Atalanta **43** (1/2) 13-62, Würzburg (2012), ISSN 0171-0079

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiidae 2011

(Lepidoptera, Rhopalocera)

von

JÜRGEN HENSLE

Allgemeines:

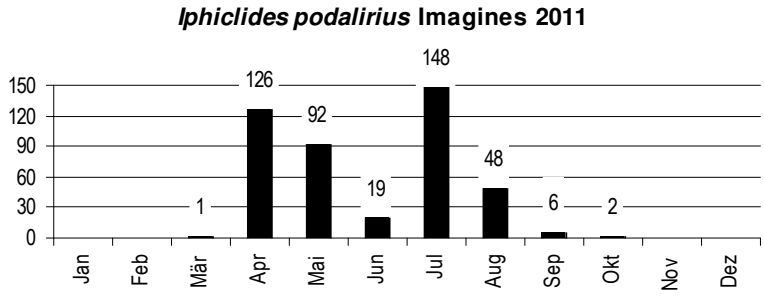
Folgende Arten werden ab sofort von MICHAEL SEIZMAIR bearbeitet, wofür ihm herzlich gedankt sei: *Catopsilia florella* (F.), *Brenthis daphne* (D. & S.), *Danaus chrysippus* (L.), *Lycaena dispar* (HAW.) und *Azanus jesous* (GUÉRIN-MÉNEVILLE). *B. daphne* (D. & S.) und *L. dispar* (HAW.) sind Arealerweiterer, die ihr Verbreitungsgebiet in den letzten Jahren in Süd- und Südwestdeutschland beträchtlich ausgeweitet haben. In sofern war ihre Aufnahme in den Wanderfalter-Jahresbericht überfällig. Mir war dies jedoch unmöglich, da ich zeitlich auch so schon völlig überlastet bin. Wenn andere Mitarbeiter weitere Arten übernehmen möchten, würde ich mich darüber glücklich schätzen! Nebenbei: Die Noctuiden harren auch noch in Gänze der Bearbeitung. Mittlerweile sitze ich neun Monate im Jahr in fast jeder freien Minute am Wanderfalter-Jahresbericht und ich muß mich fragen, lohnt sich dieser Aufwand überhaupt? In Atalanta **42:**12 schrieb ULF EITSCHBERGER:"...daß nur eine sehr geringe Zahl von Mitgliedern ursächlich an den Wanderfaltern interessiert ist...". In der Tat wollen von den über 600 Mitarbeitern, die Wanderfalterdaten über science4you melden, nur gut 20 Personen alljährlich den Wanderfalter-Jahresbericht lesen. Rechnet man dies auf die nur 60 aktiven DFZS-Mitglieder um, ergibt sich ein geradezu erschreckend geringes Gesamtinteresse am Wanderfalter-Jahresbericht. Hierfür spricht auch, daß in all den Jahren kaum je ein Leser mit Fragen zur wissenschaftlichen Thematik an mich herangetreten ist. Erreichten mich Zuschriften, so wurde darin fast durchweg nur kritisiert, daß man die eigenen Beobachtungen stärker gewichtet sehen möchte. Der große Aufwand, den ich bislang betrieb, dürfte sich demnach kaum gelohnt haben. Ich habe daher beschlossen, lediglich über die drei Saisonwanderer und Arten mit aktueller Ausbreitung in Mitteleuropa in dem gleichen Umfang weiter zu berichten. Über die anderen Arten aber werde ich zukünftig wesentlich zusammengefaßter schreiben. Hauptthema eines Wanderfalter-Jahresberichts soll schließlich auch das Wandergeschehen sein und nicht sonstige Themen zum Verhalten und der Lebensweise. Wenn ich von solchen anderen Themen nur noch das Interessanteste anführe, wird der Jahresbericht vielleicht auch insgesamt lesenswerter. Denn schließlich möchte ich die Leser auch nicht mit allzu ausführlicher Berichterstattung langweilen.

Doch damit zum eigentlichen Thema: Die erste Hälfte des Jahres 2011 war in Mitteleuropa für Tagfalter ausgesprochen günstig. Von Ende November bis Ende Dezember 2010 war es recht kalt und ausgesprochen schneereich, was für die allermeisten hier behandelten Arten sicher sehr günstig war. Ab Anfang Januar folgte dann, zumindest im westlichen Mitteleuropa, überwiegend relativ milde winterliche Witterung, die ab Anfang März in ein sonnig-warmes und trockenes Frühjahr überging. Der Einflug der Saisonwanderer aus Südeuropa war jedoch sehr dürftig, so daß nur die heimischen Arten vom warmen Frühjahr profitierten. Die Zeitspanne von Mitte Juni bis Mitte August, war kühl bis naßkalt und auch als es Mitte August wieder sonniger und wärmer wurde, war zu erkennen, daß zahlreiche Arten in ihrer Häufigkeit sehr stark nachgelassen hatten. Obwohl auch der Herbst wieder recht sonnig und warm war, blieb er recht tagfalterarm. Die Flugzeit vieler Arten lag, speziell im Frühjahr, wieder deutlich früher als in normalen Jahren. Und selbst im Herbst war, obwohl der kühle Früh- und Hochsommer hier mäßigend wirkte, immer noch zu erkennen, daß bei den polyvoltinen Arten die Flugzeit der späteren Generationen früher einsetzte und die eine oder andere Art mag auch eine zusätzliche Generation ausgebildet haben.

In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Zudem aus Dänemark die über www.fugleognatur.dk gesammelten, ebenso wie die schwedischen, über www.artportalen.se zusammengetragenen. Auch wurden einige Daten den belgischen und niederländischen Websites www.waarnemingen.be und www.waarneming.nl entnommen. Wie jedes Jahr kamen auch 2011 über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Und erneut hat uns unser Mitglied ROLF REINHARDT (293) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen lassen. Letztlich durften wir auch dieses Jahr die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten, sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) mit auswerten. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern sei hierfür ganz herzlich gedankt.

Iphiclides podalirius **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art**

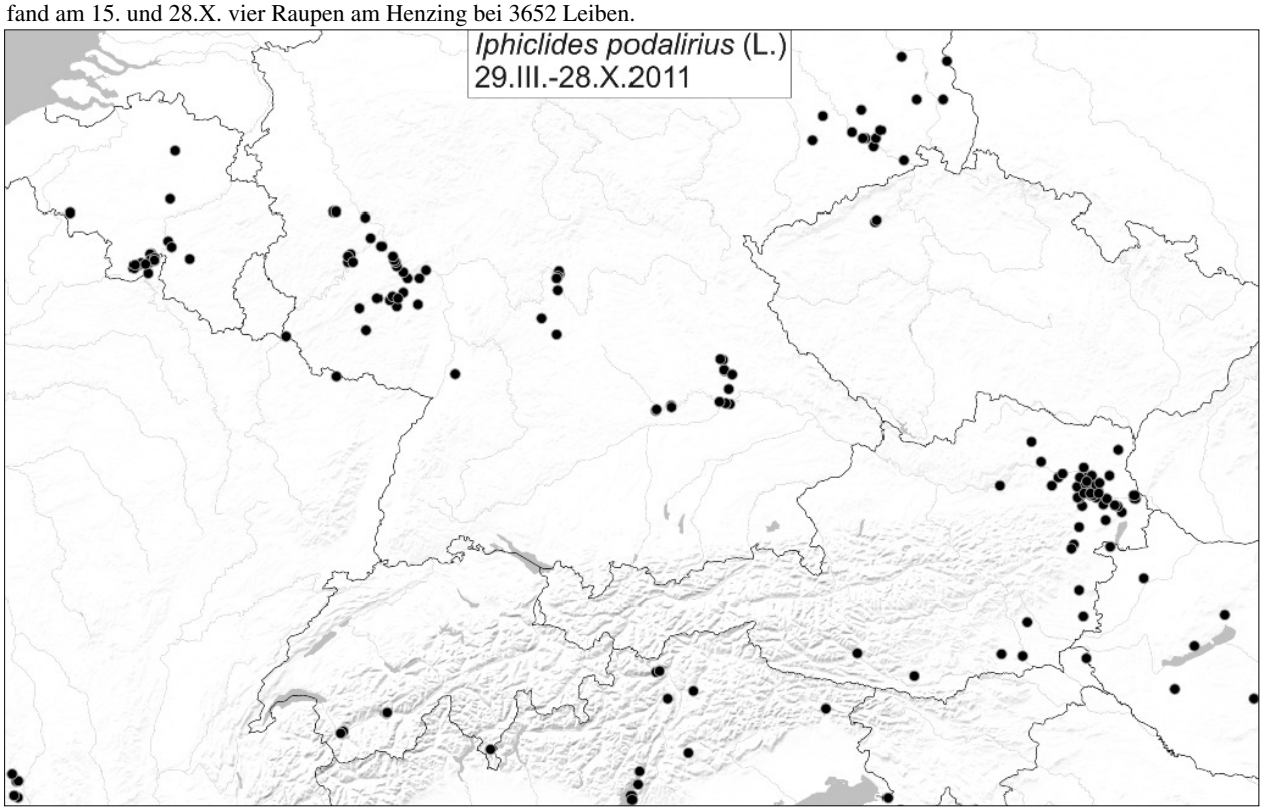
73 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Österreich, Schweiz und Deutschland) 442 Falter, 43 Eier und 66 Raupen. Dies bedeutet einen weiteren kräftigen Rückgang gegenüber den Vorjahren. Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, daß das warme Frühjahr 2011 für den wärmeliebenden Segelfalter besonders günstig war. Vergleicht man die Karten, so erkennt man, daß Rückgänge vor allem im Rheinland zu verzeichnen sind. In Bayern hat die Art hingegen zugenommen und im Wallis wurden zwar deutlich weniger Fundorte belegt, von diesen aber mehr Falter gemeldet als im Vorjahr. Einzelfunde in Baden-Württemberg und im Saarland lassen zudem auf Wandertätigkeit schließen.



Nordwestlichster Fundort im Rheinland war wieder 53505 Altenahr. Hier sah G. SCHWAB am 6. und 8.V. zus. drei Falter. In Brandenburg war ein Falter, den R. OEHME am 26.VII. in 03226 Vetschau antraf, der nördlichste des Jahres. Dieser Fundort liegt auf einer Höhe mit 03185 Maust, von wo im Vorjahr der nördlichste gemeldet wurde. In Österreich wurde am 27.VI. mit einem Falter aus 8430 Kaindorf a. d. Sulm der südöstlichste Fundort belegt (A. KRISTL).

Der erste Falter wurde bereits am 29.III. bei 55596

Waldböckelheim beobachtet (W. DÜRING). Dies war wohl ein phänologischer Ausreißer, denn die nächsten drei wurden dann erst am 7.IV. bei A-2405 Hundsheim gesehen (W. KRIEGLER). In der Schweiz konnten die acht ersten Falter am 9.IV. bei 1926 Fully angetroffen werden (613). Zeitgleich kamen vier weitere bei 1926 Mazembroz und noch einmal sechs bei 3935 Leuk zur Beobachtung (beides 158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Bei Leuk war ein ♀ auch schon mit der Eiablage an Felsenkirsche beschäftigt, was darauf hinweist, daß die Flugzeit hier sicher schon einige Tage früher begonnen hatte. Ganz eigentümlich war die Verteilung der Tiere über die Generationen. Aus der Schweiz wurden lediglich 44 Falter der 1. Gen. gemeldet. Hier wurde im Sommer wohl schlicht nicht auf die Art geachtet, bzw. die Falter wurden nicht gemeldet. In Österreich war die 1. Gen. recht schwach vertreten, nur 47 Falter wurden dort bis zum 30.V. noch beobachtet. Hier war besonders auffällig, daß Funde frischer Tiere auch den ganzen Mai hindurch noch gelangen. Falter, die im Frühjahr besonders spät schlüpften, hatten 2010 die besten Chancen sich noch erfolgreich fortzupflanzen. Diese Eigenschaft scheint sich auf die nächste Generation übertragen zu haben. Ein erster Falter der 2. Gen. wurde dann jedoch erst am 20.VI. in 1110 Wien angetroffen (R. STUBER). Diese 2. Gen. war in Österreich mit 152 gemeldeten Faltern wesentlich besser vertreten und flog mindestens bis Ende August. Ein Falter, den I. ENDEL am 28.VIII. bei 2100 Leobendorf antraf, war hier der letzte, der sicher der 2. Gen. angehörte. Ab Mitte September dürften in Österreich noch einzelne Vertreter der 3. Gen. geschlüpft sein. Einen ersten meldete A. GASSER vom 10.IX. aus 9871 Seeboden. Insgesamt kamen acht Falter zur Beobachtung, die wahrscheinlich der 3. Gen. angehört haben. Da kaum Eier und den Sommer über auch keine Raupen gemeldet wurden, ist die Zuordnung jedoch etwas unsicher. Den letzten sah H. WUNSCH am 2.X. wieder in 1120 Wien. Auch die ♀♀ dieser Generation legten noch einmal Eier ab. So beobachtete A. TIMAR am 13.IX. in 1210 Wien ein frisches ♀ bei der Eiablage und W. SCHWEIGHOFER fand am 15. und 28.X. vier Raupen am Henzing bei 3652 Leiben.



Ganz anders die Situation in Deutschland. Hier standen 135 Falter der 1. Gen. nur 56 der 2. gegenüber! Die 1. Gen. flog deutlich länger als in Österreich. Ein Falter, den A. WOLF am 4.VI. bei 55543 Bad Kreuznach antraf, gehörte sicher noch dazu. Wahrscheinlich auch der Falter, den M SCHIERLEIN am 16.VI. bei 04746 Harlha sah. Präimaginalstadien fanden sich im Frühjahr dann jedoch ausnahmslos in Bayern und Brandenburg. Nicht ein Ei und keine einzige Raupe wurde aus dem Rheinland gemeldet, auch nicht in den Sommermonaten. An den bayrischen Fundorten im Jura wurden hingegen 23 Eier vom 14.IV.-3.VI. und nachfolgend 23 Raupen der 1. Gen. vom 13.V.-26.VII. gefunden (alles T. NETTER). Den ersten frisch geschlüpften Falter der 2. Gen. fand O. BÖCK am 7.VII. bei 91804 Mühlheim. Daß die Falter auch an Rhein, Mosel und Nahe Eier abgelegt haben müssen, belegen hingegen die 32 Falter, die in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Hessen vom 10.VII.-6.VIII. angetroffen wurden. Die Art trat dort also zweifellos seltener auf als in früheren Jahren, war aber durchaus noch vertreten. Demnach war dort das Jahr über offenbar nur nicht nach Eiern und Raupen gesucht worden. Noch schwächer fiel die 2. Gen. von *I. podalirius* (L.) an den östlicheren deutschen Fundorten aus. So wurden aus Bayern nur sieben Vertreter der 2. Gen. gemeldet, aus Sachsen neun, aus Brandenburg drei. Dieser starke Rückgang ist recht verwunderlich, mehr noch die starken Unterschiede im Auftreten der Generationen in Österreich und Deutschland. Die Seltenheit der 1. Gen. in Österreich dürfte daran gelegen haben, daß der August 2010 gerade im Osten Österreichs ausgesprochen naß war, teilweise wurde das Vierfache der üblichen Regenmenge gemessen. Das war den Altraupen der 2. Gen. sicher nicht eben zuträglich. Da in Österreich aber die 2. Gen. weitgehend vollständig ausgebildet werden dürfte, überwintern eben kaum Puppennachkommen der 1. Gen. Und wenn dann die Raupen der 2. Gen. stark dezimiert werden, überwintern insgesamt viel weniger Puppen. Folglich fällt die 1. Gen. des Folgejahres eben entsprechend schwach aus. In Deutschland sind die Grundvoraussetzungen andere, hier ist, speziell an den östlichen Fundorten, einbrütiges Verhalten eher die Regel. Der August war zwar auch recht naß, aber doch nicht so extrem wie gerade in den besten *I. podalirius*-Fluggebieten in Österreich. Es dürften also auch mehr Raupennachkommen der 2. Gen. überlebt haben. Das mag erklären, weshalb die 1. Gen. hier zahlreicher vertreten war. Der starke Rückgang zur Flugzeit der 2. Gen. aber ist rätselhaft. Das Frühjahr war ausgesprochen warm, was bei den Puppen eigentlich subitane Entwicklung hätte

begünstigen müssen. Und als es Mitte Juni dann deutlich kühler und feuchter wurde, sollte zumindest ein Gutteil der Raupen schon verpuppt gewesen sein. In Österreich führte die Wetterlage ja auch zu einer stark ausgebildeten 2. Gen. Warum die 2. Gen. in Deutschland dann dennoch so schwach ausfiel, bleibt schlicht ein Rätsel.
Weit außerhalb des bislang bekannten Verbreitungsgebiets gelang am 13.V. die Beobachtung eines leicht abgeflogenen *I. podalirius* (L.) bei 66706 Perl-Hammelsberg im Saarland (30 Teilnehmer der SEL-Exkursion). Der Segelfalter breitet sich derzeit über Nordfrankreich nach Belgien aus (s.u.). Somit ist anzunehmen, daß dieses Tier ebenfalls aus Nordfrankreich zugewandert ist. Zudem beobachtete A. MÜLLER am 10.VII. zwei Falter, darunter mindestens ein ♀, bei 76676 Graben-Neudorf. In die Nördliche Oberrheinebene kann *I. podalirius* (L.) evtl. aus einiger Entfernung vom Nahetal aus einwandern. Denkbar ist aber auch, daß es sich um ausgesetzte Zuchtfalter handelte.
Eine interessante Beobachtung zum Verhalten gelang T. NETTER am 24.IV. bei 93309 Kelheim. Dort hatten sich fünf ♂♂ zeitgleich nicht eine nahegelegene Hügelkuppe, sondern einen Gebüschstreifen als Revier ausgesucht: "Der Gebüschstreifen lag knapp 50m hinter einem Magerrasenplateau, das sich oberhalb des felsigen, z.T. stark busch- und baumbestandenen, südexponierten Steilhang anschloß. Anzumerken ist, daß der beflogene Abschnitt des Gebüsches nur etwa 60m betrug und das Gebüsch keineswegs der höchste Punkt an dem 1km langen Steilhang war. Am etwas höher gelegen, 200m entfernten Funkmasten sowie an einem weiter entfernten, günstig stehenden Gipfelkreuz konnte ich nur jeweils einen Schwalbenschwanz beim Hilltopping beobachten. Allerdings fiel mir am Segelfalterrevier eine angenehm warme, relativ gleichmäßige, sanfte Luftströmung auf, die aus dem Donautal aus östlichen Richtungen den Hang hinauf zog. Am Gipfelkreuz und am Funkmasten war die Luftströmung viel böiger, stärker und ungleichmäßiger. Evtl. war das der Grund, warum sich die Segelfalter das Gebüsch als Revier ausgesucht haben."
Als Eiablage- und Raupennahrungspflanze wurden vor allem Felsenkirsche und Schlehe genannt. Weniger üblich ist hingegen ein Raupenfund vom 14.VIII. bei 01445 Radebeul-Zitzschewig. Hier fraß eine L4 an Birne. Am 17.IX. konnte die Beobachterin am selben Ort weitere sieben L5 auffinden (F. BAUER).
Fast genauso viele Falter wurden von außerhalb Mitteleuropas gemeldet. Diese Funde lassen darauf schließen, daß *I. podalirius* (L.) in Süd- und Westeuropa ein hervorragendes Flugjahr hatte.

Portugal: Am 29.VI. ein Falter bei Aljezur an der Algarve (C. SCHMIDEL).

Spanien: Am 24.II. ein Falter in Coin bei Malaga (W. BRENNER). Zudem vom 26.-27.VII. sieben Falter bei Bagur in Katalonien (308), einer am 29.VII. bei El Colorado an der Costa de la Luz (H. SCHMIDT-BARTL) und einer am 22.VIII. bei Malaga (S. FRIEDL).

Italien: Vom 19.IV.-22.VIII. 44 Falter und ein Ei in der Nordhälfte des Landes von Südtirol bis in die Toskana (878, E. GEHRIG, W. OICHLER, A. RÖPERT, M. KLEIN, K.-H. RÖMER, W. EHNES, M. KLOFAT, C. MAHADEVAN, R. KLEINSTÜCK, A. RÖPERT, A. STREULI, J. WOLF, B. SCHRECK, J. HOLTZMANN, J. HAMBURG).

Frankreich: Vom 28.III.-20.VIII. wurden 118 Falter, zwei Eier und drei Eiraupen gemeldet (158, 308, 569, 613, D. PETRI, G. PAULUS, S. SCHULZE, A. WAGLER, C. STICH, E. LATTEN). Die große Mehrzahl der Tiere kam im Südosten des Landes zur Beobachtung: Aber vom 30.IV.-30.V. wurden auch 28 Falter der 1. Gen. in der weiteren Umgebung von Pérignat-lès-Sarliève im nördlichen Zentralmassiv beobachtet (569, A. WAGLER). Diese Funde sind auf der Karte eingezeichnet. Die mit Abstand größte Fundmeldung von einem Tag und Ort waren 30 Falter am 6.VIII. bei Gordes im Dept. Vaucluse (158).

Belgien: Diese Art wurde bis 2008 in Belgien stets nur in Einzelexemplaren beobachtet. 2009 nahm die Zahl der Beobachtungen sprunghaft zu. Damals wurden vom 1.V.-4.VIII. 118 Falter beobachtet und über www.waarnemingen.be gemeldet. Vom 25.IV.-5.VIII.2010 waren es 116 Falter und vom 11.IV.-25.VIII.2011 nochmals 124 Falter! Hiervon gehörten neun vom 5.VII.-25.VIII. beobachtete Falter der 2. Gen. an. Wobei zumindest alle mit Bild gemeldeten Falter richtig bestimmt waren. Die Funde konzentrieren sich auf den südlichen Landesteil, an der Grenze zu Frankreich. Vereinzelt finden sich aber auch, wohl zugewanderte Einzelfalter in Zentral- und Nordbelgien. Nördlichster Fundort war 2011 Geel in der Provinz Antwerpen, von wo M. V. MEEUWEN am 25.V. einen Falter meldete.

Tschechien: Am 1.V. drei Falter bei Milá und Belušice im Ceské stredohorí (524).

Ungarn: Vom 5.V.-3.VIII. zus. 14 Falter an verschiedenen Orten des Landes (400, 693, W. BARINA, F. HERRMANN, R. ALTDÖRFER, J. FRANKE, G. AIGNER).

Slowenien: Am 3.VIII. ein Falter bei Socerb (I. KUNTNER).

Kroatien: Am 30.VI., 12. und 14.VIII. je ein Falter bei Primosten, Rijeka und auf der Insel Rab (G. BRANDSTÄTTER, R. HILLE, V. WURSTER).

Bulgarien: Am 17.VI. ein Falter bei Sandinski (878).

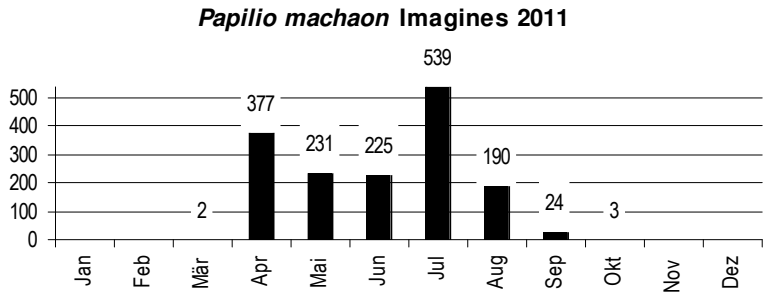
Griechenland: Vom 15.VI.-24.VIII. zus. 88 Falter an verschiedenen Orten in Nordgriechenland auf Kreta und Chios (598, 878, A. LASOTTA, S. FENDLER).

Türkei: Am 24. und 25.IX. zus. vier Falter bei Alanya (G. SCHNEIDER, D. HAUGK).

Papilio machaon LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

327 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 1591 Falter, 114 Eier, 732 Raupen und zwei Puppen. Auch hier verwundert wieder die, trotz ganz überwiegend guter Wetterlage, gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangene Zahl, sowohl der Melder als auch gemeldeter Falter. Immerhin wurden aber mehr Raupen beobachtet. Die Schwalbenschwanz-Jungraupe verträgt keine anhaltend naßkalte Witterung. Die Raupennachkommen der zahlreichen Augustfalter des Vorjahres mögen also im recht kühlen und feuchten September 2010 deutlich dezimiert worden sein, was die relativ schwache 1. Generation des Jahres 2011 erklärt. Die warme Witterung im Frühjahr 2011 hätte dann aber eine deutlich größere Anzahl Falter der 2. Gen. erwarten lassen. Die 3. Gen. ist jedoch nach frühem Start der 2. recht stark ausgefallen. Die beiden ersten Falter des Jahres beobachteten H. KAISER am 29.III. am Badberg bei 79235 Oberbergen und R. STEINER bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen. Am 2.IV. sah V. SCHEIWILLER den ersten Falter in der Schweiz. Er flog oberhalb von 7023 Haldenstein auf beachtlichen 750 m NN. Auch der Erstfund in Österreich gelang mitten in den Alpen: Ein ♂, das am 7.IV. bei 8700 Leoben flog (310). Die Falter wurden in Süddeutschland in den ersten Apriltagen schon recht zahlreich angetroffen und so gelang auch am 9.IV. bereits der erste Eifund. G. WIDER meldete diesen aus der Nähe von 91804 Mörnsheim. Diese Tiere breiteten sich nun auch aus und T. NETTER beobachtete am 9.IV. bei

92334 Rappersdorf einen frischen *P. machaon* L., der in zwei Meter Höhe über Grund nach W zog. Nun schlüpften auch schon in Norddeutschland die ersten Falter. M. EICKMEIER-EHRLICH sah am 10.IV. einen in 01945 Liebenau. Am 2.V. dann eine weitere Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens. G. KLEINSCHROD sah bei 97469 Gochsheim zwei Falter, die zügig nach S flogen.
Ende Mai wurden viele Tiere bereits als abgeflogen gemeldet. Ganz ungewöhnlich früh begann dann bereits die 2. Gen. zu schlüpfen. Schon am 31.V. wurden bei 97616 Salz zwei frisch geschlüpfte ♂♂ und ein ebensolches ♀ beobachtet (272). Und am 7.VI. wurden aus 74076 Heilbronn ebenfalls ein ♂ und ein ♀ in frisch geschlüpften Zustand gemeldet (391). Abgeflogene Falter flogen in kühleren Lagen immer noch, aber Mitte Juni nahm die Zahl der frischen deutlich zu. Auch die 2. Gen. neigte zur Abwanderung, wie ein Falter belegt, den J. HURST am 25.VI. nördlich von 79206 Breisach nach N ziehend antraf, und bei 86507 Oberottmarshausen zog am 29.VI. ein Falter nach W (525). Frisch geschlüpfte *P. machaon* L. haben es beim ersten Flug auf eine Hügelkuppe oft sehr eilig, was dann durchaus auch wie ein Wanderflug aussehen kann. Zumindest in der flachen Rheinebene besteht diese Verwechslungsmöglichkeit jedoch nicht.



Nach dem frühen Start der 2. Gen. sollte ab Ende Juli in warmen Lagen eigentlich die 3. Gen. geschlüpft sein. Aber um die Monatswende Juli/August wurde der Erhaltungszustand kaum je angegeben. Da normalerweise nur frisch geschlüpfte Falter abwandern, dürfte ein Schwalbenschwanz, der am 6.VIII. bei 92334 Berching nach S zog (525), der 3. Gen. angehört haben. Ein weiterer Südwanderer wurde am 11.VIII. bei 77694 Kehl, also wieder in der flachen Rheinebene, beobachtet (308). Bedingt durch die kühle Witterung im Juli und der ersten Augusthälfte schlüpften frische Falter ständig nach und auch alte der 2. Gen. waren mindestens noch bis Mitte August zu beobachten. Eine partielle 3. Gen. dürfte sich auch in Norddeutschland noch entwickelt haben. Ein weiterer Wanderflug wurde dann auch am 31.VIII. bei 15907 Lübben in Brandenburg beobachtet. Hier flog ein Falter in zwei Meter Höhe über eine Wiese und überflog dann eine Kiefernschonung in westliche Richtung (55). Es war dies die letzte Wanderbeobachtung des Jahres, und der Falter wurde nach Ende August auch schnell seltener. Ein letzter Fund in der Schweiz erfolgte bereits am 10.IX. bei 7165 Brigels auf 1500 m NN (J. KAPPLER). Am 16.IX konnte A. SCHNEIDER bei 17248 Krümmel einen letzten aus Norddeutschland melden. Wohl auch ein einzelner Vertreter der 3. Gen., der zeitlich völlig isoliert dasteht. Aber einzelne Nachzügler schlüpften sogar noch im Oktober. So sah C. LILLEGG am 1.X. mit einem Falter aus 1220 Wien den letzten in Österreich. Am 4.X. traf G. PAULUS bei 79254 Oberried einen weiteren an. Im Hochschwarzwald ist die Ausbildung der 3. Gen. recht ungewöhnlich. Den letzten Falter in Deutschland aber beobachtete B. GÖNSCHEL gar erst am 17.X. in 88138 Weißensberg oberhalb vom Bodensee.
In Deutschland wird der Schwalbenschwanz von Süd nach Nord zu seltener. In Norddeutschland ist er vielerorts nur vereinzelt anzutreffen und in Schleswig ist er nicht mehr bodenständig. In Niedersachsen wurden vom 28.IV.-29.VIII. 33 Falter angetroffen, die meisten jedoch nicht in der Südhälfte des Landes, wie eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Beobachtungsschwerpunkt war hier eindeutig 29484 Langendorf, wo vom 29.IV.-26.VII. beachtliche 22 Falter gezählt wurden (334). Daß *P. machaon* L. an der Unterelbe gebietsweise recht häufig auftritt, belegen auch ca. 100 Raupen die S. MALZ am 7.IX. auf einem Damm bei 21935 Bleckede an Wilder Möhre fand, dem mit weitem Abstand größten Raupenfund des Jahres. In Mecklenburg-Vorpommern wurden vom 7.V.-16.IX. 19 Falter gezählt. Hier traten fast durchweg nur Einzelfalter auf. Einzige etwas größere Beobachtung waren sieben Falter am 16.VII. bei 19273 Darchau (464), ebenfalls in der Elbtalaue. In Schleswig-Holstein gelangen vom 6.VI.-2.VIII. nur fünf Funde, alle im holsteinischen Landesteil. Nördlichster Fundort war hier 24635 Daldorf, wo am 30.VII. und 2.VIII. je ein Falter angetroffen wurde (968).

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden vor allem an Wilder Möhre, Gartenmöhre, Dill und Fenchel gefunden. Zudem aber auch an Berg-Haarstrang, Kleiner Bibernelle, Liebstöckel, Petersilie, Pastinak, Gewöhnlicher Engelwurz, Steppenfenchel, Wiesen-Bärenklau und Weinraute (55, 69, 391, M. SCHWIBINGER, D. BARTSCH, E. KREISEL, P. GERBER, J. JANSEN, D. MÜCK, C. LINGLING, U. STIELKE, K. HÖRETH, G. STAHLBAUER, S. GRÜNHAGE, V. HOCHWART, T. NETTER, F. HEVERT).
Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS, bzw. über science4you und WALTER SCHÖN 223 Falter und sieben Raupen aus Israel, der Türkei, Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Finnland, Großbritannien, Frankreich, Portugal, Spanien und Italien gemeldet (31, 69, 308, 334, 400, 569, 598, 613, 669, 693, 878 A. BIENECK, A. BOSSE, A. LASOTTA, A. MOGENDORF, A. PUVOGEL, A. WAGLER, C. BLAHA, C. STICH, D. ECKHARDT, D. HAUGK, D. DUEWEL, E. GEHRIG, F. HERRMANN, G. SCHNEIDER, G. PAULUS, G. SCHWAB, H. KONKOLITS, H. WEICKHARDT, H. KAISER, J. WOLF, K. H. RÖMER, K. ALICH, K. GOLZ, K. LANGE, M. EVERS, M. PAMP, M. KLOFAT, M. STRÄTLING, M. SEIZMAIR, P. FRÖHLICH, P. M. PARADELO, R. KRAUSE, S. SCHULZE, W. BRENNER, W. EHNES, W. PICHLER, W. WIEWEL).

Frankreich: Die meisten Meldungen kamen aus Frankreich und hier vor allem aus dem warmen SO des Landes. Die beiden größten Einzelmeldungen stammten jedoch aus Pérignat-lès-Sarliève im Zentralmassiv. Dort wurden am 30.IV. 15 Falter und am 7.V. weitere 18 Falter beobachtet (569, A. WAGLER).

Niederlande: In den Niederlanden wurden über www.waarneming.nl vom 6.IV.-1.X. 2436 Falter, 11 Eier, 245 Raupen und 18 Puppen beobachtet. Bemerkenswert ist die beachtliche Zahl von 667 beobachteten Einzelwanderern, wobei die Mehrzahl der Falter, zus. 470, nach N bis O wanderten. Die Wanderungen verteilten sich recht gleichmäßig über das Jahr, wobei jedoch die Nord- und Ostwanderungen im Frühjahr und die Südwanderungen im August überwogen. Im September wurden noch 87 Falter gemeldet, zwei weitere am 1.X. In den südlichen Niederlanden, nördlich bis in den Süden der Provinz Gelderland, wurde somit sicher noch eine kräftige 3. Gen. ausgebildet.

Dänemark: In Dänemark gilt *P. machaon* L. als ausgestorben, es wandern jedoch fast alljährlich einzelne Falter aus Südschweden und Norddeutschland ein. 2011 wurden dort beachtliche acht Falter der 2. Gen. beobachtet und an www.fugleognatur.dk gemeldet. Dem ersten begegnete K. HERMANSEN am 11.VII. bei Bøtø im Süden der Insel Falster. Es folgte am 16.VII. einer bei Hammershus, unweit der Nordspitze von Bornholm (P. u. J. SKARIN). Vom 16.-19.VII. wurden mindestens drei Falter (zwei ♂♂ und ein ♀) am

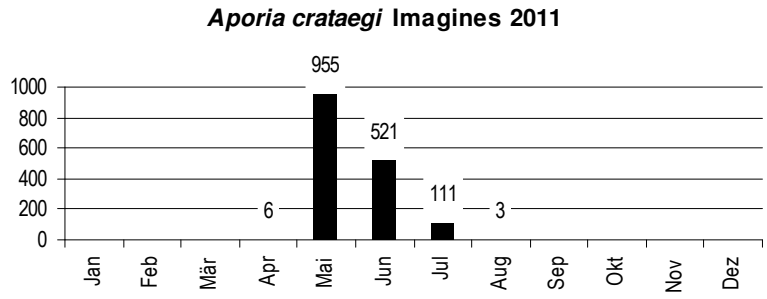
südlichen Stadtrand von Kopenhagen beobachtet (L. ANDERSEN, M. LAUSTEN, K. SØVÆLD, E. KRABBE, H. MATHIASSEN, M. F. IVERSEN, B. FRANDSEN, F. DESTING). Am 26.VII. sah M. BJERG einen Schwalbenschwanz in Sildestrup Strand, unweit nördlich von Bøtø. Am 3.VIII. meldete P. AUGUSTINUS einen Falter aus Østerby Havn an der Nordküste von Læsø und schließlich am 6.VIII. R. HENDRIKSEN einen letzten wieder bei Kopenhagen. Während die beiden Falter von der Ostküste Falsters aus Mecklenburg oder von Rügen eingewandert sein dürften, stammten alle übrigen sicher aus Südschweden, bzw. waren Nachkommen von solchen Einwanderern.

Schweden: In Schweden wurden via www.artportalen.se und WALTER SCHÖN vom 30.IV.-13.VIII. 547 Imagines und vom 11.VI.-4.IX. ein Ei und 182 Raupen beobachtet. Die größten Einzelbeobachtungen waren 15 Falter am 2.VII. bei Kräklingbo auf Gotland (J. TÖRNVALL) und ebenda am 4.VII. 50 Raupen (G. WESTLING). Nördlichster Fundort war der Borrasacohkka, nördlich des Torneträsk, wo S. BIRKEDAL am 4.VII. zwei Falter antraf. In den Dänemark gegenüberliegenden südschwedischen Provinzen Skåne und Blekinge wurden vom 5.VII.-2.VIII. auch nur 12 Falter und acht Raupen gezählt. P. *machaon* L. ist dort, wie an der deutschen Ostseeküste, wohl generell nicht häufig, was die geringe Tendenz zur Abwanderung nach Dänemark erklärt.

Großbritannien: In England ist der Schwalbenschwanz nur in der Grafschaft Norfolk heimisch. Hier gelang am 4.VI. der Fund von vier frischen Faltern der 1. Gen. in einem Garten in Norwich (69).

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

91 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich und die Schweiz) 1596 Falter, 1660 Eier, 817 Raupen, ein verlassenes Raupennest und 22 Puppen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Populationen wieder sehr gut erholt, und sogar die Zahlen von 2009 wurden noch übertroffen, lediglich noch nicht so viele Raupen gezählt. Das warme Frühjahr war für den Baumweißling sicher besonders günstig. Die ersten fünf Wintergespinste, die am 1.IV. bei 72820 Sonnenbühl-Undingen gefunden wurden (391), waren noch fest verschlossen. Während sich die Raupen Anfang April auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb also noch in Diapause befanden, waren sie im bayrischen Alpenvorland schon aktiv. D. MANNERT fand am 3.IV. 30 Raupen bei 87600 Kaufbeuren. Rasch wurden mehr Raupen gefunden. Zunächst nur in Süddeutschland, am 22.IV. aber auch schon 200 bei 01619 Jacobsthal an Weißdorn (J. BLAU) und tags darauf 40 weitere, ebenfalls an Weißdorn, bei 16775 Glambeck im N von Brandenburg (T. EHRENSTEIN). Wie schnell sich die Raupen in diesem warmen April entwickelten belegen 20 Raupen an Weißdorn, die am 24.IV. in demselben Waldstück wie die des Erstfunds bereits fast verpuppungsreif waren (391). Raupen- und später auch Eifunde gelangen stets nur an Eingriffeligem Weißdorn, Schlehe und Eberesche. Die drei ersten Falter traf P. EIFLER am 23.IV. bei 04425 Taucha an. Tags darauf gelang mit einem Falter in 8301 Laßnitzhöhe der Erstfund in Österreich (A. KRISTL). H. GÖTTSCHE konnte am 28.IV. einen Falter bei 29525 Uelzen beobachten; der Erstfund in Norddeutschland. Nur in der Schweiz ließ der Erstfund lange auf sich warten. Erst am 29.V. wurden aus 6647 Mergoscia zwei Falter gemeldet (878). Jedoch gelang am 30.V. in CH-3508 Arni der Fund eines ♀ von *A. crataegi* (L.) (158). Die Art fehlt in den westlichen Berner Voralpen, der Falter dürfte demnach zugewandert sein. Ebenso sicher zugewandert waren zwei Falter, die G. PAULUS am 29.V. bei 79215 Elzach-Oberprechtal antraf und ein ♂, das am 10.VI. mitten in 79297 Winden-Oberwinden unruhig herumflog. Denn der Baumweißling ist auch im Mittleren Schwarzwald nicht bodenständig. Ein weiteres zugewandertes Einzelexemplar traf G. TAFELSKY am 27.VII. auf dem Friedhof von 22119 Hamburg-Öjendorf an. Die einst extrem individuenstarke Metapopulation in der Nördlichen Oberrheinebene konnte nicht mehr bestätigt werden. In diesem Naturraum gelang nur noch ein Einzelfund: R. RASTETTER sah am 30.IV. einen Falter bei 76287 Rheinstetten.



Mit Abstand die meisten Baumweißlinge des Jahres wurden vom 7.V.-19.VI. wieder in der Trokkenaue bei 79395 Neuenburg-Grißheim angetroffen. Wenngleich 435 vom 7.V.-28.VI. beobachtete Falter für diesen Fundort keineswegs ein besonders gutes Ergebnis sind! Vom Hochschwarzwald über die Schwäbische Alb, das bayrische Alpenvorland und die Bayrischen Alpen zieht sich eine große Verbreitungsinsel, deren Populationen sich wieder sehr gut erholt haben. Aus dem Schwarzwald und von der Schwäbischen Alb wurden 89, aus dem Süden Bayerns gar 197 Falter gemeldet. Dafür fehlt *A. crataegi* (L.) weiter nördlich weitgehend und tritt erst in der Nördlichen Oberrheinebene und im Fichtelgebirge wieder auf.

Recht isoliert stehen folgende Funde da:

91438 Humprechtsau: Drei Falter am 28.V. (G. MICHEL).

92439 Altenschwand: Zwei Falter am 2.VI. (H.-U. GRAF).

91330 Rettern: Ein Falter am 7.VI. (525).

Zwischen Fichtelgebirge und der Grenze zu Thüringen wurden jedoch auch wieder 63 Falter beobachtet. Der größte Einzelfund hiervon waren 20 Falter am 11.VI. bei 95482 Gefrees (246). Ab Thüringen tritt die Art dann wieder gehäufter auf, insbesondere in der Südhälfte Ostdeutschlands. Einzelexemplare wurden jedoch bis zur Ostseeküste gemeldet, insgesamt 224 Falter. Die größten Einzelfunde in Ostdeutschland waren 25 Falter am 25.V. bei 01936 Schwepnitz in der Oberlausitz (M. LUDWIG) und 50 Falter am 30.V. bei 39646 Oebisfelde (B. SCHULZE), direkt in der Grenze zu Niedersachsen. Hieran schließt sich nach Westen zu ein recht schmales Band an, das aber von individuenreichen Populationen besiedelt ist. Westlichster Fundort war hier 31582 Nienburg, wo L. GERNER am 13. und 23.V. noch je einen Falter antraf. Insgesamt wurden aus Niedersachsen 303 Falter gemeldet. Dortiger Verbreitungsschwerpunkt war 30938 Burgwedel, wo R. HOPPE vom 26.IV.-25.V. 31 Raupen und 14 Puppen und vom 18.V.-13.VI. 179 Falter beobachten konnte. Im Rheinland hinwiederum wurde *A. crataegi* (L.) ebenfalls nur aus einem schmalen Streifen zwischen Trier und der Eifel, entlang der Grenze zu Belgien und den Niederlanden, in 126 Exemplaren gemeldet. Verbreitungsschwerpunkt war hier 56818 Klotten, wo K. HANISCH am 13. und 29.V. zus. 55 Falter beobachtete. Aus der Schweiz wurden insgesamt 84 Falter gemeldet, allesamt aus den Alpen und Voralpen. Gerade in den Zentral- und Südalpen kann der Baumweißling jedoch durchaus sehr häufig sein. Das belegen sehr schön die 50 Falter, die alleine am 1.VII. im Calancatal im Kanton Graubünden beobachtet werden konnten (613). Die vier letzten Falter aus der Schweiz wurden bereits vom 11.VII. bei 3907 Simplon gemeldet (613). Ähnlich die Situation in Österreich. Auch hier wurden nur 25 Falter, verteilt über die gesamten Alpen und durchweg in Einzelexemplaren,

beobachtet. Den letzten meldete A. KRISTL vom 2.VIII. aus 8831 Schönberg-Lachtal. Die beiden letzten Falter in Deutschland wurden am 3.VIII. bei 99765 Uthleben gesichtet (R. KRAUSE).
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Beobachtungen über 42 Raupen und 73 Falter aus Italien, Spanien, Frankreich, Schweden, Tschechien und Bulgarien vor (524, 613, 878, C. DEIACO, G. PAULUS, H. WEICKHARDT, H. ROUSEV).

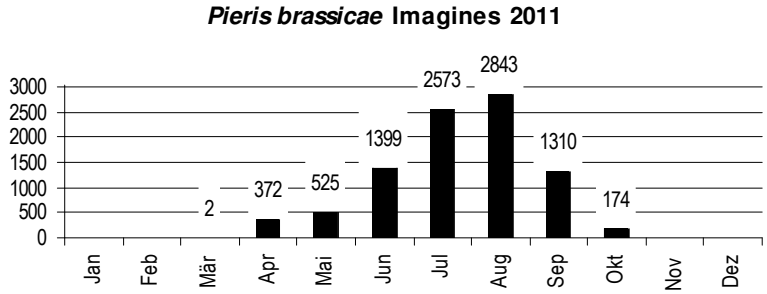
Dänemark: Aus Dänemark wurden über www.fugleognatur.dk vom 21.IV.-20.V. 74 Raupen und eine Puppe sowie vom 20.V.-10.VII. 514 Falter gemeldet. Alle Funde gelangen auf Jütland und keiner davon in Grenznähe zu Deutschland. Mit Abstand individuenreichste Beobachtung waren 200 Falter am 11.VI. bei Torup Strand in Nordjylland (K. KNUDSEN).

Niederlande: In den Niederlanden gilt *A. crataegi* (L.) als ausgestorben. Er wurde dort seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Vom 4.-9.VI. wurden nun zehn Falter bei Maastricht gesichtet und an www.waarneming.nl gemeldet (R. GEENE, A. VINK, P. MEININGER, G. TROOST, F. DERRIKS, H. V. OOSTERHOUT, C. LEIJDEKKER-WINTHORST, R. JOUSMA, R. BEKEBREDE, N. OOSTERVEEN). Interessant ist, daß am 5.VI. auch zwei Falter bei der Südwanderung beobachtet wurden (H. v. OOSTERHOUT, R. JOUSMA).

Belgien: *A. crataegi* (L.) kommt in Belgien nur in einem recht kleinen Gebiet im SO des Landes, südlich von Liège vor. Hier muß er jedoch sehr häufig sein, denn es wurden vom 4.V.-5.VII. sechs Raupen, eine Puppe und 5047 Falter an www.waarnemingen.be gemeldet. Größter Einzelfund waren 180 Falter am 21.V. bei Doische an der französischen Grenze (A. PAQUET). Auch in Belgien wurden 12 Einzelwanderer beobachtet, wobei 10 Falter nach S zogen, je einer nach O und nach W.

***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

293 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 9198 Falter, 155 Eier, 601 Raupen und drei Puppen. Nach dem Einbruch im Vorjahr hat sich der Große Kohlweißling damit wieder deutlich erholt, wenngleich die Werte von 2009 noch lange nicht erreicht wurden. Der erste Falter des Jahres wurde bereits am 15.III. in 66459 Kirkel beobachtet (H.-W. GRAF). Sicher ein phänologischer Ausreißer, wie wir sie in diesem warmen Frühjahr bei vielen Arten hatten. Auch der nächste Falter steht noch ziemlich isoliert da. Er wurde am 25.III. in 69181 Leimen-St. Ilgen beobachtet (969). Mehr Falter begannen dann erst ab dem 2.IV. zu schlüpfen, diese aber in den nächsten Tagen schon nördlich bis nach Sachsen. In Österreich traf R. STUBER am 6.IV. eine erste *P. brassicae* (L.) in 1110 Wien-Simmering an. Aus der Schweiz konnte H. P. MATTER den ersten Falter am 15.IV. aus 8236 Büttenhardt melden. Das ganz erstaunliche an diesem Fundort war, daß von den 296 insgesamt das Jahr über aus der Schweiz gemeldeten *P. brassicae* (L.) alleine 289 in der Umgebung von Büttenhardt beobachtet wurden. Aber auch in Österreich fiel auf, daß fast alle 350 Falter in der Osthälfte des Landes, westlich bis in die Steiermark, beobachtet wurden. Nur neun Falter wurden aus Tirol gemeldet und vier aus Vorarlberg. Funde aus dem Land Salzburg fehlen ganz. Aus Norddeutschland, wo die 1. Gen. sonst nur in wenigen Einzelexemplaren gemeldet wird, liegen für 2011 etwas mehr Beobachtungen vor. Nachdem S. SCHULZ am 10.IV. einen ersten Falter aus 39120 Magdeburg-Buckau meldete, gelangen zwischen Emsland und Vorpommern immerhin noch 117 weitere Funde der 1. Gen. Nach wie vor ist die Umgebung von Leipzig der mitteleuropäische Beobachtungsschwerpunkt von *P. brassicae* (L.). Von dort wurden 931 Falter vom 10.IV.-28.IX. gemeldet (569, R. SCHILLER).



Wanderbeobachtungen gelangen das Jahr über nur folgende:
19.IV.: Ein ♂ fliegt bei 44869 Bochum-Höntrop, Hindernisse überfliegend nach NO (R. RÖHRIG).
24.IV.: Sieben ♂♂ fliegen einen Waldrand bei 91257 Bronn entlang nach NO (525).
Der erste Vertreter der 2. Gen., ein ♀, wurde bereits am 21.V. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet (669). In Österreich folgte am 24.V. einer in 8301 Laßnitzhöhe (A. KRISTL). In diesem warmen Frühjahr flog die 2. Gen. verbreitet schon Anfang Juni. Wann jedoch die weiteren Generationen schlüpften, ließ sich nicht ermitteln, da der Erhaltungszustand viel zu selten angegeben wurde. Wenngleich den Sommer über keine Wanderflüge direkt mehr beobachtet wurden, sprechen einzelne Beobachtungen dafür, daß es jetzt doch noch zu Zu- und Abwanderungen gekommen ist. So wurden am 3.VIII. auf einem Kalkmagerrasen bei 37671 Höxter-Brenkhausen 100 mehr oder weniger stark abgeflogene *P. brassicae*-♂♂, jedoch nicht ein ♀ beobachtet (72), die zweitgrößte Beobachtung des Jahres. Waren die ♀♀ nach dem Schlupf allesamt abgewandert? Oder hatten sich hier ausnahmslos ♂♂ niedergelassen? Und wenn ja, zu welchem Zweck? Auch ein frisches ♂, das M. FLURI am 5.VIII. bei CH-7447 Avers-Juf auf 2300 m NN antraf, dürfte dort hinauf aus kürzerer Entfernung zugewandert sein. Gebietsweise wurden gerade im August recht hohe Fundkonzentrationen gemeldet. Diese Tiere sollten mittlerweile bereits der 3. Gen. angehört haben. Die beiden größten Einzelfunde gelangen am 14. und 24.VIII. bei 19273 Amt-Neuhaus und 21354 Bleckede in der Elbtalaue, wo jeweils mindestens 200 Falter beobachtet wurden (464). Es ist anzunehmen, daß solche Massenvorkommen lokale Abwanderungen hervorgerufen haben.
Aus der Schweiz wurde der letzte Falter, ein ♂, bereits am 14.IX., wie der erste bei 8236 Büttenhardt, gesehen (H. P. MATTER). In Österreich und vor allem in Deutschland kamen jedoch auch noch eine größere Anzahl Oktoberfalter zur Beobachtung. Diese wurden verbreitet als noch gut erhalten bis völlig frisch gemeldet. Die 4. Gen. ist im warmen Herbst 2011 sicher etwas stärker ausgefallen. Der letzte aus Österreich gemeldete Falter flog am 14.X. in 2451 Hof am Leithaberge. Auch dieser war noch ganz frisch (K. RIEGER). Aus Deutschland meldete R. KRAUSE vom 28.X. noch zwei letzte Falter aus 99734 Nordhausen-Bielen.
Raupen und Eier wurden vom 6.V. an an Kohlrabi, Brokkoli, Grünkohl, Knoblauchsrauke, Ackersenf, Meersenf und Kapuzinerkresse gefunden (19, 55, 82, 126, 158, 391, 400, 524, 669, 878, R. RÖHRIG, A. WAGENBLAST, M. HAUNZ, H. KARL, P. GERBER, H. WITTJE, M. ADAM, M. FUCHS, S. BEHNKE). Die 12 letzten Raupen fand S. BEHNKE noch am 15.XII. in 36460 Merkers, wobei zwei hiervon auf dem Weg zum Verpuppungsort waren, 10 aber immer noch am Grünkohl saßen.
Von außerhalb Mitteleuropas wurden 66 Falter aus Israel, der Türkei, Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Schweden, Frankreich, Spanien und Italien gemeldet (72, 151, 334, 524, 598, 693, 878, M. SEIZMAIR, J. HOLTZMANN, A. RÖPERT, W. MÜHLENWEG, G. PAULUS, A. BOSSE, S. SCHULZE, R. KRAUSE). Es wurden durchweg Einzelexemplare beobachtet. Größter Fund an einem Tag und Ort waren fünf Falter am 19.III. bei Ein Kerem in Israel (M. SEIZMAIR).

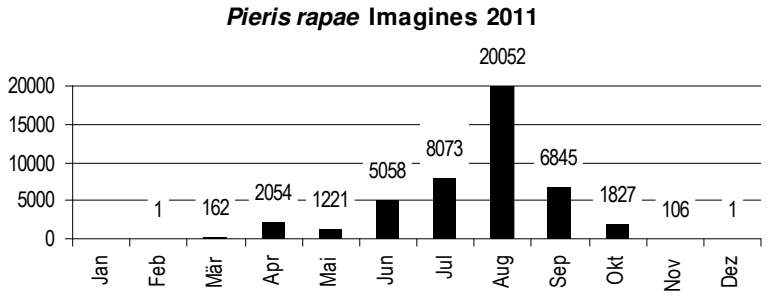
***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

394 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 45400 Falter, 445 Eier, 203 Raupen und sechs Puppen. Nach dem sicher witterungsbedingten Einbruch des Vorjahrs wurde somit wieder eine durchschnittliche Anzahl registriert. Der erste Falter des Jahres wurde am 23.II. in einem Treppenhaus in 84364 Bad Birmbach entdeckt (G. STAHLBAUER). Hier hatte sich sicher eine Raupe im Herbst im Haus verpuppt. Die *P. rapae*-Latenzpuppe überlebt einen ausgefallenen Winter meist gut und entläßt dann nach einigen Monaten den Falter. Die beiden ersten Falter im Freiland, darunter bereits ein ♀, beobachtete H. KAISER am 7.III. bei 79241 Ihringen. Es folgte am 14.III. in 8953 Dietikon der Erstfund für die Schweiz (V. SCHEIWILLER). Am 15.III. nebst einem ♀ in 81249 München (31) bereits fünf Falter in 69115 Heidelberg (969) sowie sechs ♂♂ und sechs ♀♀, hierunter ein Pärchen in Kopula, bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (H. KAISER). Wohl witterungsbedingt gelangen weitere Funde erst vom 20.III. an, nun verbreitet in der ganzen Oberrheinebene. Rasch schlüpften aber in den nächsten Tagen auch in anderen warmen Gegenden die Falter und am 24.III. trafen A. TIMAR und C. LILLEGG in 1020 und 1220 Wien die beiden ersten Kleinen Kohlweißlinge in Österreich an. Mit einem Falter in 01445 Radebeul-Zitzschewig gelang M. ADAM an diesem Tag auch der bislang nördlichste Fund. Während in Süddeutschland schon Falter in den Mittelgebirgen schlüpften, fehlten Funde in Norddeutschland - wenn man den Norden Sachsens und das Ruhrgebiet nicht schon dazuzählen will - noch vollständig. Erst am 2.IV. traf H. VOIGT ein ♂ in 14532 Stahnsdorf, A.-M. GROßMANN einen Falter in 22119 Hamburg und zugleich U. TOPP zwei in 31582 Nienburg an. Wie üblich trat die 1. Gen. in Norddeutschland mehr vereinzelt auf. Es zeigte sich jedoch ein deutlicher Unterschied in der regionalen Verbreitung. Im Norden Ostdeutschlands wurden ab Mitte April vereinzelt doch auch schon einmal 10-15 Falter an einem Tag und Ort beobachtet, im Norden Westdeutschlands hingegen durchweg nur Einzelexemplare. Größter Fund waren hier fünf Falter am 17.IV. bei 22880 Wedel (K. FRITZ). Im südlichen Mitteleuropa hingegen trat *P. rapae* (L.) auch Anfang April vereinzelt in größerer Anzahl auf. Größter Einzelfund waren hier 21 Falter am 9.IV. bei CH-1926 Mazembroz (158, 572, 669, B. EDINGER, B. JOST). Wanderbeobachtungen gelangen nun auch schon:

2.IV.: Bei 79206 Breisach ziehen fünf Falter nach S und drei nach N (J. HURST).

5.IV.: Durch 79331 Teningen-Bottingen fliegt ein Falter über Hindernisse hinweg nach SW (669).

Und auch ein totes ♀, das am 11.V. an der Nordküste von Juist angespült wurde (11), spricht dafür, daß es zu diesem Zeitpunkt einen Wanderflug über die Nordsee gegeben hatte.



Nachdem am Kaiserstuhl die erste Kopula bereits am 15.III. beobachtet wurde, dürfte es dort Mitte März auch bereits zu ersten Eiablagen gekommen sein. Und in diesem warmen Frühjahr haben sich die Präimaginalstadien dann gewiß auch zügig entwickelt. So konnten denn auch am 8.V. zwei erste ♂♂ der 2. Gen. bei 79356 Eichstetten beobachtet werden ("Am Fundort blüht bereits *Coronilla varia*") (669). Der bislang früheste Termin für die Erstbeobachtung der 2. Gen. war am Kaiserstuhl der 5.V.2007. Weitere Funde der 2. Gen. wurden in den nächsten Tagen nur aus der Oberrheinebene gemeldet. Es dürften nun aber wohl auch anderswo wieder frische Falter geschlüpft sein, nur wurden diese nicht als solche gemeldet. Immerhin, ein frisches ♂ am 23.V. bei 50769 Köln-Fühlingen (B. WIERZ) belegt, daß die 2. Gen. Ende Mai auch schon am Nordrand der Mittelgebirge schlüpfte. Zunächst schlüpften aber nur Einzelfalter. Erst ab Mitte Juni nahm die Zahl der Beobachtungen stark zu, obwohl, oder weil, das Wetter nun allgemein schlechter wurde. Es kann jedoch bei *P. rapae* (L.) durchaus beobachtet werden, daß die Falter bei anhaltender Hitze und Trockenheit erst nach den ersten stärkeren Regenfällen schlüpfen. Und aus den Oasen des Vorderen Orients ist bekannt, daß die *P. rapae*-Puppe dort gar eine mehrmonatige Sommer-Diapause einlegt.

Um den 20.VI. waren in der Oberrheinebene ganz überwiegend mehr oder weniger abgeflogene *P. rapae* (L.) anzutreffen. Am 24.VI. wurde in 77652 Offenburg-Bohlsbach erstmalig wieder ein frisch geschlüpftes ♂ beobachtet (308). Und am 25. und 26.VI. waren es rund um Offenburg dann bereits fünf frisch geschlüpfte Falter (308, 669). Begann nun bereits die Flugzeit der 3. Gen.? Über sechs Wochen nach dem hiesigen Flugzeitbeginn der 2. Gen. wäre dies durchaus wahrscheinlich. Anderswo dauerte es sicher noch ein paar Tage länger und da die 2. Gen. verbreitet über einen längeren Zeitraum hinweg geschlüpft war, der Erhaltungszustand gerade bei *P. rapae* (L.) zudem nur sehr selten angegeben wird, ließ sich schwerlich abschätzen, wann wo die 3. Gen. ansonsten zu schlüpfen begann. Die 2. Gen. flog aber sicher verbreitet auch noch im Juli, parallel neben Vertretern der 3. Gen., zumal sie ja erst ab Mitte Juni richtig häufig geworden war. Im Laufe des Julis wurden die Falter zunehmend häufiger. Wiederholt wurden nun über 100 Falter pro Tag und Ort gemeldet. Eine Wanderung wurde jedoch erst wieder am 3./4.VIII. beobachtet: Am Pix Spadolaxxo bei CH-7445 Innerferrera zogen 10 ♂♂ und drei ♀♀, alle frisch bis leicht abgeflogen, in 1950-2470 m NN nach O bis SO, bzw. rasteten in dieser Höhe witterungsbedingt. Andere Tagfalter wurden dort bei recht kühler Witterung oberhalb von 2350 m NN nicht mehr angetroffen. Am 5.VIII. dann bei CH-7447 Avers-Juv und Avers-Juppa vier weitere fast frische *P. rapae* (L.), zwei ♂♂ und zwei ♀♀ auf 2000-2300 m NN (alles 669/M. FLURI). Auch diese dürften in diese Höhenlage zugewandert sein.

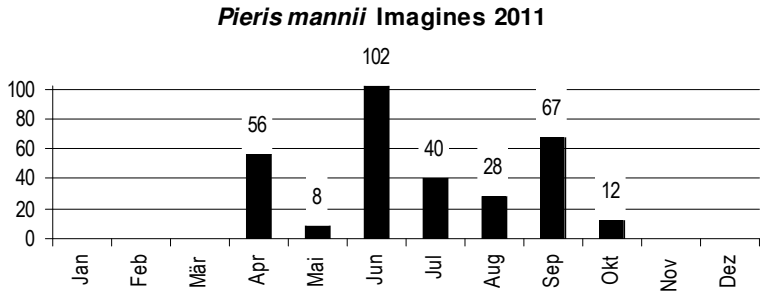
Den ganzen August hindurch schlüpften frische Falter nach, während synchron und syntop auch viele abgeflogene angetroffen wurden. Wann und wo genau die ersten Falter der 4. Gen. schlüpften, ließ sich somit nicht erkennen, doch dürfte dies in den wärmsten Lagen noch vor dem 10.VIII. der Fall gewesen sein. Mitte August hatte die Art dann ihr absolutes Häufigkeitsmaximum, woran die Vertreter der 4. Gen. aber sicher noch den geringsten Anteil hatten. Am 15.VIII. schätzte G. SCHWAB die Zahl der bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof beobachteten Falter auf 400, am 17.VIII. die bei 67754 Essweiler auf 500 und vermerkte: "Seit meiner Teilnahme am Tagfaltermonitoring 2005 war *Pieris rapae* im Nordpfälzer Bergland noch nie so zahlreich wie zur Zeit. In benachbarten Naturräumen wie Hunsrück oder Nahetal ist die Art nicht so häufig". Ebenfalls am 17.VIII. wurden gar geschätzte 2000 Falter im Flug über Rapsfeldern bei 95168 Marktleuthen gemeldet (246). In den kühleren Mittelgebirgen war jetzt die Flugzeit der 3. Gen. an ihrem Höhepunkt angelangt. Dieser hielt jedoch nur etwa eine Woche an. Schon bald nahm die Zahl beobachteter Falter wieder rapide ab und Ende August wurden nur noch vereinzelt bis zu 50 Falter pro Tag und Ort gemeldet. Der Verfasser stellte Ende August auch fest, daß die ♀♀ zwar unzählige Eier an Kohlpflanzen ablegten, anschließend aber kaum eine Raupe ge-

funden werden konnte. Die starke Vermehrung des Kleinen Kohlweißlings hatte eben auch dessen Prädatoren und Parasitoide begünstigt, was der Grund dafür gewesen sein dürfte, daß die 4. Gen. im September nun weit weniger häufig angetroffen wurde. Das Wetter war zwar ganz überwiegend sonnig und warm und somit ideal zum Beobachten, es wurden im Spätsommer auch hin und wieder Funde von über 100 Faltern gemeldet, die hohen Zahlen von Mitte August wurden aber bei weitem nicht mehr erreicht.
In Graubünden scheint die Zuwanderung in die Höhenlagen auch im September noch angehalten zu haben oder aber dort schlüpften nun die Nachkommen früherer Einwanderer. So konnte am 9.IX. bei CH-7132 Vals-Zervreila ein Falter auf beachtlichen 2700 m NN angetroffen werden (569). Einen weiteren Wanderflug beobachtete H. BRAN am 24.IX. auf 1050 m NN bei 709674 Todtnau-Muggenbrunn. Dort zogen ca. 30 *P. rapae* (L.) über einen hohen Fichtenforst talwärts nach SW. Wie die Mehrzahl der Wanderbewegungen aussehen dürfte und weshalb von diesem Binnenwanderer (und von vielen anderen) so wenige Wanderungen gemeldet werden, das erklärt sehr schön eine Beobachtung von ca. 20 wandernden (wahrscheinlich) *P. rapae* (L.) von F. STRAUB am 3.X. bei 72119 Ammerbuch-Reusten: "Beibeobachtung im Rahmen von Zugplanerfassungen (Vögel). Falter ziehen innerhalb 4stündiger Beobachtungszeit alle in 30-50 m Höhe geradlinig gerichtet aus N nach S (kein Massenzug, sondern einzelne Falter in Zeitabständen von durchschnittlich 10-15 Minuten)". In dieser Höhe über Grund könnten ganze Weißlingsschwärme durchziehen, sie würden kaum je entdeckt!
In diesem sonnigen Oktober wurden verschiedentlich noch einmal mehrere Dutzend Falter zeitgleich angetroffen. Die größten Funde waren gar 100 Falter am 1.X. bei A-2464 Göttlesbrunn (693) und 80 Falter am 11.X. bei 85737 Ismaning (M. SCHWIBINGER). Ganz allgemein dürften diese Oktoberfalter nun der 4. Gen. angehört haben. Fast alle wurden nun auch südlich der Mittelgebirgsschwelle angetroffen, nur mehr ganz wenige in Norddeutschland. Bislang mußten wir davon ausgehen, daß *P. rapae* (L.) in Mitteleuropa nur vier Generationen hervorbringen kann, weil Temperatur und Tageslichtlänge im September nicht mehr zur Ausbildung von Subitanpuppen ausreichen. In den letzten Jahren gab es jedoch verstärkt Hinweise auf die Ausbildung einer partiellen 5. Gen. im Oktober. Um diesen Verdacht zu erhärten, hat der Verfasser am 20.X. in 79206 Breisach in der Oberrheinebene 10 L1-2 von *P. rapae* (L.) eingesammelt. Bei 18-20°C unter 12 Stunden und 45 Minuten Licht/Tag gezüchtet, ergab eine Raupe eine Subitanpuppe, die anderen Latenzpuppen. Ein ♀ schlüpfte schließlich am 11.XI. Bei diesen Licht- und Temperaturverhältnissen bildet *P. rapae* (L.) also noch eine sehr partielle weitere Generation aus. 12h 45' Licht/Tag hat es um den 21.IX. (12 Stunden von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang und die Zeit von Dämmerungsmitte bis Dämmerungsmitte dazu). Wenn die Eiablage bereits Ende August erfolgt, sollten die Raupen sich, warme Witterung vorausgesetzt, um den 21.IX. in ihrer photosensiblen Phase nach der 4. Häutung befinden. Demnach dürfte sich bei frühzeitigem Start der 4. Gen. bereits im August, in einem warmen September in der Oberrheinebene im Oktober noch eine sehr partielle 5. Gen. anschließen. In anderen Naturräumen mögen die Raupen jedoch ganz anders reagieren, so daß diese Werte nicht verallgemeinert werden dürfen. Zudem sollten entsprechende Experimente auch noch mit einer größeren Anzahl Raupen wiederholt werden. 2011 dürften erste ♀♀ der 4. Gen. bereits vor dem 15.VIII. mit der Eiablage begonnen haben. Und da Spätsommer und Herbst überdurchschnittlich warm waren, muß davon ausgegangen werden, daß zumindest in der Oberrheinebene Mitte/Ende Oktober Vertreter einer partiellen 5. Gen. geschlüpft sind. Eine klare Grenze in der Generationenfolge war dort nicht zu erkennen, es schlüpften den Oktober hindurch immer einmal wieder einzelne frische Falter nach. Am 27.X. wurden bei 79241 Ihringen aber noch einmal 20 Falter, je zur Hälfte frisch geschlüpfte und stark abgeflogene beobachtet (669). Die Novemberfalter waren dann fast alle mehr oder weniger abgeflogen, was auch durchaus verständlich ist. Die Raupen entwickeln sich im Herbst ja nicht mehr weiter zu Subitanpuppen, da Tageslichtlänge und Temperatur dies nicht mehr erlauben. Ende Oktober dürften somit die letzten Falter geschlüpft sein, wovon die letzten noch bis um den 20.XI. lebten. In der Schweiz wurden zwei letzte Falter bereits am 28.X. bei 8236 Büttenhardt beobachtet (H. P. MATTER). In Österreich waren es zwei Falter am 5.XI. in 2464 Göttlesbrunn (693). Aus Deutschland wurden auch nach diesem Datum noch 57 Falter beobachtet und auch zu Kopulae und Eiablagen kam es so spät noch. Der nördlichste Fundort dieser letzten Falter war 34439 Willebadessen, wo am 6.XI. noch ein ♂ und ein ♀ angetroffen wurden (126). Diese beiden Tiere waren frisch geschlüpft. Hier dürften sich zwei Raupen der 4. Gen. im September gerade noch zu Subitanpuppen verwandelt haben, konnten sich dann aber erst bis Anfang November zum Falter entwickeln. Der letzte Falter des Jahres gehörte dann ganz sicher zur 5. Gen. Er saß am 3.XII. frisch geschlüpft und im Kleid der Herbstgeneration an einem Blumentopf in 79331 Teningen-Bottingen, welcher sich das ganze Jahr hindurch zwar an geschützter Stelle im Freiland, aber nicht im Haus befunden hatte (669). Dieses ♀ paßt so recht in kein Schema und dürfte schlicht die absolute Ausnahme gewesen sein.
Eier und Raupen wurden vom 9.IV. an vor allem an allerlei Kohlsorten, Raps und Kapuzinerkresse gefunden. Daneben aber auch an Barbarakraut, Ackersenf, Strandkresse, Färberwaid, Schmalblättrigem Doppelsamen, Blaukissen, Goldgelbem Steinkraut, Zweiknotigem Krähenfuß, Radieschen, Meerrettich, Knoblauchsrauke und Gelber Resede (391, 525, 669, T. NETTER, S. SCHULZ, J. BASTIAN, R. KLEINSTÜCK, F. MAYR, S. GUCKES). Besonders erwähnenswert sind mehrere Eiablagebeobachtungen am 7. und 20. VIII. und nachfolgende Ei- und Raupenfunde an *Cleome spinosa* in 66557 Illingen (R. HINSBERGER). Die Spinnenblume ist ein Kapernngewächs und somit durchaus eine potentielle Eiablagepflanze von *P. rapae* (L.). Dennoch wurden an dieser häufig angepflanzten Zierpflanze bislang anscheinend noch nie Eier oder Raupen gefunden.
Von außerhalb Mitteleuropas wurden aus Israel, der Türkei, Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Frankreich, Spanien und Italien drei Eier, sechs Raupen und 432 Falter gemeldet (72, 158, 293, 334, 400, 524, 525, 598, 669, 693, 878, M. WELZ, R. KRAUSE, G. PAULUS, H. KAISER, M. STRÄTLING, G. LINTZMEYER, J. HOLTZMANN, V. SCHEIWILLER, A. KRESSNIG, M. SEIZMAIR). Besonders hervorzuheben sind hiervon fünf Falter die V. SCHEIWILLER am 14.VIII. auf dem Stilfser Joch zwischen Südtirol und dem Veltlin auf 2757 m NN antraf. Sie zogen in dieser Höhe nach SW. Diese Beobachtung paßt gut zu den Wanderflügen die einige Tage zuvor in Graubünden beobachtet wurden. Diese Wanderungen über die Alpen scheinen demnach räumlich recht ausgedehnt gewesen zu sein.

Pieris mannii (MAYER, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer

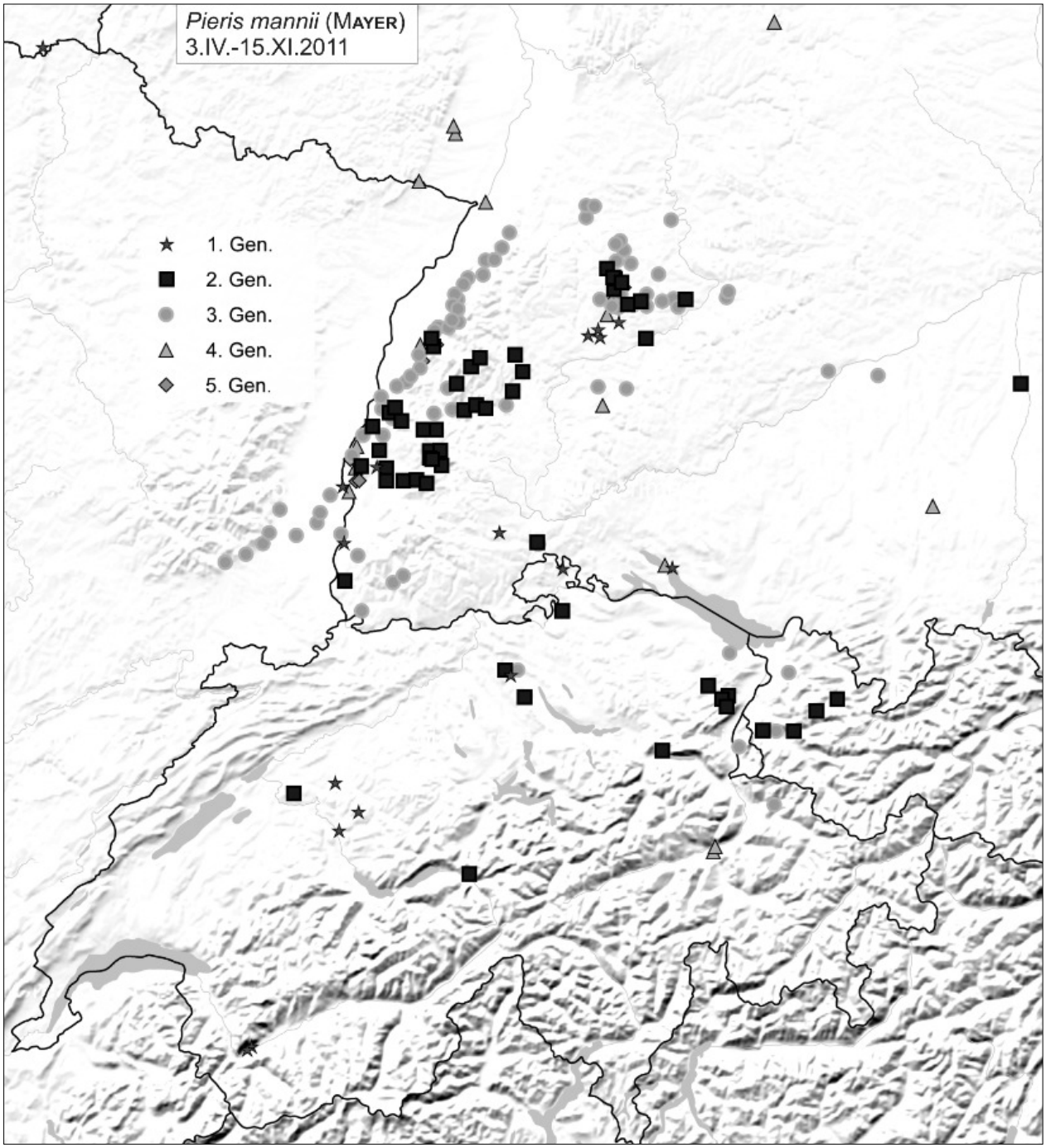
Die Einwanderung des zuvor nur lokal in verkarsteten Regionen des Mittelmeerraums und Felsgebieten der Süd- und Zentralalpen verbreiteten Karstweißlings nach Mitteleuropa stößt auf ein geradezu erschreckend geringes Interesse. Eigentlich sollte zu erwarten sein, daß solch ein Jahrhundertereignis allgemein von jedem an der Natur interessierten Laien und mehr noch von jedem Entomologen verfolgt, die weitere Ausbreitung genau erforscht wird. Doch weit gefehlt! Die Ausbreitung durch die Nordschweiz weckte noch das Interesse der dortigen Bevölkerung, aus Süddeutschland und Österreich hingegen werden fast nur mehr einzelne

Zufallsfunde gemeldet. Hier zeigt sich wieder überdeutlich, wie recht ULF EITSCHBERGER hatte, als er das geringe Interesse an der Wanderfalterforschung beklagte! So stammen dann auch 66% der beobachteten Individuen von nur zwei Mitarbeitern (391, 669). Einige weitere suchten gezielt in der Nähe ihres Wohnorts nach *P. mannii* (MAYER). Wie weit nach Norden und Osten sich die Art aber ausgebreitet hat, lies sich so nicht ermitteln.
37 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, dem Elsaß, Deutschland, Österreich und Liechtenstein 313 Falter, 350 Eier, 31 Raupen und drei Puppen. Das Phänogramm gibt alle im genannten Gebiet beobachteten Imagines wieder. Das überwiegend warme und sonnige Jahr 2011 hat die Art sicher begünstigt. Sie hat sich vom kalten Mai 2010 mittlerweile gut erholt und auch sehr deutlich ausgebreitet. Die Schweiz ist mittlerweile größtenteils sicher flächendeckend besiedelt. Lücken in der innerörtlichen Verbreitung dürfte es dort nur mehr im Wallis, im Tessin und im Süden Graubündens geben. Wie es hier ganz im Südwesten aussieht, wissen wir jedoch nicht. Auch in der Südhälfte Baden-Württembergs dürfen wir mittlerweile wohl von einer weitgehend flächendeckenden Verbreitung ausgehen. Daß die Karte hier so große Lücken zeigt, liegt sicher nur am eingangs erwähnten geringen Interesse, also daran, daß die Art vielerorts nicht beachtet, bzw. gemeldet wurde. Ich habe daher darauf verzichtet, alle Funde einzeln aufzulisten und beschränke mich auf die Besprechung ausgesuchter Fälle.



Die hohe Zahl beobachteter Imagines im April begründet sich dadurch, daß am 9.IV. bei CH-1926 Fully im Unterwallis alleine 26 Imagines beobachtet wurden (613) und am selben Tag ganz in der Nähe bei 1926 Mazembroz weitere 20 Falter (158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Nördlich der Alpen war die Art zur Flugzeit der 1. Gen. lange nicht so häufig wie in ihren Naturhabitaten im Wallis. Der erste Peak im Juni fällt mit der Lavendelblüte zusammen. Die Blüten dieser Pflanze sind für Weißlinge generell sehr attraktiv und so läßt sich auch *P. mannii* (MAYER) hieran sehr leicht beobachten. Der Einbruch im Juli/August ist sicher witterungsbedingt. Eier und Raupen wurden in diesen Monaten jedoch sehr zahlreich gefunden. Der feuchte Sommer und warme Herbst ließen den Lavendel z. T. bis in den Dezember hinein nachblühen. Nicht wenige der Funde im September und Oktober gelangen somit wieder an Blüten dieser Pflanze.

Beobachtungen im Oberelsaß und in Baden-Württemberg:
Betrachtet man die Karte, so fällt quer durch die Rheinebene eine klare Grenzlinie auf, westlich derer keine Funde gelangen. *P. mannii* (MAYER) breitet sich auf seinen Wanderflügen nicht flächendeckend in alle Richtungen aus. Die Ausbreitungsrichtung verläuft vielmehr nach Ost bis Nordost. Von Ensisheim im Oberelsaß bis 77794 Oberkirch-Zusenhofen am Schwarzwaldrand verläuft hier eine Linie, westlich derer trotz intensiver Suche nur ein Fundort belegt werden konnte. Der Fund westlich dieser Linie erfolgte am 23.VI. in 77963 Schwanau-Wittenweier (ein frisches ♂ der 3. Gen. und ein frisch abgelegtes Ei an *I. sempervirens* [669]). Der Ort liegt gerade einmal zwei Kilometer westlich der Grenzlinie. Daß die Fundortlinie auf der Karte nicht völlig gerade verläuft, liegt schlicht daran, daß *P. mannii* (MAYER) hier nur innerorts gesucht wurde. Die Ortschaften liegen in der Oberrheinebene zwar dicht gedrängt nebeneinander, aber eben doch nicht alle genau auf einer Linie. Wir können also davon ausgehen, daß der westlichste Kurs, den *P. mannii* (MAYER) auf seinen Wanderungen einschlägt, in 36° nordnordöstliche Richtung verläuft. Dort wo die gedachte Linie den Schwarzwaldrand erreicht, fanden sich jedoch auch Funde westlich davon, bis zum Rand der Schwarzwaldvorbergzone. Wie ist dies zu erklären? Nach bisherigem Kenntnisstand wandert der Karstweißling hauptsächlich (ausschließlich?) im September nordostwärts. Den Rest des Jahres über breitet er sich aber sicher auch in Form von Dispersionsflügen von Ortschaft zu Ortschaft aus. Nun ist *P. mannii* (MAYER) ursprünglich stets ein Bewohner des Hügel- und Berglands gewesen; in Südeuropa fehlt er in den Küstenniederungen und in breiten Flußtälern. Wenn er auf seinen Wanderflügen die flache Oberrheinebene erreicht, sieht er auch hier in den Ortschaften Felsinseln, die ihm zum Bleiben geeignet erscheinen. Die ♀♀ der nächsten Generation dürften aber kaum zu Dispersionsflügen in dieser ihnen fremdartigen Landschaft bestrebt sein, weshalb sich die Art hier nicht weiter ausbreitet. Östlich der 36°-Linie sind alle Ortschaften schon durch die Nachkommen der direkt eingewanderten Falter besiedelt. Aber um sich nach Westen auszubreiten, wären nun Suchflüge eiablagewilliger ♀♀ nötig, welche eben weitestgehend unterbleiben. Erreichten die einwandernden Falter den Schwarzwaldrand, flogen sie ebenfalls nach O bis NNO weiter und ließen sich somit auch hier nur östlich der 36°-Linie nieder. Hier im Hügel- und niederen Bergland breiteten sich die Nachkommen dieser Einwanderer im nächsten Jahr aber in alle Richtungen aus. Nicht in Form von zielgerichteten Wanderungen, sondern in Form von Dispersionsflügen, hauptsächlich wohl ablagewilliger ♀♀. Dann, wenn sich Berge in Sichtweite befinden, fliegen die Falter offensichtlich auch vom Flachland aus nach Westen auf diese zu. So konnte der Verfasser am 28.VI. westlich von Ensisheim im Oberelsaß auch nach langer Suche zunächst keine Eier von *P. mannii* (MAYER) antreffen. Diese sind bei geringer Populationsdichte viel leichter zu entdecken als die Imagines. In Thann, unweit des Vogesenrands, aber noch in der Rheinebene dann aber doch ein leicht abgeflogenes ♀ der 3. Gen., das in einem neu errichteten Wohngebiet um *Lobularia maritima*, der Eiablagepflanze der süditalienischen *Pieris mannii todaroana* PINCITORE-MAROTT flog. Hieran fand sich dann auch ein Ei. *Iberis* wuchs in diesem Wohngebiet nicht. An diesem Tag dann auch noch zwei Eier an reichen *I. sempervirens*-Beständen an einer Weinbergmauer bei Westhalten am Vogesenrand. Nun hätte es ja auch sein können, daß eine weitere Einwanderungswelle die Vogesen von Süden her erreicht hätte. Um dies zu überprüfen, suchte der Verfasser am 2.VIII. die Südostvogesen nach *P. mannii* (MAYER) ab. Zwei ♂♂ und ein Ei fanden sich in Wuenheim, Wattwiller und Masevaux. Weiter nach Süden und Westen dann jedoch keine mehr. Die Populationen vom südöstlichen Vogesenrand müssen demnach also von Osten her, d. h. aus der Rheinebene und der Burgundischen Pforte eingewandert sein.
Nun spulen Wanderfalter nicht stur ein Programm ab. Besondere Bedingungen können auch einmal ungewöhnliche Wanderrichtungen oder Dispersionsflüge in die Ebene hinein hervorrufen. Schon die 2. Gen. von *P. mannii* (MAYER) war im Mittleren Schwarzwald sehr häufig. Bis im September die 4. Gen. schlüpfte, mag es lokal durchaus zu Massenvermehrungen gekommen sein. Entsprechend zahlreich war die Art dann und entsprechend stark neigten die Falter zur Abwanderung. Von besonderer Bedeutung sind hier die Beobachtungen von I. NIKUSCH. Er beobachtete vom 14.IX.-2.X. in seinem Garten in 77652 Offenburg-Bohlsbach, daß ständig Weißlinge grob von S nach N durchwanderten. Bei einem Großteil der Tiere mag es sich um *P. rapae* (L.) gehandelt haben, es wa-



ren aber auf jeden Fall auch *P. mannii* (Mayer) darunter. Ein frisch geschlüpftes ♀ zog am 20.IX. am Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg entlang nach NNW. Dieses, wie auch ein Teil der Falter in Bohlsbach, flogen nicht ohne Halt durch. Vielmehr rasteten die Tiere auch und konnten bei der Nahrungsaufnahme beobachtet werden. Betrachten wir nun noch einmal das *C. hyale*-♀, das G. Hermann am 18.IX. bei 71083 Herrenberg beobachtete (erwähnt im Jahresbericht 2010 in ATALANTA **42:** 39). Auch dieses Tier zog eine sehr kurze Strecke von nur 500 m in Form eines zielgerichteten Flugs weiter. Wenn Binnenwanderer aber einen zielgerichteten Flug bevorzugen, auch wenn sie den Standort nur eben einmal kurz wechseln möchten, dann kann aus der Beobachtung eines solchen nicht geschlußfolgert werden, daß es sich hierbei um einen echten Wanderflug handeln muß. Ein Dispersionsflug, der nur dem Zweck dient, in der näheren Umgebung ein günstigeres Habitat zu finden, mag also ebenfalls einmal in Form eines solch zielgerichteten Wanderflugs erfolgen. Und daß die Tiere auf ihrem Flug immer einmal wieder rasteten und Nahrung aufnahmen, spricht ebenfalls gegen eine "echte" Wanderung. So kann sich die ungewöhnliche Flugrichtung NNW dadurch erklären, daß hier Falter aus dem Mittleren Schwarzwald dem Kinzigtal und diesem auch noch ein paar Kilometer in die Rheinebene hinein folgten. Im Grunde ist es aber auch egal, ob diese Flugbewegungen nun Dispersionsflüge waren oder echte Wanderflüge. Tatsache ist, daß im Zuge einer sehr starken Vermehrung *P. mannii* (Mayer) auch einmal nach Westen in die Rheinebene hinein fliegen kann. Auch wenn Bohlsbach nur knapp westlich des Schwarzwaldrands liegt, so ist das Auftreten von *P. mannii* (Mayer) in diesem Bereich der Oberrheinebene doch ungewöhnlich, liegt er doch knapp nordwestlich der 36°-Linie. Somit wäre es interessant zu ergründen, wie weit der Flug nach NNW reichte, sich *P. mannii* (Mayer) also 2012 in diesem Bereich nachweisen läßt. Ein weiterer Hinweis auf einen zielgerichteten Dispersionsflug oder auch eine echte Wanderung gelang J. Hurst am 24.VIII. auf einem breiten Waldweg bei 79206 Breisach Hochstetten. Hier zog ein *P. mannii*-♀ in ungefähr nördliche Richtung, setzte sich dabei für 10 Sekunden auf eine Ligusterblüte.

Im Mittleren Schwarzwald suchte der Verfasser im Frühsommer in kaum einer Ortschaft länger als ein paar Minuten nach Eiern des Karstweißlings. Oftmals konnte die Art auch rasch als Falter nachgewiesen werden. Im Nordschwarzwald nördlich von Baden-Baden nahm die Dichte dann rasch ab. Und nördlichster Fundort im Schwarzwald war 76316 Malsch-Völkersbach, südlich von Ettlingen. Hier am 25.VII. ein Ei an *I. sempervirens*. Weiter östlich gelangen Nachweise noch bedeutend weiter im Norden. Beleg dafür, daß die Art vor allem nach Nordost bis Ost wandert. An der westlichen Wandergrenze ziehen sicher weit weniger Tiere nach Norden und eben auch nicht so weit. So konnte G. HERMANN die Art durch Eifunde schon im Mai im südöstlichen Schwarzwald nachweisen und dann das Jahr über sehr zahlreich im Schönbuch und Heckengäu, also der Region zwischen Nordschwarzwald und Neckar (s. Karte). Seine nördlichsten Funde in dieser Region waren 76248 Dürrn, 75223 Niefern und 75443 Ötisheim, bereits am Rand des Kraichgaus, also nordöstlich des Schwarzwalds gelegen. Hier fand er am 16.VII. zusammen vier Eier an *I. sempervirens*. Zudem am 17.VII. zwei Eier in 71634 Ludwigsburg-Eglosheim am Neckar unterhalb von Stuttgart.
Auf der Schwäbischen Alb gelangen Funde nur in den Randbereichen. Einmal im nördlichen Albvorland in 72401 Haigerloch und 72379 Hechingen: Acht Falter vom 10.VII.-23.IX. (H. FUCHS, B. KÖSTLIN). Dann in 72336 Balingen-Ostdorf: Ein Ei am 9.IX. (391). Und am 31.VII. zwei Eier und eine Raupe in 73274 Notzingen und 73230 Kirchheim unter Teck (391). Aber auch am 1.VII. zwei Eier in 89075 Ulm-Eselsberg (391). Da von der Mittleren Kuppenalb aber schon am 1.VIII.2010 ein Nachweis gelang, darf wohl davon ausgegangen werden, daß auch das ganze dazwischenliegende Gebiet mittlerweile von *P. mannii* (MAYER) besiedelt ist, dort nur nicht nach der Art gesucht wurde. Verbreitungslücken dürfte es somit allenfalls noch auf der Ostalb geben, aber auch das ist eher unwahrscheinlich. Denn am 30.VIII. fand S. DIETRICH in seinem Garten in 97922 Lauda im Taubertal, also im äußersten NO Baden-Württembergs gelegen, mehrere Eier an *I. sempervirens*. Auch wenn diese Eier nicht durchgezüchtet wurden, ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß sie zu *P. rapae* (L.) gehörten. *P. rapae*-♀♀ legen nur sehr selten und allenfalls einmal ein einziges Ei an Schleifenblume, auch mögen *P. rapae*-Raupen diese Nahrungspflanze gar nicht. Es ist also anzunehmen, daß *P. mannii* (MAYER) auch nördlich der Schwäbischen Alb schon weit verbreitet vorkommt, nur eben nicht beachtet wurde.
Eine Lücke zeigte sich hingegen im südlichen Nordschwarzwald bei Freudenstadt. Im Mittleren Schwarzwald, nördlich bis 72275 Alpirsbach ist *P. mannii* (MAYER) zahlreich vertreten. In 72290 Loßburg und 72250 Freudenstadt konnte der Verfasser am 27.VI. erst nach langer Suche je ein Ei nachweisen. Der Grindenschwarzwald ist dicht bewaldet. Aus den nördlichsten Ortschaften in den Tälern des Mittleren Schwarzwalds dürften demnach keine ♀♀ auf Suchflügen die Ortschaften im Nordschwarzwald erreichen. Auf echten Wanderflügen können die dichten Nadelwälder dann wohl schon überflogen werden. Wenn diese Wanderflüge aber erst im September einsetzen, dann ist es in diesen Höhenlagen schon reichlich spät, damit sich im Anschluß noch eine weitere Generation bis zur Puppe entwickeln kann. Im September 2009 war der Grindenschwarzwald von *P. mannii* (MAYER) sicher noch nicht erreicht worden und im Herbst 2010 brach der Winter sehr früh ein. Für die allermeisten Raupen wohl zu früh, so daß sich nur noch einige wenige Raupen verpuppen konnten. So konnte der Verfasser im noch etwas höher gelegenen 72250 Freudenstadt-Kniebis am 27.VI. dann auch kein einziges Ei an den dort sehr reichlich und in idealer Lage wachsenden *Iberis sempervirens* entdecken. Es ist aber anzunehmen, daß im warmen Herbst 2011 auch diese Lücke geschlossen wurde.

Beobachtungen in der Schweiz und in Liechtenstein: Betrachtet man alleine die Karte, könnte man meinen, daß *P. mannii* (MAYER) dort kurz vor dem Aussterben steht. Dies ist aber sicher keineswegs der Fall. 2009 und 2010 wurde die Art aus der Schweiz ganz überwiegend von interessierten Laien an HEINER ZIEGLER gemeldet. Mittlerweile ist aber zumindest die Nordschweiz innerorts sicher flächendeckend besiedelt und das Interesse an der weiteren Erforschung der Art erlahmte. Dort wo nach der Art gesucht wurde, gelangen auch stets Nachweise. So von U. BEUTLER und S. EGLI in den Berner Voralpen, von H. P. MATTER in 6236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen und von V. u. A. SCHEIWILLER um 8957 Spreitenbach und 8953 Dietikon im Grenzbereich der Kantone Zürich und Aargau. Auch in die Alpen hinein hat sich die Art zwischenzeitlich verbreitet. So gelang H. STALDER am 1.VII. der Fund einer Puppe an ihrer Haustür in 6083 Hasliberg im Berner Oberland, und D. BOLT konnte am 10.VII. ein ♀ in 7220 Schiers im Prättigau, also im O Graubündens nachweisen. In der Nordostschweiz fehlten bislang Funde aus dem Kanton Appenzell. Hier konnte der Verfasser die Art am 9.VII. problemlos in 9050 Appenzell, 9054 Schlatt-Haslen und 9058 Brülisau in zus. fünf Exemplaren nachweisen. Diese Erstnachweise für das Kanton Appenzell sind mehr theoretischer Natur. Denn die Art ist dort mittlerweile so häufig, daß der Nachweis z. T. vom Auto aus an blühenden Lavendelbüschen in den Vorgärten gelang. Auch hier gilt also wieder: Der bisherige Nichtnachweis liegt alleine an mangelnder Beobachtung bzw. Meldung. Dies gilt auch für die Erstnachweise aus dem Fürstentum Liechtenstein. Beim ersten Halt an einem *I. sempervirens*-Busch in 9494 Schaan konnte der Verfasser am 9.VII. in zwei Minuten zehn Eier zählen und nebenbei auch noch zwei Falter nachweisen. Auch in Liechtenstein dürfte die Art demnach mittlerweile in jedem Dorf anzutreffen sein.
Anders die Situation im Schweizer Kanton Graubünden. Südlich bis Chur ist die Art mittlerweile sicher auch verbreitet anzutreffen. Wie es im Vorderrheintal aussieht, ist hingegen weitgehend unbekannt. Am 3.VIII. konnte der Verfasser ein frisches ♀ in 7402 Bonaduz antreffen, ein weiteres ♀ wurde vom 11.IX. aus 7015 Tamins gemeldet (569). Südlich von Bonaduz gelangen trotz intensiver Suche keine weiteren Funde. Auch hier gilt: Nach Süden breitet sich *P. mannii* (MAYER) nicht durch Wanderflüge, sondern in Form von Dispersionsflügen von Ort zu Ort aus. Und da das Hinterrheintal sich südlich von Bonaduz schluchtartig verengt, dürfte hier kaum ein *P. mannii*-♀ auf der Suche nach einer Eiablagemöglichkeit weiterfliegen.

Beobachtungen in Vorarlberg:
Nach dem Erstnachweis am 5.VII.2010 in Lochau am Bodensee hat sich *P. mannii* (MAYER) mittlerweile über den größten Teil Vorarlbergs ausgebreitet. So konnte A. KRESSNIG vom 2.VII.-24.IX. acht Falter in 6820 Frastanz beobachten. Dem Verfasser gelangen am 9.VII. je ein einzelner Eifund in 6850 Dornbirn und nach längerer Suche auch in 6822 Röns und 6721 Thüringerberg. Im Großen Walsertal scheint die Art demnach noch nicht häufig zu sein. Ganz anders die Situation nördlich des Großen Walsertals Richtung Allgäu. Hier gelangen vier Eifunde an *I. sempervirens* an einer Straßenbegrenzungsmauer bei 6884 Damüls auf beachtlichen 1400 m NN. In 6883 Au-Rehmen im Tal der Bregenzer Ach waren es dann in wenigen Sekunden bereits sechs Eier. Weiter talaufwärts hörten die Funde dann jedoch schlagartig auf. *P. mannii* (MAYER) dürfte das Gebiet erst im September 2010 erreicht haben und die Ausbreitung ist danach offensichtlich noch nicht weiter in Richtung SO erfolgt. Hingegen kann der Karstweißling vom Bregenzer Wald aus recht problemlos das Allgäu erreichen. Anzunehmen ist, daß er sich dort mittlerweile auch schon eingefunden hat.

Beobachtungen in Bayern:
Die vordere Ausbreitungslinie lag 2011 im Westen Bayerns. Um so bedauerlicher, daß hier kaum auf diese Art geachtet wurde. J. QUACK fand am 9.VII. in 89346 Bibertal-Kissendorf ein Ei an *I. sempervirens* und am 14.VIII. ebenda eine L5. B. KLOFAT konnte

am 11.IX. einen Falter in 87782 Unteregg beobachten und G. STIEGEL traf am 19.VI. in 86199 Augsburg zwei Puppen und nachfolgend am 4. und 17.VII. je einen Falter an. Lindau am Bodensee dürfte bereits im September 2009 erreicht worden sein. Die weitere Ausbreitung in Richtung NO hat dann in erster Linie sicher im September 2010 stattgefunden, wo dann wohl auch Augsburg erreicht wurde. Bis wohin hat sich *P. mannii* (MAYER) im warmen und somit Abwanderungen sicher besonders begünstigenden September 2011 ausgebreitet? München und Ingolstadt dürften wohl erreicht worden sein, vielleicht auch Regensburg. Wo aber die derzeitige Verbreitungsgrenze im Norden liegt, ist völlig unbekannt, da von dort jedwede Funde aus Bayern, aber auch aus dem Osten Württembergs fehlen. Eigentlich unerklärlich, da man für den Nachweis von *P. mannii* (L.) nicht einmal den eigenen Garten verlassen muß!

Beobachtungen im Unterelsaß und der Pfalz:
Sehr überraschend war eine Meldung von D. BARTSCH. Dieser fand am 7.VIII. "etliche" Eier in 76829 Landau und etwa ebenso viele in 76829 Landau-Nußdorf an *I. sempervirens* an. Die Erstnachweise für das Bundesland Rheinland-Pfalz. Weitere 13 L5 konnte S. GUCKES am Stadtrand von Landau am 5.XI. an *D. tenuifolia* antreffen. Landau liegt in der Pfalz, am Westrand der Oberrheinebene, also viel zu weit westlich und nördlich für eine Ausbreitung vom Schwarzwald her, wo das Verbreitungsgebiet schon südlich von Ettlingen endet. Hinwiederum möglich wäre aber eine zweite, westlichere Einwanderungswelle von SW her über Frankreich und durch den Pfälzerwald. Um dies abzuklären, hat der Verfasser am 28.VIII. das französisch-deutsche Grenzgebiet zwischen Wissembourg und Bundenthal und zudem das Gebiet zwischen Haguenau und Reichshoffen im Unterelsaß nach *P. mannii* (MAYER) abgesucht. Drei ♂♂ und ein ♀ wurden schon am ersten blühenden Lavendel in Wissembourg, im Elsaß unmittelbar an der Grenze zur Pfalz gelegen, gefunden, die Erstnachweise für das Departement Bas-Rhin. Weitere Falter oder Eier dann jedoch nicht mehr. Eine Einwanderung auf getrenntem, westlicherem Wege zu den anderen *P. mannii* (MAYER) in Mitteleuropa darf demnach also ausgeschlossen werden. Vielmehr scheint diese Metapopulation in einer eigenen kleinen Verbreitungsinsel zu leben. Wie ist dies zu erklären? *I. sempervirens* ist eine beliebte Zierpflanze in Steingärten. In der Vergangenheit wurde wiederholt davon berichtet, daß auch Pflanzen in Gärtnereien oder Gartencentern mit Eiern von *P. mannii* (MAYER) belegt waren. Gelangen solche Pflanzen überregional in den Handel und werden diese Pflanzen dann in Gebieten ausgepflanzt, in denen *P. mannii* (MAYER) bislang nicht vorkam, entstehen zwangsläufig neue Verbreitungsinseln. Anzunehmen ist, daß es bereits mehrere solche, durch Verschleppung, nicht durch Einwanderung entstandene Verbreitungsinseln des Karstweißlings gibt. Aber wie schon mehrfach erwähnt: Auf diese Art wird viel zu wenig geachtet!
Am 25.VIII. traf E. RENNWALD in 76287 Rheinstetten-Neuburgweier ein *P. mannii*-♀ bei der Eiablage an *I. sempervirens* an. Dieser Ort liegt unweit des Rheins, nordwestlich und in einiger Entfernung vom Schwarzwald und zudem deutlich westlich der 36°-Linie, was eine Einwanderung von Osten her unwahrscheinlich erscheinen läßt. Also ist anzunehmen, daß sich die Tiere im Unterelsaß auch schon nach Osten bis über den Rhein hinweg ausgebreitet haben. Nun wissen wir nicht, ob *P. mannii* (MAYER) auch nach OSO abwandert. Wenn nicht, müßte die Verbreitungssüdgrenze dieser Inselpopulation irgendwo zwischen Wissembourg und Haguenau zu suchen sein. Dieses Gebiet hatte der Verfasser nicht abgesucht.

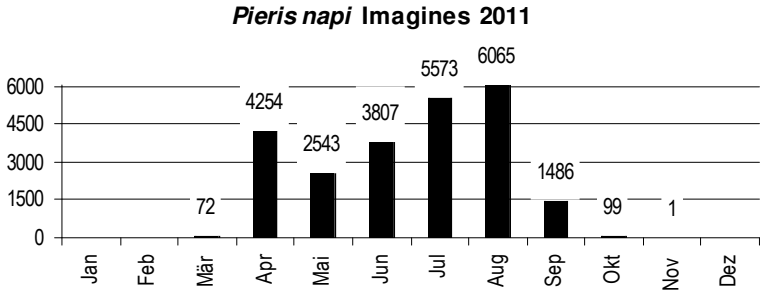
Beobachtungen in Luxemburg: R. ULRICH veröffentlichte im Saarländischen Schmetterlingsnetz 3/2012 einen Fund von *P. mannii alpigena* VER. in Luxemburg: J. CUNGS fand in einem ehemaligen Tagebau bei Dudelange am 18.V.11 eine Raupe an *Iberis amara* und züchtete sie bis zum Falter. Das ♂ schlüpfte am 12.VI.11 und ist zweifelsohne richtig bestimmt. Später stellte sich heraus, daß sich im Naturmusee in Luxemburg weitere zwei ♂♂ und ein ♀ von *P. mannii alpigena* VER. befinden, die M. MEYER dort am 24.VI.1981 und 7.VII.1982 am selben Fundort gesammelt hatte. Für diesen speziellen Fall gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: Entweder wurden in diesem Tagebau, der nur sehr langsam der Sukzession anheim fällt, vor 1981 Zuchtfalter freigelassen oder aber die Population steht im Zusammenhang mit dem westfranzösischen Verbreitungsgebiet von *P. mannii* (MAYER). Die Luxemburger Population wandert offensichtlich nicht, sonst hätte *P. mannii* (MAYER) auch schon längst im Saarland und im Rheinland auffallen müssen.

Generationenfolge:
Den ersten Falter des Jahres, ein ♀ bei der Eiablage, traf C. WIDDER am 3.IV. in 79395 Neuenburg-Zienken an. In tieferen Lagen war ein Falter vom 9.V. aus 88662 Überlingen der letzte der 1. Gen. (19). Zwei weitere folgten dann nur noch am 13. und 21.V. in CH-3508 Arni in den Berner Voralpen auf 860 m NN (158). Das erste ♀ der 2. Gen. konnte V. SCHEIWILLER dann am 3.VI. in CH-8957 Spreitenbach beobachten. Nach dem warmen Frühjahr sind zwei Monate Entwicklungszeit für *P. mannii* (MAYER) aber sicher zu lang. Und da bereits am 23.VI. vier frische ♂♂ in 77966 Kappel und 77963 Schwanau-Wittenweier angetroffen wurden (669), ist anzunehmen, daß erste Vertreter der 2. Gen. unbemerkt bereits vor dem 20.V. geflogen sein müssen. Letzte erkennbare Vertreter der 2. Gen. waren dann die bereits erwähnten fünf Falter aus CH-9050 Appenzell, 9054 Schlatt-Haslen und 9058 Brülisau. In einer Höhe von 720-930 m NN waren diese jedoch erst leicht abgeflogen. Somit ist anzunehmen, daß in den Alpen letzte Vertreter der 2. Gen. mindestens noch bis Ende Juli anzutreffen gewesen wären. Der letzte Falter, der zur 3. Gen. gehört hat, dürfte ein mäßig abgeflogenes ♂ gewesen sein, das vom 29.VIII. wieder aus CH-3508 Arni gemeldet wurde (158). In der Rheinebene war mittlerweile schon längst die 4. Gen. geschlüpft. Zwei erste, ein ♂ und ein ♀, wurden am 30.VII. in 79361 Wyhl und 79367 Weisweil beobachtet (669). Witterungsbedingt verzögerte sich jetzt die weitere Entwicklung etwas. Doch wurden Anfang September nur mehr mehr oder weniger abgeflogene Falter gemeldet, so daß ein frisches ♀ vom 10.IX. aus 71157 Hildrizhausen (391) und ein zeitgleich in 79232 March-Buchheim beobachtetes frisches ♂ die ersten der 5. Gen. gewesen sein dürften. Bis Anfang Oktober wurden fast durchweg frische Falter gemeldet, ehe die Beobachtungen am 9.X. mit einem stark abgeflogenen ♀ aus 77652 Offenburg-Bohlsbach vorerst endeten (308). Am 27.X. flogen am Winklerberg bei 79241 Ihringen aber dann noch einmal fünf ♂♂ und ein ♀, alle fast frisch. Die Südwestecke des Kaiserstuhls ist der wärmste Punkt Deutschlands und die *P. mannii*-Raupen entwickeln sich hier nicht innerorts an Schleifenblume, sondern an extrem steilen Weinbergsböschungen an Schmalblättrigem Doppelsamen über nacktem Lößboden in Südhanglage. Rein rechnerisch wäre in diesem warmen Herbst und speziell an diesem warmen Standort eine 6. Gen. möglich gewesen. Ob die Tageslichtlänge im September/Oktober aber noch zur Ausbildung einer weiteren Generation ausreicht, muß erst noch geklärt werden.

Nahrungspflanzen der Raupen:
Ganz überwiegend wurden Eiablagebeobachtungen und Ei- bzw. Raupenfunde an *Iberis sempervirens* gemeldet, zuweilen auch nur *Iberis* bzw. Schleifenblume. Und in der Tat legen die *P. mannii*-♀♀ an *I. umbellata* noch lieber ab. Ein Eifund an *Lobularia maritima* wurde bereits erwähnt, ebenso Ei- und Raupenfunde an *Diplotaxis tenuifolia*. Sehr ungewöhnlich war der Fund einer L2 mit

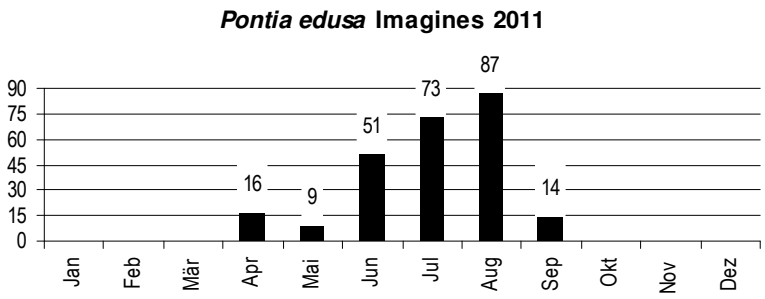
noch schwarzem Kopf am 20.X. in einem Gewerbegebiet in 79206 Breisach an Markstammkohl (669). *Iberis* fehlte hier. Ein *P. mannii*-♀ hatte offenbar ein Ei mangels geeigneterer Pflanze "in seiner Not" an den Kohl abgelegt.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen vom 21.VI.-27.X. Meldungen über zus. 26 Falter aus Klidonia, Vikos und Aristi in Nordgriechenland, Gorcian in Kroatien und Rom sowie der Insel Ischia in Italien vor (293, 878, M. SEIZMAIR, W. STEIN).

Pieris napi **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
339 Mitglieder beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 23900 Falter, 54 Eier und 16 Raupen. 2011 war demnach ein durchschnittliches Flugjahr. Ein erstes ♂ wurde schon am 11.III. bei A-8720 Knittelfeld beobachtet (310), also an einem relativ hochgelegenen Fundort am Rande der inneralpinen Trockentäler. In Deutschland folgte ein erster Falter am 15.III. in 66459 Kirkel-Limbach (G. FESS). Aus der Schweiz wurde ein erster Rapsweißling am 29.III. aus 8957 Spreitenbach gemeldet (V. SCHEIWILLER). Eine erste Kopula konnte H. KAISER am 21.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachten. Es dürfte demnach schon im März zu ersten Eiablagen gekommen sein. Beobachtet wurde eine solche jedoch erst am 6.IV. bei 79395 Neuenburg-Grißheim (C. WIDDER/M. REUSCH). Ein frisches ♂ vom 7.V. aus A-2460 Bruck (693) könnte vielleicht ein erster Vertreter der 2. Gen. gewesen sein, denn in den folgenden Tagen häuften sich gerade im Osten Österreichs die Meldungen frisch geschlüpfter Tiere wieder. An kühleren Orten schlüpften aber noch mindestens bis Mitte Mai auch noch Falter aus überwinterten Puppen, und abgeflogene Vertreter der 1. Gen. wurden in Norddeutschland noch bis Mitte Juni gefunden. Andererseits schlüpfte die 2. Gen. aber auch am Nordrand der Mittelgebirge bereits Ende Mai. So wurde ein Falter vom 26.V. aus 04155 Leipzig-Möckern als "neue Generation, frisch" bezeichnet (569). Wann die 3. Generation zu schlüpfen begann, ließ sich nicht ermitteln. 2. und 3. Gen. dürften verbreitet ineinander übergegangen sein. Ab Ende Juni wurde immer einmal wieder hundert und mehr Falter an einem Tag und Ort gemeldet. Ab Ende Juli dürfte die 2. Gen. dann auch an der Verbreitungsobergrenze geschlüpft sein. So wurde vom 26.VII. zwei *P. napi* (L.) vom Nebelhorn bei 87561 Oberstdorf in 1900-2200 m NN gemeldet, vier weitere am 27.VII. an der Kanzelwand bei 87567 Riezlern in 1400-2000 m NN (beides 99) und am 11.VIII. konnte im Lötschental im Wallis ein Falter auf 2100 m NN beobachtet werden (126). Der Flugzeithöhepunkt wurde um den 20.VIII. erreicht. Die absolut größte Beobachtung gelang am 24.VIII. bei 95168 Marktleuthen, wo die Zahl der *P. napi* (L.) auf ca. 300 geschätzt wurde (246).



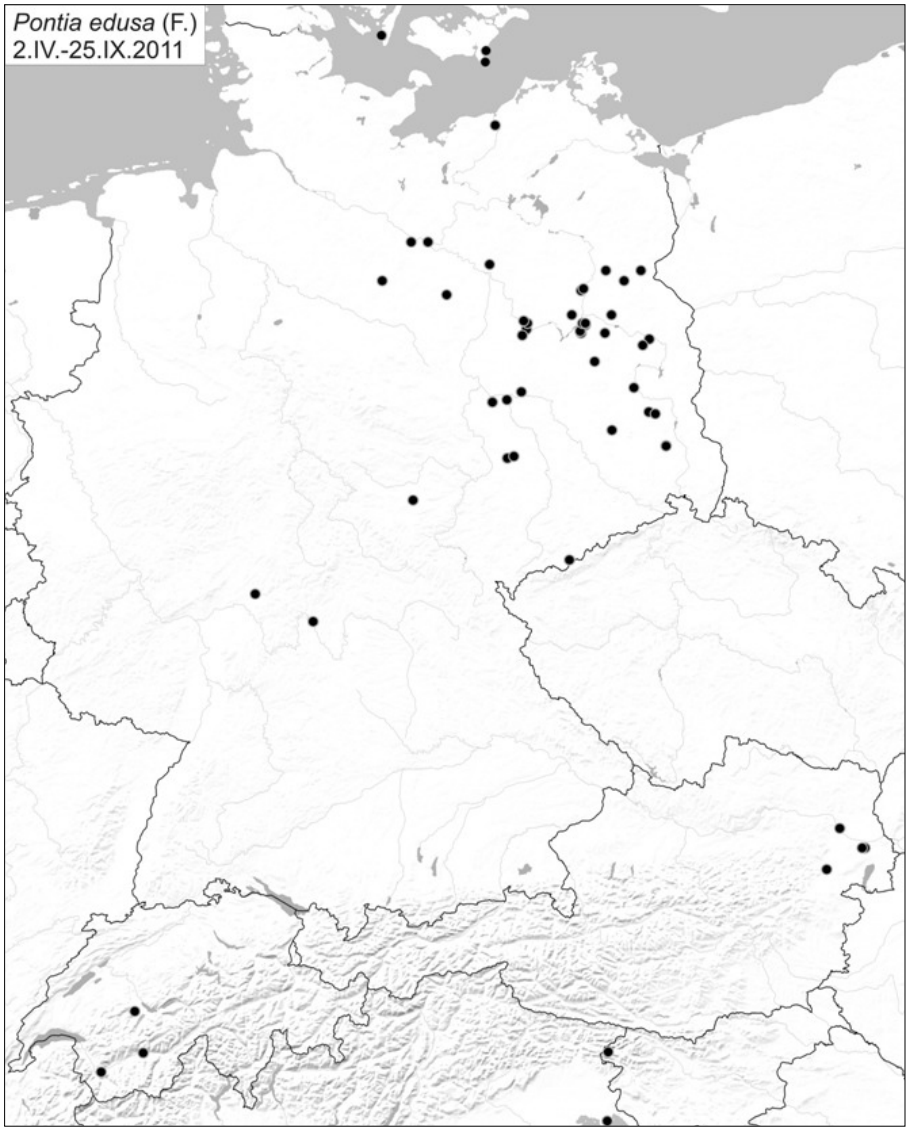
Anfang September ist in warmen Lagen, wie jedes Jahr, sicher noch eine partielle 4. Gen. geschlüpft. Je ein frisches ♂ und ♀, die A. TIMAR am 1. und 2.IX. in A-1100 bzw. A-1220 Wien sah, dürften die ersten davon gewesen sein. Einzelne Vertreter der 4. Gen. schlüpften im Laufe des Monats noch bis an den Nordrand der Mittelgebirge. Anfang September wurden gebietsweise noch mehrere Dutzend Falter, ganz überwiegend sicher noch der 3. Gen. angehörig, von einem Tag und Ort gemeldet. Mitte September ließen die Beobachtungszahlen dann jedoch rasch nach, wenngleich am 21.IX. bei 75038 Flehingen (10) und am 22.IX. bei 82256 Fürstenfeldbruck-Buchenau (M. SEIZMAIR) noch einmal 20 Falter, und am 25.IX. bei 85748 Garching gar 30 *P. napi* (L.) (M. SEIZMAIR) gezählt wurden. Und selbst den Oktober hindurch wurden keineswegs nur wenige Einzelfalter beobachtet. Aus Österreich wurden im September fast nur noch Falter aus den warmen Tieflagen im Ostteil des Landes gemeldet, die dort nun sicher fast alle zur 4. Gen. gehörten. Den letzten sah H. WUNSCH am 27.IX. in 1120 Wien. Ein letzter Fund in Norddeutschland gelang am 1.X. in 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Ein letztes ♂ aus der Schweiz wurde am 18.X. bei 8236 Büttenhardt beobachtet (H. P. MATTER). In Deutschland konnte ein letzter *P. napi* (L.) gar erst vom 1.XI. bei 04435 Schkeuditz gemeldet werden (569). Ein für diese Art recht ungewöhnlich spätes Datum.
Sichere Wanderbeobachtungen gelangen das ganze Jahr über nicht. Folgende Beobachtungen geben jedoch gewisse Hinweise darauf, daß es vereinzelt doch zu Wanderflügen gekommen sein könnte:
Am 18.IV. zog ein ♂ bei 44805 Bochum-Hiltrop mit Ruhepausen nach N (R. RÖHRIG).
Und am 10.V. wurde an der Nordküste von Juist ein ♂ tot vom Wasser angespült (11), was dafür spricht, daß hier Falter aus Norden kommend auf die Insel gewandert sind.
Eier und Raupen wurden das Jahr über an Knoblauchsrauke, Barbarakraut, Weg-Rauke und Florentiner Habichtskraut gefunden (31, 55, 391, 525, T. Netter, C. WIDDER/M. REUSCH). Ganz ungewöhnlich ist eine Eiablagebeobachtung von C. WIDDER und M. REUSCH am 12.VII. bei 79395 Neuenburg-Grißheim an *Hieracium piloselloides*. Die Pflanze ist durch Fotos belegt und eindeutig richtig bestimmt. Hier hatte sich aber keineswegs nur ein ♀ bei der Ablage geirrt, denn die drei aus den Eiern geschlüpften Raupen wurden durchgezüchtet und nahmen das Habichtskraut auch bis zur Verpuppung als Nahrung an! Ob Habichtskraut im Freiland regelmäßig von der *P. napi*-Raupe als Nahrung genutzt wird, sollte überprüft werden. Bemerkenswert ist auch der letzte Fund des Jahres: Eine L4 am 5.XI. bei 72419 Neufra an Knoblauchsrauke in einem vollschattigem Schluchtwald auf 700 m. NN (391), einem für einen Tagfalter recht ungewöhnlichen Eiablagestandort.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über zus. 167 Falter aus Frankreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Tschechien vor (31, 158, 400, 524, 569, 669, 693, S. SCHULZE, B. EDINGER, M. SEIZMAIR, B. SCHRECK). Mit 118 vom 31.V.-6.VI. gemeldeten Faltern kam die große Mehrzahl der Beobachtungen aus dem Binnenland Nordkroatiens (M. SEIZMAIR).

Pontia edusa **(FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer**
30 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Schweiz, Deutschland und Österreich) 252 Falter und eine Raupe. Am Wetter lag es dieses Jahr sicher nicht, daß die Beobachtungszahlen erneut stark zurückgegangen sind. Der Östliche Resedafalter ist ein Binnenwanderer und seine mitteleuropäischen Populationen befinden sich an der Verbreitungswestgrenze. Somit ist es durchaus vorstellbar, daß die jahrweise Häufigkeit stark von der Zuwanderung aus Osteuropa abhängig ist. Andererseits wurde in der Schweiz auch ein Falter fernab seines regulären Verbreitungsgebiets gefunden. Die überwiegend warme Wetterlage hatte demnach offensichtlich zumindest dort zu lokalen Abwanderungen geführt. Weiter östlich nahm die Häufigkeit der Tiere von Nord nach Süd stark ab. Auch aus Dänemark und Schweden wurden recht zahlreiche Falter gemeldet (s.u.), was für einen Einflug nach Norddeutschland und vor



allem in den Ostseeraum spricht. Zwischen Sachsen und dem Osten Österreichs scheint dieser Einflug ausgeblieben zu sein, wobei die lokalen Populationen sich speziell in Österreich offenbar nur schwach entwickelt haben.

Die beiden ersten Falter wurden bereits am 2.IV. bei 14772 Brandenburg beobachtet (S. SCHULZE). Es folgten am 9.IV. ein ♂ bei CH-1926 Mazembroz und zeitgleich sieben ♂♂ bei CH-3935 Leuk (158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Ausnahmslos alle Vertreter der 1. Gen. wurden aus dem Nordosten Deutschlands und aus dem Walliser Rhonetal gemeldet. Ein frischer Falter vom 3.VI. aus 99085 Erfurt (E. MARING) war dann wohl der erste der 2. Gen. und zugleich der erste, der südlich des Mittelgebirgs-Nordrands beobachtet wurde. Auch den ganzen Juni hindurch kam die überwiegende Mehrzahl aller Meldungen aus Nordostdeutschland und hiervon die meisten hinwiederum aus dem Land Brandenburg. Am 21.VI. dann endlich ein erster Falter aus Österreich. Er wurde in der natürlichen Steppe bei 2601 Sollenau gesichtet (693). Dieses ♂ war frisch geschlüpft, also sicher nicht eingewandert. Es muß demnach auch schon zur Flugzeit der 1. Gen. *P. edusa* (F.) in Niederösterreich gegeben haben, nur waren diese offenbar so selten, daß sie nicht wahrgenommen wurden. Einen ersten Zuwanderer, ein nur geringfügig abgeflogenes ♀, beobachtete S. SCHEURER am 5.VII. bei CH-3762 Erlenbach in den Berner Voralpen. Das Tier wurde von unserem Mitglied M. WIEMERS freundlicherweise auf seine DNA hin untersucht, wofür ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei. Die DNA-Untersuchung ergab, daß es sich bei diesem Tier um eine *P. edusa* (F.) handelte. Somit ist anzunehmen, daß das auch für die im Vorjahr im Schweizer Mittelland und den Berner Voralpen beobachteten Tiere zutraf. *P. edusa* (F.) hat im Walliser Rhonetal ein isoliertes Inselvorkommen. Die dortigen Populationen halten sich stets auf etwa gleich bleibendem, recht hohem Niveau, wenngleich sie meist nicht allzu zahlreich gemeldet werden. Osteuropäische Populationen von *P. edusa* (F.) dürften als Steppenbewohner höhere Gebirge kaum überfliegen. Die Populationen der Walliser Verbreitungsinsel aber leben mitten in den Zentralalpen und sollten somit weniger Scheu haben, diese auch zu überqueren. Der niedrigste Paß über die Berner Alpen wäre der 2252 m hohe Sanetschpass. Weiter östlich gibt es weitere Pässe, die um die 2500 m hoch sind. Auszuschließen ist es demnach nicht, daß *P. edusa* (F.) auf direktem Wege vom Wallis aus in die Berner Voralpen und das Mittelland einwandert. Denkbar ist aber auch eine Flugroute, die zunächst die Rhone abwärts bis an den Genfer See und dann weiter nach N führt. Funde aus dem Westen Österreichs und aus Süddeutschland fehlen. Das spricht, ebenso wie der noch sehr gute Zustand des Tieres, klar gegen eine Einwanderung aus Niederösterreich oder Tschechien.

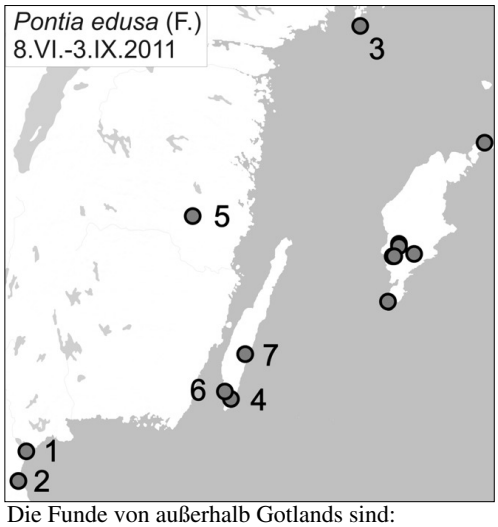


Am 7.VII. wurde mit einem frischen ♂ aus 02977 Hoyerswerda der erste Falter aus Sachsen gemeldet (1010). Es folgten hier bis zum 28.VIII. noch 29 weitere, soweit gemeldet, fast durchweg frische Tiere, also keine Einwanderer. Sehr zahlreich war die Art im Süden Ostdeutschlands demnach nicht, aber sie hat sich nach schwachem Start doch noch halbwegs gut vermehrt. Die schwachen Populationen im Osten Niedersachsens konnten sich ebenfalls behaupten, wenngleich hier vom 11.VII.-25.IX. nur sechs Falter beobachtet wurden. Westlichster Fundort war hier 29394 Langenbrügge, wo J. RUTSCHKE am 11.VII. den ersten aus Niedersachsen gemeldeten Falter antraf.

Im August/September hat sich sicher noch eine 3. Gen. angeschlossen. Wann diese zu schlüpfen begann, war jedoch nicht zu erkennen. Aus Österreich wurde am 24.IX. ein letztes ♂ aus 1210 Wien gemeldet (I. ENDEL). Damit kamen hier gera-

de einmal 14 Falter zur Beobachtung. In Deutschland waren zwei ♀♀ vom 25.IX. aus der Nähe von 29456 Hitzacker die letzten (T. BAUMGARTEN).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 34 Falter aus Tschechien, Ungarn, Slowenien, Italien, Griechenland und der Türkei gemeldet (31, 524, 598, 878, G. SCHNEIDER). Am zahlreichsten war die Art bei Zaga in den Julischen Alpen (Slowenien). Hier wurden 10 Falter am 12.IX. beobachtet (31). Zudem wurden bei Korisos in Griechisch-Makedonien vom 18.-27.IX. 11 Falter gezählt (598).

Dänemark: Vom 15.VII.-13.VIII. wurden in Dänemark über www.fugleognatur.dk 29 *P. edusa* (F.) gemeldet. Der Erstfund gelang K. B. NIELSEN an der Ristinge Klint, der Westspitze von Langeland. Alle übrigen Funde gelangen im Süden von Falster. Bøtø Strand auf Falster war auch der mit Abstand bedeutendste Fundort in Dänemark, wo 27 Falter gesichtet wurden, 20 Falter hiervon alleine am 2.VIII. (O. MARTIN).



Schweden: 70 *P. edusa* (F.) wurden vom 8.VI.-3.IX. über www.artportalen.se aus Schweden gemeldet. 60 hiervon wurden auf der Insel Gotland beobachtet, wo die Art bodenständig ist. Die übrigen 10 Falter wurden auf der Insel Öland und entlang der schwedischen Südostküste gesichtet (s. Karte). Die vier ersten mit Foto als frisch gemeldeten Falter traf T. CARLBERG am 14.VIII. bei Stånga auf Gotland an, alle zuvor mit Foto vom Festland gemeldeten waren mehr oder weniger abgeflogen. Das spricht eher nicht dafür, daß die Falter vom Festland Nachkommen der wenigen Einwanderer von 2010 waren. Vielmehr scheint es 2011 zu einem erneuten Einflug über die Ostsee gekommen zu sein. Hierbei ist naturgemäß nicht auszuschließen, daß nach dem auf Öland relativ zahlreichen Vorkommen im Vorjahr auch dort einige Raupen überwintert haben und andererseits auch Gotland 2011 Ziel weiterer Einwanderer war. Die Umgebung von Stånga auf Gotland war auch der mit Abstand bedeutendste Flugplatz der Art in Schweden: 52 Falter wurden alleine von dort vom 6.VIII.-3.IX.gemeldet mit einem Maximum von 17 Faltern am 21.VIII. (O. MALM, J. UTAS). Während auf Gotland demnach noch eine recht individuenstarke (vermutlich) 3. Gen. flog, wurden Nachkommen der Einwanderer andernorts in Schweden zumindest nicht beobachtet.

Die Funde von außerhalb Gotlands sind:
1. 8.VI.: Ein Falter bei Åhus (M. LINDEBORG/L. RIGBÄCK/C. MÖLLERSTEN).
2. 19., 27.VII.: Je ein leicht abgeflogenes ♀ an der Küste bei Ravlunda (N. JOHANSSON, T. RANIUS).
3. 28.VII.: Ein leicht abgeflogenes ♀ auf der Schäreninsel Öja, südlich von Nynäshamn (K.-E. SUNDSTRÖM).
4. 30.VII.: Ein Falter bei Össby auf Öland (P.-O. BENGTSSON).
5. 31.VII.: Ein leicht abgeflogenes ♂ im Küstenhinterland bei Vena (L. JOHANSSON).
6. 1.VIII.: Ein stark abgeflogenes ♀ bei Albrunna auf Öland (E. HANSSON).
7. 4. 12.VIII.: Drei Falter an verschiedenen Orten bei Sandby auf Öland (S. LITHNER, G. GUSTAFSSON, A. JOHANSSON).

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen folgende Meldungen vor:

Israel: Am 19.III. 10 frische ♂♂ bei Ein Kerem, am 22.III. fünf frische ♂♂ bei Massada (M. SEIZMAIR) und am 13.IV. zwei frische ♂♂ bei Jerusalem (308).

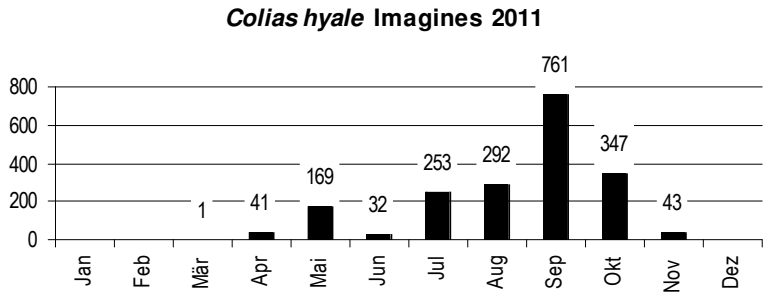
Spanien: Am 14.III. ein Falter bei Maspalomas auf Gran Canaria (P. BISCAN). Am 16.V. ein Falter bei Caleta auf Teneriffa (M. WELZ). Vom 23.-25.VII. zus. 11 frische Falter bei Pals und la Bisbal d' Emporda in Katalonien (308). Am 19. und 23. VIII. zus. drei Falter bei La Aldea de San Nicolás und Moya auf Gran Canaria (400). Und vom 27.VIII.-3.IX. sowie am 28.IX. zus. 25 Falter an verschiedenen Orten auf La Gomera (878, K. SALZGEBER).

Frankreich: Vom 28.III.-5.IV. zus. 38. Falter (G. PAULUS) und vom 24.VI.-21.VIII. acht weitere an verschiedenen Orten im SO des Landes (619).

***Colotis evagore* (KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

***Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
105 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 1939 Falter, 315 Eier und 38 Raupen. Gegenüber dem Vorjahr wurden somit über ein Drittel mehr Falter der Goldenen Acht gemeldet, insbesondere die 3. Gen. war sehr gut vertreten, so daß zu hoffen ist, daß sich die Populationen weiter erholen werden. Den ersten Falter des Jahres beobachtete G. LINTZMEYER bereits am 27.III. bei 06712 Zeitz, weitere Funde gelangen dann aber erst vom 1.IV. an. Am 10.IV. konnte A. KRESSNIG bei 6731 Sonntag-Buchboden einen ersten Falter in Österreich nachweisen und am 22.IV. gelang V. SCHEIWILLER bei 8963 Kindhausen der Erstfund für die Schweiz. Ein erster Fund in Norddeutschland gelang am 4.V. bei 29484 Langendorf (334), weitere folgten alsbald in Brandenburg. Ob nun dort einzelne Raupen überwintert haben oder es aber zu einer frühzeitigen Einwanderung kam, ließe sich nur sagen, wenn der Erhaltungszustand angegeben worden wäre, was jedoch fast nie der Fall war. Immerhin, ein ♂, das S. SCHULZE am 7.V. bei 14772 Brandenburg antraf, war noch fast frisch. Aus dem Land Brandenburg gelangen bis zum 19.V. sieben Funde, die der 1. Gen. zugerechnet werden können. Wie schon in den Vorjahren scheint es hier zumindest wieder überwinterte Raupen gegeben zu haben. Weiter westlich wurde zur Flugzeit der 1. Gen. nur noch ein weiterer Falter am 28.V. in 38524 Sassenburg-Westerbeck beobachtet (282). Auch von den Nachfolgegenerationen wurden nur mehr 10 Falter aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen gemeldet. Die Einwanderung dorthin dürfte demnach nur sehr schwach gewesen sein.
Bereits am 29.V. wurden bei 07973 Greiz und 98739 Piesau in Thüringen erstmalig wieder zwei frisch geschlüpfte *C. hyale* (L.) beobachtet. Möglicherweise begann in diesem warmen Frühjahr demnach Ende Mai bereits der Flug der 2. Gen. Da die Art aber

vor Ende April nur in Einzelexemplaren flog, wurden auch in der ersten Junihälfte nur sehr wenige Falter gemeldet. Erst im Juli nahmen die Zahlen deutlich zu und Ende Juli wurden dann auch Falter in Höhen um und über 2000 m NN gesichtet, die dann wohl auch schon zur 2. Gen. gehörten. Höchstgelegener Fundort war eine Alpweide an einem Nordhang bei CH-7447 Avers-Juf, wo M. FLURI am 5.VIII. ein ♂ auf 2300 m NN antraf. Die *C. hyale*-Raupe überlebt den Winter unter einer dicken Schneedecke sehr gut und kann somit gerade im Gebirge im Frühjahr recht häufig sein. Ob sie allerdings auch in der alpinen Stufe noch überwintert oder hierhin aus tieferen Lagen einwandert, ist ungewiß. Vereinzelt ab Ende Juli und vermehrt in der ersten Augusthälfte wurden wieder frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Nun dürfte die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben. Im August und vor allem im September nahm die Zahl gemeldeter Falter stark zu. Es gelangen aber vor Ende September kaum Beobachtungen von mehr als 10 Faltern an einem Tag und Ort. Erst in den letzten Septembertagen wurden vereinzelt auch einmal über 20 Falter gemeldet. So am 24.IX. 28 Falter bei 04808 Wurzen (569) und am 26.IX. und 3.X. je einmal 50 bzw. 30 Falter bei A-8720 Knittelfeld (310). Knittelfeld war auch während des ganzen Jahres der Fundort, von dem die meisten *C. hyale* (L.) gemeldet wurden. Insgesamt wurden hier vom 6.V.-3.XI. 305 Falter beobachtet (310).



Hatte sich schon im Frühjahr der Schlupf der Falter über Wochen hingezogen, so war er nach dem kühlen Sommer nun noch mehr auseinandergezogen. Ständig schlüpften frische Falter nach, eine Generationenfolge war folglich nicht mehr zu erkennen. Doch sollte in diesem warmen Herbst im Oktober/November wenigstens in wärmeren Lagen auch noch eine partielle 4. Gen. geschlüpft sein. In der Schweiz wurde diese zumindest nicht mehr beobachtet. Denn hier wurde ein letztes ♀ bereits vom 27.IX. aus 3508 Arni gemeldet (158). In Österreich gelangen im Herbst hingegen noch zahlreiche Funde, fast alle in der Osthälfte des Landes. Ein letztes ♂ sah W. SCHWEIGHOFER am 12.XI. bei 3652 Leiben. Noch etwas länger flog *C. hyale* (L.) in Deutschland. Hier wurden zwei letzte Falter am 28.XI. bei 04416 Markkleeberg beobachtet (569).

Wanderbeobachtungen jedoch gelangen das ganze Jahr über keine!

Eier und Raupen wurden vom 9.VII.-28.XI. hauptsächlich an Bastard-Luzerne, Sichelklee, Hopfen-Klee, Esparsette, Hornklee, Weißklee, Rotklee und Bunter Kronwicke gefunden (308, 391, F. NOWOTNE, M. SCHWIBINGER, T. NETTER). Extravaganter sind zwei Eier an Blaßgelbem Klee (*Trifolium ochroleucum*) am 30.IX. bei 71101 Schönaich (391). Noch nicht rot verfärbte Eier wurden auch im November noch gefunden. D. h., die ♀♀ legten auch so spät noch Eier. Insgesamt wurden sehr viel mehr Eier und Raupen gefunden wie im Vorjahr. Dies vermerkte auch unser eifrigster Präimaginalstadien-Sucher G. HERMANN: "Die Ei- und Raupendichte von *C. hyale* liegt im Heckengäu und Schönbuch derzeit ein Vielfaches über den Vergleichswerten des Herbstes 2010."

Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz wurden an die DFZS und science4you nur vier Falter gemeldet, wesentlich mehr hingegen an www.fugleognatur.dk und www.artportalen.se.

Tschechien: Am 22.VIII. je ein Falter bei Úhošt'any und Úhošt' (524).

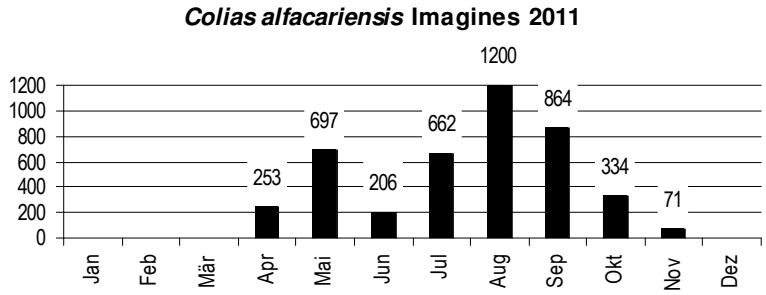
Italien: Am 29.VII. ein ♀ bei Naturns in Südtirol, welches Eier an Wicke legte (J. HOLTZMANN). Und am 29.VIII. ein Falter bei Graun in Südtirol (S. SEROWY-GÖRGNER).

Dänemark: Aus Dänemark wurden vom 10.VII.-25.IX. über www.fugleognatur.dk 12 Falter gemeldet, alle auf den Inseln Lolland, Falster und der Osthälfte von Sjælland. Die Verteilung dieser Funde spricht für einen Einflug, der in einem schmalen Band über Mecklenburg erfolgt sein dürfte und unabhängig von dem nach Schweden war.

Schweden: Aus Schweden wurden vom 19.VII.-1.X. über www.artportalen.se 98 Falter gemeldet. Alle Funde gelangen auf den Inseln Öland und Gotland sowie der angrenzenden schwedischen Ostküste von Vambåsa im Süden (ein Falter am 1.X, A. BLOMDAHL) bis Hummelstad im Norden (ein Falter am 1.VIII., M. KASSELSTRAND). Die meisten wurden auf der Insel Öland gesehen, wo vom 19.VII.-23.VIII. alleine 79 Falter zur Beobachtung kamen. Da im Vorjahr aus Schweden nicht ein Falter gemeldet wurde, ist nicht anzunehmen, daß auf Öland einer größeren Anzahl Raupen die Überwinterung gelang. Vielmehr war die Insel wohl das Hauptziel einer Einwanderung aus Polen. Diese dürfte dann aber im Frühjahr erfolgt sein, denn ein Großteil der mit Bild gemeldeten Falter war frisch geschlüpft, also sicher vor Ort aufgewachsen.

Colias alfacariensis RIBBE, 1905 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

59 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz 4287 Falter, 160 Eier und 27 Raupen, also etwa doppelt so viele wie im Vorjahr. Dieser Umstand dürfte in erster Linie dem wesentlich besseren Wetter geschuldet sein, denn schon die 1. Gen. wurde in diesem warmen Frühjahr recht zahlreich beobachtet. Der Hufeisenklee-Gelbling fliegt im April/Mai oft schon recht zahlreich auf Halbtrockenrasen. Er schlüpft im Frühjahr zwar meist etwas später als *C. hyale* (L.), die Raupe überlebt den Winter aber grundsätzlich besser. Entsprechend häufig tritt *C. alfacariensis* RBB. dann oftmals im Frühjahr schon auf. Die ersten Falter des Jahres, zus. 13 ♂♂ und zwei ♀♀, wurden am 9.IV. bei CH-1926 Mazembroz und CH-3935 Leuk beobachtet (158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Am 13.IV. folgte das erste ♂ bei 79285 Ebringen (H. KAISER). Rasch wurden die Tiere häufiger, wurden Mitte April schon aus Thüringen und dem bayrischen Alpenvorland gemeldet, schlüpften Ende April auch auf der Schwäbischen Alb. Am 23.IV. gelang bei 97753 Karlstadt der erste Eifund (525). Und während M. SEIZMAIR am 25.IV. bei 80995 München-Allach bereits 32 Falter beob-



achten konnte, fehlte der Erstnachweis aus Österreich immer noch. Dieser gelang erst am 7.V., als bei 2460 Bruck a. d. Leitha sechs ♂♂ beobachtet wurden (693). Insgesamt wurden in Österreich während des ganzen Jahres nur 117 *C. alfacariensis* RBB. beobachtet, hiervon 87 bei Bruck. Nur ein einziger Falter, ein ♀ das am 29.X. bei 6822 Schnifis mit der Eiablage an Hufeisenklee beschäftigt war, wurde aus Vorarlberg gemeldet (A. KRESSNIG). Alle übrigen Funde gelangen in Niederösterreich und Wien. Ganz ähnlich das Bild in der Schweiz, wo das Jahr über auch nur 104 Falter gezählt wurden, die überwiegende Mehrzahl davon im Wallis. Diese scheinbare Seltenheit ist jedoch in erster Linie auf geringe Beobachtungstätigkeit zurückzuführen, nicht auf eine tatsächliche Seltenheit der Art. Mitte Juni dürfte die 2. Gen. zu fliegen begonnen haben. 12 erste frisch geschlüpfte Falter wurden vom 19.VI. bei 79395 Neuenburg-Grißheim gemeldet (H. KAISER) und danach häuften sich die Funde frisch geschlüpfter Falter wieder. Wie bei *C. hyale* (L.) schlüpfte die neue Generation aber zunächst nur zögerlich, was den niederen Juni-Balken im Phänogramm erklärt. Erst um die Monatswende Juni/Juli wurden die Falter wieder häufiger. Von Mitte bis Ende August stammten auch die Mel-dungen von den höchstgelegenen Fundorten, die allesamt aus dem Oberwallis erfolgten. Vom 11.-24.VIII. wurden im Lötschental, bei 3913 Rosswald und 3988 Obergesteln zus. 12 Falter in Lagen um 2000 m NN beobachtet (126). Der Falter vom 24.VIII. bei Obergesteln war zudem auch der letzte aus der Schweiz gemeldete. Diese Tiere dürften sicher durchweg noch der 2. Gen. angehört haben. Zweite und dritte Generation gingen ineinander über, doch dürfte die 3. Gen. Mitte August zu schlüpfen begonnen haben. Funde von mehreren Dutzend Faltern an einem Tag und Ort gelangen das ganze Jahr über. Aber in den Zeitraum des Übergangs dieser Generationen fällt nun der größte Fund von einem Tag und Ort: M. SEIZMAIR schätzte die Zahl der am 15.VIII. in einer Flußschotterheide bei 82499 Wallgau auf 850 m NN fliegenden frischen bis mäßig abgeflogenen *C. alfacariensis* RBB. auf 100 ♂♂ und 10 ♀♀. Ca. 100 Falter, durchweg ♂♂, konnte der selbe Beobachter am 16.VIII. bei 83881 Lenggries-Vorderriss auf 760 m NN beobachten. Und ebenfalls 100 Falter flogen am 29.VIII. bei 97776 Eußenheim (334). Der Flugzeithöhepunkt war somit Mitte/Ende August erreicht. Daß sich unter diesen Tieren eine nennenswerte Anzahl *C. hyale* (L.) befand, ist eher unwahrscheinlich, denn diese meiden im Hochsommer die trocken-heißen Halbtrockenrasen. Sehr interessant bezüglich der Generationenfolge ist ein kurzer Bericht von B. EDINGER. Sie hatte am 3.IX. bei 79588 Istein ein Ei an Bunter Kronwicke mitgenommen, das somit sicher von einem ♀ der 3. Gen. abgelegt worden war. Im Freiland gehalten verpuppte sich die hieraus erhaltene Raupe am 28.IX. Die Puppe entließ den Falter am 9.XI. Zumindest in warmen Jahren und an warmen Orten dürfte *C. alfacariensis* RBB. demnach stets eine partielle 4. Gen. ausbilden. Eier wurden das ganze Jahr über gefunden, Raupen dann erst vom 1.X. an. Im nach Mahd wieder austreibenden Halbtrockenrasen sind diese schlicht am leichtesten zu entdecken. Wobei alle Ei- und Raupenfunde an Hufeisenklee und Bunter Kronwicke gelangen. Der letzte Falter in Österreich, ein stark abgeflogenes ♂, wurde am 5.XI. bei 2460 Bruck a. d. Leitha beobachtet (693). Aus Deutschland wurden noch viel mehr Novemberfalter gemeldet. Zwei letzte mäßig abgeflogene ♂♂ noch am 18.XI. bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg (H. KAISER).

Meldungen wanderverdächtigen Verhaltens erfolgten das ganze Jahr über keine, und alle Funde gelangen innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets. Nördlichster Fundort in Ostdeutschland war 99734 Nordhausen-Steinbrücken im N von Thüringen, wo vom 16.VIII.-27.IX zus. sechs Falter beobachtet wurden (R. KRAUSE, U. PATZIG). In Westdeutschland gelangen vom 2.VI.-28.VII. Beobachtungen von 11 frisch geschlüpften Faltern bei 34439 Willebadessen, am Rand des Eggegebirges. Hier hat *C. alfacariensis* RBB. eine kleine Verbreitungsinsel.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen von zus. 137 Faltern aus Italien, Frankreich, Tschechien, Ungarn und Kroatien vor (158, 293, 524, 569, 693 H. KAISER, B. EDINGER, S. SCHULZE, H. VOGEL). Ganz überwiegend gelangen Einzelfunde. Lediglich am 6.-8.V. wurden bei Gordes im südfranzösischen Dept. Vaucluse auch einmal 20 Falter beobachtet und vom 2.-11.X. waren es bei Motovun und Juradi auf Istrien zus. 50 leicht abgeflogene Falter (beides 158).

Colias erate (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer

Colias erate (ESP.) ist nach Österreich zurückgekehrt! Die letzten Funde stammten von 2009, vielleicht war die Art 2010 aber auch nur übersehen worden. Es wurden am 10.VIII. zwei ♂♂ aus 1220 Wien-Lobau gemeldet und am Tag darauf ein ♂ an der Hohen Wand bei 2724 Stollhof beobachtet (beides 310).

Zudem hat F. NOWOTNE 12 ♂♂ und fünf ♀♀ am 28.VIII. bei Kunszentmiklós, südlich von Budapest in Ungarn gelegen, gesehen. Die ♀♀ traten in der weißen und gelben, die ♂♂ in der gelben und orangen Farbmorphe auf.

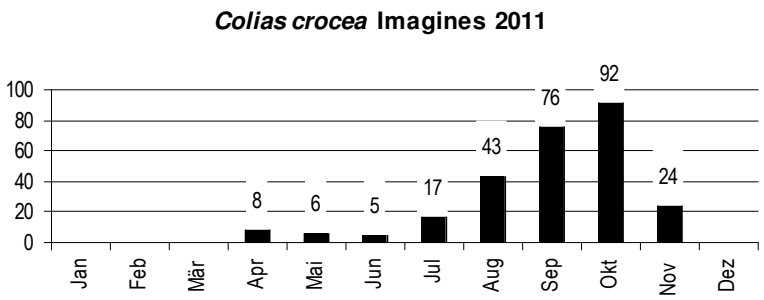
Colias crocea (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

48 Mitarbeiter beobachteten 2011 in Österreich, der Schweiz und Deutschland 271 Falter, zwei Eier und vier Raupen. Die Einwanderung während des Frühjahrs war sehr schwach und auch die Überwinterung scheint nicht eben vielen Tieren geglückt zu sein.

Februar: Am 5. und 12.II. wurden bei 79356 Eichstetten in einem bekannten Überwinterungshabitat zwei rot verfärbte Eier an *Coronilla varia* und eine L2 an *Medicago* x *varia* gefunden. Am 10.II. drei L2 an *C. varia* bei 79241 Ihringen, wo die Raupe ebenfalls regelmäßig überwintert (alles 669). Der nasse Spätherbst und der frühe Wintereinbruch im November 2010 hatten verhindert, daß allzu viele Eier abgelegt wurden. Ein weiterer Dezimierungsgrund war aber sicher auch der milde Vorfrühling 2011. Dies erscheint zunächst paradox, ist aber leicht erklärt. Bei Ihringen waren am 10.II. die Blätter größerer Luzernebestände stark zerfressen, es wurden dennoch nur noch diese drei Raupen, dafür aber zahlreiche aktive Spinnen gefunden. Diese werden bei anhaltend sonnig-warmer Witterung im Februar rasch aktiv und dann muß eine nahezu bewegungsunfähige Postillon-Raupe sehr viel Glück haben, soll sie bis zur Verpuppung überleben!

März: In Mitteleuropa waren zu diesem Zeitpunkt noch keine Falter geschlüpft bzw. dorthin eingewandert. Die einzige Meldung stammt aus Kapadokien in Zentral-Anatolien. Dort wurden am 16. und 17.III. 15 frische bis mäßig abgeflogene Falter beobachtet, allesamt ♂♂ (72). Die frischen Tiere dürften vor Ort geschlüpft sein, die abgeflogenen sind wohl eher von der Südküste her eingewandert. Denn im kontinentalen Zentralanatolien dürfte im Februar noch kein Postillon schlüpfen, der sich dann bis Mitte März vor Ort hätte abfliegen können.

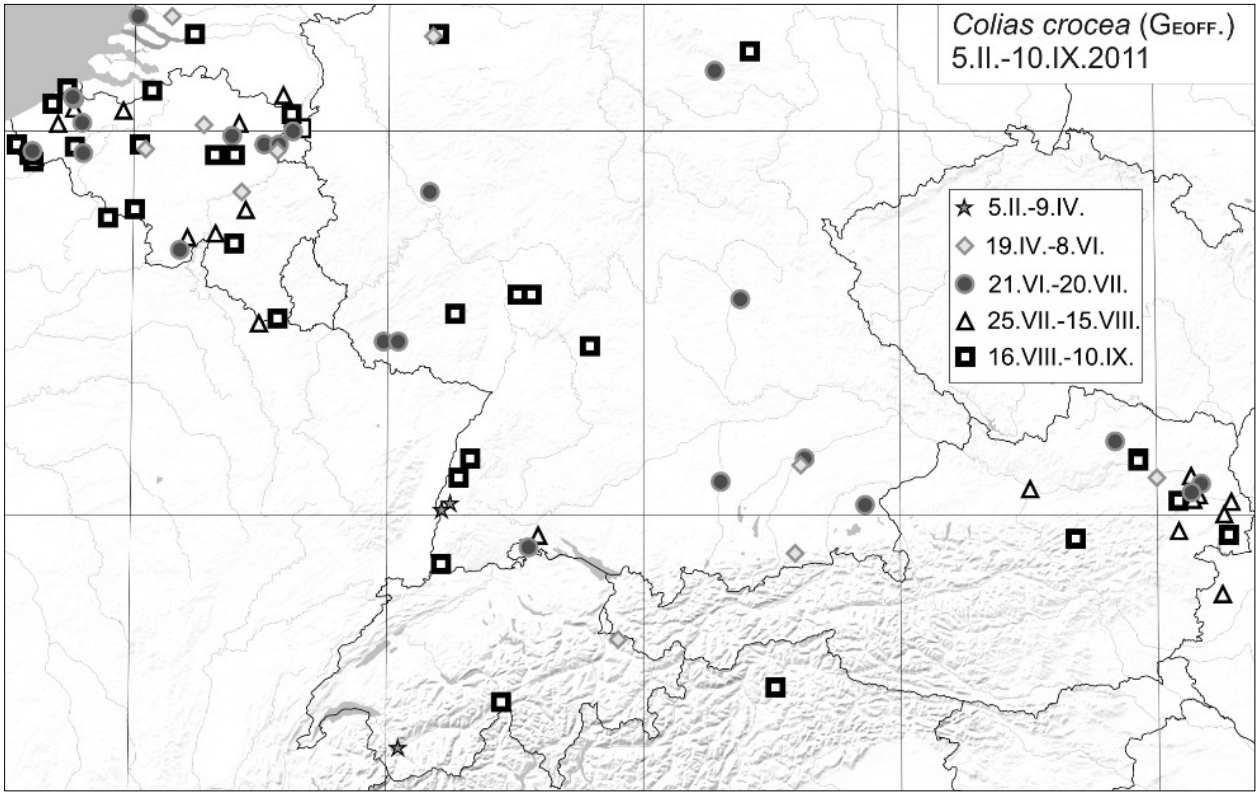
April: Zwei Falter am 4. und 6.IV. bei Eygaliers und Le Barroux (G. PAULUS) in der Westprovence belegen, daß die Falter nun auch im nördlichen Mittelmeerraum geschlüpft sind. Am 9.IV. dann fünf frische ♂♂ bei CH-1926 Mazembroz im Unterwallis (158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Nun begann die Flugzeit auch am Südrand Mitteleuropas. Zugleich sind diese Tiere ein weiterer Be-



weis dafür, daß *C. crocea* (GEOFF.) kalte Winter durchaus zu überleben in der Lage ist, denn das Walliser Rhonetal hat Kontinentalklima und ist im Winter somit recht kalt. Bald darauf konnten die ersten Einwanderer nach Mitteleuropa beobachtet werden. Den Anfang machte D. BOLT, der am 17.IV. eine stark abgeflogene *C. crocea* (GEOFF.) am Piz Sassauna in Graubünden sah. Es folgte am 16.IV. ein Falter bei Houtvenne im Norden Belgiens (G. DAEMS über www.waarnemingen.be), der im landwirtschaftlich intensiv genutzten Flachland wohl sehr wahrscheinlich ein Einwanderer war. Am 19.IV. ein Falter bei A-3442 Langenrohr in Niederösterreich (F. HAUSLEITNER). Hier bei Wien könnte dies auch ein Raupen-Überwinterer gewesen sein. Näheres ließe sich wieder einmal nur sagen, wenn der Erhaltungszustand bekannt gegeben worden wäre. Ein Falter, den H. VOGEL am 23.IV. bei 85462 Gaden in Niederbayern antraf, dürfte hingegen sehr viel eher die Alpen überquert haben als vor Ort geschlüpft sein.

Mai: Anfang Mai wurden zunächst nur Einzelexemplare aus Süd- und Westeuropa gemeldet: Am 1.V. ein Falter bei Plakias auf Kreta (D. HAUGK) sowie am 8. und 9.V. je ein weiterer bei Chambon-sur-Lac und Pérignat-lès-Sarliève im zentralfranzösischen Dept. Puy-de-Dôme (569). Auch bei den beiden letzteren hätte nur die Angabe des Erhaltungszustands klären können, ob der Postillon auch im Zentralmassiv überwintert. Aus Mitteleuropa erfolgten bis Ende Mai keine weitere Meldungen, wohl aber solche weiterer Einwanderer aus Belgien: Am 6.V. beobachtete V. FRANCIS einen Falter bei Schepenijsel in Zentralbelgien und am 13.V. J.-S. ROUSSEAU-PIOT einen weiteren bei Huy in Ostbelgien (beide über www.waarnemingen.be). Weitere Alpenüberquerer erreichten Süddeutschland dann wohl erst wieder ab Ende Mai, denn am 29.V. konnte M. SCHWIBINGER auf der Valepp-Alm bei 83700 Rottach-Egern eine weitere *C. crocea* (GEOFF.) beobachten. Mittlerweile hatte die Einwanderung, die über Belgien erfolgt war, auch Norddeutschland erreicht. Gleich fünf von ihnen hatten sich am 30.V. auf einem Feldweg bei 59394 Nordkirchen niedergelassen (K. POERSCHKE). Erstaunlich, daß aus Nordkirchen nur ein Nachkomme dieser Einwanderer gemeldet wurde. M. POERSCHKE beobachtete ihn am 22.VIII. Die ♀♀ der 1. Gen. von *C. crocea* (GEOFF.) verlassen ihren Schlupfort recht bald, nachdem sie dort die ersten Eier abgelegt haben. Dies mag vielleicht auch für zugewanderte ♀♀ gelten.

Juni: Im Laufe des Monats Juni häuften sich die Beobachtungen in Südeuropa. So wurden von verschiedenen Orten in Nordgriechenland vom 12.-23.VI. zus. 31 Falter gemeldet (878) und aus der Provence vom 23.-29.VI. 15 weitere (613). Weitere Einzelfunde gelangen in Nordkroatien und auf Malta (M. SEIZMAIR, S. MUNSCH). Die Bedingungen in Südeuropa waren aber wohl zu günstig, als daß eine nennenswerte Anzahl Falter nach Norden aufgebrochen wären. Lediglich ein Falter vom 8.VI. aus Rotterdam in den Niederlanden (G. BAKKER über www.waarneming.nl) darf wohl zu dieser Zeit als einzelner Einwanderer nach Westeuropa gewertet werden. Erst vom 25.-28.VI. konnte H. P. MATTER drei einzelne ♂♂ bei CH-8236 Büttenhardt beobachten und am 26.VI. sah A. ZAPP einen Falter bei 66265 Heusweiler. Auch aus Belgien kamen nun weitere Meldungen über www.waarnemingen.be.: S. BRINCKMAN und W. V. GOMPEL berichteten von je einer *C. crocea* (GEOFF.) am 27. und 28.VI. bei Damme im NW und Schulen im NO Belgiens. Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands läßt sich aber wieder nicht erkennen, ob dies nun späte Einwanderer oder bereits Nachkommen der Anfang/Mitte Mai eingewanderten Tiere waren.



Juli: Vom 5.VII. an erfolgten den ganzen Monat hindurch Meldungen von max. drei Faltern an einem Tag und Ort aus ganz Süddeutschland, Belgien, der niederländischen Provinz Limburg und dem Osten Österreichs. Nördlichster Fundort war nun 99734 Bielen in Thüringen, wo R. KRAUSE am 16.VII. einen Falter beobachtete. Wo erwähnt, waren diese Tiere frisch, also Nachkommen der Mai-Einwanderer bzw. lokaler Überwinterer. Wesentlich zahlreicher wurden die Falter ab der Monatsmitte aus Süditalien (W. PICHLER), von Kreta (598) und vor allem aus Katalonien gemeldet. Dort konnten vom 23.-25.VII. bei Pals und la Bisbal d' Emporda 37 frisch geschlüpfte Falter gezählt werden (308). Hatte in Nordspanien nun die Flugzeit der 3. oder gar schon der 4. Gen. begonnen? Bemerkenswert auch fünf frisch geschlüpfte *C. crocea* (GEOFF.) am 30.VII. bei Bük in Ungarn, dicht an der österreichischen Grenze (G. LINTZMEYER).

August: Im August erfolgten die Meldungen in etwa aus demselben Gebiet wie im Monat zuvor, nur daß es nun deutlich mehr wurden. Auffällig viele Tiere wurden nun als stark abgeflogen bezeichnet. Sie verweilten nun offensichtlich längere Zeit vor Ort. Vereinzelt setzte aber auch bereits die Südwanderung ein. So beobachtete A. TIMAR am 5.VIII. in A-1100 Wien ein frisches ♂, das nach SO wanderte. Mit Abstand am häufigsten wurde der Postillon nun aus 64579 Gernsheim in der hessischen Oberrheinebene gemeldet. Hier beobachtete T. BLUDAU vom 21.-28.VIII. 14 Falter. Aus Südeuropa erfolgten zu dieser Jahreszeit jedoch nur noch wenige Einzelmeldungen. Vielleicht hatten sich die Falter vor der herrschenden Hitze und Trockenheit ins Gebirge geflüchtet.

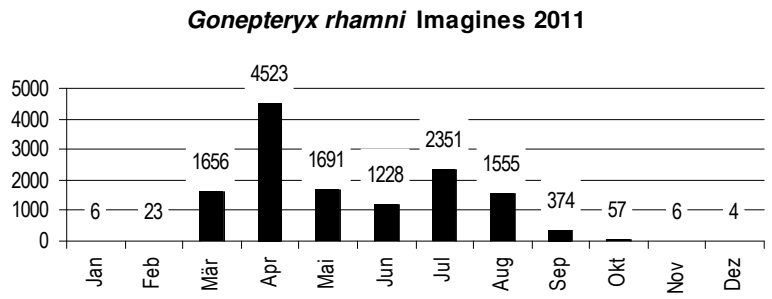
September: Bei Gernsheim wurden am 4.IX. noch einmal drei Falter beobachtet, danach den Rest des Jahres über keine mehr. Waren sie bereits alle nach Süden abgewandert? Andernorts nahm die Zahl beobachteter Falter den Monat über weiter leicht zu und H. BRUCKNER konnte mit 10 Faltern am 25.IX. in A-1140 Wien erstmalig eine zweistellige Zahl von einem Tag und Ort aus Mitteleuropa melden. Auffällig war ein Falter, der am 3.IX. bei 77799 Ortenberg nach NNW zog (308)! Nennenswert weit nach Norden dürften die Tiere nun aber nicht mehr geflogen sein. Denn die nördlichsten Funde stammten immer noch aus Thüringen und aus der niederländischen Provinz Zuid-Holland. Zu Ende des Monats gelang aber auch noch einmal eine Südwanderbeobachtung: Am Jaufenpaß in Südtirol zog am 29.IX. ein Falter nach SW (525). Mit Einsetzen der Herbstregen wurde *C. crocea* (GEOFF.) auch im Mittelmeerraum wieder häufiger und insgesamt wurden vom 13.-27.IX. aus Slowenien, Italien, Griechenland und der Türkei 43 Falter gemeldet (31, 598, G. SCHNEIDER).

Oktober: In den Niederlanden ging die Flugzeit mit dem Oktober bereits zu Ende. Nur noch drei Falter, allesamt aus Zuid-Holland, wurden aus diesem Land nun noch über www.waarneming.nl gemeldet. Ein letzter vom 31.X. aus Gouderak (R. v. BEEK). Insgesamt waren es hier das Jahr über 23 Falter gewesen. In Belgien wurden im Oktober auch nur mehr zwei Falter gesichtet, wesentlich mehr waren es in Mitteleuropa, wo jetzt zur Flugzeit der 4. Gen., bzw. 3. Nachkommensgeneration der Einwanderer erst der Flugzeithöhepunkt erreicht wurde. Besonders zahlreich war die Art jetzt um A-8720 Knittelfeld in der Steiermark, wo vom 1.-28.X. 37 Falter beobachtet wurden (310) ("Falter fliegen bis Frost sie zum Absterben bringt") und bei 79356 Eichstetten, wo vom 11.-29.X. 28 Falter gezählt werden konnten (669). Auffällig war, daß nun ganz überwiegend ♂♂ und, soweit gemeldet, auch in der Mehrzahl frische Tiere beobachtet wurden. Die ♀♀ neigten nun wohl dazu, gleich nach dem Schlupf abzuwandern und die meisten ♂♂ folgten ihnen dann offensichtlich alsbald nach. Trotz teilweise noch recht sonnig-warmer Witterung wurde daher im Herbst nicht eine Eiablage beobachtet und auch kein Ei und keine Raupe gefunden. Solch ein frisches, nach SW wanderndes ♀ wurde am 30.X. bei 77799 Ortenberg beobachtet (308).
In der Schweiz, wo das ganze Jahr über nur 13 Falter gemeldet wurden, gelang die letzte Beobachtung des Jahres am 22.X. in 3508 Arni (158). Besonders zahlreich scheint der Postillon im Oktober hingegen in Istrien aufgetreten zu sein, denn dort wurden vom 3.-14.X. an verschiedenen Orten 70 Falter beobachtet (158). Die Tiere waren durchweg leicht bis mäßig abgeflogen, blieben also offenbar vor Ort. Bemerkenswert ist auch noch ein Falter, der am 31.X. am Mont Dore im französischen Zentralmassiv in 1650 m NN gesichtet werden konnte (569).

November: Mit dem November endeten die Beobachtungen. Immerhin noch drei Falter wurden in diesem Monat aus Belgien gemeldet, ein letzter vom 14.XI. aus der Nähe von Harchies, westlich von Mons gelegen (D. VERROKEN über www.waarnemingen.be). In Deutschland gelangen nun nur noch Funde zwischen Kaiserstuhl und Schwarzwaldrand. Und bei 77799 Ortenberg wurden am 1.XI. noch einmal zwei Falter beobachtet, die den Kinzigdamm entlang nach SSO wanderten. An diesem Tag waren es bei 79356 Eichstetten noch einmal sieben ♂♂, diese nun alle leicht bis mäßig abgeflogen (669). Allzu viele dürften im Spätherbst demnach nicht mehr nach Süden geflogen sein. Aber selbst aus A-8720 Knittelfeld konnten am 3.XI. noch einmal fünf ♂♂ gemeldet werden (310). Der letzte Fund in Österreich gelang W. SCHWEIGHOFER am 13.XI. bei 3393 Zelking. Der letzte aus Deutschland gemeldete flog am 20.XI. bei 79356 Eichstetten (669). Auch diese zwei zuletzt genannten waren leicht abgeflogene ♂♂. Beachtlich sind auch noch die drei letzten aus Frankreich gemeldeten Falter, die am 6.XI. bei Pérignat-lès-Sarliève im Zentralmassiv auf 740 m NN beobachtet wurden (A. WAGLER).

Gonepteryx rhamni (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

587 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Deutschland, Schweiz und Österreich) 13474 Falter, 193 Eier, 157 Raupen und eine Puppe. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Zahlen somit wieder verbessert, wenngleich die hohen Werte von 2009 nicht erreicht wurden. Der erste inaktive Überwinterer wurde bereits am 1.I. in A-4052 Ansfelden beobachtet (J. HABERBAUER). Den ersten Überwinterungsunterbrecher, ein ♂, konnte W. SCHWEIGHOFER dann am 16.I. bei A-3393 Zelking sichten. Den ganzen Januar hindurch wurden weitere überwinternde Zitronenfalter gemeldet und ab Anfang Februar nahmen dann auch die Überwinterungsunterbrecher zu. Am 7.II. sah A. TIMAR in 1220 Wien bereits sieben aktive ♂♂ und ab Anfang März brachen die Falter die Überwinterung dann verbreitet ab. Vom 6.III. wurde mit einem ♂ aus 28277 Bremen-Kattenesch der erste aktive Falter aus Norddeutschland gemeldet (98). Und die beiden ersten ♂♂ in der Schweiz entdeckte R. KLEINSTÜCK am 9.III. bei 4800 Zofingen.
Mittlerweile kam es auch schon zu ersten Wanderbewegungen:
Am 8. und 28.III. zog je ein ♂ durch 77652 Offenburg-Bohlsbach zügig nach W (308).
Am 22.III. zog ein ♂durch 46485 Wesel nach NO (R. RÖHRIG).
Am 24.III. zog ein ♂ durch 44869 Bochum-Höntrop nach S und am 6.IV. eines nach N. Am 11.IV. ein ♀ nach W und ein ♂ nach O (R. RÖHRIG).
Am 30.III. zog ein Falter durch 38524 Sassenburg-Westerbeck nach SW (282).
Am 6.IV. zog ein ♂ durch 44867 Bochum nach N (R. RÖHRIG).

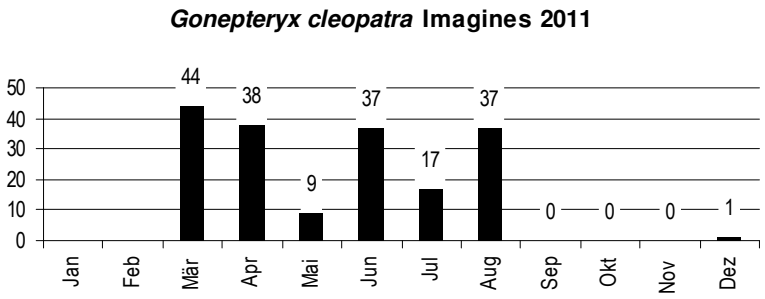


Später im Frühjahr gelangen keine Wanderbeobachtungen mehr. Es dürften demnach ganz überwiegend Falter abgewandert sein, die die Überwinterung gerade abgebrochen hatten.
Ab Mitte März wurden wiederholt schon zweistellige Beobachtungszahlen gemeldet, so am 22.III. in 26919 Brake 25 ♂♂ und ein ♀ (5a). In Nordwestdeutschland scheint *G. rhamni* (L.) recht zahlreich innerorts zu überwintern, was im südlichen Mitteleuropa in viel geringerem Umfang der Fall ist. Erst ab Anfang April wurden die Tiere richtig zahlreich. Nun gelangen immer wieder Funde von 30-50 Faltern an einem Tag und Ort. Besonders häufig wurde *G. rhamni* (L.) jetzt aus Bayern gemeldet. Der größte Fund des Jahres gelang jedoch im Saarland: A. NAUMANN beobachtete am 29.IV. in einem Wald bei 66333 Ludweiler 70 ♂♂ und 20 ♀♀. Eine erste Eiablagebeobachtung erfolgte am 29.III. bei 79395 Neuenburg-Grißheim an Kreuzdorn (C. WIDDER). So früh wie dieses Jahr die erste Generation schlüpfte, dürften einzelne Eier aber schon beträchtlich früher abgelegt worden sein. Anfang April häuften sich die Eiablagebeobachtungen jedoch und sechs erste Raupen fand D. BARTSCH am 17.IV. bei 76870 Kandel. Mitte Mai waren die meisten Überwinterer bereits stark abgeflogen. Nur in mittleren Gebirgslagen um und über 1000 m NN wurden auch noch halbwegs frische beobachtet. Zwei Monate Entwicklungszeit dürfte *G. rhamni* (L.) in diesem warmen Frühjahr ausgereicht haben. Und so schlüpften die ersten Falter der neuen Generation auch schon Ende Mai. Den Anfang machte A. KRISTL mit einem frischen Zitronenfalter am 21.V. bei A-8301 Laßnitzhöhe am warmen steirischen Alpenrand. Am 22.V. beobachtete G. LINTZMEYER bei 06712 Zeitz zwei erste frische Falter und zeitgleich konnten auch bei 97638 Frickenhausen ein frisches ♂ und zwei frische ♀♀ gesichtet werden (272). Am 26.V. folgten weitere in A-8490 Bad Radkersburg, wieder bei Zeitz (G. LINTZMEYER), bei 35767 Breitscheid-Rabenscheid (H. FALKENHAHN) und sogar schon vier ♂♂ bei A-8720 Knittelfeld (310). So früh erscheint die 1. Gen. von *G. rhamni* (L.) sonst nur im Mittelmeerraum, nun aber schlüpften die Falter bereits bis zum 51. Breitengrad. Andererseits wurden letzte abgeflogene Überwinterer in kühleren Lagen noch bis Mitte Juni beobachtet. Ein letztes abgeflogenes ♂ wurde noch am 26.VI. aus 79865 Grafenhausen im Hochschwarzwald gemeldet (391).
Nun fanden auch wieder Wanderflüge statt:
Am 21.VI. zogen zwei ♂♂ bei 77960 Seelbach nach N (308).
Am 22.VI. zog ein ♂ durch 77652 Offenburg-Bohlsbach nach NO (308).
Ein weiterer Hinweis auf erfolgte Zuwanderung, evtl. sogar über längere Distanzen, ist eine Meldung von neun ♂♂ und sechs ♀♀, alles abgeflogene Tiere, vom 27.VI. bei 15907 Lübben mit dem Zusatz: "erstaunlich wo die alle herkamen, vorher nur vereinzelte gesehen" (55).
Die erste Eiablagebeobachtung der 1. Gen. gelang dann am 19.VI. bei 79395 Neuenburg-Grißheim (669/C. WIDDER/M. REUSCH). Dort legte ein frisches ♀ vier Eier an frisch austreibende Kreuzdorn-Triebe. Drei Eier befanden sich bereits an den Pflanzen. Damit konnte die 2. Gen. erstmalig auch in der Südlichen Oberrheinebene nachgewiesen werden. Und auch ein ♂ und ein ♀, die am 26.VI. in 79331 Teningen-Bottingen in einem länger andauernden Balzflug beobachtet wurden, sind ein weiterer Hinweis darauf, daß es auch hier anschließend zu Kopula und Eiablage gekommen sein könnte. Weitere Eiablagebeobachtungen, bzw. Ei- und Raupenfunde erfolgten danach überwiegend in Bayern. Im einzelnen waren dies:
91757 Dietfurt: Eine L2 am 24.VII. (525).
86343 Königsbrunn: Zwei L2 und eine L4 am 26.VII. an Faulbaum (525).
84364 Bad Birnbach: Zwei L3 am 1.VIII. an Faulbaum. Eine L1 am 4.VIII. Ebenda legt ein ♀ ein Ei am 14.VIII. an Faulbaum (G. STAHLBAUER). Eine schlupfreife Puppe vom 4.VIII. aus Bad Birnbach könnte auch noch von einem allerletzten überwinterten ♀ abgestammt haben.
85368 Moosburg: Ein Eifund und eine Raupe am 3.VIII. (H. VOGEL).
Am 2.IX. aber auch noch eine verpuppungsreife L5 an Faulbaum an einem Waldrand bei 79215 Elzach-Yach auf 510 m NN (669). Der zweite Nachweis der 2. Gen. im Mittleren Schwarzwald. Siehe aber auch die Auslandsmeldungen, Spanien betreffend.
Im August nahmen alle Beobachtungen stark ab. Ganz überwiegend wurden nun frische Falter gemeldet. Die überwiegende Mehrzahl der Falter dürfte sich demnach nach kurzem Flug in ein Winterquartier zurückgezogen haben. Aus der Schweiz wurde ein letzter Falter schon am 6.IX. bei 5620 Bremgarten gemeldet (V. SCHEIWILLER). Was im Oktober und November gesehen wurde, waren dann sicher allesamt Überwinterungsunterbrecher oder eben spät geschlüpfte Einzelexemplare der 2. Gen. In Österreich gelang ein letzter Fund eines ♂ am 5.XI. bei 23°C bei 2460 Bruck a. d. Leitha (693). Aus Deutschland wurden im November noch fünf Falter gemeldet. Ein letztes ♂ am 11.XI. bei 38644 Goslar (G. GLASHOF). Danach wurden nur noch inaktive Überwinterer beobachtet. Die beiden letzten sah G. STAHLBAUER am 27.XII. bei 84364 Bad Birnbach.
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 147 Falter, fünf Eier und drei Raupen aus Norwegen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet (31, 158, 391 400, 569, 669, 693, 878, M. HOFER, B. BERGHOFF, A, RÖPERT, M. SEIZMAIR, A. WAGLER, G. SCHWAB, B. EDINGER, H. KAISER, G. PAULUS, N. HOFFER, M. STRÄTLING, E. LATTEN, R. KRAUSE, W. WIEWEL, A. STRENG). Interessant ist hiervon insbesondere die Beobachtung eines abgeflogenen, an eine unbekannte Pflanze Eier ablegenden ♀ am 19.VIII. bei Aisa auf 1350 m NN in den spanischen Zentralpyrenäen. An der Pflanze befanden sich auch bereits drei L2-3 (391). In den heißen Südpyrenäen sollte *G. rhamni* (L.) auch schon im Mai schlüpfen. Wieso legte dieses ♀ dann dennoch erst im August Eier? Daß es zuvor übersommert hatte und erst im Hochsommer mit der Eiablage begann, ergibt keinen rechten Sinn, denn die Nahrungsqualität wird im Sommer ständig schlechter. Wenn *G. rhamni* (L.) unter diesen Bedingungen noch eine 2. Gen. ausbilden will, sollten die ♀♀ bestrebt sein, ihre Eier möglichst schnell noch im Frühjahr abzulegen. Daß es seit dem Schlupf monatelang aktiv geblieben sein könnte, erscheint auch eher unwahrscheinlich. *G. rhamni* (L.) ist zwar recht langlebig, aber daß ein ♀ zwei bis drei Monate lang bei hohen Temperaturen ohne Diapause überleben und dabei auch noch unablässig Eier ablegen soll, erscheint doch auch etwas unwahrscheinlich. Eine weitere Möglichkeit wäre, daß die 2. Gen. dort, oder auch am Südrand der Pyrenäen, bereits im Juli geschlüpft ist und diese Tiere sich dann erneut gleich wieder fortgepflanzt haben. In dem Fall würde es sich bei dem Tier um ein älteres ♀ der 2. Gen. handeln, das soeben Eier der 3. Gen. gelegt hatte. Auch

diese Überlegung bleibt, ohne weitere intensive Beobachtungen, eine rein hypothetische. Somit bleibt als wahrscheinlichste Lösung die, daß ein an der Verbreitungsobergrenze im Juli geschlüpftes ♀ der 1. Gen. in mittlere Gebirgslagen abgewandert ist und dort nun eben über Wochen hinweg Eier legte.

Gonepteryx cleopatra **(LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

12 Mitarbeiter beobachteten 2011 183 Falter, also wieder deutlich weniger wie im Vorjahr. Das Phänogramm gibt die jahreszeitliche Verteilung aller gemeldeten Falter wieder. Die Beobachtungen im einzelnen:



Israel: 40 teilweise abgeflogene ♂♂ bei Ein Kerem (M. SEIZMAIR).

Griechenland: 28 Falter wurden vom 12.-24.VI. an verschiedenen Orten im N des Landes beobachtet (878) und zwei ♂♂ konnten am 23.VI. bei Kyparissia an der Westküste der Peloponnes gesichtet werden (A. LASOTTA). Zudem wurden vom 26.VII.-2.VIII. zus. 11 ♂♂ und drei ♀♀ von Malia auf Kreta gemeldet. Ebenda ein weiteres ♂ am 17.XII. (598).

Italien: Am 11.VI ein ♂ in Ancona (878). Am 17.VI. zwei ♂♂ in Garda (K.-H. RÖMER), wo der Kleopatrafalter eine Verbreitungsinsel hat. Am 3.VII. ein ♂ bei Diano Marina an der ligurischen Küste (D. ECKHARDT). Und am 12.VII. fünf Falter bei Lecce in Apulien (W. PICHLER).

Spanien: Am 18. und 19.VI. je ein Falter bei Cala Millor auf Mallorca (R. KRAUSE) und vom 23.-27.VII. zus. vier Falter bei Pals und Begur-Sa Riera in Katalonien (308).

Frankreich: Vom 30.III.-5.IV. zus. 22 ♂♂ bei Eygalières, Cassis und Lourmarin, am 26.IV. weitere 10 ♂♂ und 10 ♀♀ bei Roquebrune sur Argens in den Departements Bouches-du-Rhône, Vaucluse und Var (G. PAULUS). Dies sicher alles Überwinterer. Am 24. und 25.V. zus. sieben ♂♂ und zwei ♀♀ bei La Bollène und Sospel im Dept. Alpes-Maritimes (S. SCHULZE). Am 14.VI. zwei ♂♂ bei Meyrueis im Dept. Lozère (G. PAULUS) und vom 6.-8.V. ca. 30 Falter bei Gordes im Dept. Vaucluse (158).

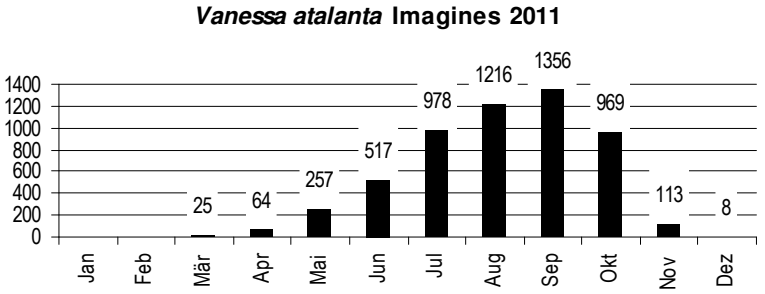
Vanessa atalanta **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

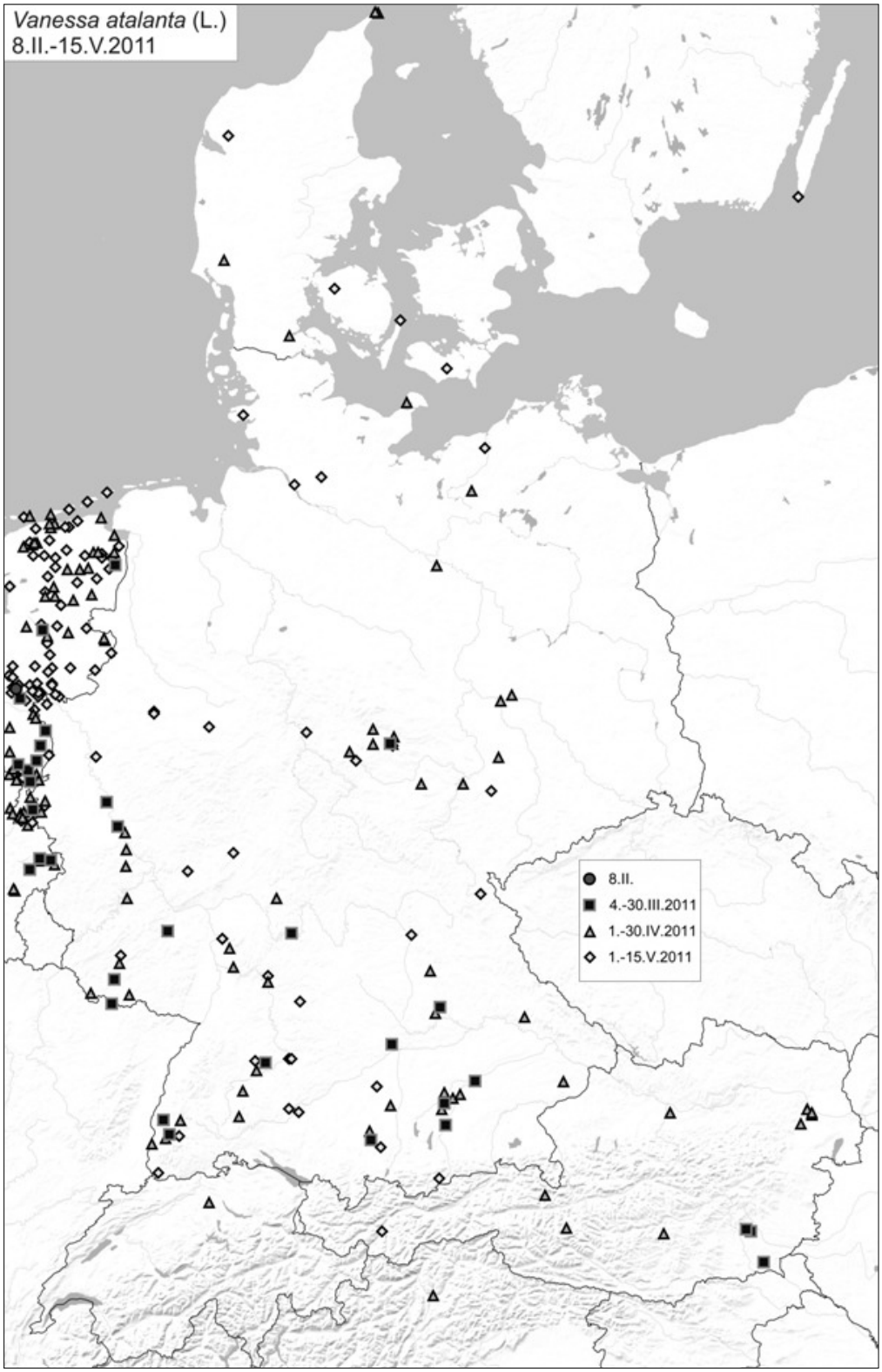
545 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Österreich, Schweiz und Deutschland) 5503 Falter, 61 Eier, 113 Raupen und zwei Puppen, also trotz des weit günstigeren Wetters weniger als zwei Drittel der im Vorjahr gemeldeten. Die Zahl der bis Ende April beobachteten Überwinterer war geringer als im Vorjahr, obwohl in Ostdeutschland mehr Falter den Winter überlebten. Im Einzugsbereich des Rheins und in Österreich war die Zahl aber deutlich zurückgegangen. Die Überwinterer hatten sich danach jedoch zunächst gut vermehrt, die Populationen wurden wohl auch noch durch zahlreiche Einwanderer aus den Überwinterungsgebieten am Südalpenrand, in der Poebene und in Ostfrankreich unterstützt. Ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr machte sich erst mit Beginn der Schlechtwetterperiode Ende Juni bemerkbar. Diese scheint den Admiral zu einem besonders ungünstigen Zeitpunkt getroffen zu haben, so daß zur Flugzeit der 3. Gen. im September dann zwar erneut deutlich mehr Falter als im Früh- und Hochsommer beobachtet wurden, aber eben doch lange nicht so viele wie im Vorjahr. Deutliche Veränderungen gibt es auch bezüglich der Einwanderung nach Skandinavien und neue Erkenntnisse über das Wandergeschehen in Belgien, den Niederlanden und Nordwestdeutschland.

Januar: Aus Mitteleuropa fehlen aus diesem Monat noch jedwede Funde. Vom 16.I. wurde jedoch ein Falter aus Ronda in Andalusien gemeldet (A. SIMMELBAUER). Und zeitgleich konnte auch ein Falter in Mechelen in Zentralbelgien beobachtet werden (J. DENONVILLE über www.waarnemingen.be). Ebenfalls am 16.I. wurde auch der erste Falter in den Niederlanden beobachtet. D. AMMERAAL meldete ihn über www.waarneming.nl als in der Ortschaft Horstermeer, südöstlich von Amsterdam gelegen, überwinternd. Leider ohne nähere Angaben zum genauen Überwinterungsort.

Februar: Auch aus diesem Monat wurden noch keine *V. atalanta* (L.) aus Mitteleuropa gemeldet. Hingegen vom 3.-25.II. bereits 12 Falter aus Belgien, allesamt im tief gelegenen Norden des Landes. Hiervon am 9.II. auch schon ein durch die Stadtmitte von Anderlecht nach W ziehender Falter (M. PONETTE über www.waarnemingen.be). In den Niederlanden wurden vom 8.-17.II. fünf weitere Falter beobachtet. Diese alle im Westen und in der Mitte des Landes. Diese Tiere belegen einmal mehr, daß der Admiral an der Nordseeküste und im Küstenhinterland in nicht zu geringer Anzahl überwintert. Daß er aus Norddeutschland eher selten gemeldet wird, liegt in erster Linie sicher an der hier viel geringeren Beobachterdichte. Dies belegt auch eindrucksvoll der scharfe Kontrast in der Anzahl der Frühjahrsbeobachtungen, der auf der Karte westlich und östlich der niederländischen Grenze erkennbar ist.

März: Am 4.III. gelang dann endlich auch der erste Fund in Deutschland. G. SCHULZ sah den Falter in 79356 Eichstetten. Es folgten am 10.III. ein stark abgeflogener Falter in Funchal auf Madeira (B. WIERZ) und dann ab dem 12.III. weitere in ganz Süddeutschland von Oberbayern bis ins Saarland und entlang des Rheins nördlich bis 50676 Köln: Hier ein Falter am 16.III. (T. HÜNEFELD). In Österreich wurde der erste Admiral am 24.III. in 8301 Laßnitzhöhe in der Steiermark beobachtet (A. KRISTL), in Ostdeutschland war es U. PATZIG, der am 28.III. bei 99734 Steinbrücken in Thüringen einen ersten sah. Diese Funde überraschen nun sehr. Denn in Graz hatte es im November/Dezember 2010 24 Tage Dauerfrost. In Laßnitzhöhe, das nur wenige Kilometer entfernt und über 100 m höher liegt, dürfte





es kaum wärmer gewesen sein. Auch von den Fundorten in Thüringen und Sachsen-Anhalt, von denen im Laufe der nächsten Wochen keineswegs wenige überwinterte *V. atalanta* (L.) gemeldet wurden, wurden durchweg 17 bis 22 Tage Dauerfrost gemeldet und auch in Bayern hatte es kaum wo weniger als 15 Tage Dauerfrost. Ein Einzelfalter kann auch mal an einem besonders geschützten Ort überwintert haben, vielleicht auch schon im März über eine gewisse Entfernung zugewandert sein. Gerade die Falter aus Laßnitzhöhe, es folgte noch ein zweiter Fund am 7.IV. und weitere in der Umgebung, wirkten jedoch wie frisch geschlüpft. Das ist typisch für Tiere, die erst im Spätherbst geschlüpft sind und sich schon wenige Stunden danach in ein Überwinterungsquartier zurückzogen. Diese Falter können also unmöglich vom Gardasee oder von der Adria aus zugewandert sein. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen zudem bis Ende April entschieden zu viele Funde, als daß diese sich alle auf diese Weise erklären ließen. Denn in der Vergangenheit wurden aus Gebieten mit deutlich mehr als zwei Wochen Dauerfrost ja auch kaum mehr eine überwinterte *V. atalanta* (L.) gemeldet. Zudem wandert im März sicher noch kein Admiral vom Südalpenrand über die Alpen und quer durch Bayern bis in den Norden Thüringens. Es kann also nur eine Erklärung für dieses Phänomen geben: Der Admiral hat sich neuerlich besser an unsere Winter angepaßt und überlebt nun auch Dauerfrostphasen von deutlich über 20 Tagen Länge!

Aus Südeuropa kam den ganzen Monat hindurch nur eine einzige Meldung: G. PAULUS traf am 30.III. eine *V. atalanta* (L.) bei Eygalières im Rhonedelta an. Wie jedes Jahr zeigen sich die Überwinterer im Mittelmeerraum damit keineswegs zahlreicher als in Mitteleuropa. Ganz anders die Situation in Belgien. Hier wurden vom 2.-29.III. 70 Falter gezählt und an www.waarnemingen.be gemeldet! Die große Mehrzahl zeigte sich im wintermilden, weil tief gelegenen flämischen Landesteil, Einzelexemplare aber auch im Süden und Osten des Landes. Daß die Überwinterer auch schon abwandern können, wenngleich sicher nur über kürzere Distanzen, zeigen fünf Wanderbeobachtungen von Einzelexemplaren, die vom 23.-29.III. bei Gent, Wetteren, Westerlo De Panne sowie durch Brugge und Heist in alle Himmelsrichtungen flogen. Aber auch in den Niederlanden wurden vom 8.-30.III. 42 *V. atalanta* (L.) angetroffen und über www.waarneming.nl gemeldet. Hier die meisten im Süden des Landes und, wie der Karte zu entnehmen ist, bis unmittelbar an die deutsche Grenze, sowie an der Westküste, nördlich bis zur Insel Texel. Einzelexemplare aber auch im zentralen

Binnenland und ein Falter am 22.III. in Onstwedde (J. LANTINGA), unweit der Grenze zu Ostfriesland. Auch hier gelang schon eine Wanderbeobachtung: M. LANGBROEK sah am 12.III. in Kaatwijk aan Zee, unmittelbar südlich der Nordseeküste von Zuid-Holland, einen nach S wandernden Admiral. Dieses Tier dürfte demnach weiter nördlich an der Nordseeküste überwintert haben.

April: Im atlantischen Küstenbereich dauert es länger, bis das Gros der Falter das Winterquartier verläßt. Somit war damit zu rechnen, daß im April erst die Mehrzahl der Überwinterer aus Belgien und den Niederlanden zur Beobachtung kommen würde. Und in der Tat wurden aus den Niederlanden über www.waarneming.nl vom 1.-30.IV. 370 Falter und zwei Puppen gemeldet, also fast sechs Mal so viele wie aus Deutschland, der Schweiz und Österreich zusammen! Die meisten Funde erfolgten erneut im Süden und Westen des Landes, zahlreiche Meldungen kamen aber auch aus dem Grenzgebiet zu Deutschland und dem Norden der Niederlande bis hin zu den Westfriesischen Inseln. Vom 20.IV. an zeigten Bilder auch wieder frisch geschlüpfte Tiere. Ein Beweis dafür, daß in den Niederlanden auch Raupen und vielleicht Puppen überwintert haben müssen. Zudem wurden 23 Wanderer gemeldet, wobei sich nun eine verstärkte Tendenz zur Abwanderung nach Nord bis Ost abzeichnete. Im Südosten der Niederlande, in den Provinzen Limburg und Gelderland gelangen sehr viele Funde im Grenzgebiet zu Deutschland. Nach Norden hin nimmt die Funddichte zwar ab, dennoch muß davon ausgegangen werden, daß der Admiral auch im Aachener Raum, am Niederrhein und im Emsland in Anzahl überwintert. Nur gibt es hier viel zu wenige Beobachter, so daß von hier vor Ende April stets nur Einzelexemplare gemeldet werden.

Die Populationen selbst der niederländischen und belgischen Westküste müssen zudem auch recht gut mit Dauerfrost zurechtkommen. Denn der Dezember war auch dort recht kalt. Die sonst so milde niederländische Westküste wies eine längste Dauerfrostphase von 7-11 Tagen auf, ja selbst die Küste der Normandie war kaum milder!

Aus Belgien wurden über www.waarnemingen.be vom 1.-30.IV. 347 Falter gemeldet, hiervon 15 Wanderer, wovon die Mehrzahl ebenfalls nach N zog. Wieder gelang die Mehrzahl der Funde an der Nordseeküste und im nordbelgischen Flachland. Einzelexemplare wurden aber auch aus den Ardennen gemeldet. In Belgien zeigten sich frische Falter vom 19.IV. an, was ebenfalls für eine große Anzahl Überwinterer im Raupen- und vielleicht auch Puppenstadium spricht.

Aus Dänemark wurden vom 21.-29.IV. über www.fugleognatur.dk sieben Falter gemeldet. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen diese Funde alle in Jütland, wobei fünf Falter hiervon am 21. und 23.IV. an der äußersten Nordspitze bei Skagen beobachtet wurden (T. CHRISTENSEN, J. KIRKEBY). Und selbst von den Shetlands wurden am 27. und 28.IV. je eine nur sehr wenig abgeflogene *V. atalanta* (L.) gemeldet. Der erste bei Frakkafield auf Mainland (A. NICOL), der zweite von Bressay (J. BATESON, beide über www.nature-shetland.co.uk). Beide Tiere waren noch so gut erhalten, daß sie sicher nicht von weit her über die raue Nordsee eingewandert sind. Für Raupenüberwinterer erscheint der Termin so weit im Norden zu früh. Demnach dürften auch auf den Shetlands einige Puppen den Winter überstanden haben. Die längste Dauerfrostphase im Dezember 2010 betrug 11 Tage bei je nach Ort minimal -5 bis -8°C, was *V. atalanta*-Puppen durchaus zu überleben in der Lage sind.

Auch aus Mitteleuropa wurden nun von fast jedem Tag des Monats einzelne Falter gemeldet, zunächst weitgehend wieder aus dem selben Gebiet wie schon im März. Vom 9.IV. an gelangen dann aber auch Funde in Norddeutschland. Den Anfang machte ein Falter am 9.IV. in 29456 Laasche (334). Tags darauf einer in 37441 Bad Sachsa (U. PATZIG) und ein frisch geschlüpfter, sicher ein Puppenüberwinterer, in 19406 Gägelow in Mecklenburg (O. BECKMANN). Ein stark abgeflogener Falter vom 15.IV. aus 52511 Geilenkirchen-Müllendorf (137) belegte dann endlich einmal, daß der Admiral nicht nur im Süden der Niederlande in Anzahl überwintert, sondern auch gleich jenseits der Grenze auf deutschem Gebiet noch angetroffen werden kann. Am 17.IV. gelang endlich der Erstfund aus der Schweiz: V. SCHEIWILLER sah den Falter bei CH-5620 Bremgarten. Nach dem 20.IV. wurden Falter dann mehr aus der Osthälfte Deutschlands und Österreichs, aus Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern, Niederösterreich und der Steiermark gemeldet. In den wärmsten Regionen lebten die Überwinterer wohl größtenteils schon nicht mehr. Am 26.IV. gelang auch noch einmal ein Fund an der Ostsee, am Strand bei 23769 Flügge auf Fehmarn (272).

Abschließend alle Falter die vom 29.III.-29.IV. aus dem Binnenland Ostdeutschlands und den österreichischen Alpen gemeldet wurden:

29.III.: Ein Falter in A-8093 St. Peter a. O. (A. SCHANTL).
30.III., 4.IV.: Je ein frisch wirkender Falter in A-8301 Kainbach bei Graz (A. KRISTL).
5.IV.: Ein gut erhaltener Falter bei 99752 Bleicherode-Helenenhof (U. PATZIG).
7.IV.: Ein frisch wirkender Falter in A-8301 Laßnitzhöhe (A. KRISTL).
10.IV.: Ein ♂ bei A-8820 Neumarkt i. d. Steiermark (310).
10.IV.: Ein Falter bei A-5760 Saalfelden auf 750 m NN (G. HUFLER).
20.IV.: Ein ausgebleichter Falter bei 06844 Dessau (598).
21.IV.: Je ein Falter in 99734 Nordhausen und 99734 Petersdorf (U. PATZIG).
22.IV.: Ein ausgebleichter Falter in 06869 Coswig (598).
23.IV.: Ein Falter in 99195 Sprötau (E. MARING).
23.IV.: Ein Falter in 99734 Sundhausen (U. Patzig).
25.IV.: Ein gut erhaltener Falter in A-5640 Bad Gastein (M. KÖNIG).
24.IV.: Ein Falter in 06618 Flemmingen (K. THOMISCH).
24.IV.: Ein Falter bei 37327 Wingerode (T. HOLBEIN).
28.IV.: Ein abgeflogener Falter bei 04178 Leipzig-Bienitz (569).
29.IV.: Ein Falter bei 99734 Nordhausen-Steinbrücken (U. PATZIG).

Zudem gelangen im April auch einzelne Beobachtungen wandernder Falter: 3.IV.: Ein Falter zieht durch 92334 Oening nach NW (T. NETTER).

16.IV.: Ein Falter fliegt bei 79395 Neuenburg-Grißheim nach N. 26.IV.: Ebenda zwei weitere (C. WIDDER/M. REUSCH).

Und auch der leicht abgeflogene Falter, der am 8.IV. auf dem Gipfel des Lemberg bei 78559 Gosheim in 1015 m NN angetroffen wurde (45), hat sicher nicht auf der Schwäbischen Alb überwintert. Er dürfte vielmehr vom Bodensee aus zugewandert sein.

Wie hier allgemein üblich, wandern auch die Überwinterer in Mitteleuropa in erster Linie nach N ab. Die jeweilige lokale Wanderrichtung dürfte genetisch fixiert sein, weil die Tiere mit der lokal sinnvollsten Wanderrichtung die meisten Nachkommen hervorbringen und somit einen evolutionären Vorteil haben. In Mitteleuropa ist die Abwanderung nach N (von NW bis NO) in den meisten (nicht allen) Gebieten die sinnvollste, an die sich die Tiere grundsätzlich auch dann halten, wenn sie nur mal eben ein paar

Dutzend Kilometer weiterziehen. Später im Jahr fliegt die nächste Generation dann größtenteils innerhalb Mitteleuropas bis Norddeutschland und weiter bis nach Südskandinavien. In den Niederlanden und Belgien verhalten sich die Tiere ganz anders als in Mitteleuropa. Dort scheint die Abwanderung in alle erdenkliche Richtungen grundsätzlich nicht von Nachteil zu sein, und somit verhalten sie sich auch so. Das hiesige Zuwanderungsgebiet mag von Ostengland bis Niedersachsen und Südnorwegen reichen, aber auch die Ardennen und die Eifel umfassen. Wobei noch völlig offen ist, wo in Nordwestdeutschland die Grenze zwischen dem mitteleuropäischen und dem westeuropäischen Wandergebiet verläuft.
Ende April sollten in der Oberrheinebene keine Imaginalüberwinterer mehr leben. Wenn die beiden oben erwähnten Nordwanderer also keine frisch geschlüpften lokalen Puppenüberwinterer waren, dann dürfte mit ihnen die Einwanderung nach Mitteleuropa begonnen haben. Die Herkunft dieser Tiere liegt nach bisherigem Kenntnisstand in Ostfrankreich, außerhalb der mediterranen Gebiete. Daß die Art im Mittelmeerraum zu dieser Jahreszeit eher seltener angetroffen wird als in Mittel- und Westeuropa belegt wieder einmal, daß nur ganze drei Falter und eine Raupe aus Südeuropa gemeldet wurden. G. PAULUS fand sie vom 2.-6.IV. an verschiedenen Orten in der Südprovence. Ebenfalls ein erster Zuwanderer, vielleicht aus dem Rhonetal, dürfte ein Falter gewesen sein, den A. WAGLER am 30.IV. bei Pérignat-lès-Sarliève im Zentralmassiv auf 730 m NN antraf.

Mai: Ein mäßig abgeflogener Falter vom 1.V. aus 52531 Übach-Palenberg (938) belegt: Die Einwanderer haben den Westen Deutschlands erreicht. Denn bis Anfang Mai überlebt hier sicher kein Imaginalüberwinterer. Von nun an wurden auch wieder regelmäßig üFalter aus dem Westen und Südwesten Deutschlands und aus den tieferen Lagen im Osten Österreichs gemeldet. Ein Falter, den C. HEINEKE am 3.V. auf der Insel Borkum antraf, könnte vielleicht ein allerletzter Überwinterer gewesen sein, aber auch ein Einwanderer aus den Niederlanden, wo ja schon seit fast drei Wochen frische Falter schlüpften. In den Folgetagen wurde der Admiral in Mitteleuropa fast nur im Westen Deutschlands beobachtet: Wo gemeldet, wurden die Tiere entweder als frisch geschlüpft oder aber als mäßig abgeflogen bewertet. Es dürften nun also erste Nachkommen der Überwinterer geschlüpft sein, aber auch weitere Einwanderer das Gebiet erreicht haben. Vom 6.V. an erfolgten auch wieder Meldungen aus Österreich, Bayern und Thüringen. Leider fehlen hier jedwede Angaben zum Erhaltungszustand, doch ist anzunehmen, daß in kühleren Gegenden nun noch keine Nachkommen der Imaginalüberwinterer geschlüpft sind. Es dürften somit nun auch Einwanderer vom Südalpenrand und der Poebene die Alpen überquert haben. Hierfür sprechen auch zwei Falter vom 7. und 8.V. aus A-6522 Prutz, im Oberinntal (H. MARK). Bemerkenswert sind gleich 14 frische bis mäßig abgeflogene Falter vom 8.-10.V. auf der Ostfriesischen Insel Juist (11). Hierzu später mehr.
Aus Belgien wurden im Mai über www.waarnemingen.be 794 Falter gemeldet. In der ersten Maihälfte kamen überwiegend leicht bis mäßig abgeflogene Falter, größtenteils aus der flachen Nordhälfte des Landes zur Beobachtung. Ab dem 15.V. kamen dann zunehmend frisch geschlüpfte dazu. Zunächst wurden bis zu sieben Falter an einem Tag und Ort gezählt, in der zweiten Monatshälfte dann wieder mehr Einzelexemplare. Das spricht dafür, daß auch nach Belgien in der ersten Maihälfte zunächst noch zahlreiche Tiere einwanderten und danach die Nachkommen der Überwinterer, die sich vor Ort entwickelt hatten, zu schlüpfen begannen. In den Ardennen wurden viel weniger *V. atalanta* (L.) gesichtet. Das spricht für eine Einwanderung aus Südwesten, von der Normandie her, parallel zur Küste. Direkt beobachtet wurden jedoch nur Einzelexemplare, die sowohl nach Norden und Osten, als auch nach Süden, also Richtung Ardennen zogen. Möglich, daß die Region zwischen Normandie, Niedersachsen und Ostengland ein einziges großes, in sich geschlossenes Überwinterungsgebiet des Admirals darstellt, innerhalb dessen sich die Tiere vielschichtig austauschen. Dies zu beurteilen, ist es derzeit aber noch entschieden zu früh.
Aus den Niederlanden wurden im Mai über www.waarneming.nl 1983 Falter und 22 Raupen gemeldet. Hier fiel auf, daß von Anfang an die frisch geschlüpften Falter überwogen. Hierfür gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: Entweder verebbte die Einwanderung aus Nordfrankreich größtenteils bereits über Belgien, während in den Niederlanden zeitgleich eine größere Anzahl *V. atalanta* (L.) schlüpften. Oder aber die Einwanderung erreichte auch die Niederlande, nur sind dort dann solche Massen an Faltern geschlüpft, daß diese auf den Bildern letztlich doch überwogen. März und April waren auch in den Niederlanden sehr mild, was eine entsprechend schnelle Entwicklung zur Folge hatte. Der recht frühe Zeitpunkt, zu dem die Falter schlüpften, überrascht aber doch, zumal die Nachkommen der Überwinterer auch in Belgien erst ab der Monatsmitte zu schlüpfen begannen. Eine Erklärung hierfür kann eigentlich nur sein, daß sich im Westen der Niederlande den Winter über sehr viele Raupen entwickeln. Diese vertragen Frost im einstelligen Bereich ohne weiteres und auch die Brennesseln bleiben bei diesen Bedingungen grün, so daß die Raupen, welche ja den Winter über durchfressen müssen, nicht verhungern. In Mitteleuropa dezimierten in der Vergangenheit räuberische Insekten die Raupen während des Winters sehr stark. Wenn solche in den Niederlanden im Winter kaum aktiv sind, müßten dort in der Tat sehr viele Raupen den Winter überleben. Dieser Punkt ließe sich aber nur durch Beobachtungen vor Ort im Vorfrühling klären. Die warme Witterung löste im Mai naturgemäß Abwanderungen aus, schließlich ist der Admiral ein Hitzeflüchtling, der im Frühjahr dann abwandert, wenn ein individuell unterschiedlicher Temperaturhöchstwert überschritten wird. Zunächst wurden nur Einzelexemplare gesichtet, am 7.V. dann aber Nord- und Ostwanderer in großer Zahl. Gerade an diesem Tag wurde an der Westküste und auf den Westfriesischen Inseln Temperaturen bis 28°C gemessen. Nachfolgend die größeren Wanderbeobachtungen vom 7.V.:
Durch Den Haag 100 Falter nach N (J. VOOGD).
Über Schiermonnikoog ca. 200 Falter nach N (J. BOSMA).
Über Vlieland ca. 140 Falter nach O (T. FIJEN).
Zudem wurden gerade im Küstenbereich und auf den Inseln auch stationäre Falter in großer Zahl beobachtet. Danach ebbten die Wanderungen wieder ab, und es wurden bis zum Monatsende nur mehr Einzelwanderer gemeldet. Ziel der Nordwanderer dürfte Südnorwegen gewesen sein, die Ostwanderer von der Insel Vlieland aber waren wohl Richtung deutsche Nordseeküste unterwegs. Sehr wahrscheinlich wurde ein Teil von ihnen in den Folgetagen auf Juist gesichtet (s.o). Dies ist zugleich ein Hinweis darauf, daß der Admiral auch zur Haupt-Wanderzeit im Frühjahr keineswegs unbedingt über sehr lange Strecken wandern muß. Zudem wird über www.nature-shetland.co.uk gemeldet ,daß am 15.V. "15 Red Admirals at Uradale and several around Ollaberry" angetroffen wurden. Vielleicht auch dies Einwanderer aus den Niederlanden.
Am 10.V. wurden auch anderswo in Norddeutschland wieder *V. atalanta* (L.) beobachtet. So bei 25836 Osterheuer (E. HOEFFLIN) und 18069 Rostock (M.-L. HUBERT). Davon auszugehen, daß auch diese Tiere aus den Niederlanden eingewandert sind, wäre aber reine Spekulation. Sie können genauso gut in Süddeutschland geschlüpft sein. In den Folgetagen gelangen dann auch wieder mehr Beobachtungen in ganz Mitteleuropa, wobei die meisten Tiere zwischen nördlichem Alpenrand und Nordrand der Mittelgebirge gesichtet wurden, immerhin 37 waren es ab dem 15.V. aber auch noch in Schleswig-Holstein und dem niedersächsischen Küsten-

hinterland. Da der Erhaltungszustand fast nie angegeben wurde, kann nicht beurteilt werden, ob die Tiere eingewandert waren oder sich vor Ort entwickelt hatten. Anzunehmen ist, daß beides zutraf. Durchweg wurden jedoch nur Einzelexemplare beobachtet. Da überraschen gleich sechs Falter auf der Elbinsel Pagensand bei 25377 Kollmar vom 15.V. doch etwas (464). Reichte die Einwanderung aus den Niederlanden so weit oder waren hier nur zufällig mehrere Falter gleichzeitig geschlüpft? Wie immer gilt: Der Erhaltungszustand hätte es klären können. Bei einem Falter vom 21.V. aus 28277 Bremen vermerkte der Beobachter, daß dieser absolut frisch war (98). Ebenso wurden vier Falter vom 21.V. aus 27356 Rotenburg/Wümme als frisch bezeichnet (A. MÜLLER). Demnach müssen jetzt auch in Norddeutschland die Nachkommen der Überwinterer, vielleicht aber auch einzelne Raupenüberwinterer geschlüpft sein. Auch ein Falter, der an diesem Tag bei 04435 Schkeuditz gesichtet wurde, war frisch geschlüpft (569). In Sachsen war dies sicher ein erster Nachkomme der Überwinterer. Bis zum Monatsende wurden gerade aus Bayern und Ostdeutschland immer wieder Falter als frisch geschlüpft bezeichnet. Die mit Abstand größte Meldung von einem Tag und Ort war hierbei 99735 Sundhausen, wo U. PATZIG am 25.V. gleich 22 frische Admirale antraf. Aus der Oberrheinebene wurden hingegen im Mai nur drei *V. atalanta* (L.) als frisch geschlüpft bezeichnet. C. WIDDER beobachtete sie am 27. und 28.V. bei 79395 Neuenburg-Grißheim. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Überwinterer in der Oberrheinebene ständig ab und auch den Sommer über können hier, zumindest in der Südhälfte, stets nur Einzelexemplare angetroffen werden. Der einstige mitteleuropäische Überwinterungsschwerpunkt des Admirals hat diesen Rang längst verloren. Auch aus dem Neckartal werden mittlerweile im Frühjahr viel weniger *V. atalanta* (L.) gemeldet. Möglicherweise spielt hier eine Rolle, daß dort die für dieses Gebiet früher typischen Raupenüberwinterer die kälter gewordenen Winter nicht mehr überleben. Jedenfalls überwintern heute in Bayern, Niederösterreich und mittlerweile selbst in Ostdeutschland sicher weit mehr *V. atalanta* (L.) als zwischen Basel, Mannheim und Tübingen.

Nördlichster Fund in Deutschland war im Mai ein Falter, den I. VAGT am 20.V. bei 24960 Glücksburg antraf. Aber auch aus Dänemark wurden über www.fugleognatur.dk 56 Falter und drei Raupen gemeldet, hiervon nur fünf vor dem 19.V. Die Tiere verteilten sich über den Osten Jütlands und die östlich anschließenden Inseln. Aus dem Westen Jütlands liegen nur zwei Beobachtungen vor. Das läßt es unwahrscheinlich erscheinen, daß diese Tiere ebenfalls aus den Niederlanden eingewandert sind. Vielmehr läßt die Verteilung der Fundorte eine Einwanderung aus SO erahnen. Hierzu weiteres unter "August". Beobachtete Wanderungen in Mitteleuropa waren:

21.V.: Ein Falter wandert bei 79206 Breisach nach N (J. HURST).

30.V.: Ein mäßig abgeflogener Falter fliegt durch die Innenstadt von 50672 Köln nach N (B. WIERZ).

30.V.: Ein frischer Falter zieht bei 26919 Brake nach W (5a).

Die regelmäßig gemeldeten Wanderungen in Ost-West-Richtung im Hinterland der niedersächsischen Nordseeküste sprechen ebenfalls dafür, daß dieses Gebiet zusammen mit den Niederlanden noch zu einem gemeinsamen Wander- und Überwinterungsgebiet gehört.

Der Falter aus Köln dürfte, seiner Wanderrichtung und seinem Zustand nach zu urteilen, hingegen aus dem Osten Frankreichs, z. B. dem Burgund, stammen.

An www.artportalen.se wurden im Mai bereits 133 *V. atalanta* (L.) aus Schweden gemeldet. Die beiden ersten beobachtete T. KYRK am 7. und 8.V. bei Ånimskog, westlich des Vänernsees. Dieser Fundort liegt für erste Einwanderer sehr weit im Norden, noch dazu im eher einwanderer-unfreundlichen, dicht bewaldeten Binnenland. Leider liegt für diese Tiere kein Foto vor, doch könnte es sich bei diesen durchaus um Puppenüberwinterer gehandelt haben. Denn gerade unter einer dicken Schneedecke haben *V. atalanta*-Puppen während des Winters die besten Überlebenschancen. Es folgten bis zum 20.V. vier Falter verteilt über Südostschweden, ehe dann vom 21.V. an die Einwanderer in größerer Zahl Schweden erreichten. Den nördlichsten entdeckte K. ÅRDAHL am 25.V. in Sävarberg, fast am 64. Breitengrad gelegen. D. h., es müssen schon Ende Mai einzelne Falter von SO her über Rußland und Finnland Schweden erreicht haben. Am 29. und 31.V. folgten noch sieben weitere Falter nördlich des 60. Breitengrads. Eine Grenze zwischen unterschiedlichen Einwanderungsgebieten, wie sie in der Vergangenheit sichtbar war, war nicht mehr zu erkennen. Weiteres hierzu unter "August".

Juni: Aus Belgien wurden im Juni über www.waarnemingen.be 1553 Falter und eine Raupe gemeldet. Hiervon wurden 17 Einzelwanderer angetroffen, von denen über die Hälfte nach Süd oder West zogen. Dies spricht weiterhin dafür, daß von Nordbelgien aus auch Falter über die Straße von Dover in die Grafschaft Kent abwandern. Und eben auch welche in die Ardennen, von wo mittlerweile zunehmend mehr Meldungen erfolgten. Aber nach wie vor zogen auch einzelne Tiere nach Nord bis Ost, also in Richtung Niederlande und Deutschland, genauer den Raum Aachen-Kölner Bucht. Über www.waarneming.nl hingegen wurden 1909 Falter und 11 Raupen gemeldet, hiervon 23 Wanderer. Von diesen zogen 20 nach N bis W. Von den Niederlanden aus war demnach auch im Juni die Tendenz zur Abwanderung über die Nordsee am größten. Die Meldungen setzen sich aus einer Vielzahl von Einzelmeldungen zusammen. Nur vereinzelt wurden auch einmal zwischen 10 und 25 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Der Monat des Massenschlupfs und nachfolgender Abwanderung in großer Zahl war hier demnach der Mai, nicht der Juni.

Aus Dänemark wurden den ganzen Juni hindurch an www.fugleognatur.dk 134 Falter und 24 Raupen gemeldet, weitgehend aus den selben Gebieten wie im Vormonat. Die wenigen Bilder zeigen mäßig abgeflogene Falter, was für eine weiterhin anhaltende Einwanderung spricht. Das war auch zu erwarten, da im April ja nur sehr wenige Falter gesichtet wurden, deren Nachkommen zudem kaum vor Ende Juni geschlüpft sein dürften. Aus Schweden gingen in diesem Monat über www.artportalen.se Meldungen über 698 Falter und ein Ei ein. Von SO her erreichten nun auch sehr viele Falter Mittel- und Nordschweden. Am 30.VI. gelang die nördlichste Beobachtung des Jahres, die demnach einen Einwanderer betraf: T. RANIUS sah an diesem Tag eine *V. atalanta* (L.) in Jukkasjärvi in Lappland östlich von Kiruna und fast am 68. Breitengrad gelegen. Mehr Tiere ließen sich weiter südlich bis in die Gegend um Jokkmokk nieder. Dort wurden vom 15.-26.VI. immerhin vier *V. atalanta* (L.) beobachtet (G. FRISK, M. KARSTRÖM).

Aus Mitteleuropa wurde im Juni die Mehrzahl der *V. atalanta* (L.), Falter wie auch zahlreiche Raupen, zwischen Steiermark und Vorpommern gemeldet, deutlich weniger im Westen. Immerhin gelang M. JUNG am 5.VI. eine Beobachtung bei CH-8783 Linthal. Der erste Fund in der Schweiz seit sieben Wochen und bis zum Monatsende gelangen auch nur noch drei weitere Funde. Zwar werden aus der Schweiz mangels Beobachtern generell nur relativ wenige Wanderfalter gemeldet, doch unterstreichen diese Zahlen dennoch, daß der Einflug über Genfer See und das Mittelland recht verhalten geblieben sein muß. Und allzu viele Tiere haben hier wohl auch nicht überwintert. Aus Baden-Württemberg wurden fast nur frische Falter gemeldet. Also keine zugewanderten, sondern vor Ort geschlüpfte Nachkommen der Überwinterer. Viel mehr mehr oder weniger abgeflogene Falter wurden aus dem Rheinland gemeldet. Das alles spricht dafür, daß die Einwanderung dieses Jahr mehr einerseits über die Ostalpen und andererseits westlich

an den Vogesen vorbei erfolgte. Dies zeigen auch die beobachteten Wanderungen:
5.VI.: Ein Falter fliegt über den Fichtelberg im Erzgebirge nach N (524).
12.VI.: Ein Falter fliegt durch A-2464 Göttlesbrunn nach W (693).
26.VI.: Ein Falter fliegt durch 44869 Bottrop-Höntrop nach O. 28.VI.: Ebenda einer nach S (R. RÖHRIG).
27.VI.: Ein Falter fliegt durch 44801 Bochum-Querenburg nach N (R. RÖHRIG).
27.VI.: Zwei Falter fliegen durch 04178 Leipzig-Burghausen nach N (569).
Der Westwanderer aus Göttlesbrunn dürfte schlicht in die Alpen hinauf geflogen sein, die Nordwanderer aus Sachsen wählten die hier zu erwartende Zugrichtung Nord. Aus dem Ruhrgebiet aber werden immer wieder Wanderungen in alle erdenklichen Richtungen gemeldet, ganz wie im nahe gelegenen Belgien und im Süden der Niederlande. Zählt auch diese Region noch zum selben Überwinterungsgebiet? Fliegen hier im Mai/Juni geschlüpfte Falter ebenso nach N in Richtung Münsterland wie auch nach S in Richtung Westerwald? Das sind offene Fragen, die nur genaue Beobachtungen in den nächsten Jahren ein wenig aufhellen können.

Juli: Bis zur Monatsmitte mögen noch einzelne Falter eingewandert sein. Die überwiegende Anzahl der Tiere wurde aber schon in der ersten Monatshälfte als frisch geschlüpft bezeichnet. Nur am 6.VII. konnte noch einmal ein Falter beobachtet werden, der bei 86199 Inningen nach N zog (525). Mittlerweile gelangen auch Funde stationärer, mehr oder weniger abgeflogener Falter in mittleren Lagen der Alpen und in den Hochlagen der Mittelgebirge. Möglich ist, daß vom wärmeren Südalpenrand aus immer noch Falter aufbrachen, die aber dann überwiegend nur noch in die Alpen und kaum mehr darüber hinweg nach Norden wanderten. Nur in 44805 Bottrop und 44879 Bochum-Dahlhausen wurden am 5. und 7.VII. noch einmal zwei Ost- und ein Westwanderer beobachtet (R. RÖHRIG), was bestens zu den unten aufgeführten Wanderungen in Belgien und den Niederlanden paßt. Im Juli war es merklich kühler geworden, weshalb die jetzt hier schlüpfenden Tiere sicher nur mehr einen geringen Drang zur Abwanderung verspürten. Interessant ist jedoch eine Beobachtung von J. RODELAND von der Insel Föhr. Dort zogen am 27.VII. in einer halben Stunde ca. 30 Falter nach NW auf das Meer hinaus in Richtung Amrum, die größte gemeldete Zahl von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres in Mitteleuropa. Abwanderungen einer größeren Anzahl von Faltern in nördliche Richtung erst Ende Juli sind selten, werden aber gerade im Bereich der Nordseeküste doch immer einmal wieder beobachtet. Auslöser war in diesem Fall wohl der erste sonnig-warme Tag nach einer Woche mit kühler Witterung. Auch hier also wieder Hitzeflucht frisch geschlüpfter Tiere. Im Westen Jütlands blieb der Admiral auch in den Folgetagen eine Seltenheit, und von den Shetlands wurden in den nächsten Wochen ebenfalls keine *V. atalanta* (L.) gemeldet. Demnach dürfte die Tiere tatsächlich nur bis Amrum gezogen sein. Vielleicht sind im Hochsommer solche kurzen Wanderzüge eher die Regel. Die plötzliche Wärme "überredet" die Tiere zwar zur Abwanderung, aber der Wandertrieb erlahmt zu dieser wander-untypischen Jahreszeit schon nach kurzer Zeit wieder.
Aus Schweden wurden in der ersten Monatshälfte nicht allzu viele *V. atalanta* (L.) an www.artportalen.se gemeldet. Die Einwanderung dürfte auch dort weitgehend vorbei gewesen sein. Vom 15.VII. und verstärkt vom 25.VII. an wurde hingegen eine große Anzahl, soweit gemeldet, fast ausnahmslos frischer Falter beobachtet. Nun begann die Nachfolgegeneration der Einwanderer zu schlüpfen. Vom 28.-31.VII. wurden selbst zwischen Umeå und Haparanda im nördlichsten Bereich des Bottnischen Meerbusens bereits 47 *V. atalanta* (L.) gezählt. Einwanderer in diesen Bereich waren vom 7.VI. an gemeldet worden. Insgesamt wurden im Juli aus Schweden sehr beachtliche 1075 Falter und vier Raupen gemeldet, also mehr Falter als aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen!
Aus Belgien wurden im Juli über www.waarnemingen.be 3104 Falter, zwei Eier und eine Raupe gemeldet. 11 Falter sind bis zum 19.VII. noch nach O bis N abgewandert, drei weitere nach S. Aus den Niederlanden waren es über www.waarneming.nl 3196 Falter, vier Eier, acht Raupen und zwei Puppen. Interessant sind hier die Abwanderer: Bis zum 12.VII. zogen noch 17 Falter nach N, O, S und W. Das waren sicher noch die vor Ort geschlüpften Falter, die noch in ein neues Sommerquartier (auf die Westfriesischen Inseln, nach Niedersachsen, Ostengland und in die Ardennen?) aufbrachen. Bis zum 26.VII. wurden dann keine Wanderbewegungen mehr beobachtet. Aber vom 27.-30.VII. dann wieder drei Süd- und drei Westwanderer. Nun setzten offensichtlich wieder die Rückwanderungen in die Überwinterungsgebiete ein. Daß diese nicht im Mittelmeerraum liegen, belegen eindrucksvoll die wenigen Einzelfalter, die dort den ganzen Sommer über gemeldet wurden.

August: Im August verweilen die meisten Tiere stationär. Nur sehr wenige waren bereits auf der Rückwanderung in die Überwinterungsgebiete. Den Anfang machten drei Falter aus 26919 Brake, von denen einer nach SW und zwei nach W zogen (5a). Dieser Kurs brächte sie in die Niederlande, was vermutlich auch ihr Ziel war. Anfang August könnten sie dort problemlos noch eine Nachkommensgeneration hervorbringen, deren Nachkommen dann als Raupe überwintern könnten. Eine in den Niederlanden mutmaßlich bevorzugte Überwinterungsstrategie. Allmählich wurden es mehr. Die Rückwanderer im einzelnen:
3.VIII. Je ein Falter zieht durch 04178 Leipzig nach S (569).
11.VIII.: Ein Falter zieht auf 1300 m NN am Kastelberg in den Hochvogesen bei Gerardmer nach SW (G. SCHWAB).
16.VIII.: Bei 04178 Leipzig-Bienitz ziehen drei Falter nach SW, tags darauf drei weitere nach S und einer nach SW (569).
22.VIII.: Ebenda ein weiterer nach S (569).
20.VIIII.: Bei 97638 Frickenhausen zieht ein Falter nach SSW (272).
20.VIII.: Bei 91807 Solnhofen zieht ein Falter nach W (525).
22.VIII.: Bei 85354 Freising-Achering zieht ein Falter nach O (M. SEIZMAIR).
22.VIII.: Zwei Falter ziehen bei 85072 Eichstätt nach SSW (T. NETTER).
24.VIII.: Vier Falter ziehen durch 21354 Bleckede nach SW (464).
29.VIII.: Ein Falter zieht bei Regen durch 38518 Gifhorn gegen den Wind nach SW (282).
Der Falter aus den Vogesen mag nach Zentralfrankreich geflogen sein, der aus Frickenhausen ebenso, wobei hier auch der Nordrand der Oberrheinebene ein mögliches Ziel gewesen wäre. Der aus Achering dürfte an den östlichen niederösterreichischen Alpenrand gewandert sein. Der Rest dürfte sein Zielgebiet in Süddeutschland oder auch zwischen Poebene und Ostfrankreich gehabt haben. Von den 1589 über www.waarnemingen.be aus Belgien gemeldeten Faltern zogen während des ganzen Monats 28 nach S, und je zwei nach O und W. Auch hier hatte die Rückwanderung nun demnach begonnen. Ganz ähnlich war das Bild in den Niederlanden, nur daß dort mit 3128 Faltern noch bedeutend mehr angetroffen und an www.waarneming.nl gemeldet wurden. Hier zogen vom 4.-31.VIII. 43 Falter nach S, fünf nach O und neun nach W. Aus Schweden wurden über www.artportalen.se 3684 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Die größte Meldung waren 300 Falter aus Rättvik in Dalarna am 6.VIII. (H. O. BOND) gefolgt von 200 Faltern am 14.VIII., die T. CARLBERG aus När auf Gotland meldete. Wanderbewegungen werden hier kaum je notiert, doch zeigen alle mitgelieferten

Bilder ausnahmslos frisch geschlüpfte Falter. Die nun in großer Anzahl schlüpfenden Nachkommen der Einwanderer dürften demnach größtenteils eilig in ihre Überwinterungsgebiete zurückgeflogen sein. Bedenkt man, daß somit zum Beobachten stets nur ein sehr kurzer Zeitraum in der Lebensspanne des Falters zur Verfügung stand, wird erst richtig deutlich, welch gewaltige Zahlen sich im Sommer 2011 in Schweden entwickelt haben müssen. Und auch in Dänemark haben sich die wenigen Überwinterer und Einwanderer des Frühjahrs stark vermehrt. 1004 Falter wurden von dort über www.fugleognatur.dk gemeldet. Wiederholt gelangen Funde von bis zu 50 Faltern an einem Tag und Ort. Und vom 23.VIII. wurden auch einmal 30 Südwanderer aus Brunddragene auf Lolland gemeldet (A. G. NIELSEN). Rätselhaft ist nur, wo all diese Falter nun hingezogen sind. Sicher, diejenigen, die in Mittel- und Nordschweden schlüpfen, dürften auch wieder in Richtung Südrußland zurückfliegen. Die südschwedischen und dänischen Tiere aber sollten jetzt nach Mitteleuropa abwandern - zumindest taten sie das in der Vergangenheit. Dort aber hat im August und September die Zahl beobachteter Falter zwar zugenommen, aber keineswegs so extrem, wie zu erwarten gewesen wäre, wenn sich dort nun all die Rückwanderer aus Skandinavien niedergelassen hätten. Nun könnte man spekulieren, daß zumindest ein Großteil von ihnen zunächst nach Polen gezogen sein könnte. Dort hätten sie bis im Oktober wohl schon noch eine weitere Generation hervorbringen können, aber wohin sind diese Tiere dann abgewandert? Weder in Österreich noch im östlichen Mittelmeerraum nahm die Zahl beobachteter *V. atalanta* (L.) im Herbst auffällig zu. Eine Erklärung könnte nur sein, daß sie, direkt oder unter vorherigem Einschieben einer weiteren Generation in Polen oder der Westukraine, ans Schwarze Meer geflogen sind, eine Gegend, aus der wir kaum je Meldungen erhalten. Hat sich hier in jüngster Zeit eine starke Verschiebung in den Siedlungs- und Wandergebieten ergeben? Einst lebten rund um das Schwarze Meer Admiralpopulationen, deren Raupen dem osteuropäischen Typ angehörten. Aber ist dem auch heute noch so, oder haben mittlerweile Südeuropäer die Admiralpopulationen am Schwarzen Meer ersetzt? Im Hitzesommer 2003 haben Falter, deren Raupen dem südeuropäischen Typ angehörten, die uni schwarz gefärbten Mitteleuropäer weitgehend verdrängt. Der Sommer 2010 aber war in Osteuropa eher noch heißer wie der von 2003 in Mitteleuropa! Ein solcher Ersatz des Raupentyps wäre zunächst einmal nötig, denn die Bilder der aus Südschweden gemeldeten Admiralraupen zeigen solche vom südeuropäischen Typ. Von weiter nördlich liegen leider keine aktuellen Raupenbilder vor. Wenn die Überwinterungsgebiete aller *V. atalanta* (L.), die heute nach Schweden einwandern, am Schwarzen Meer lägen, würde dies das krasse Mißverhältnis in der Falterzahl in Mittel- und Nordeuropa im August 2011 erklären. Dazu würde auch passen, daß sich erstmalig keine Grenze zwischen den Einwanderungsgebieten nach Süd- und Mittelschweden mehr zeigte. Und die bei www.fugleognatur.dk gezeigte Verbreitungskarte der *V. atalanta* (L.) in Dänemark läßt auch ein breites Einwanderungsband von Sjælland nach Nordjylland erkennen - also von SO nach NW. Die schwedische Karte ist hier weniger deutlich. Wo sich die Einwanderer in Schweden niederlassen - und wo sie dann auch angetroffen werden - ist in Schweden aber auch stark von der Vegetationsstruktur abhängig. Das Binnenland, speziell in Zentralschweden, ist dicht bewaldet und relativ dünn besiedelt. So finden sich in Schweden zwangsläufig die meisten Funde an der Küste. Die allerersten Einwanderer wurden jedoch an der Ostküste Südschwedens angetroffen, was zumindest nicht gegen eine Einwanderung von SO her spricht. Wobei nach Südschweden zusätzlich auch immer noch Tiere aus Mitteleuropa eingewandert sein dürften. Dies wird sich aber dann sicher bald neu ausrichten, denn die gleichzeitige Zuwanderung aus völlig unterschiedlichen Regionen in ein und dasselbe Gebiet bringt für die gemischten Nachkommen sicher große Nachteile. Es bleibt somit ein offenes Rätsel, das vorerst nicht geklärt werden kann. Weitere intensive Beobachtungen, gerade auch an der deutschen Ostseeküste, sind hier dringend vonnöten! Und sehr interessant wären auch Fundmeldungen aus Osteuropa, wobei auch die Frage geklärt werden sollte: Gibt es den osteuropäischen Raupentyp mit der dünnen hellbraunen Seitenlinie noch?

September: An www.artportalen.se wurden im September 1055 *V. atalanta* (L.) gemeldet, ein Großteil aus Südschweden. Es müssen dort demnach in der ersten Julihälfte immer noch reichlich Eier abgelegt worden sein. Ab dem 5.IX. erfolgten hauptsächlich Meldungen aus etwas kühleren Gebieten, wo die Entwicklung länger dauerte. Daß die Einwanderung bis über den 66. Breitengrad hinaus zumindest in wärmeren Jahren nicht ganz sinnlos ist, belegen zwei Falter der Nachkommensgeneration, die M. KARSTRÖM am 11.IX. in Övre Görjeå und Vuollerim, nördlich von Jokkmokk antraf. Weitere Falter schlüpften im September im Jämtland, im Binnenland Zentralschwedens und im nördlichen Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens. Wesentlich mehr Funde gelangen jetzt aber in Mittelschweden, nördlich bis etwa Kramfors und vor allem im Bereich um den 60. Breitengrad. Aus Dänemark wurden über www.fugleognatur.dk 417 Falter gemeldet. Auch hier war die Mehrzahl demnach schon geschlüpft und die, die jetzt noch schlüpften, dürften sich eiligst auf den Rückweg in ihr Überwinterungsgebiet gemacht haben. In Mitteleuropa hingegen war der Flugzeithöhepunkt erst erreicht. Nun schlüpfte hier die 3. Generation, die in Mitteleuropa alljährlich die zahlreichste ist. Die größten Funde gelangen jetzt in Norddeutschland. So am 2.IX. 24 Falter auf der Elbinsel Pagensand bei 25377 Kollmar, die alle nach S wanderten (464) und 25 stationäre Falter am 12.IX. in 18375 Born auf Darß (H. KAISER). Wie jedes Jahr war nun die Zeit der großen Südwanderungen gekommen. Anfänglich wanderten mehr einzelne Falter ab, nach der Monatsmitte wurden es dann ständig mehr. Wobei fast alle Tiere nach S bis SW zogen. Ihr Zielgebiet dürfte zu dieser Zeit größtenteils am Südrand der Alpen und im nicht-mediterranen Osten Frankreichs gelegen haben. Dort sind zu dieser Jahreszeit die Chancen am größten, daß ihre Nachkommen noch vor Einbruch des Winters schlüpfen können. Lediglich drei Falter zogen nach W. Den einen beobachtete J. HURST am 24.IX. bei 279206 Breisach, die beiden anderen R. RÖHRIG am 29.IX. in 45529 Hattingen-Niederwenigern. Aber in der Oberrheinebene und im Ruhrgebiet sind Westwanderer ja durchaus normal. Die Zielgebiete dieser Tiere dürften in der Rheinebene oder auch westlich der Vogesen, bzw. im Süden der Niederlande liegen. Auch dort war die Flugzeit mittlerweile an ihrem Höhepunkt angekommen. So wurden aus den Niederlanden über www.waarneming.nl im September 5013 Falter gemeldet. Auch in den Niederlanden war nun die Zeit der Rückwanderung gekommen. Es wurden 981 Wanderer gemeldet, von denen 836 nach S zogen. Der Rest bis auf drei alle nach O und W. Eine gewisse Fundkonzentration zeigte sich nun an der Westküste. Ganz ähnlich das Bild in Belgien. Hier wurden über www.waarnemingen.be 4610 Falter gemeldet, wovon 1291 Wanderer waren. 1223 hiervon flogen nach S, aber immerhin doch auch 59 nach W. Letztere wohl Rückwanderer aus dem Bereich der Kölner Bucht. Aus den Ardennen wurden jetzt nur noch Einzelexemplare gemeldet. Die übergroße Anzahl der Tiere konzentrierte sich nun auf das tiefer gelegene und wintermildere Flandern. Legt ein *V. atalanta*-♀ in der ersten Septemberhälfte im Küstenbereich Belgiens oder der Niederlande Eier ab, so haben die daraus schlüpfenden Raupen wenigstens noch die Chance, sich vor Einbruch des Winters zu verpuppen, evtl. auch noch den Falter zu ergeben. In der zweiten Monatshälfte ist das kaum mehr der Fall. Die Raupen müssen dann im halb ausgewachsenen Zustand überwintern. Beobachtungen des Verfassers in der Oberrheinebene zeigen, daß ihnen das durchaus gelingen kann, vorausgesetzt, der Winter ist recht mild. Die Raupen fressen dann langsam weiter, sind im März ausgewachsen und ergeben ab Mitte/Ende April den Falter. Einen Winter mit nur einstelligen Minusgraden und nur kurzen Dauerfrostphasen können sogar Altraupen über-

leben. Im Bereich der Nordsee und des Ärmelkanals werden die Winter immer milder, je näher man der Küste kommt. Es ist für die Überlebenschancen der hiesigen Populationen also sinnvoll, wenn die *V. atalanta*-♀♀ im September ihre Eier möglichst weit im Westen bzw. Südwesten, im Küstenbereich zwischen Holland und der Normandie ablegen.

Oktober: Im Oktober nahm die Zahl beobachteter Individuen fast überall ab. Aus Belgien wurden noch 1793 Falter gemeldet, aus den Niederlanden 1963. Aber selbst in Schweden wurden jetzt noch 145 Imagines beobachtet. Vom 1.-11.X. wurden 29 Falter hiervon im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens angetroffen. Dies waren wohl letzte Nachkommen der Einwanderer. Die übrigen 116 in Südschweden beobachteten Tiere dürften sich hingegen aus Eiern entwickelt haben, die erst im August abgelegt worden waren. Ein Hinweis darauf, daß ein kleiner Teil der im August geschlüpften Tiere nicht, oder zumindest nur von Nord- nach Südschweden abgewandert ist.

In Mitteleuropa wurden weiterhin an fast jedem Tag Falter beobachtet, die in Richtung SW bis S, vereinzelt jetzt auch nach SO wanderten. Ihr Zielgebiet mag mittlerweile durchaus auch schon in Süddeutschland, in tieferen Lagen der Schweiz und Österreichs gelegen haben. Einzelne Tiere flogen auch in andere Richtungen:

1.X.: Bei 74821 Mosbach ziehen zwei Falter nach WSW (69).
3.X.: Durch 81675 München-Bogenhausen zieht ein Falter nach O (M. SEIZMAIR).
14.X.: Bei 50827 Köln-Ossendorf zieht ein Falter nach NO (B. WIERZ).
16.X.: Bei 79206 Breisach zieht ein Falter nach W (J. HURST).
16.X.: Durch 39120 Magdeburg-Buckau zieht ein Falter nach W (S. SCHULZ).
22.X.: Durch 50737 Köln-Weidenpesch zieht ein Falter nach W (B. WIERZ).
31.X.: Bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof zieht ein Falter nach N (G. SCHWAB).

Die Westwanderer aus Mosbach und Breisach mögen ihr Zielgebiet wieder in der Oberrheinebene oder auch in Frankreich westlich der Vogesen gesucht haben und der Ostwanderer aus München im österreichischen Donautal. Der Westwanderer aus Köln mag nach Belgien oder vielleicht auch bis an die Straße von Dover geflogen sein. Der Falter aus Magdeburg ist schwer einzuschätzen. Aber lokale Populationen, die eher im milderen atlantischen Klimabereich als in Süddeutschland überwintern, kann es durchaus auch in Nordostdeutschland geben. Herbstliche Nordwanderer finden sich beim Admiral vereinzelt immer einmal wieder. Ihr Verhalten ist grundsätzlich schlicht rätselhaft. Andererseits: Gebietsweise kann es auch in Mitteleuropa durchaus von Nutzen sein, im Herbst nach Norden abzuwandern. Dann nämlich, wenn sich im Norden tiefer gelegene und somit wintermildere Gebiete anschließen. So wie in Belgien im Frühjahr immer wieder Falter nach Süden, also wohl in Richtung Ardennen abwandern, können auch im Bereich der Nordgrenze der deutschen Mittelgebirge oder südlich des Mittelrheins einzelne Tiere oder auch Populationen einfach nach Süden, in die Mittelgebirge hinaufziehen und im Herbst wieder in ihre tiefer gelegene Überwinterungsgebiete zurückfliegen.

Der Erhaltungszustand der im Oktober beobachteten Falter war denkbar unterschiedlich. Einerseits wurden naturgemäß viele frisch geschlüpfte Falter beobachtet. Andererseits kamen auch überall mehr oder weniger abgeflogene zur Beobachtung. Letztere waren sicher solche, die jetzt nicht mehr abwanderten, bzw. ihr Zielgebiet bereits erreicht hatten. Abgeflogene Tiere wurden auch zahlreich aus Nord- und Ostdeutschland gemeldet. Demnach dürften auch dort wieder viele Falter zumindest versucht haben, den nächsten Winter zu überstehen. Je früher sich ein Admiral in ein Überwinterungsquartier zurückzieht, desto geringer sind seine Chancen den ganzen Winter zu überstehen. Als Non-Diapause-Überwinterer hat er, speziell bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt, zwangsläufig einen höheren Stoffwechsel. Demzufolge sind seine Fettvorräte schneller verbraucht und es besteht die Gefahr, daß er im Spätwinter verhungert. Eine Alternative in wintermilderen Gebieten ist, nicht selbst zu überwintern, sondern im Herbst noch einmal Eier abzulegen. In der Vergangenheit gingen herbstliche Eiablagen beim Admiral immer stärker zurück. Die Raupen hatten den Winter hier auch kaum mehr überlebt, weil die Winter zu kalt und/oder zu schneereich waren. Unter einer Schneedecke kann die Admiralraupe aber nicht weiterfressen und bei anhaltendem allzu starkem Frost erfrieren die grünen Teile der Brennesseln, so daß die Raupe ebenfalls verhungert. Vom 2.X-22.XI. suchte G. HERMANN zwischen 71120 Grafenau-Döffingen im Heckengäu und 72818 Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb nach Eiern und fand auch derer 47 sowie drei L1-2. Der Fund von sechs Eiern am 1.XI. bei Trochtelfingen auf einem Kahlschlag in 760 m NN ist schon etwas verwunderlich. Wenn die ♀♀ dort Eier ablegten, ist anzunehmen, daß sie auch verbreitet anderswo in Mitteleuropa hätten gefunden werden können - wenn nur auch danach gesucht worden wäre. Diese Suche unterblieb aber wohl, zumal sie in den letzten Jahren auch weitgehend von Mißerfolgen begleitet war. Ob es alleine am sonnigen Herbst lag, daß die ♀♀ wieder verstärkt Eier vor der Überwinterung ablegten oder hier tatsächlich eine Trendwende im Verhalten vorliegt, wird die Zukunft zeigen. Auch, ob einige der geschlüpften Raupen den kalten Februar 2012 überlebt haben.

Aus Südeuropa wurden im Oktober wieder ein klein wenig mehr *V. atalanta* (L.) gemeldet. Vom 3.-12.X. 13 abgeflogene Falter an verschiedenen Stellen in Istrien (158), vom 22.-27.X. fünf Falter auf Ischia (293) und am 30.X. einer bei Montelimar im Rhonetal (L. JACOB). Zumindest die Falter in Istrien dürften Rückwanderer aus den angrenzenden Gebirgen gewesen sein.

November: Die meisten Falter, die sich im November noch zeigten, waren frisch. Ende Oktober sind sicher noch einmal einzelne Vertreter der 4. Gen. geschlüpft und zogen nun z. T. ebenfalls noch nach Süden:

1.XI.: Ein Falter fliegt bei 52477 Alsdorf nach S (938).
3.XI.: Ein Falter fliegt bei 74821 Mosbach nach SW (69).
3.XI.: Ein Falter fliegt bei 26919 Brake nach SW (5a).
8.IX.: Ein Falter fliegt bei 92334 Erasbach nach N (T. NETTER). Von letzterem einmal abgesehen in die zu erwartende Richtungen, also Kurs Ostfrankreich oder Niederlande.

Beachtlich ist ein frischer, stationärer Falter am 13.XI. bei A-6722 St. Georg in Vorarlberg auf 1070 m NN (A. KRESSNIG). Auch im Vorarlberger Rheintal überwintert der Admiral, die Mehrzahl der spätherbstlichen Funde in Österreich gelangen nun aber in und um Wien. Der letzte Falter, der sich in Österreich zeigte, war somit auch einer, den S. HAVEL am 26.XI. in 1150 Wien antraf. In Deutschland gelangen auch jetzt noch Funde verteilt vom Alpenrand bis an die Ostsee. Nördlichster Fundort war hier 19406 Gägelow, wo O. BECKMANN am 3. und 5.XI. noch zwei frisch geschlüpfte *V. atalanta* (L.) antraf. In der Schweiz, von wo die Art das ganze Jahr über nur in sehr bescheidenem Ausmaß gemeldet wurde, gelangen im November nur noch drei Funde. Zwei letzte sah R. OETIKER am 29.XI. in 8953 Dietikon. Ganz erstaunlich aber, daß selbst aus Schweden vom 2.-20.XI. noch 10 *V. atalanta* (L.) über www.artportalen.se gemeldet wurden. Alle Funde gelangen nun im Südteil des Landes. Der Fund vom 20.XI. war zugleich auch der nördlichste von ihnen. C. NIKLASSON sah den Falter in Kroken unweit des Kattegats. Demnach muß es in Südschweden

mindestens noch den ganzen August hindurch zu Eiablagen gekommen sein. In Dänemark wurden über www.fugleognatur.dk vom 1.-12.XI. noch sieben Falter gesehen, alle auf Falster und Sjælland. In den Niederlanden wurden den ganzen Monat über noch beachtliche 469 *V. atalanta* (L.) gezählt. 126 hiervon wanderten noch, davon 105 nach S. In Belgien waren es gar noch 473, die Mehrzahl von ihnen in Flandern, aber auch in den Ardennen schlüpften jetzt noch Falter nach. 105 Falter wurden noch wandernd angetroffen, 90 von ihnen zogen nach S.

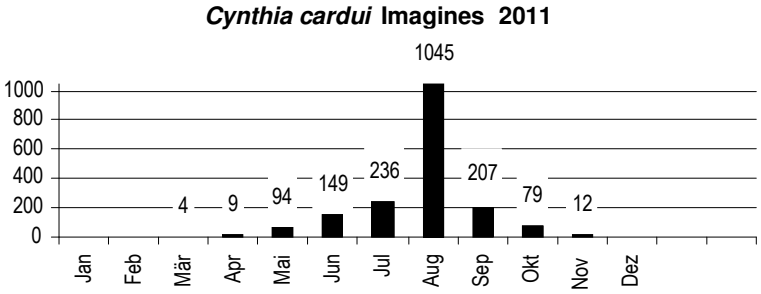
Dezember: In diesem Monat gelangen naturgemäß nur noch Einzelfunde. Daß die Art selbst an der türkischen Südküste nicht in allzu großer Zahl während des Winters anzutreffen ist, belegt, daß C. LANGHAMMER während des ganzen Monats nur je ein Exemplar am 1. und 26.XII. in Side antreffen konnte. Je ein weiterer Fund gelang A. u. M. WAGLER am 12.XII. in Champeix auf 470 m NN und am 25.XII. in Manglieu auf 550 m NN. Der erstgenannte Falter war noch ganz frisch. Hier hatte wohl ein Tier den warmen Spätherbsttag genutzt, um noch aus der Puppe zu schlüpfen. Demnach überwintert der Admiral auch im Zentralmassiv - oder versucht es zumindest. Aus Deutschland wurden noch acht Falter gemeldet, alle aus Baden-Württemberg. Den letzten sah S. SCHMID am 28.XII. in 79241 Ihringen. Noch etwas später beobachtete C. ZANTHÉ einen Falter bei Frasnes-lez-Buisenal im Westen Belgiens. Ebenfalls acht Falter waren aus diesem Monat noch über www.waarnemingen.be aus Belgien gemeldet worden. In den Niederlanden waren es vom 5.-26.XII. fünf über www.waarneming.nl gemeldete Falter.

Cynthia cardui (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

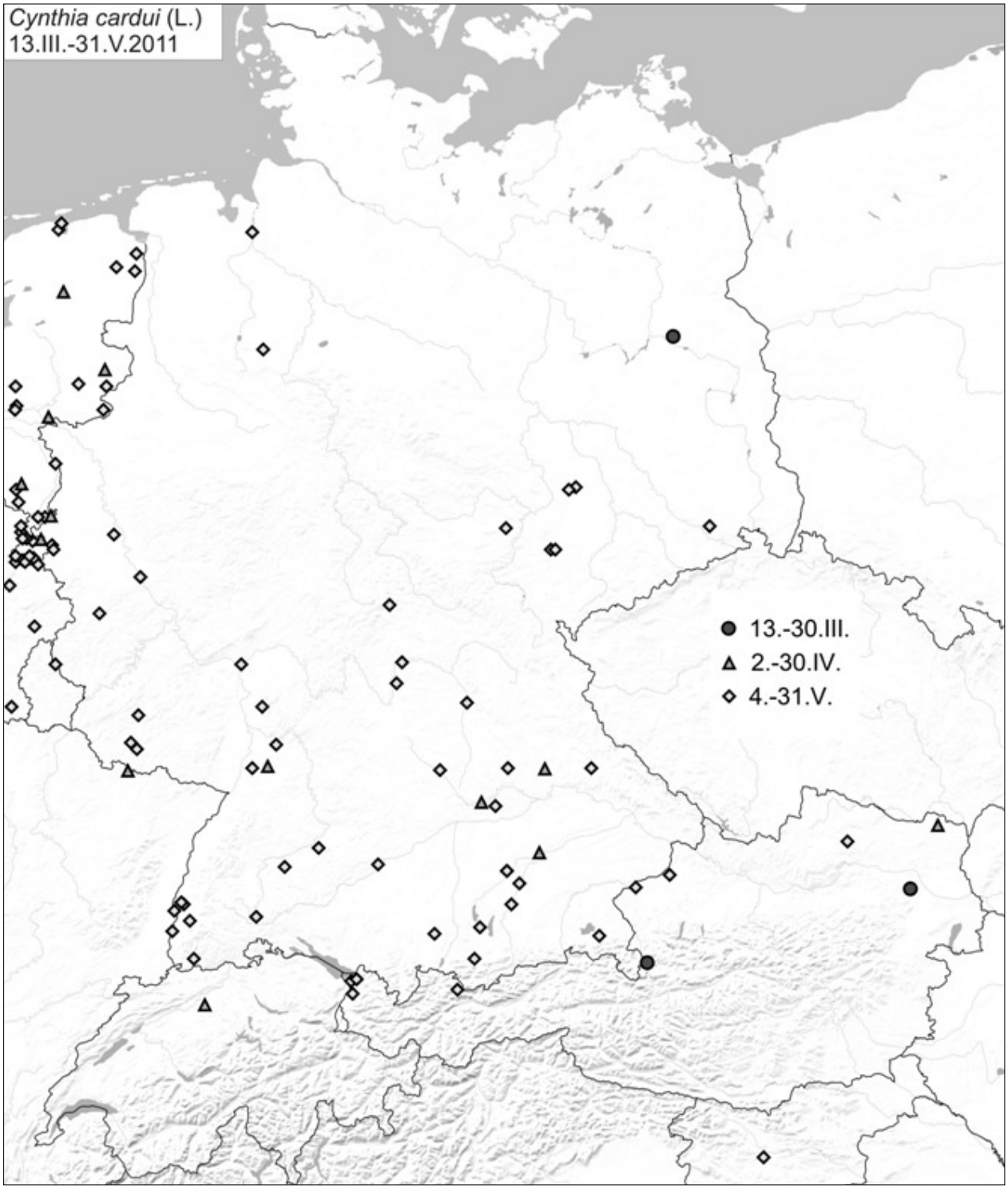
276 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 1835 Falter 10 Eier und 26 Raupen. Der Einflug nach Mitteleuropa begann früh, war regional recht unterschiedlich stark, aber insgesamt recht schwach. Wieder wurde auch Lappland noch von den Einwanderern erreicht, jedoch abermals sicher über Osteuropa.

März: Aus Januar und Februar liegen keinerlei Meldungen vor. Die erste Beobachtung des Jahres gelang bei Maspalomas auf Gran Canaria. P. BISCAN sah dort am 10.III. drei Falter. Es folgte am 13.III. ein weiterer Falter in Funchal auf Madeira (B. WIERZ). Beide Inseln liegen noch im Winterfluggebiet des Distelfalters. Diese wenigen Funde weisen jedoch darauf hin, daß sich die Art dort nicht eben in großer Anzahl entwickelt hat. Zeitgleich konnte am 13.III. aber auch schon ein Falter in A-1140 Wien gesichtet werden (H. MAREK). Es folgten am 21.III. zwei bei A-5431 Kuchl (R. AIGNER) und am 30.III. auch schon einer in 10365 Berlin-Lichtenberg (P. KLOSE). Die Falter aus Kuchl sind besonders bemerkenswert. Liegt dieser Fundort doch am Rand der Salzburger Kalkalpen. Von SSO her hatten die Tiere jedoch eine sehr günstige Einwanderungsmöglichkeit über die Gurktaler Alpen und die Niederen Tauern mit unter 1800 m hohen Pässen. Währenddessen konnte M. SEIZMAIR vom 19.-24.III. an verschiedenen Stellen in Israel 125 frische bis stark abgeflogene *C. cardui* (L.) beobachten. Dort waren demnach schon früh im Jahr zahlreiche Falter eingewandert und auch bereits die Nachkommensgeneration der Einwanderer, sowie evtl. lokaler Überwinterer geschlüpft. Daß dieses gehäufte Auftreten in Israel mit der frühen Einwanderung nach Österreich und in den Osten Deutschlands in Zusammenhang steht, darf jedoch angezweifelt werden. Allzu hoch sind die Berge der Südtürkei, als daß diese bereits Anfang März von einer größeren Anzahl Falter überflogen werden könnten. Die Einwanderung nach Mitteleuropa dürfte ihren Ursprung eher in Libyen gehabt haben. Leider liegen keine weiteren frühen Fundmeldungen aus dem Mittelmeerraum vor.

April: Am 2.IV. traf M. STRÄTLING einen ersten Distelfalter bei 66271 Rilchingen-Hanweiler im Saarland an: Die Einwanderung entlang der spanischen Ostküste und weiter über das Rhonetal durch Ostfrankreich hatte begonnen. Es blieb jedoch für zehn Tage der einzige. Erst am 12.IV. wurde in Torhout im Westen Belgiens ein weiterer, stark abgeflogener Distelfalter gesehen (B. VANCAUWENBERGHE über www.waarnemingen. be) der, wie neun weitere bis zum 30.IV. aus Belgien gemeldeten *C. cardui* (L.), vielleicht auf einer ähnlichen, aber etwas westlicheren Route oder auch von Portugal her eingewandert war. Aus den Niederlanden wurden vom 9.-29.IV. über www.waarneming.nl 15 Falter gemeldet. Diese Funde verteilten sich über fast das ganze Land, wobei mehrere auch im unmittelbaren Grenzbereich zu Deutschland erfolgten (s. Karte). Der nördlichste Fund gelang J. DE KONING am 26.IV. bei Vledder in der Provinz Drenthe. Am 16.IV. folgte in CH-4800 Zofingen ein erster Distelfalter aus der Schweiz (R. KLEINSTÜCK). Auch dieser dürfte über das Rhonetal eingewandert sein, ist dann jedoch wohl über das Isèretal und den Genfer See ins Mittelland abgebogen. Diese eigentlich ideale Route nach Mitteleuropa wurde 2011 nur sehr wenig genutzt, so daß das ganze Jahr über nur sehr wenige Falter in der Nordschweiz und in Oberschwaben gesichtet wurden. Vom 18.-20.IV. konnten bei Dahab auf der Sinai-Halbinsel sechs fast frische Falter angetroffen werden (308). Bei Temperaturen um 40°C verschwanden diese jedoch recht bald. Sie waren wohl nach Norden in kühlere Gebiete abgewandert. Vom 20.-24.IV. wurden zwischen A-1140 Wien und 85072 Eichstätt-Wintershof fünf mäßig abgeflogene Falter angetroffen (525, M. ZACHERL, H. MAREK, M. SCHWIBINGER, H. VOGEL). Nun hatte wohl eine kleine Gruppe auf breiter Front die Ostalpen überquert. Dem Zustand nach zu urteilen, dürften sie wohl in Süditalien oder Griechenland geschlüpft sein, wohin demzufolge ab Ende Februar einzelne Falter eingewandert sein müssten. Ein Falter bei 76698 Zeutern (10) ist wahrscheinlich auch wieder über das Rhonetal eingewandert. Hierzu paßt auch ein Fund vom 30.IV. aus Pérignat-lès-Sarliève im Zentralmassiv (A. WAGLER).



Mai: Vom 1.-3.V. gelangen drei Beobachtungen mäßig abgeflogener Tiere verteilt über den ganzen Norden Belgiens (J. DE RYCKE, J. SEYS, S. GIELEN über www.waarnemingen.be). Am 4.V. dann ein stark abgeflogener Falter bei 50765 Köln-Auweiler (B. WIERZ) und ein Nordwanderer bei Emmadorp im äußersten SW der Niederlande (H. BUN über www.waarneming.nl). Am 5.V. zudem einer bei 66589 Merchweiler im Saarland (J. BECKER) und am 7.V. einer bei 53937 Schleiden-Gemünd in der Eifel (72). Zwischenzeitlich vom 5.-7.V. sieben weitere in Nordbelgien und den Niederlanden. Die Einwanderung erfolgte nun offenbar quer über (mindestens) die ganze Osthälfte Frankreichs. Ein Falter, der am 7.V. bei Nieuwvliet-Bad im äußersten SW der Niederlande von See her nach O wanderte (T. DAMM/J. INGENBLEEK über www.waarneming.nl), läßt jedoch die Möglichkeit offen, daß nun auch noch Falter vom Westrand der Paläarktis (Portugal mit Madeira, Marokko, Kanarische Inseln) Belgien, die Niederlande und evtl. den NW Deutschlands



erreichten, zumal von W nach O wandernde *V. atalanta* (L.) von nun an in den Niederlanden und Belgien, nebst weiteren Nordwanderern, immer wieder beobachtet wurden. In den folgenden Tagen wurden immer mehr Distelfalter auch im Süden Deutschlands und in Österreich angetroffen. Es erfolgte nun eine kontinuierliche Einwanderung über die Ostalpen. Einzelne Tiere wurden auch in der Oberrheinebene angetroffen. Die Walliser und Berner Alpen sind zu dieser Jahreszeit für einen Überflug sicher noch zu kalt. Diese Tiere dürften demnach westlich an Alpen und Jura vorbei nach N gezogen sein. Der Erhaltungszustand der Falter war weiterhin überwiegend mäßig abgeflogen. Sie dürften also in ihrer Mehrzahl im südlichen Südeuropa geschlüpft sein. Vom 14.V. an zeigten Bilder in Belgien und den Niederlanden fotografierter *C. cardui* (L.) aber auch noch sehr gut erhaltene Tiere, und auch ein Falter, den C. Widder am 18.V. bei 79395 Neuenburg-Grißheim auf der Nordwanderung antraf, war noch gut erhalten. Mittlerweile sind demnach auch in Südfrankreich bereits die ersten Nachkommen der Einwanderer geschlüpft und zogen nach Norden. Am 11.V. wurde zwar in den Niederlanden bei Lauwersmeer ein erster Falter an der Nordsee beobachtet (T. Ijlstra über www.waarneming.nl), aber in Deutschland noch keiner auch nur annähernd in Küstennähe. Das legt nahe, daß die beiden über www.fugleognatur.dk gemeldeten *C. cardui* (L.), die K. Damgaard und T. Hvid am 7. und 10.V. bei Lystrup im Osten Jütlands antrafen, nicht über Deutschland eingewandert waren. Betrachtet man sich die Fundverteilung auf der Skandinavien-Karte, so läßt sich eine Einwanderung von SO her, über die Ukraine und Polen, vermuten.

Nach Österreich und Deutschland ging die Einwanderung unterdessen stets weiter. Von Einflugwellen zu sprechen, wäre wohl übertrieben, aber Einzelfalter oder auch kleine Gruppen überquerten den ganzen Monat hindurch die Ostalpen, bzw. zogen westlich an diesen vorbei nach Norden. Je weiter nördlich im Mittelmeerraum die Tiere schlüpften, um so weiter nach Norden kamen die Tiere auf ihrer Nordwanderung vorwärts. Am 24.V. wurden bei 26919 Brake die beiden ersten *C. cardui* (L.) im Küstenhinterland der Nordsee angetroffen (5a). Auch diese waren nur leicht abgeflogen, also vermutlich in Südfrankreich geschlüpft. Am 25.V. schließlich gelangen die ersten Funde in Schweden. Zwei Falter wurden erstaunlich weit im Norden, bei Gävle, also bereits an der Küste des Bottnischen Meerbusens angetroffen (B. Sjödin über www.artportalen.se). Zwei weitere konnte K.-J. Sundholm am 27.V. bei Nyköping beobachten, und am 28.V. sah K. Larsson einen Falter auf Fårö, nördlich von Gotland. Auch diese Erstfunde legen nahe: Wie nach Dänemark erfolgte die Einwanderung nach Schweden im Frühjahr 2011 von Südosten her. Zwei Bilder späterer Ein-wanderer aus Skåne zeigen einen mäßig und einen sehr stark abgeflogenen Falter. Das Herkunftsgebiet dürfte also nicht

allzu eng begrenzt gewesen sein. Aber eigentlich kommt nur ein Einflug aus der Region rund um das Schwarze Meer in Frage. Eine Flugstrecke von 1500-2000 km ist für den Distelfalter problemlos zu bewältigen, zumal den Tieren auf der Route über die Ukraine, Weißrußland und die baltischen Staaten zugute kommt, daß sie durchweg nur über flaches bis allenfalls sanft gewelltes Gebiet fliegen mußten.

Juni: Ein Falter, den J. MROZ am 1.VI. in A-1190 Wien antraf, wurde vom Beobachter als frisch geschlüpft bezeichnet. Nun muß man beim Distelfalter schon sehr genau hinschauen, um einen frisch geschlüpften von einem wenige Tage alten unterscheiden zu können, denn seine Beschuppung ist sehr robust. Aber da bereits Mitte März die ersten Falter nach Wien eingewandert waren, ist es durchaus möglich, daß Anfang Juni die ersten Nachkommen dieser Einwanderer geschlüpft sind, zumal das Frühjahr recht warm war. In der Schweiz wurden Ende Juni auch einmal wieder zwei Falter angetroffen. A. SCHEIWILLER sah sie am 26.VI. in 8957 Spreitenbach. Es waren dies die ersten seit über zwei Monaten, die aus dem ganzen Land gemeldet wurden, was die besondere Seltenheit des Distelfalters im Jahr 2011 in der Schweiz unterstreicht. Und auch im Westen Österreichs gelang den ganzen Juni hindurch kein einziger Fund. Ansonsten wurden Falter unterschiedlichsten Erhaltungszustands in ganz Mitteleuropa verbreitet bis zur Küste von Nord- und Ostsee angetroffen. Nun erst gelangen auch einige wenige Wanderbeobachtungen, wobei als Wanderrichtung durchweg NW bis NO angegeben wurde. Aus Dänemark fehlten jedoch bis zum 10.VI. jedwede Meldungen und den Rest des Monats solche von den südlichen Inseln. Das spricht dafür, daß der Einflug, der über Deutschland erfolgte, tatsächlich auch an der deutschen Ostseeküste endete. Aus Dänemark gelangen nur fünf Funde auf Sjælland und in Midtjylland, alle auf einer SO-NW-Achse. Das spricht weiterhin dafür, daß der Einflug nach Dänemark aus dem SO erfolgte, wobei dieses Land offenbar nur gerade noch so eben von den südlichsten der Einwanderer nach Skandinavien erreicht wurde. Aus Schweden wurden über www.artportalen.se im Juni hingegen 32 Falter und ein Ei gemeldet. Die meisten Funde gelangen auf Gotland, Öland und entlang der Ostküste, nördlich bis Lövånger bei Skellefteå. Die Südspitze Schwedens wurde jedoch überflogen, so daß auch Funde an der Kattegat-Küste gelangen. Aber nicht alle Falter beendeten ihre Wanderung schon an der Küste. Am 2.VI. traf G. DAHL eine *C. cardui* (L.) bei Alsen im zentralschwedischen Jämtland an und am 30.VI. konnte E. RISBERG zwei Falter und ein Ei in Vilhelmina mitten in der nordschwedischen Taiga antreffen.

Aus Belgien wurden über www.waarnemingen.be 268 Falter gemeldet und aus den Niederlanden über www.waarneming.nl 330. Ein Großteil der Bilder zeigte jetzt leicht bis mäßig abgeflogene Tiere. Die Einwanderung war also auch dort noch im vollen Gange, wenngleich nur mehr wenige Wanderflüge einzelner, überwiegend in nördliche Richtung ziehender Tiere, beobachtet wurde. Aber schon vom 2.VI. an zeigten einzelne Bilder nahezu frisch geschlüpfte Falter. Dafür, daß in Belgien und den Niederlanden jetzt schon erste Nachkommen der Einwanderer von Mitte April schlüpften, erscheint dieser Termin doch noch etwas zu früh, denn so warm ist die südliche Nordseeregion nun auch wieder nicht. Es dürfte sich also um Einwanderer aus dem nördlichen Frankreich gehandelt haben, wo die ersten Einwanderer demnach wohl schon etwas früher im April oder vielleicht auch schon Ende März eingetroffen sein dürften.

In Südeuropa wurden im Juni nur wenige Einzelfalter aus Südfrankreich, Kroatien und Bulgarien gemeldet (613, 878, M. SEIZMAIR, A. BOSSE, G. PAULUS). Die Mehrzahl der Falter dürfte dort mittlerweile sehr schnell nach dem Schlupf nach Norden oder ins Gebirge abgewandert sein. Ein wenig häufiger war die Art in Griechenland, wo sich der Distelfalter zuweilen bis in den Sommer hinein auch in tieferen Lagen gut hält. So wurden an verschiedenen Stellen des Landes vom 14.-24.VI. immerhin acht Falter angetroffen (878).

Juli: Es dürften bis um den 10.VII. auch weiterhin Einzelfalter nach Mitteleuropa eingewandert sein, denn letzte abgeflogene Exemplare wurden bis zur Monatsmitte hin gemeldet. In der Schweiz gelang den ganzen Monat hindurch nicht ein Fund, im Westen Österreichs der erste seit über fünf Wochen: Ein total abgeflogener Einwanderer am 9.VII. in 6883 Au-Rehmen (669). Der Einflug über die West- wie auch den Westteil der Ostalpen war demnach auch weiterhin ausgesprochen dürftig. Ab der Steiermark ostwärts hingegen gelangten in Österreich reichlich Funde, und auch westlich der Alpen hielt die Einwanderung an, wobei die Wanderer weiterhin auch noch die Küsten von Nord- und Ostsee erreichten. Waren im Juni nur sehr wenige frische Falter gemeldet worden, so nahmen sie Anfang Juli in dem Maße zu, wie die Einwanderung zu ihrem Ende kam. Drei letzte Durchzügler wurden am 19.VII. in 06869 Coswig angetroffen (598). Die Tiere flogen von O nach W, vielleicht eine Richtungsänderung um 90° am Ende der Einwanderung, wie man sie beim Distelfalter oft antrifft.

In Belgien und den Niederlanden zeigte sich grundsätzlich das gleiche Bild wie in Mitteleuropa: Weitere Einwanderung bis zur Monatsmitte bei gleichzeitigem Schlupf der Nachkommensgeneration der Einwanderer. Einen Unterschied gab es aber doch: Die neue Generation schlüpfte hier deutlich zögerlicher, so daß die Zahl gemeldeter Falter zunächst zurückging. Aus Belgien wurden im Juni nur mehr 126 *C. cardui* (L.) gemeldet, aus den Niederlanden 273. Ganz anders die Meldungen, die uns über www.fugleognatur.dk aus Dänemark erreichten. Bis zum 16.VII. wurden dort auch nur mehr acht weitere Einwanderer beobachtet. Die Nachkommen der Einwanderer müssen dann aber recht verlustarm aufgewachsen sein, denn vom 19.VII. an schlüpften die Falter dort in relativ großer Zahl. Immerhin 60 weitere *C. cardui* (L.) wurden bis zum Monatsende noch in Dänemark gefunden. Im Juli gelangen nun auch einzelne Funde auf den südlichen Inseln, weiterhin keine jedoch in Nordschleswig. Eine SO-NW-Linie war somit weiterhin erkennbar. Die Haupteinwanderung nach Schweden war Anfang Juli ebenfalls schon fast zu Ende, es folgten bis zur Monatsmitte nur noch wenige Einzelfalter. Jedoch gelang am 5.VII. der mit Abstand nördlichste Fund des Jahres. Ein Einwanderer hatte es bis zum Kratersjön bei Björkliden im äußersten Nordwesten des Landes geschafft (G. NOREVIK/S. ANDERSSON via www.artportalen.se)! Leider dürfte dieser Rekordflug vergebens gewesen sein. Selbst wenn er hier nicht der einzigste Distelfalter in der weiteren Umgebung gewesen sein sollte: Im tiefsten Lappland hatten die Nachkommen sicher keine Chance sich noch rechtzeitig vor Wintereinbruch zu verpuppen, geschweige denn den Falter zu ergeben und nach Südeuropa zurückzufliegen. Anders die Situation im Küstenbereich des Bottnischen Meerbusens. Dort schlüpften alsbald die Nachkommen der Einwanderer. Nördlichster Fundort der neuen Generation war im Juli die kleine Insel Sandgrönnorna vor Luleå an der Nordwestküste, wo J. NILSSON am 28.VII. einen Falter antraf. Bis hierhin müssen die Einwanderer demnach bereits Anfang Juni geflogen sein.

In Südeuropa zeigte sich das zu dieser Jahreszeit übliche Bild: In den Tieflagen nur wenige Einzelfalter. Lediglich in Katalonien wurden etwas mehr angetroffen. Bei Pals, Bagur und la Bisbal d' Emporda wurden auf Luzernefeldern und beim Hilltopping-Flug vom 23.-26.VII. neun überwiegend frische Falter beobachtet (308).

August: Im August nahm die Zahl beobachteter Falter sprunghaft zu. Nun gelangen erstmalig auch etwas größere Funde. Der mit Abstand größte wurde vom 1.VIII. von der Ostfriesischen Insel Norderney gemeldet. Dort wurden an diesem Tag 47 *C. cardui* (L.)

gezählt (584). Wo gemeldet, wurden nun fast alle Tiere als frisch bezeichnet. In Nord- und Ostdeutschland begannen diese frisch geschlüpften Nachkommen der Einwanderer nun auch schon mit der Rückwanderung, wobei nicht alle Tiere nach S zogen, einzelne wanderten auch nach W ab. Es wurden jedoch nur 15 Einzelwanderer direkt beobachtet, fast alle in der ersten Monatshälfte. Und obwohl sich Mitte des Monats das Wetter deutlich besserte, wurden auch insgesamt die meisten Falter in der ersten Monatshälfte beobachtet. Die Mehrzahl dürfte also bis dahin geschlüpft und abgewandert sein. Auch aus den Niederlanden, wo das Beobachternetz sehr viel dichter ist, wurden nur 25 Wanderer gemeldet. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich die Wanderer nur kurz nach dem Start noch in Bodennähe aufhalten, ansonsten fast immer in einiger Höhe wandern und sich somit der Beobachtung entziehen. Das spart nicht nur Energie, weil die Tiere nicht ständig Hindernisse überfliegen müssen, es ist auch für das Überleben der Falter zwingend notwendig. Denn so dicht wie das Straßennetz in Mittel- und Westeuropa ist, würde ansonsten wohl kaum ein Distelfalter sein Ziel erreichen. Nicht alle Tiere wanderten jetzt ab, einige dürften auch vor Ort geblieben sein, bzw. sich nach der Abwanderung aus Skandinavien bereits in Mitteleuropa wieder niedergelassen haben. So wurde bei 15907 Lübben am 8.VIII. ein ♀ bei der Eiablage an Sand-Strohblume beobachtet (55).

So häufig wie die Falter in der Ost- und Nordhälfte Mitteleuropas waren, so selten wurden sie aus dem Südwesten gemeldet. In der ersten Monatshälfte gelangen fast alle Funde zwischen Niederösterreich und der Nordseeküste, sehr viel weniger jedoch zwischen Ruhrgebiet und Graubünden. In der zweiten Monatshälfte nahmen die Funde in der Südwesthälfte ein wenig zu. Etwas mehr Tiere wurden jetzt als abgeflogen bezeichnet, vielleicht hatten sich Rückwanderer hier niedergelassen. Die Funde in der Nord- und Osthälfte Mitteleuropas überwogen aber immer noch ganz erheblich. Ganz ähnlich zeigte sich die Situation in Belgien und den Niederlanden. Aus Belgien wurden über www.waarnemingen.be 304 Falter und eine Raupe gemeldet, aus den Niederlanden über www.waarneming.nl hingegen 1170 Falter und sechs Raupen. Zudem nahm die Zahl der Funde in Belgien von Süd nach Nord deutlich zu. Im August schlüpfen die Nachkommen der Juni-Einwanderer. Es gab im Juni zwar einige Gebiete, in die keine oder deutlich weniger *C. cardui* (L.) eingewandert waren. Ein so starkes Nordost-Südwest-Gefälle der Nachkommen erklärt sich hieraus jedoch nicht. Eine mögliche Erklärung könnten vielleicht starke Unterschiede im lokalen Parasitierungsgrad sein. Was zudem auffiel war, daß aus der genannten Südwesthälfte den ganzen Monat durch nur eine einzige Rückwanderung gemeldet wurde.

Aus Dänemark wurden über www.fugleognatur.dk 194 *C. cardui* (L.) gemeldet. Auch hier nahm die Zahl der Beobachtungen den Monat über kontinuierlich ab, was für stetige Abwanderung bei zurückgehender Zahl noch schlüpfender Falter spricht. Aus Schweden wurden über www.artportalen.se nur noch 289 Falter gemeldet. Der Flugzeithöhepunkt der Nachfolgegeneration der Einwanderer lag hier klar um die Monatswende Juli/August. Daß hier fast alle frisch geschlüpften Falter eiligst abwanderten, belegt zudem, daß vom 11.-31.VIII. nur noch 20 Falter gemeldet wurden. Der Großteil der Falter schlüpfte jetzt in Südschweden. Nördlich des 60. Breitengrads wurden nur noch vier Nachzügler gesichtet.

Aus Südeuropa wurde im August nicht ein *C. cardui* (L.) gemeldet. Lediglich am 26.VIII. einer bei Los Christianos auf Teneriffa (878). In in Mitteleuropa trocken-warmen Sommern fliegen die Falter im Juli und Anfang August gerne in die Alpen, um dort eine weitere Generation hervorzubringen. Im eher kühlen Sommer 2011 aber sollten sie schon bis Südeuropa geflogen sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich kaum ein Rückwanderer im Hochsommer in den trocken-heißen Küstenniederungen des Mittelmeerraums niederlassen wird, wo sich die nächste Raupengeneration dann von vertrockneten Pflanzen ernähren müßte. Jetzt sollte der Distelfalter in kühleren Gebirgslagen anzutreffen sein, worüber in der Vergangenheit ja auch schon berichtet wurde. Leider halten sich dort aber nur sehr wenige Südeuropa-Touristen auf.

September: Die 14 *C. cardui* (L.), die jetzt noch in Schweden gezählt wurden, dürften Nachkommen der letzten Einwanderer von Anfang Juli gewesen sein. Der mit Abstand nördlichste von ihnen wurde am 21.IX. bei Söråker an der Küste des Bottnischen Meerbusens beobachtet (B. Flumée über www.artportalen.se). 13 Distelfalter waren es noch, die aus Dänemark über www.fugleognatur.dk gemeldet wurden. 12 von ihnen wurden vom 1.-16.IX. gemeldet, einer erst am 30.IX. Dieser letzte, den M. Bjerg aus der Nähe von Hundested auf Sjælland meldete, dürfte einer der ersten Vertreter der 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer aus Skandinavien gewesen sein. Diese zweite Nachkommensgeneration dürfte im südlichen Mitteleuropa im September verbreitet geflogen sein. Und wie in der Vergangenheit zeigte sich wieder das Phänomen, daß die Tiere z. T. nicht abwanderten. Es wurden zunehmend abgeflogene Falter beobachtet, die nun offensichtlich vor Ort blieben. Eine nennenswerte Anzahl Einwanderer aus Skandinavien dürfte nicht dabei gewesen sein, so selten wie der Distelfalter dort mittlerweile war. Einen Sinn ergibt es für den Distelfalter sicher nicht, so spät im Jahr noch nördlich der Alpen zu verweilen. Warum er es dennoch tut, bleibt sein Geheimnis. Die starke Abnahme von NO nach SW war weiterhin zu erkennen, immerhin gelangen aber, wie im August, auch noch zwei Funde in der Schweiz. In Österreich war der Falter im äußersten Osten noch recht zahlreich vertreten, nahm aber nach W hin schnell ab. Westlich der Steiermark gelang den ganzen Monat über nur ein einziger Fund: Ein abgeflogener Falter am 11.IX. in 6820 Frastanz im Alpenrheintal (A. Kressnig). Im Süden Bayerns hingegen fehlte er nur in einem viel kleineren Gebiet. Hier war 87742 Dirlewang, wo B. Klofat am 23.IX. einen frischen Falter antraf, der westlichste Fundort, wobei er gleich jenseits der Grenze zu Württemberg wieder auftrat. Daß die Falter, die nicht abwanderten, nicht untätig blieben, belegen drei Raupenfunde bei 18565 Hiddensee und 18375 Wieck am 20. und 21.IX. (H. Kaiser). Zudem ein Hinweis darauf, daß selbst in Vorpommern im Oktober noch Falter geschlüpft sein dürften, auch wenn dann von dort keine mehr gemeldet wurden. Aus den Niederlanden wurden noch 328 Falter und eine Raupe über www.waarneming.nl gemeldet. Die eine Raupe fand J.H. de Regt am 24.IX. bei Surhuisterveen in der Provinz Friesland an einer Distel. Auch im Hinterland der niederländischen Nordseeküste wurde demnach noch eine 2. Nachkommensge-neration der Einwanderer angelegt. Aus Belgien wurden über www.waarnemingen.be 132 Falter und eine Raupe gemeldet. Auch hier und in den Niederlanden war ein beträchtlicher Anteil der jetzt noch beobachteten Falter abgeflogen. Das Phänomen der im Spätsommer und Frühherbst nicht abwandernden Distelfalter ist demnach nicht auf Mitteleuropa beschränkt.

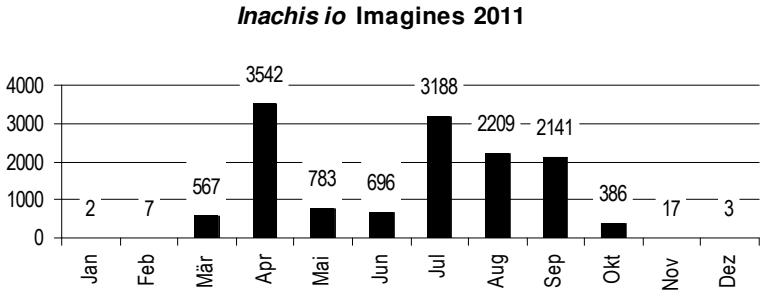
Oktober: Im Oktober wurden aus Belgien noch 70 *C. cardui* (L.) gemeldet, aus den Niederlanden 90. Immerhin noch drei Rückwanderer belegen, daß die Falter nun immer noch nach Südeuropa zurückstrebten. Einzelne Bilder zeigten aber immer noch abgeflogene Tiere, die demnach wohl selbst jetzt noch vor Ort für Nachkommen sorgten. Aus Mitteleuropa wurden keine Wanderbewegungen mehr gemeldet. Da die frischen Tiere deutlich überwogen, sollte die Mehrzahl aber dennoch abgewandert sein. Der größte Teil der Beobachtungen gelang in Österreich und Süddeutschland. Einzelfunde gelangen aber noch bis Schleswig-Holstein. Nun wurde auch schon der letzte Falter in der Schweiz beobachtet: V. Scheiwiller sah ihn am 28.X. in 7310 Bad Ragaz. Aus Dänemark waren es am 3. und 15.X. immerhin noch zwei Falter. Den letzten sah P. Skarin in Kopenhagen. Aus Schweden wurden noch 15 Falter gemeldet. 13 hiervon von der besonders milden Insel Öland, die beiden anderen noch weiter südlich. Den letzten *C. cardui* (L.) traf J. Persson am 27.X. bei Långanäs, südöstlich von Karlskrona an.

November: Wenigstens ein Teil der Distelfalter, die bis Ende August nördlich der Alpen noch Eier legten, tat dies nicht ganz vergebens. Auch im November wurden in Österreich und der Osthälfte Deutschlands noch einige Distelfalter angetroffen. Nördlichster Fundort war 04155 Leipzig-Möckern, wo am 3.XI. noch drei fast frische Falter angetroffen wurden (569). In der Westhälfte Deutschlands gelangen nur noch zwei Funde: Am 4.XI. einer in 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach (R. KLEINSTÜCK) und am 19.XI. ein leicht abgeflogener bei 74821 Mosbach, bereits nach den ersten Nachtfrösten. Aus Belgien wurden über www.waarnemingen.be hingegen noch 22 *C. cardui* (L.) gemeldet, wovon einer am 8.XI. bei Berkenhoef noch auf der Südwanderung beobachtet wurde (F. DELBECQUE). Den letzten Falter des Jahres in Belgien, ein noch sehr frischer, offensichtlich so spät geschlüpfter, beobachtete W. FOURIE am 30.XI. bei Heusden-Zolder im NO des Landes. Aus den Niederlanden wurden über www.waarneming.nl noch 29 Distelfalter gemeldet, hiervon folgende Wanderer:
1.XI.: Ein frischer Falter rastet bei Ijmuiden am Strand und fliegt nach O weiter (F. HOPMAN). Offenbar ein Einwanderer aus England.
20.IX.:Ein Falter fliegt bei Vlissingen nach S (F. ARTS).
30.IX.: Ein Falter fliegt bei Renesse nach S (D. v. STRAALEN).
Zusammen mit einem mäßig abgeflogenen Falter, den R. v. LOO an diesem Tag bei Zierikzee antraf, war dies dort der letzte des Jahres.
Aus Südeuropa wurden nur noch zwei Falter vom 9. und 25.XI. bei Coin in Andalusien gemeldet (W. BRENNER). Die meisten dürften Europa mittlerweile verlassen haben, aber die Tieflagen um Malaga gehören auch schon zum Winterfluggebiet des Distelfalters. Zudem gelang am 27.XI. die Beobachtung einer mäßig abgeflogenen *C. cardui* (L.) am Strand von Sayang in Gambia: "Er blieb der einzige, den ich dieses Jahr in Gambia beobachten konnte." (308).

Dezember: Aus diesem Monat erreichte uns nur noch eine Fundmeldung: C. LANGHAMMER sah am 26.XII. einen Falter bei Side an der türkischen Südküste. Diese gehört ebenfalls schon zum Winterfluggebiet des Distelfalters.

***Vanessa virginiensis* (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
555 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 13541 Falter, 35 Eier und 5360 Raupen. Gegenüber den Vorjahren sind die Beobachtungszahlen regelrecht eingebrochen und gebietsweise war das Tagpfauenauge fast ganz ausgeblieben. Die 2. Gen. war im Vorjahr witterungsbedingt nur schwach ausgebildet worden. Ist diese mittlerweile so bedeutend, daß Falter der 1. Gen. kaum mehr überwintern, so daß dann, wenn die 2. Gen. schwach ausgebildet wird, insgesamt deutlich weniger Falter überwintern? In der Tat kamen fast alle größeren Faltermeldungen aus höheren Lagen der Mittelgebirge und aus Norddeutschland. Aus Gebieten also, in denen die 2. Gen. nicht vorkommt oder zumindest generell nur partiell angelegt wird, demnach auch viele Vertreter der 1. Gen. überwintern dürften. Auffällig war zudem, daß 2011, trotz überwiegend recht günstiger Witterung, die 2. Gen. ebenfalls nur relativ schwach ausgeprägt war. Es dürften demnach jene Tiere, die genetisch auf die Ausbildung nur einer Generation fixiert sind, das Jahr über überwogen haben, weil die Tiere, die zwei Generationen ausbilden, im kalten Jahr 2010 stark dezimiert worden sind. Der erste Falter, ein inaktiver Überwinterer, wurde am 9.I. in 06386 Kleinzerbst in einem Holzschuppen ruhend beobachtet (598). Der nächste, den B. ROSENBERG am 31.I. in 41199 Mönchengladbach-Odenkirchen antraf, war dann schon ein Überwinterungsunterbrecher. Den Februar über folgten weitere Überwinterungsunterbrecher, darunter am 11.II. auch der erste Falter aus der Schweiz: R. OETIKER sah in bei 8104 Weiningen. Anfang März nahm die Zahl der Beobachtungen deutlich zu. Nun dürfte die Überwinterung verbreitet endgültig abgebrochen worden sein. Aber erst am 11.III. konnte L. MARK in 6710 Nenzing die erste *I. io* (L.) in Österreich auffinden. Gerade in tieferen Lagen Österreichs waren überwinternde Tagpfauenaugen in diesem Frühjahr aber auch eine Rarität. Durchweg wurden nur wenige Einzelfalter beobachtet, größere Funde gelangen alleine in den Alpen. Schon Anfang März kam es zu ersten Revierbildungen, Kopulae wurden jedoch keine beobachtet. Dafür einzelne Wanderbeobachtungen: Am 7.IV. wanderte bei 44805 Bochum-Hiltrop ein Falter in 1,5-2 m Höhe über Grund durch einen Laubwald in reißendem Flug nach NW bzw. SO (R. RÖHRIG).
Am 23.IV. wanderte bei 97753 Wiesenfeld ein Falter nach S (525).

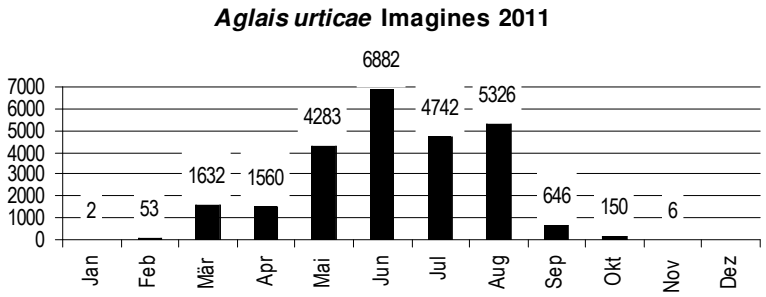


Eine erste Eiablagebeobachtung gelang S. SCHULZ am 22.IV. in 39120 Magdeburg und die ersten 150 Jungraupen traf G. PAULUS am 5.V. bei 79199 Kirchzarten an. Die ersten Funde von Präimaginalstadien gelangen also wieder gerade nicht in den wärmsten Regionen. Anfang bis Mitte Mai wurden die Falter, wo gemeldet, als zunehmend abgeflogen bezeichnet. Da überraschen Meldungen frischer Falter ab Mitte Mai dann doch. Die ersten beiden wurden am 11.V. bei 99734 Nordhausen-Steinbrücken beobachtet (U. PATZIG). Am 12.V. folgten drei weitere bei 97616 Bad Neustadt-Mühlbach (282). Ein weiterer folgte am 25.V. bei 99765 Uthleben (R. KRAUSE) und am selben Tag ein frischer Nordwanderer in 44869 Bochum-Höntrop (R. RÖHRIG). Das Frühjahr 2012 war sehr warm. Aber wenn *I. io* (L.) erst Ende April mit der Eiablage beginnt, dann dürfen im Mai dennoch noch keine frischen Falter der 1. Gen. schlüpfen. Wir haben also wieder das selbe Phänomen wie im Vorjahr: Entweder halten sich einzelne ♀♀ nicht an die Regel und beginnen bereits wesentlich früher mit der Eiablage oder aber es müssen lokal, trotz der Wärme, einzelne Falter bis in den Mai hinein im Winterquartier verharrt haben. Ein erster "regulärer" Vertreter der 1. Gen. dürfte ein frisch geschlüpftes ♂ gewesen sein, das am 6.VI. bei 77652 Offenburg-Bühl ein Revier verteidigte (308), denn in der Oberrheinebene war seit Mitte Mai keine *I. io* (L.) mehr beobachtet worden. Anfang Juni ist zwar auch noch sehr früh für den Schlupf der 1. Gen. des Tagpfauenauges, aber in diesem extrem warmen Frühjahr wohl noch im Rahmen. Jedoch wurden von Anfang Juni auch weitere frische Falter vom Nordrand der Mittelgebirge gemeldet: Einmal ein Falter am 4. und 11.VI. bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER) und zudem noch drei Falter am 6.VI. bei 06386 Kleinzerbst (M. BASLER). Am 10.VI. dann ein weiterer frischer Falter bei 79395 Neuenburg-Grißheim (C. WIDDER/W.

HUBER/M. REUSCH/A. STEIGER). In den folgenden Tagen häuften sich die Funde frischer Falter, welche zunächst allesamt in der Oberrheinebene beobachtet wurden. Diese frischen Tiere gingen nun auch wieder auf Wanderschaft: So zog am 15.VI. ein Falter durch 77652 Offenburg-Holderstock von W nach O (308). Am 17.VI. dann sechs frische Falter bei 04178 Leipzig (569) und am 19.VI. einer bei A-2460 Bruck a. d. Leitha (693). Nun begannen die neuen Falter verbreiteter zu schlüpfen und in den nächsten Tagen wurden sie aus ganz Mitteleuropa, außer aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Dort dürfte ein Falter vom 27.VI. aus 15907 Lübben der erste der 1. Gen. gewesen sein (55). Und am 5.VII. konnte M. SCHWIBINGER bereits einen frischen Falter bei 83735 Bayrischzell in 1300 m NN antreffen. Eine weitere Wanderbeobachtung gelang am 7.VII. bei 86343 Königsbrunn, wo drei Falter nach SO zogen (525). Mitte Juli waren die Tiere teilweise schon wieder stärker abgeflogen. Nun dürfte es verbreitet zu Kopulae und Eiablagen gekommen sein und ab Ende Juli wurden auch wieder Jungraupen gefunden. Andererseits schienen einzelne Tiere nun auch übersommern zu wollen. So zog sich am 22.VII. ein Falter in A-1120 Wien in eine Wohnung zurück (H. WUNSCH). Anfang bis Mitte August war in kühleren Lagen der Flugzeithöhepunkt erreicht. Dort gelangen nun die größten Funde des Jahres. So flogen am 2.VIII. am Roten Moor bei 36129 Gersfeld auf 830 m NN ca. 140 Falter (282) und am 15.VIII. konnte A. SCHNEIDER bei 17248 Krümmel ca. 200 Falter beobachten. Einzelne frische Falter wurden auch in wärmeren Lagen noch bis Mitte August beobachtet. Dies mögen Falter gewesen sein, die übersommert hatten und nun ihr Übersommerungsquartier wieder verließen. Andererseits ist nicht auszuschließen, daß die Nachkommen der frischen Falter von Mitte/Ende Mai jetzt nicht auch noch schlüpften. Eindeutig als erste Vertreter der 2. Gen. erkennbar waren frische Falter, die ab dem 18.VIII. in der Oberrheinebene und am Schwarzwaldrand schlüpften. Den Anfang machten je ein Falter in 77652 Offenburg-Holderstock und 77933 Lahr-Langenhard (308). Rasch schlüpfte diese 2. Gen. nun auch in wärmeren Lagen Österreichs und im Raum Leipzig, bis Ende des Monats aber auch wieder überall bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Raupenfunde, die der 2. Gen. zugerechnet werden können, wurden ab August ebenso in der Schweiz, in Süd- und Ostdeutschland, nördlich bis Brandenburg, nicht aber aus Österreich gemeldet. Ebenso fehlten jedwede Funde im Westen Deutschlands, nördlich von Baden-Württemberg. Hingegen konnte M.-L. HUBERT am 1.IX. 30 halb ausgewachsene Raupen aus 18069 Rostock-Kritzmow melden und M. GRIEPENTROG fand 10 ausgewachsene Raupen am 3.IX. in 19306 Blievenstorf. Im Osten Deutschlands wurde die 2. Gen. demnach bis an die Ostsee ausgebildet. In der Regel sind es frisch geschlüpfte Falter, die abwandern. Demnach sollten sich im Westen Norddeutschlands auch noch wenigstens einzelne Vertreter der 2. Gen. entwickelt haben, denn am 2.IX. zog über die Elbinsel Pagensand bei 25377 Kollmar ein Falter nach S (464). Besonders kräftig wurde die 2. Gen. jedoch in Bayern, Sachsen und Brandenburg ausgebildet. Von dort wurden im August und September die meisten Raupen gemeldet und dort wurden anschließend auch die meisten Falter beobachtet. Aus 16761 Niederneuendorf wurde dann auch die größte Beobachtung zur Flugzeit der 2. Gen. gemeldet: 100 Falter flogen dort am 20.IX. noch (689).
Die letzten Falter des Jahres, dies mögen Vertreter der 2. Gen. oder auch wieder erwachte Überwinterer der 1. gewesen sein, flogen bis in den Dezember hinein. In der Schweiz wurde ein letzter noch frischer Falter jedoch schon vom 12.X. aus 7310 Bad Ragaz gemeldet (V. SCHEIWILLER). In Österreich gelang B. SCHOBA am 18.XI. ein letzter Fund in 1200 Wien. Aus Deutschland meldete hingegen G. STAHLBAUER einen letzten noch aktiven Falter vom 9.XII. aus 84364 Bad Birnbach. Es folgte dann noch ein in einem Haus überwinternder Falter am 10.XII. in 89081 Ulm-Söflingen (99).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 176 Falter aus Norwegen, Schweden. Tschechien, Kroatien, Bulgarien, Griechenland, Italien und Frankreich vor (31, 246, 293, 524, 569, 878, B. DEJUST, F.-J. WEICHERDING, G. PAULUS, G. SCHWAB, H. WEICKHARDT, J. HURST, M. STRÄTLING, M. SEIZMAIR, M. HOFER, W. MÜHLENWEG). Mit 100 Faltern wurden die mit Abstand meisten von ihnen am 6.VII. in den Hochvogesen zwischen Grand Ballon und Col de la Schlucht angetroffen (G. SCHWAB). Demnach war hier die 1. Gen. schon Anfang Juli in Lagen deutlich über 1000 m NN zahlreich geschlüpft. Interessant sind auch zwei Falter vom 5.VI. bei Bono auf Sardinien (W. MÜHLENWEG) und 40 Falter vom 16.-23.VI. aus der Umgebung von Serres, Plagia, Konitsa, Klidonia, Momothendri, Vikos, Aristi und Papigo im Binnenland Nordgriechenlands (878). Grundsätzlich ist *I. io* (L.) in Südeuropa nicht allzu häufig und tritt hier fast nur im Gebirge auf. Falter in tieferen Lagen deuten daher auf erfolgte Zuwanderung hin.

Aglais urticae **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
580 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich und die Schweiz) 25282 Falter, 220 Eier, 44560 Raupen, sechs Puppen und zwei leere Raupennester. Die Zahl beobachteter Falter und Raupen ist demnach nicht nur weiter angestiegen, es wurden fast doppelt so viele Falter und über drei Mal so viele Raupen wie 2010 beobachtet. Der Kleine Fuchs hat sich nach dem Einbruch von 2007/2008 nicht nur bestens erholt, er ist auch auf dem Weg zu erneut extrem hohen Populationsdichten. Die erste Beobachtung des Jahres betraf einen in einem Holzschuppen überwinternden Falter, der am 7.I. in 56579 Bonefeld entdeckt wurde (82). Er flog erst am 15.III. aus. Der nächste Falter, ein ♂, war dann bereits ein Überwinterungsunterbrecher. Er flog am 18.I. kurz vor einem neuerlichen Wintereinbruch bei A-8720 Knittelfeld (310). Vom 6.II. an brach eine größere Anzahl Falter die Überwinterung, z. T. vielleicht auch schon endgültig ab. Vom 7.II. datierte der Erstfund aus der Schweiz: H. P. MATTER sah einen Falter bei 8236 Büttenhardt. Am 12.II. hatte ein erstes ♂ bereits ein Revier bei 71139 Ehningen bezogen (391) und täglich wurden es nun mehr, wobei nun auch schon Funde in der Norddeutschen Tiefebene gelangen. Dort, in 52076 Aachen, erfolgte dann am 4.III. auch die erste Beobachtung einer Kopula. Ein ♀ flog auch schon interessiert Brennesselbestände ab, krümmte den Hinterleib unter die Blätter, legte aber noch nicht ab (195). Wir dürfen demnach davon ausgehen, daß es bereits Anfang März zu ersten Eiablagen gekommen war, wenngleich eine solche erstmalig am 5.IV. bei 86399 Burgwalden beobachtet wurde (525). Den ganzen März hindurch wurde permanent von Balzverhalten berichtet. Es dürfte jetzt also in großer Zahl zu Kopulae gekommen sein. Vereinzelt wurde auch vermerkt, daß einzelne Falter eher langsam zielgerichtet in alle erdenklichen Richtungen wandernd angetroffen wurden. Aber waren dies auch wirklich Wanderflüge, oder hatten diese Tiere nicht viel eher nur den Anflug an einen Waldrand oder einen sonstigen Rendezvousplatz im Sinn? Selbst das Balzspiel selbst kann zuweilen wie ein Wanderflug aussehen. So schreibt R. RÖHRIG zu einer Beobachtung vom 24.III. aus 44869 Bochum-Höntrop: "2 Falter bei der Balz, fliegen in ca. 3m Höhe, Weibchen macht kurz Halt auf Astspitze, Männchen umflattert es, dann ziehen sie dicht beieinander weiter -> N". Daß es im Herbst zuvor zu Zuwanderungen aus höheren Lagen in die Oberrheinebene gekommen war, belegen nicht nur die beobachteten *A. urticae* (L.), die jetzt im Frühjahr dort angetroffen wurden, obwohl die Art in den Vorjahren hier in weiten Gebieten fast völlig fehlte. Hier wurden auch immer einmal wieder leuchtend orange-rote Falter beobachtet. Solche Tiere treten im Tiefland normalerweise nicht auf, sind aber typisch für die höchsten Lagen der Mittelgebirge und die subalpine Zone der Alpen. Ende März war ein Teil der Falter bereits stark abgeflogen. Andererseits wurden aber in kühleren Regionen noch bis Mitte April einzelne noch bestens erhaltene *A. urticae*

(L.) beobachtet. D. h., es müssen dort nicht wenige Falter erst jetzt ihr Winterquartier verlassen haben. Am 9.IV. wurden bei CH-3935 Leuk bereits 400 L1-4 angetroffen (158/572/669/B. EDINGER/B. JOST). Demnach dürften im Oberwallis bereits Ende April erste Falter der 1. Generation geflogen sein! Am 1.V. erfolgte dann eine erste Meldung eines frisch geschlüpften Falters bei CH-3508 Arni (158). Die Höhenlage dieses Fundorts, immerhin 860 m NN, verwundert jedoch etwas. Zwar wurden dort zeitgleich auch noch Hunderte L5 angetroffen, doch sollte der Kleine Fuchs in dieser Höhe auch in warmen Jahren Anfang Mai noch nicht schlüpfen. Vielleicht handelte es sich demnach um einen Falter, der gleich nach dem Schlupf aus tieferen Lagen abgewandert war. Bei weiteren Funden von Anfang Mai fehlte dann durchweg die Angabe des Erhaltungszustands. Solche Funde gelangen nun durchaus auch in wärmeren Tieflagen, wo nach dem warmen Frühjahr kein Überwinterer mehr fliegen sollte. Anzunehmen ist demnach, daß jetzt verbreitet Vertreter der 1. Gen. geschlüpft sind, nur nicht als solche gemeldet wurden. Erstmalig als frisch gemeldet wurde dann erst wieder ein Falter vom 6.V. aus 52224 Stolberg (938). Mitte Mai nahm die Zahl gemeldeter Falter stark zu. Nun begann das Gros der Tiere zu schlüpfen und nun erfolgten auch weitere Funde frischer Falter in kühleren Lagen. Dort flogen andererseits aber auch noch letzte Überwinterer. Die beiden letzten stark abgeflogenen Überwinterer beobachtete H. KAISER am 25.V. bei 79856 Hinterzarten im Hochschwarzwald. Im Mai wurden unzählige Raupennester mit mittlerweile überwiegend halb bis voll ausgewachsenen Raupen beobachtet. In kühleren Lagen wurden Anfang Mai auch noch Eiraupen gefunden, zudem aber auch wiederholt welche am Schwarzwaldrand in 200-300 m NN. Auch dies spricht dafür, daß es dorthin im April erneut zu Wanderflügen aus den höchsten Lagen gekommen ist. Normalerweise wurden die Raupen an der großen Brennessel gefunden. Am 6.V. traf M. PÖRSCHKE aber auch einmal 60 L2 bei 59394 Nordkirchen an Kleiner Brennessel an, 40 weitere L1-2 waren es am 26.VII. bei 97618 Hollstadt (272).



Im Mai konnten wieder einzelne Falter beobachtet werden, die eher gemütlich, zuweilen auch mit Pausen, in alle erdenklichen Richtungen zogen. Echte Wanderer oder frisch geschlüpfte Falter beim ersten Anflug an einen Rendezvousplatz? Eher auf echtem Wanderflug dürfte ein Falter gewesen sein, der am 30.V. mitten durch die Innenstadt von 77852 Offenburg nach O zog und dabei ein vierstöckiges Gebäude ohne zu zögern überflog (308). Ebenso ein Falter, der am selben Tag durch 44869 Bochum-Wattenscheid in 2,5 m Höhe über Grund in reißendem Flug nach O und ebenfalls über Hindernisse hinweg flog. Letztlich einer, der am Abend des 2.VI. durch 44869 Bochum-Westenfeld sehr schnell über mehrstöckige Gebäude nach N flog (beides R. RÖHRIG). Ende Mai waren die Falter sehr häufig geworden. Die größte Einzelmeldung des Jahres waren 500 Falter, die S. SCHMIDT am 27.V. bei 32369 Rahden antraf. Aber auch M. SCHWIBINGER konnte am 30.V. bei A-6632 Ehrwald in 1650-1900 m NN 200 Falter beobachten. Auch in dieser Höhe war die 1. Gen. demnach bereits Ende Mai geschlüpft. Es ist anzunehmen, daß es den ganzen Mai hindurch zu massiven Eiablagen gekommen ist. Beobachtet und gemeldet wurden diese jedoch erst ab Anfang Juni, wobei zeitgleich auch schon wieder Eiraupennester angetroffen wurden. Anfang bis Mitte Juni wurden aus wärmeren Tieflagen die Tiere bereits wieder als abgeflogen gemeldet, dort nahm die Zahl der Beobachtungen jetzt auch schon wieder stark nach. Zahlreiche Tiere dürften sich dort mittlerweile auch in ein Sommerquartier zurückgezogen haben. In kühleren Lagen war die Flugzeit jetzt hingegen an ihrem Höhepunkt angekommen, was sich auch im Phänogramm niederschlägt. Ende Juni dürfte die 2. Gen. zu schlüpfen begonnen haben, denn in den wärmsten Tieflagen wurden jetzt wieder frische Falter beobachtet. Wobei sich hierunter naturgemäß auch übersommerte Falter der 1. Gen. gemischt haben können. Eine klare Trennlinie zwischen den Generationen war somit nicht zu erkennen. Im Laufe des Juli schlüpften dann auch die Falter der 2. Gen. in mittleren Lagen der Alpen und überall in den Mittelgebirgen sowie in Norddeutschland. Größte Einzelbeobachtung waren nun 328 Falter, die U. PATZIG am 16.VII. bei 99734 Nordhausen-Steinbrücken antraf. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde den Sommer über nun auch eine gewisse Anzahl Falter aus Neckartal und Donaubecken gemeldet, wenngleich sie dort nicht eben zahlreich waren. In der Oberrheinebene fiel die 2. Gen. jedoch auch 2011 fast vollständig aus. Hier dürften sich fast alle Falter der 1. Gen. in ein Sommerquartier zurückgezogen haben bzw. in höhere Lagen abgewandert sein. Und auch anderswo wurden im Hochsommer immer wieder in Wohnungen übersommernde Falter angetroffen. Und während der Kleine Fuchs in Norddeutschland wieder überall verbreitet und zumeist nicht selten auftrat, war die Verbreitungslücke im Süden Brandenburgs immer noch nicht wieder geschlossen worden. Aber auch zwischen Nürnberg, Würzburg und Bamberg scheint die Art nur sehr selten aufgetreten zu sein.

Auch die 2. Gen. scheint vereinzelt noch einmal auf Wanderschaft gegangen zu sein. Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens wurden nun jedoch viel seltener gemeldet. Auch gelangen ab August nur noch wenige Raupenfunde und diese, im Gegensatz zu den Vorjahren, größtenteils in höheren Lagen der Alpen. Dies spricht wieder dafür, daß ein Großteil der scheinbaren Wanderflüge nur Anflüge zu einem Rendezvousplatz sind. Wenn im Hoch- und Spätsommer nur wenige Raupen gefunden werden, hat sich die 2. Gen. zuvor in nur geringem Maße fortgepflanzt und die Anflüge zu den Rendezvousplätzen waren zwangsläufig weitgehend ausgeblieben. Sicher als echten Wanderflug zu werten ist hingegen eine beobachtete Nordwanderung von ca. 20 Faltern am 3.VIII. bei 37671 Höxter (72). Im August und September kam es dann auch zu einzelnen Wanderbeobachtungen in den Alpen: Am 4.VIII. zog ein Falter bei CH-7445 Innerferrera in 2460 m NN nach S (669) und am 9.IX. überflog ein Falter den Gipfel des Fanellahorns (3123 m) bei CH-7132 Vals-Zervreila von N nach S (569). Dies war zugleich der höchstgelegene Fundort des Jahres. Während es im Juli auch in tieferen Lagen wenigstens noch zu einzelnen Eiablagen gekommen sein muß, wie Raupenfunde bis Ende August belegen, blieben Eiablagen im August dann offenbar fast ganz aus. Lediglich ein einziger Raupenfund gelang noch, der auf eine Eiablage im August hinweist: Am 5.IX. wurden bei 71101 Schönaich 36 L3-4 beobachtet (391). Der Zustand der im Herbst beobachteten Falter schwankte erheblich. Teils waren es abgeflogene ältere Falter der 2. Gen., teils aber auch frische. Nebst ganz vereinzelten Vertretern der 3. Gen. dürften dies ganz überwiegend übersommerte Falter der 1. und 2. Gen. gewesen sein, die ihr Versteck jetzt noch einmal verlassen hatten. Spätsommerfunde in den Alpen gelangen dieses Jahr zwar reichlich, aber im Herbst wurden dort dann doch kaum mehr Falter gesehen. Aber selbst in tieferen Lagen der Schweiz fehlten solche späten Falter vollständig. H. P. MATTER beobachtete dort einen letzten bereits am 17.IX. bei 8236 Büttenhardt. Aus den österreichischen Alpen wurden vier letz-

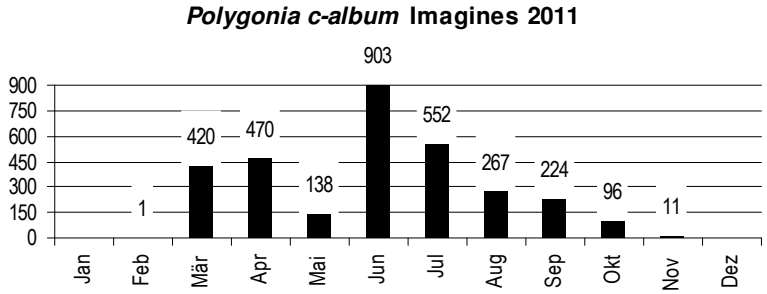
te Falter am 3.X. bei 6651 Häselgehr in 2200 m NN gemeldet (J. DÖRING). Und A. KRISTL konnte am 11.X. noch einen allerletzten Falter in Österreich in 8301 Laßnitzhöhe beobachten. In Deutschland gelangen letzte Funde hingegen sogar noch im November. Hier flog der letzte noch am 21.XI. bei 74821 Mosbach (69).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 1412 Falter und 241 Raupen aus Georgien, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Polen, Schweden, Norwegen, Frankreich und Italien vor (31, 151, 293, 308, 524, 569, 878, E. LATTEN, M. STRÄTLING, M. HOFER, G. PAULUS, A. KRESSNIG, E. STEINBACH, S. SCHULZE, M. SEIZMAIR, H.-H. RÖMER, H. KRÖNLEIN, A. RIXEN, G. SCHWAB, H. WEICKHARDT, J. HOLTZMANN, G. LINTZMEYER, K. THOMISCH, V. SCHEIWILLER, G. STRENG, H. VOGEL, B. BERGHOFF, A. WAGLER). Besonders erwähnenswert hiervon sind zwei Meldungen.

Frankreich: Extrem gut muß sich der Kleine Fuchs nach der Überwinterung in den Höhenlagen der Hochvogesen entwickelt haben. So berichtet G. SCHWAB vom 6.VII. über geschätzte 1000 Falter, die dort zwischen Grand Ballon und Col de la Schlucht flogen und vermerkt dazu: "*Erebia epiphron* und *A. urticae* waren um diese Zeit die häufigsten Tagfalter in den Hochvogesen, besonders im Botanischen Höhengarten wimmelte es nur so von *A. urticae* an gebietsfremden Gebirgsblütenpflanzen." Am 11.VIII. wurden in demselben Gebiet nur mehr 50 Falter gemeldet. Die 2. Gen. wird in den Hochvogesen nur sehr partiell angelegt. Im Frühjahr 2012 war *A. urticae* (L.) in der Oberrheinebene sehr häufig. Ein weiterer Hinweis darauf, daß die Art im Herbst aus Vogesen und Schwarzwald in die Rheinebene herabwandert.

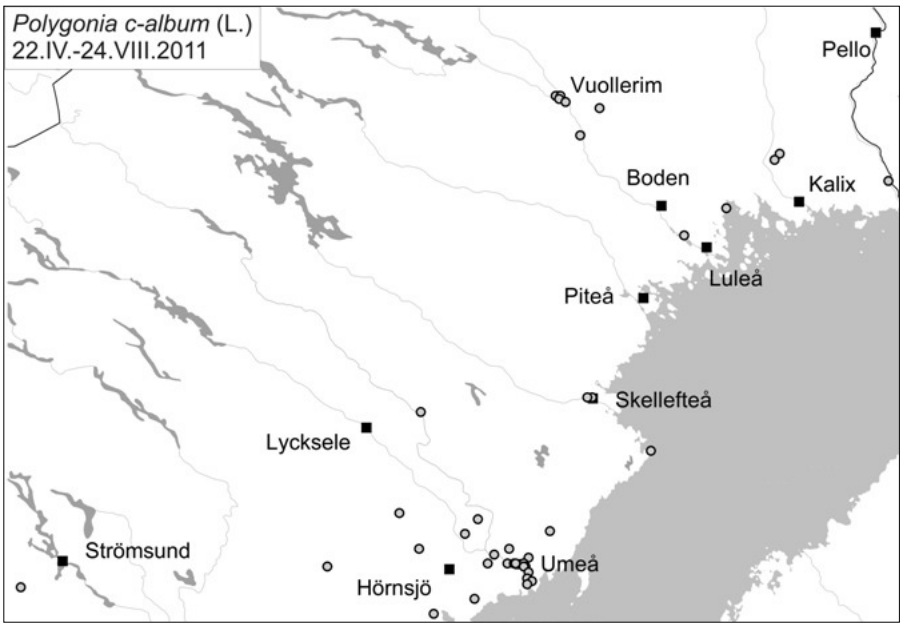
Slowenien: Am 11.IX. ziehen bei Bovec vier Falter auf 2050 m NN ins Tal hinab nach S (31). Die hoch- und spätsommerliche Südwanderung der 2. Gen. erfolgte in den Alpen demnach nicht nur in Graubünden. *A. urticae* (L.) hat in Mitteleuropa seinen Verbreitungsschwerpunkt in hochmontanen und subalpinen Lagen. Von dort aus ziehen die Falter bei starker Vermehrung offenbar gerne in tiefere Lagen hinab, wobei sich die Art in warmen Tieflagen nie sehr lange hält.

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

288 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 3082 Falter, 48 Eier, sieben Raupen und eine Puppe. Die gemeldeten Falterzahlen sind demnach gegenüber dem Vorjahr um fast ein Drittel zurückgegangen. Grund dürfte das kühle Wetter des Vorjahres gewesen sein. 2010 schlüpften 2. und 3. Gen. des C-Falters witterungsbedingt recht spät und waren auch nur schwach ausgebildet, entsprechend wenige Falter hatten überwintert. Den ersten Falter des Jahres beobachtete A. CASPARI am 7.II. bei 66606 St. Wendel. Aber erst im Laufe des Monats März brach die Mehrzahl der Falter ihre Überwinterung endgültig ab. Am 8.III. gelang der Erstfund in Österreich: Ein ♂ bei 8720 Knittelfeld (310). In der Schweiz dauerte es gar bis zum 20.III., ehe V. SCHEIWILLER den ersten aus 8957 Spreitenbach melden konnte. Ab Mitte März zeigten die ♂♂ Revierverhalten und am 29.III. beobachtete M. SCHWIBINGER bei 85399 Hallbergmoos ein erstes ♀ bei der Eiablage an Hasel. Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens wurde das ganze Jahr über nur eine gemeldet: Am 16.IV. zog ein Falter durch 44879 Bochum-Dahlhausen in gemütlichem Flug nach O (R. RÖHRIG). Aber wieder stellt sich die Frage: War das ein echter Wanderflug? Kann hier nicht auch ein erst spät aus der Überwinterung aufgewachter Falter auf dem ersten Anflug zu einem für die Revierbildung geeigneten Waldrand gewesen sein? Frische Falter, also solche, die noch nicht lange aktiv waren, wurden auch in wärmeren Gebieten noch bis Mitte April beobachtet. Anfang bis Mitte Mai wurden dann aber doch nur mehr abgeflogene Falter gemeldet. Am 19.V. sahen M. und R. KRAUSE bei 99765 Uthleben dann wieder einen ersten frischen Falter und am 21.V. flogen bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen zwei weitere, diese in der f. *hutchinsoni* (669). Die Flugzeit der 1. Gen. hatte begonnen, und noch Ende Mai schlüpften die Falter verbreitet bis an den Nordrand der Mittelgebirge. Die Überwinterer flogen auch in wärmeren Lagen vereinzelt noch bis Anfang Juni, und einen letzten von ihnen beobachtete H. KAISER am 12.VI. bei 79674 Todtnau-Präg im Hochschwarzwald. Die neuen Falter schlüpften im Mai und Juni ganz überwiegend in der f. *hutchinsoni*. Wie üblich waren aber auch jetzt schon einzelne dunkle Überwinterer mit darunter. Das Überraschende hierbei: Nebst zwei Funden aus den Voralpen wurde diese ab dem Frühsommer überwinternden Tiere alle aus den wärmsten Lagen gemeldet! In Norddeutschland wären solche Falter viel eher zu erwarten gewesen. Gab es sie dort wirklich nicht oder wurde dort nur viel weniger auf die Saisonform geachtet? Von den überwinternden Formen f. *c-album* und f. *variegata* wurden im Frühsommer folgende beobachtet: Einer am 12.VI. bei 79331 Teningen (669) und einer am selben Tag bei 64560 Riedstadt-Erfelden (11). Am 20.VI. einer bei 79395 Neuenburg-Grißheim (C. WIDDER) und am 21.VI. einer in A-1220 Wien-Lobau (A. TIMAR). Letztlich je einer am 9.VII. auf 1500 m NN bei CH-8873 Amden und einer am 19.VII. auf 950 m NN bei CH-3508 Arni (158). Das ganze Jahr über wurden fast durchweg nur Einzelfalter gemeldet. Größte Fundzahlen waren mehrfach 10-15 Falter an einem Tag und Ort. Da überrascht eine Meldung aus 56814 Ediger-Eller doch sehr: Ca. 200 Falter zählte I. DANIELS dort am 28.VI. auf einer Strecke von nur 3 km!



Mitte Juli waren die meisten Falter bereits mehr oder weniger abgeflogen. Da das Wetter Mitte Juni deutlich kühler geworden war, war erst etwa zwei Monate nach dem Schlupf der 1. Gen. mit dem Erscheinen der 2. zu rechnen gewesen. A. TIMAR sah am 19.VII. dann auch einen frischen Falter der f. *hutchinsoni* bei A-7431 Sulzriegel im warmen Burgenland und täglich wurden es nun wieder mehr. Überwinternde dunkle Falter mischten sich nun wieder etwas zahlreicher unter die Vertreter der f. *hutchinsoni*, überwogen aber erst ab Anfang August wieder. Doch noch am 15.IX. konnte T. NETTER bei 92334 Rappersdorf zwei gut erhaltene letzte Vertreter der f. *hutchinsoni* beobachten. Den ganzen September über schlüpften frische Falter nach. Ab wann die 3. Gen. zu schlüpfen begann, ließ sich somit nicht erkennen, doch wurden Ende September nur noch frische Falter gemeldet. Eine letzte Raupe beobachtete H. SCHLADITZ am 15.IX. in 41065 Mönchengladbach. Einen letzten Falter aus der Schweiz konnte V. SCHEIWILLER vom 21.X. aus 7310 Bad Ragaz melden. In Österreich dauerte es noch bis zum 5.XI., ehe auch dort der letzte bei 2460 Bruck a. d. Leitha gesichtet wurde (693). Und den letzten in Deutschland beobachtete G. SCHWAB noch am 22.XI. in 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof. Auch dies noch ein aktives Tier, das an Fallobst saugte.
Eiablagen bzw. Eier und Raupen wurden von folgenden Pflanzen gemeldet: Große Brennessel, Hasel, Johannisbeere, Stachelbeere, Salweide, Bergulme und Feldulme (195, B. WIERZ, E. SCHERER, E. SCHWARZER, M. SCHWIBINGER, T. NETTER, C. WIDDER, M. REUSCH).



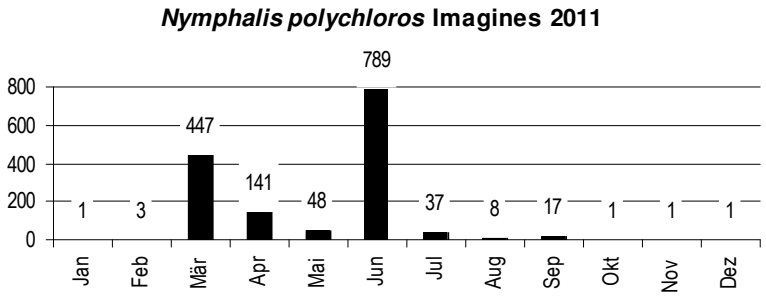
Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 42 Falter und zwei Raupen aus Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Schweden, Großbritannien, Frankreich und Italien gemeldet (69, 400, 524, 693, 878, A. RIXEN, B. BERGHOFF, G. PAULUS, G. LINTZMEYER, H. KRÖNLEIN, H. KAISER, I. KUNTNER, M. SEIZMAIR).

Kroatien: Besonders erwähnenswert hiervon sind 11 Falter, die M. SEIZMAIR vom 1.-6.VI. an verschiedenen Orten in Kroatien in der weiteren Umgebung von Zagreb bis zu den Plitvicer Seen beobachtete. Diese Tiere waren durchweg alle schon mehr oder weniger stark abgeflogen. Die 1. Gen. dürfte demnach in Nord- und Zentralkroatien bereits Anfang Mai zu fliegen begonnen haben.

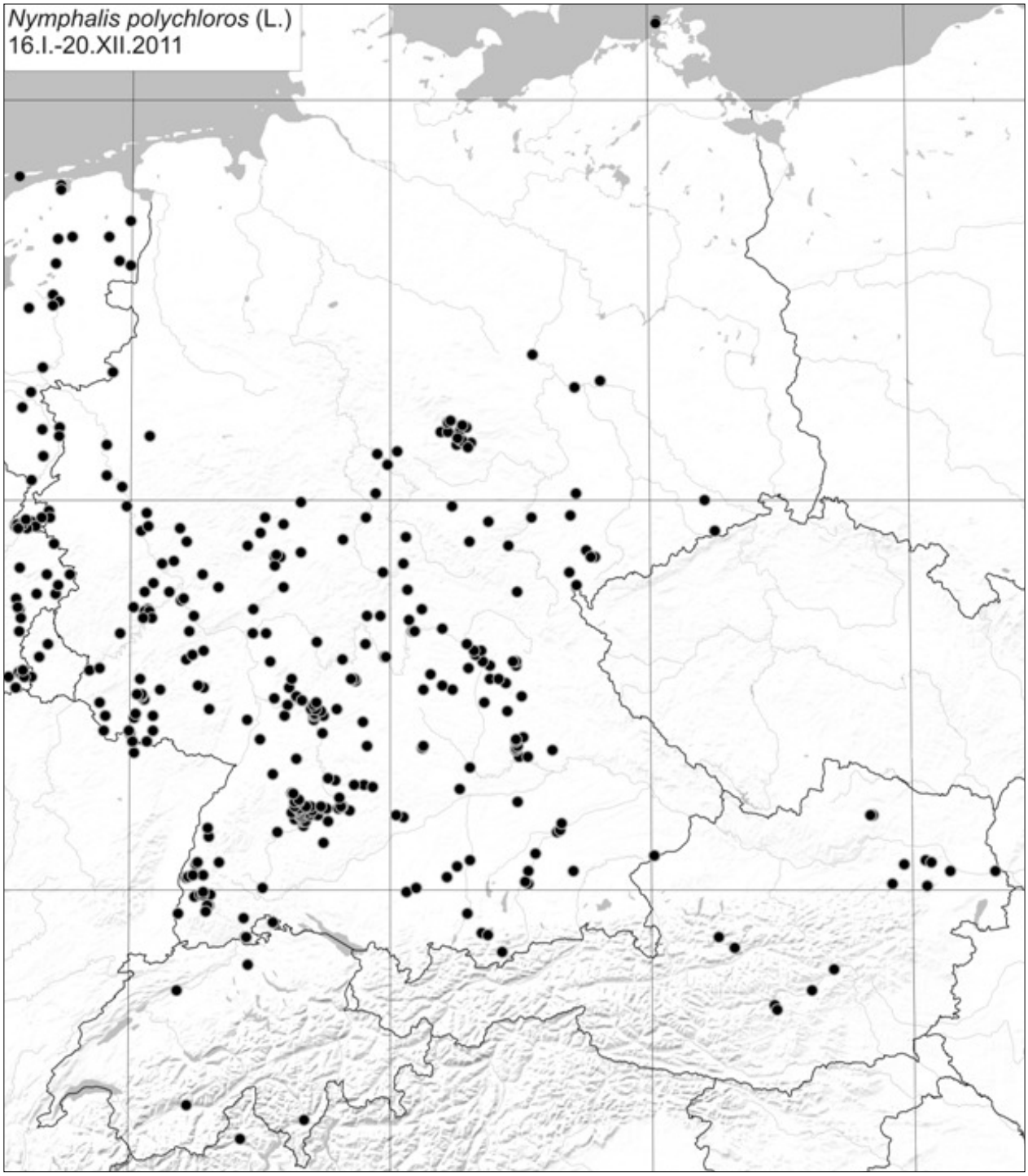
Schweden: Über www.artportalen.se und WALTER SCHÖN wurden vom 24.III.-22.X. 1359 Falter, sechs Raupen und eine Puppe gemeldet, also etwas mehr als im Vorjahr. Nördlichster Fundort war wieder Vuollerim, wo vom 24.IV.-5.VIII. sechs Falter beobachtet wurden (M. KARSTRÖM, H. KRÖNLEIN). Wie in Vuollerim gelang der Art auch an anderen Stellen in Nordschweden verbreitet die Überwinterung. Im auf der Karte eingezeichneten Bereich nördlich von 63° 30' N wurden vom 22.IV.-11.VII. 45 überwinterte *P. c-album* (L.) und nachfolgend vom 17.VII.-24.VIII. eine Raupe und 23 Falter der neuen Generation beobachtet. Die Populationen der Verbreitungsinsel in Nordschweden konnten sich also auch 2011 gut behaupten. Auch der Bereich der Nordküste des Bottnischen Meerbusens wird mittlerweile zunehmend besiedelt, lediglich zwischen Skellefteå und Luleå ist noch eine größere Lücke erkennbar. Einzelne Falter sind offenbar auch ins nordschwedische Binnenland westlich von Umeå abgewandert. Westlichster Fundort war hier Storån im Jämtland, wo O. NORRGRANN am 29.VI. einen überwinterten Falter antraf.

***Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

129 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 1494 Falter, 120 Eier, 1804 Raupen und 2040 leere Raupenhäute in 21 verlassenen Nestern. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl beobachteter Falter somit um 350%, die der Raupen um 277% gestiegen! Sicher, der warme März ermöglichte eine Fülle von Beobachtungen, die bei weniger günstiger Witterung ausgeblieben wären. Und der weitere Verlauf des Frühjahrs 2011 war für die Entwicklung dieser wärmeliebenden Art auch ideal. Das Wetter alleine erklärt aber diesen extremen Anstieg noch nicht. Es wurden ja alleine im März 2011 mehr Große Füchse beobachtet als im gesamten Jahr 2010! Die Tiere, die dieses Frühjahr gesehen wurden, waren dieselben, die schon im Sommer 2010 flogen. Da damals aber nur ein Bruchteil dieser Tiere beobachtet worden war, müssen sich diese in großer Anzahl sehr schnell nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben. Grundsätzlich ist das bei *N. polychloros* (L.) normal. Aber so zahlreich wie die Art dieses Frühjahr war, hätte man erwarten sollen, daß im Sommer 2010 doch noch einige Falter mehr zur Beobachtung gekommen wären. Damals fiel die Schlupfzeit jedoch fast vollständig in die von Ende Juni bis Ende Juli andauernden Hitzeperiode, was die Tiere wohl zu einem besonders schnellen Rückzug in die Überwinterungsquartiere bewog. Oder war im Frühsommer 2010 gar unbemerkt eine größere Anzahl Tiere aus Osteuropa eingewandert? Hiergegen spricht, daß Funde aus dem Osten Sachsens und Bayerns weiterhin fehlen.



Der erste Falter des Jahres war ein Überwinterungsunterbrecher. A. CASPARI sah ihn am 16.I. bei 66871 Thallichtenberg. Aber erst vom 28.II. an brachen die Tiere die Überwinterung endgültig ab. In Österreich wurden zwei erste Falter jedoch erst am 11.III. in 1110 Wien beobachtet und in der Schweiz konnte V. SCHEIWILLER gar erst am 20.III. einen ersten Falter bei 8957 Spreitenbach antreffen. In den wärmeren Regionen Süddeutschlands ging die Hauptflugzeit Anfang April bereits ihrem Ende entgegen, was sich deutlich in den Beobachtungszahlen niederschlug. Eine erste (und einzige) Eiablagebeobachtung gelang dann jedoch erst am 11.IV. bei 53225 Bonn an Feldulme (400). Abgeflogene Überwinterer flogen in kühleren Lagen noch den ganzen Mai hindurch, und einen letzten sah H. KAISER noch am 1.VI. bei 82499 Uffing. Zuvor hatte derselbe Beobachter am 17.V. bei 79395 Neuenburg-Grißheim schon die ersten Falter der neuen Generation beobachten können. Mitte Juni war es kühler geworden, und zeitgleich schoß die Zahl der beobachteten Falter steil in die Höhe. Möglich, daß die kühle Witterung die Tiere dazu verleitete, entgegen ihrer üblichen Gewohnheiten etwas länger aktiv zu bleiben. Zudem war die Wetterlage im April und Mai für die Raupenentwicklung sicher ideal, so daß diese auch relativ verlustarm aufgewachsen sein dürften. Jedenfalls wurden in der zweiten Junihälfte weit mehr Falter beobachtet als das ganze Frühjahr hindurch, was für *N. polychloros* (L.) recht ungewöhnlich ist. Wieder hatte sich der Verbreitungsschwerpunkt etwas nach Norden verschoben. Besonders viele Falter wurden vom 15.VI.-16.VII. bei 06712 Zeitz, also bereits am Mittelgebirgsrand, beobachtet. G. LINTZMEYER zählte dort in diesen Wochen zus. 263 Falter mit einem Maximum von 120 Faltern am 22.VI. Die mit weitem Abstand größte Beobachtung gelang aber I. DANIELS am 28.VI. bei 56814 Ediger-Eller:

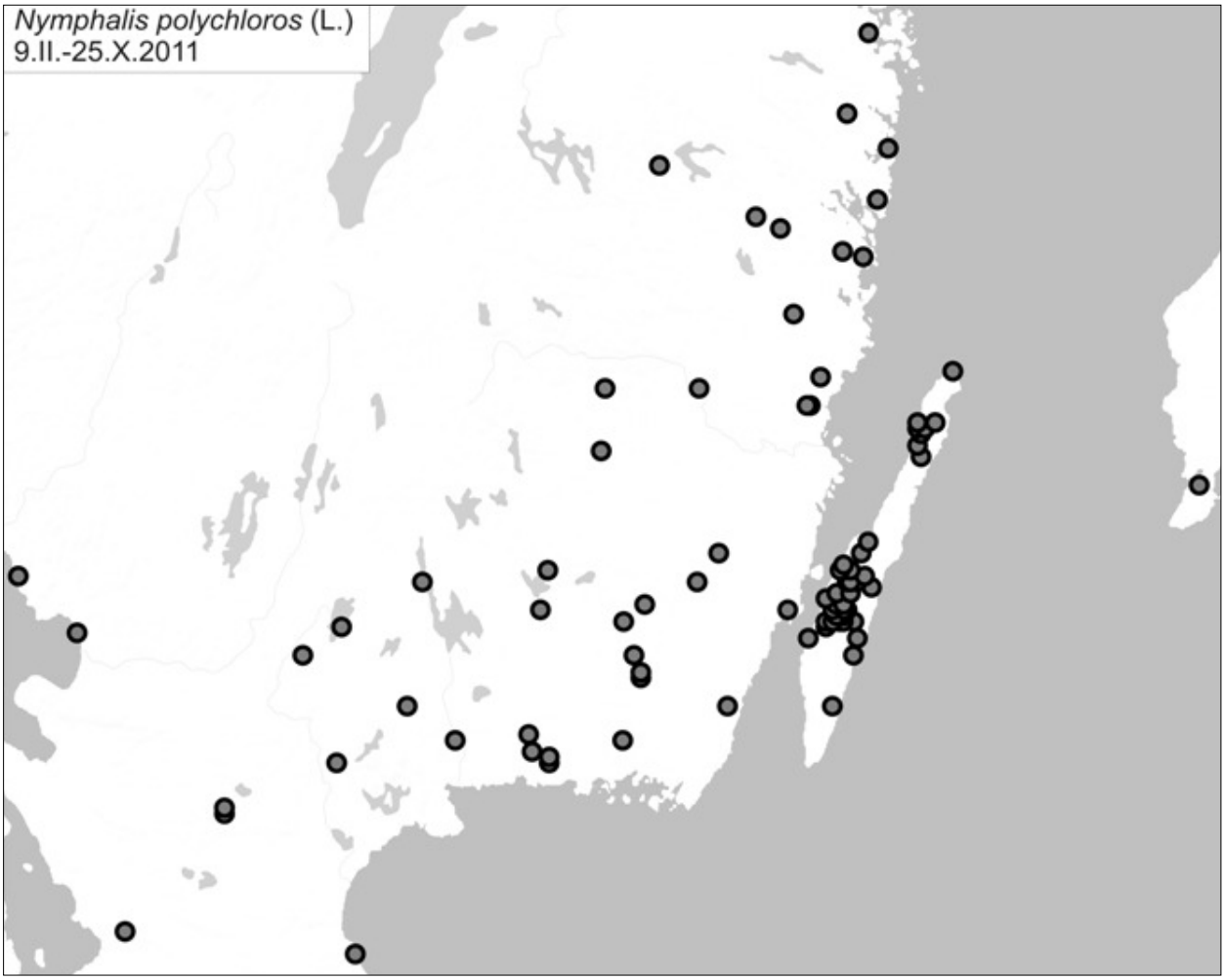


"Ca. 400 auf einer Strecke von ca. 3 km. Unglaublich häufig, oft zusammen mit *P. c-album* u. *Apatura ilia* am Boden saugend." Nach dem 10.VII. wurden nur noch Einzelfalter beobachtet. Die Mehrzahl der Tiere dürfte sich nun doch in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben. Einzelne Überwinterungsunterbrecher wurden zwar auch noch bis in den Oktober hinein beobachtet, auffällig sind jedoch gleich 14 Falter, die H. KAISER vom 6.-11.IX. an verschiedenen Stellen auf 18565 Hiddensee antraf. Wie der Karte zu entnehmen ist, fehlte die Art weiter südlich in Norddeutschland, so daß es sich bei diesen Tieren um Zuwanderer, vielleicht aus Schweden gehandelt haben dürfte. Weshalb sie dann aber alle so spät noch aktiv waren, bleibt ein Rätsel.
Wanderbeobachtungen gelangen das ganze Jahr über keine. Vergleicht man aber die Karten von 2010 und 2011, so fällt auf, daß sich die Art vor allem zwischen Mittelrhein und Harz doch ein gutes Stück weiter nach N ausgebreitet und lokal sehr gut etabliert hat. Was zudem auffällt, sind die zahlreichen Funde in den Niederlanden, teilweise bis unmittelbar an die deutsche Grenze heran. Es ist reichlich unwahrscheinlich, daß *N. polychloros* (L.) hier tatsächlich nur in den Niederlanden und nicht doch auch auf deutscher Seite am unteren Niederrhein, im Münster- und Emsland wenigstens lokal schon verbreitet ist. Auch die linksrheinische Verbreitungslücke zwischen Eifel und Niederrhein mutet seltsam an, insbesondere wenn man die Fundkonzentration in der niederländischen Provinz Limburg betrachtet. Eine weitere Verbreitungslücke zeigt sich im Osten Bayerns. Der Bayrische Wald und die Bayrischen Kalkalpen dürften für *N. polychloros* (L.) wirklich nicht eben ideale Gebiete sein. Aber die Art fehlt hier scheinbar auch in den angrenzenden tiefer gelegenen Gebieten weitestgehend. Stets stellt sich die Frage: sind das echte Verbreitungslücken oder wird die Art aus diesen Gebieten nur nicht gemeldet? In Baden-Württemberg ist der Große Fuchs nach Jahren des Rückgangs wie-

der deutlich häufiger geworden. Hier fehlt er nur noch von der oberen Donau über Oberschwaben bis zum Bodensee. Aber im Vorjahr war diese Lücke noch viel größer, umfaßt auch den Westen Bayerns, von wo *N. polychloros* (L.) dieses Jahr zwar nicht zahlreich, aber doch verbreitet in Einzelexemplaren gemeldet wurde. In Österreich und der Schweiz scheint *N. polychloros* (L.) derzeit tatsächlich nicht allzu häufig zu sein. Aus der Schweiz wurden das ganze Jahr über nur eine Raupe und fünf Falter gemeldet, ein letzter vom 25.VI. aus 6500 Bellinzona (878). Aus Österreich kamen Meldungen über 21 Raupen und 20 Falter. Hier flogen die drei letzten am 26.VIII. bei 8992 Altaussee. Der letzte aktive Falter in Deutschland wurde am 1.X. bei 79695 Wieden gesichtet (H. KAISER). Es folgten dann noch zwei inaktive Überwinterer am 13.XI. in 96049 Bamberg (R. KRAUS) und am 20.XII. in 40789 Monheim (E. EHLEN). Beide hatten sich in Häuser zurückgezogen.
Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN 141 Raupen und 25 Falter aus Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Italien, Frankreich und Luxemburg gemeldet (878, M. STRÄTLING, G. PAULUS, M. SEIZMAIR, E. STEINBACH, W. MÜHLENWEG, F. STEFFEN, C. SINNER).

Belgien: Über www.waarnemingen.be wurden vom 3.III.-28.XI. 50 Raupen und 463 Falter aus Belgien gemeldet. Die Art kommt dort bis an die Nordseeküste vor, wenngleich der Verbreitungsschwerpunkt eindeutig in den östlichen Landesteilen liegt.

Niederlande: Auch die Niederlande sind mittlerweile flächendeckend besiedelt. Vom 20.III-15.X. wurden dort 164 Falter beobachtet und über www.waarneming.nl. gemeldet. Nördlichster Fundort war Ballum auf der Insel Ameland, wo J. VISSER am 25.IV. einen Falter antraf.

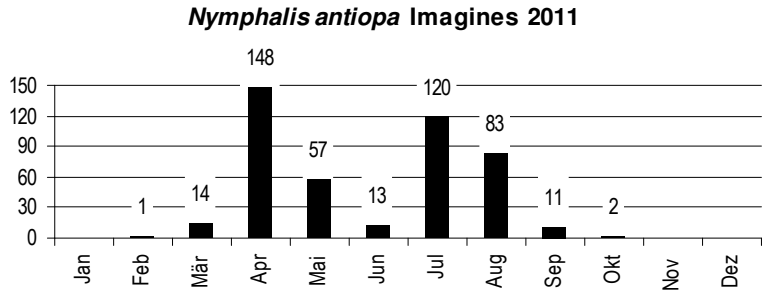


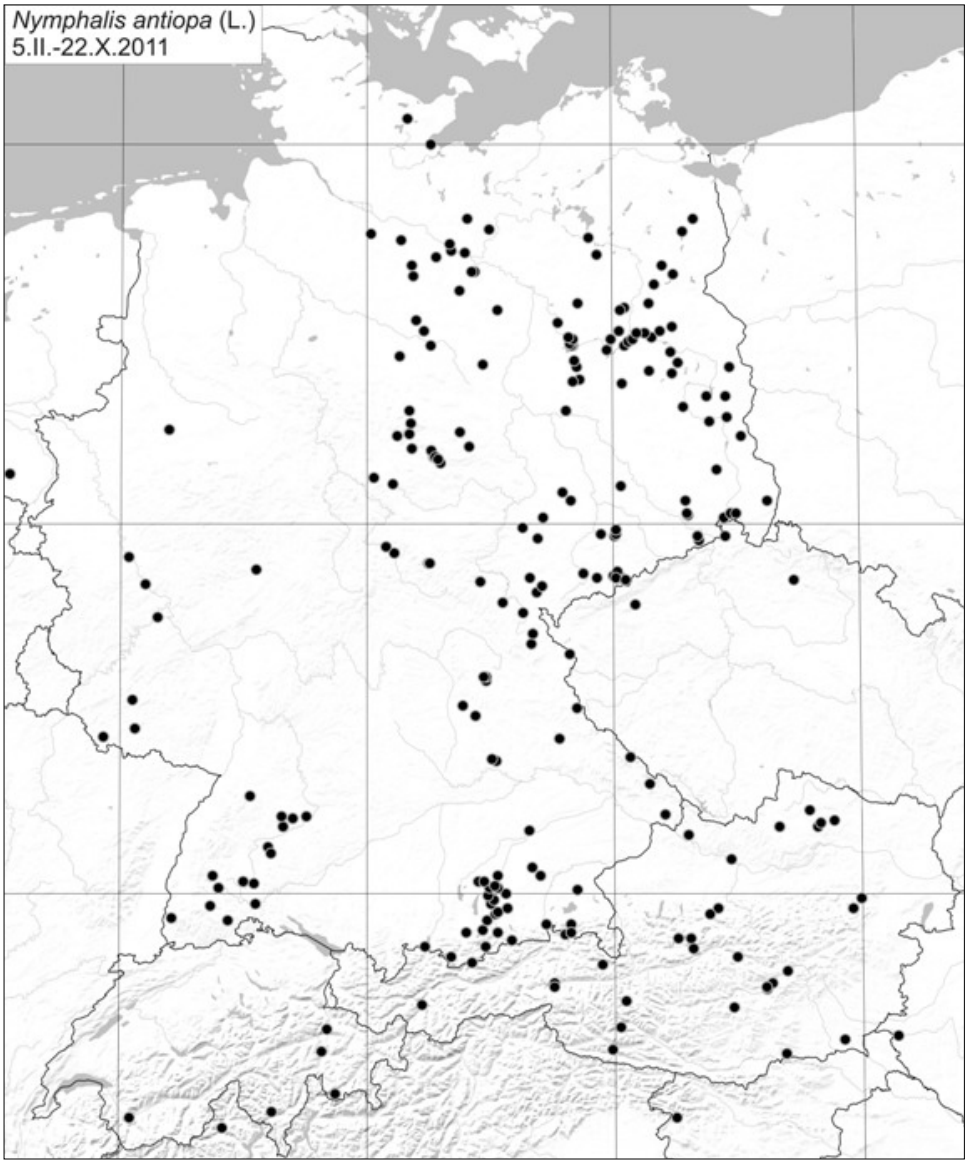
Schweden: In den Vorjahren hatte sich der Große Fuchs in Schweden sehr gut vermehrt und 2010 waren in Schweden bereits 67 Falter beobachtet worden. Aus dem Jahr 2011 wurden über www.artportalen.se sogar 247 Falter und ca. 20 L4 gemeldet. Vier erste in einem Keller überwinternde Tiere wurden am 9.II. in Fridlevstad in Blekinge beobachtet (T. LINDBERG), drei erste aktive Falter zeitgleich am 20.III. bei Vissefjärda in Småland, sowie Torslunda und Algutsrum auf Öland (R. JANSSON, L. RIGBÄCK, H. KARLSSON). 166 weitere Überwinterer folgten bis zum 8.VI. Im Jahr 2010 müssen sich in Südschweden demnach ebenfalls bereits sehr viele Falter entwickelt haben, wenngleich damals nur 14 Exemplare der neuen Generation beobachtet worden waren. Denkbar auch, daß im in Osteuropa so heißen Sommer 2010 unbemerkt einzelne Tiere aus Rußland nach Schweden eingewandert waren. Ein Teil der mit Bild gemeldeten Falter vom Frühjahr 2011 zeigt dann auch stärker abgeflogene Tiere, was zumindest nicht gegen die Annahme einer zusätzlichen Einwanderung spricht. Ein Beleg für eine erfolgte Einwanderung sind sie selbstverständlich aber auch nicht. 2011 folgten vom 27.VI.-29.X. noch einmal 74 Falter der neuen Generation. Daß diese sehr viel weniger beobachtet werden als die Überwinterer liegt eindeutig daran, daß sie im Sommer nur sehr kurz fliegen. Die Falter ziehen sich eben nach nur kurzem Flug recht schnell in ein Überwinterungsquartier zurück und verlassen dieses im Herbst auch nur ganz vereinzelt noch einmal. Demnach haben sich im auch in Südschweden recht warmen Frühjahr 2011 ebenfalls wieder sehr viele Falter entwickelt. Verbreitungsschwerpunkt war auch dieses Jahr erneut die Insel Öland, wo vom 20.III-29.X. alleine 149 Falter gemeldet wurden. Hier gelang auch der Erstfund der neuen Generation: J. NORESSON beobachtete einen frischen Falter am 28.VI. bei Högby. Am

Strand bei Norra Kvinneby auf Öland wurde am 29.X. auch der letzte Falter des Jahres aus Schweden gemeldet (P. JOHANSSON/H. PERSSON). Erneut hat sich die Art in Südschweden deutlich ausgebreitet. Nördlichster Fundort war Ostmossen im Östergötland, wo R. H. EKEBORG am 21.V. einen Falter antraf. Und auch auf Gotland gelang ein Fund: J. BERING sah am 24.VII. einen fast frischen Falter bei Botvide ganz im Süden der Insel. In Dänemark wurden auch 2011 keine Falter beobachtet. Aber immerhin konnten zwei Falter an der schwedischen Kattegatküste angetroffen werden. C. SVENSSON und R. LINDMAN sahen sie am 9. und 23.VII. in Pårp und Steninge.

Nymphalis antiopa **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

175 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Schweiz, Deutschland und Österreich) 449 Falter und 104 Raupen. Damit ist die Zahl gemeldeter Falter gegenüber dem Vorjahr wieder etwas angestiegen, die der Raupen hingegen weiter zurückgegangen. Der erste beobachtete Falter überwinterte noch in einem Holzstapel. D. STILLER fand ihn am 5.II. bei 04579 Mölbis. In Österreich wurde bereits am 15.III. ein erster aktiver Falter bei 4564 Klaus beobachtet (P. GASSER), was für den Trauermantel ein recht früher Termin ist. In Deutschland konnte ein erster aktiver danach am 24.III. in 72135 Dettenhausen gesichtet werden (T. BAMANN). Und aus der Schweiz meldete V. SCHEIWILLER ein erstes ♀ vom 2.IV. aus 7023 Haldenstein. Rasch nahm die Zahl der Falter zu, und H. WALLNER konnte am 10.IV. bereits vier Falter bei A-5741 Neukirchen in 1000-1100 m NN antreffen. Teilweise noch sehr gut erhaltene Überwinterer wurden den ganzen Mai hindurch beobachtet, und auch aus der ersten Junihälfte wurden noch sechs Falter gemeldet. Bereits am 16.VI. konnte A. NERWEIN bei A-8784 Trieben zwei frisch geschlüpfte Falter der neuen Generation sichten. Bis wann aber die letzten Überwinterer flogen, läßt sich nicht sagen, denn zu selten wurde der Erhaltungszustand der Tiere angegeben. Mitte Juli war der Flugzeithöhepunkt der neuen Generation erreicht, und nun konnte G. LINTZMEYER auch den größten Fund des Jahres von einem Tag und Ort melden: 10 *N. antiopa* (L.) beobachtete er am 16.VII. bei 06712 Zeitz.





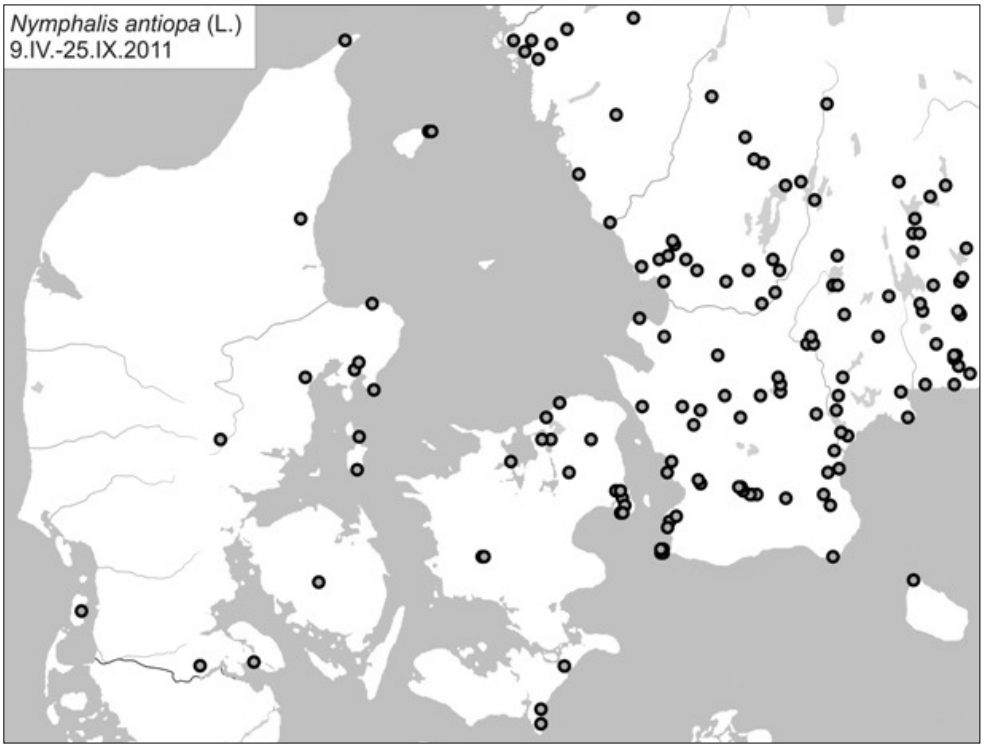
Wanderbeobachtungen gelangen das ganze Jahr über nicht. Vergleicht man aber die Karten von 2010 und 2011, so fällt auf, daß *N. antiopa* (L.) in Baden-Württemberg deutlich abgenommen hat. Nur noch 23 Falter wurden hier vom 24.III.-7.VI. und vom 12.-22.VIII. angetroffen, wobei nur drei Falter der neuen Generation angehörten. Deutlich zugenommen hat die Art hingegen im Bereich des östlichen Niedersachsens. Insgesamt wurden in Niedersachsen vom 7.IV.-1.V. neun Falter und nachfolgend vom 16.VII.-1.IX. 28 Falter der neuen Generation gesichtet. Größter Einzelfund waren sechs Falter, die C. WIDDER am 2.VIII. bei 29494 Trebel antraf. Auch im angrenzenden Sachsen-Anhalt und in Brandenburg ist *N. antiopa* (L.) häufiger geworden, in Thüringen und Sachsen hat sie hingegen abgenommen. In Brandenburg und Berlin wurden vom 29.III.-21.V. 33 Falter angetroffen und anschließend vom 29.VI.-22.X. 82 weitere. Auch alle 17 Funde in Mecklenburg-Vorpommern gelangen vom 19.VII.-8.VIII., ebenso wie alle 27 in Sachsen-Anhalt vom 11.VII.-

17.VIII. erfolgten. Ansonsten war überall die neue Generation schwächer vertreten als die Überwinterer des Frühjahrs. Die deutliche Zunahme im Sommer spricht dafür, daß zu diesem Zeitpunkt eine Einflugswelle aus oder über Polen Brandenburg, den Norden Sachsen-Anhalts, den Süden Mecklenburg-Vorpommerns und den Osten Niedersachsens erreicht hat. Mit dem Schlupf der neuen Generation ist bei *N. antiopa* (L.) der Zeitpunkt gekommen, zu dem Wanderflüge über größere Entfernungen, zuweilen quer durch ganz Europa, erfolgen. 10 Funde gelangen das Jahr über auch zwischen Saarland und Münsterland. Da hiervon jedoch auch schon vier Falter vom 9.IV.-19.V. beobachtet wurden, muß es dem Trauermantel gelungen sein, den Winter 2010/2011 im subatlantischen Klimabereich zu überstehen. Funde in den Niederlanden und vor allem Belgien (s. u.) sprechen jedoch dafür, daß einige wenige Falter auch im Sommer 2011 noch bis ins Hinterland der südlichen Nordsee geflogen sind. Wahrscheinlich stehen diese mit dem Einflug nach Niedersachsen in Zusammenhang. Dies spricht hinwiederum für einen Einflug in westsüdwestliche Richtung, was eine Herkunft der Tiere aus dem nördlichen Polen oder vielleicht auch Litauen vermuten läßt.
In der Schweiz wurden gar keine Falter der neuen Generation registriert, in Österreich lediglich ganze 15, alle in der Osthälfte des Landes. Den letzten Falter beobachtete R. MOSER am 17.IX. in 8983 Bad Mitterndorf. Hat sich dort nur die Mehrzahl sehr früh ins Winterquartier zurückgezogen oder geht *N. antiopa* (L.) derzeit im Alpenraum wirklich stark zurück? Auch nördlich der Donau gelangen in Österreich deutlich weniger Funde und im Schweizer Mittelland und Jura gar keine. Den letzten Falter des Jahres in Deutschland sah M. STEINMANN am 22.X. bei 14712 Grütz.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 17 Falter und einer Raupe aus Georgien, Finnland, Norwegen, Italien, Griechenland, Bulgarien, Slowenien, Ungarn und Tschechien vor (524, 598, 878, R. SCHOLZ, G. PAULUS, E. STEINBACH, M. HOFER, H. WEICKHARDT, S. SANNEMANN, R. PFAB).

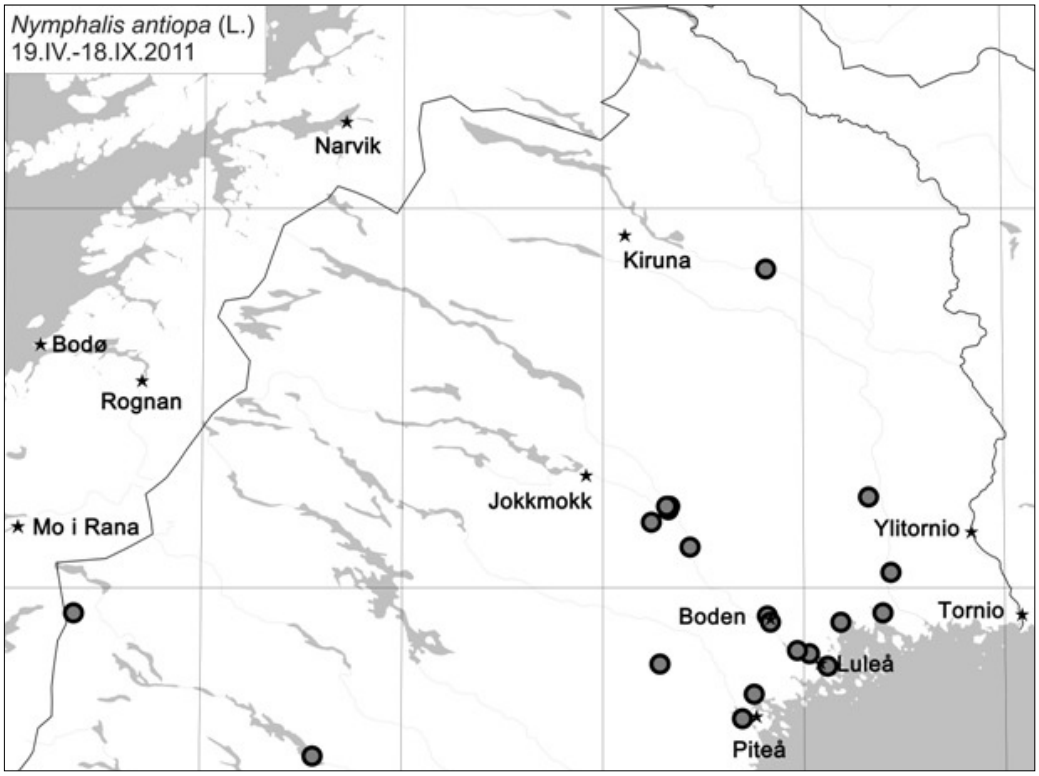
Belgien: Über www.waarnemingen.be wurden vier *N. antiopa* (L.) gemeldet. Der erste Falter, den W. BOCK und H. HENDRICK am 29.VI. bei La Roche-en-Ardenne sahen, dürfte ein erster der neuen Generation gewesen sein. Drei weitere sahen R. WERBROUCK und E. DE JONG VAN DEN BRAND am 24.VII. und 2.VIII. bei Ronse und Erwetegem in der Provinz Oost-Vlaanderen. Diese drei Funde in rein landwirtschaftlich genutztem Gebiet waren sicher Zuwanderer.

Niederlande: In www.waarneming.nl wird berichtet, daß drei *N. antiopa* (L.) auch die Niederlande erreicht haben. Der erste wurde am 27.III. bei De Bilt in der Provinz Utrecht (I. HEIJBOER) angetroffen, wohl ein Zuwanderer vom Vorjahr, dem die Überwinterung geglückt war. Ein weiterer am 4.VII. bei Strabrecht (J. SMITS) und einer am 6.VIII. bei Baarle-Nassau (E. MICHELS), beide in der Provinz Noord-Brabant, dürften Nachkommen dieser Zuwanderer oder Neueinwanderer gewesen sein.

Dänemark: Über www.fugleognatur.dk wurden aus Dänemark vom 9.IV.-11.V. acht überwinterte *N. antiopa* (L.) gemeldet, vom 10.VII.-25.IX. 51 weitere der neuen Generation. Den ersten sah C. FÆLLED bei Østerby auf Læsø, den ersten der neuen Generation K. GRAUBÆK bei Nykøbing auf Sjælland. Den letzten des Jahres konnte schließlich M. BJERG bei Ølsted ebenfalls auf Sjælland antreffen. Im warmen Frühjahr 2011 hat sich der Trauermantel auch in Dänemark gut vermehrt. Mehrere Funde im Stadtgebiet Kopenhagens und auf Jütland sprechen zudem dafür, daß im Frühsommer weitere Falter aus Südschweden, Polen oder Litauen eingewandert sind.



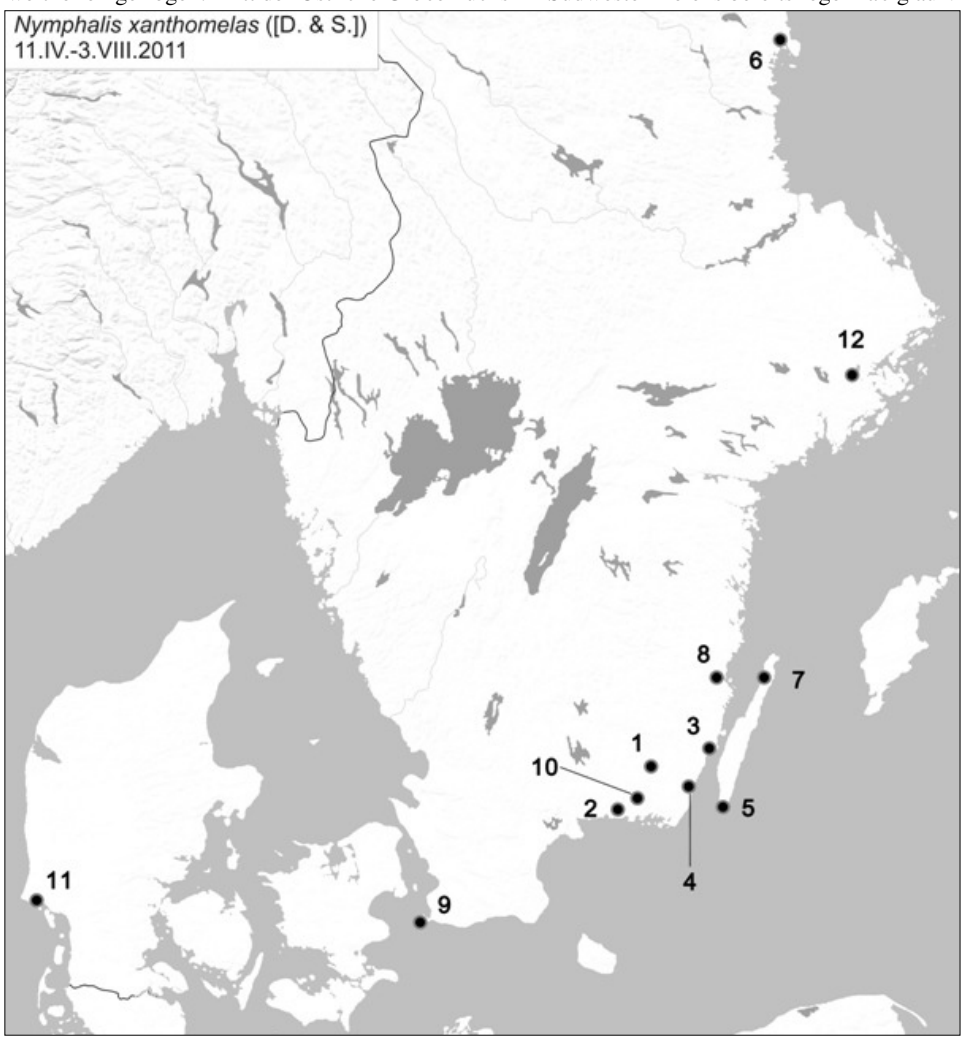
Schweden: Über www.artportalen.se und WALTER SCHÖN wurden aus Schweden vom 15.III.-3.X. 1107 Falter und fünf Raupen gemeldet. Also über ein Drittel mehr als im Vorjahr. Den ersten bereits aktiven Falter des Jahres sah G. WESTLING bei nur 6°C in Helsingborg, die beiden letzten T. LUNDMARK und M. MAGNUSSON bei Övre Nyland und Björksele, beides in Västerbotten gelegen. Auch nach Lappland dürften im Sommer 2010 einige Falter eingewandert sein, die anschließend den Winter offenbar sehr gut überstanden. So wurden nördlich des 65. Breitengrads vom 19.IV.-23.VI. 17 Überwinterer und nachfolgend vom 29.VII.-18. IX. weitere 28 Vertreter der neuen Generation angetroffen. Während des ganzen Jahres 2010 waren es nur sieben gewesen. Im Bereich der Nordküste des Bottnischen Meerbusens wurden die meisten *N. antiopa* (L.), 12 Falter am 3.VIII., bei Tväredet beobachtet (M. KARSTRÖM). Nördlichster Fundort des Jahres war Vittangi, östlich von Kiruna gelegen. Hier traf R. OTTVALL am 26.VI. einen überwinterten Falter an. Beachtlich auch ein Falter, den T. LUNDMARK am 22.VIII. an der norwegischen Grenze oberhalb von Rönäs auf 780 m NN beobachten konnte. Möglicherweise war es im Sommer 2011 zu einer weiteren Abwanderung nach Lappland gekommen. *N. antiopa* (L.) breitete sich in den letzten Jahren fortwährend nach Nordschweden aus. Auch in Mittelschweden ist die Art deutlich häufiger geworden, wenngleich ganz überwiegend nur im Küstenbereich und Hinterland des Bottnischen Meerbusens, aus dem Jämtland hingegen liegen nur drei Einzelbeobachtungen vor. Nördlich des 61. Breitengrads wurden vom 8.IV.-28.VI. 130 Überwinterer und nachfolgend vom 18.VII.-3.X.104 Falter der neu-



en Generation beobachtet, 60% mehr als im Vorjahr. Diese Zahlen sprechen sehr dafür, daß bereits im Sommer 2010 recht zahlreiche Falter nach Mittel- und Nordschweden eingewandert sind. Diese müssen nicht alle aus Südschweden gekommen sein. Eine zusätzliche Einwanderung aus Rußland ist im dort extrem heißen Sommer 2010 ebenfalls sehr gut möglich. Die Einwanderer dürften sich dann bald nach ihrer Ankunft in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben, so daß sie sich weitgehend der Beobachtung entzogen.

Nymphalis xanthomelas **([Denis & Schiffermüller], 1775) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

M. Trampenau beobachtete am 15.VII. bei 02906 Dauban einen Falter. Das Tier war noch bestens erhalten und sicher nicht von weither eingeflogen. Tritt der Östliche Große Fuchs im Südwesten Polens bereits regelmäßig auf? Ist das Tier von dorther eingewandert? Oder hat er sich gar vor Ort entwickelt? Gerade in Sachsen und Brandenburg lohnt es sich sehr, scheinbare *N. polychloros* (L.) etwas näher zu betrachten. Die gelben Beine von *N. xanthomelas* ([D. & S.]) sind ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ebenso wie die verwaschene dunkle Binde, die sich auf der Hinterflügeloberseite basal der schwarz-blauen Randbinde anschließt und nur *N. xanthomelas* ([D. & S.]) zu eigen ist.



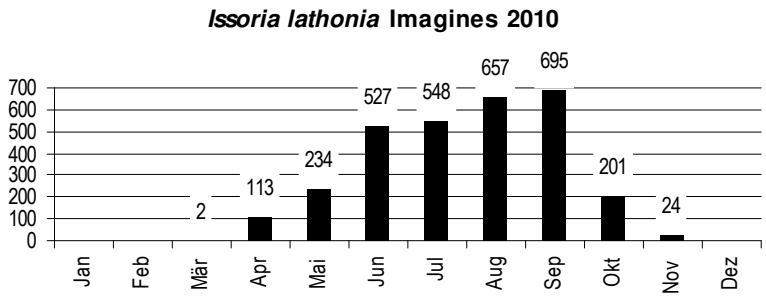
Vom 11.IV.-3.VIII. wurden über www.artportalen.se aus Schweden beachtliche 42 *N. xanthomelas* ([D. & S.]) gemeldet. 14 hiervon sind anhand eines beigefügten Fotos sicher belegt. Da schon im zeitigen Frühjahr recht viele, mehr oder weniger stark abgeflogene Falter beobachtet wurden, ist anzunehmen, daß die Tiere bereits im Sommer 2010 eingewandert sind. Im damals in Rußland sehr warmen Frühjahr hat sich die Art dort sicher gut entwickelt und der anschließende extrem trockene und heiße Sommer hat dann wohl so manchen Falter zur Abwanderung nach Westen bewegt. Der Östliche

Große Fuchs zieht sich im Frühsommer offenbar ebenso zügig in ein Überwinterungsquartier zurück wie "unser" Großer Fuchs. Das dürfte der Grund dafür gewesen sein, daß die Tiere erst im Frühjahr 2011 zur Beobachtung kamen.
Das Gros der Tiere scheint sich damals im SO Schwedens niedergelassen zu haben. Leider fehlen gerade bei dem Falter von südlich Stockholm (Nr. 12) und dem aus Hälsingtuna (Nr. 6) ein Belegfoto. Eine Verwechslung mit *N. polychloros* (L.) ist somit nicht auszuschließen. Jedoch wären diese Fundorte auch für diese Art recht weit nördlich des normalen Verbreitungsgebiets gelegen. Es ist somit durchaus möglich, daß einzelne Falter die Ostsee weiter nördlich überflogen haben, bzw. sogar über Finnland und den Bottnischen Meerbusen eingewandert sind.
Etwas rätselhaft ist auch ein Fund aus Ho im SW Dänemarks vom 26.VII., den O. BAK über www.fugleognatur.dk meldete. Das, wie ein beigefügtes Foto belegt, eindeutig richtig bestimmte Tier war bereits stärker abgeflogen. Es war dies die erste Meldung dieser Art in Dänemark seit 2004. Ist hier ein einzelner Falter aus Schweden im Frühsommer 2011 bis an die Nordseeküste abgewandert, oder handelt es sich um einen Einwanderer aus Osteuropa? Immerhin belegt auch der Falter aus Falsterbo (Nr. 9 in Karte und Liste), daß einzelne Tiere Südschweden überflogen haben müssen.
Die Beobachtungen im Einzelnen:

1 11.-25.IV.: Zus. 28 Falter bei S-Vissefjärda und Hyltan (L. RIGBÄCK/C. MÖLLERSTEN, G. GUSTAFSSON, L. TÄGTSTRÖM/H. PERSSON/L. G. PETERSSON, L. ANDERSEN, P. JOHNSSON, M. LINDEBORG, L. BERGENDORF, S. ANDERSSON, M. BERGSTRÖM, S. LITHNER, M. GRUNDSTEN, R. NEERGAARD/B. ARVIDSSON/L. FALK).
2 19., 24.IV., 9.VII.: Je ein Falter bei S-Sjöarp (H. KARLSSON, L. BERGENDORF, J. SVANTESSON).
3 25.IV.: Ein Falter bei S-Kalmar (B. LUNDSTRÖM).
4 28.IV.: Ein Falter bei S-Torsås (P. SUNDELIUS).
5 7.V.: Ein Falter bei S-Ottenby auf Öland (S. ANDERSSON/G. NOREVIK).
6 3.VI.: Ein Falter bei S-Hälsingtuna (L. VENNBERG).
7 1.-9.VII.: Drei Falter bei S-Kohagslyckan auf Öland (P. & E. HALL, T. BERGER/S. MARTINSSON).
8 2.VII.: Ein Falter bei S-Döderhult (I. ANDERSSON).
9 10.VII.: Ein Falter bei S-Falsterbo (U. WESTERBERG).
10 19.VII.: Ein Falter bei S-Gunnetorp (R. BARANOWSKI).
11 26.VII. Ein abgeflogener Falter in DK-Ho (O. BAK).
12 3.VIII.: Ein Falter bei S-Lappskärret (E. STURESSON).

Nymphalis vau-album **(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

Issoria lathonia **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
234 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich und Schweiz) 3001 Falter, 47 Eier und zwei Raupen. Der Kleine Perlmuttfalter hat sich nach dem witterungsbedingten Einbruch von 2010 somit wieder erholt und ein recht gutes Flugjahr gehabt. Die beiden ersten frisch geschlüpften Falter wurden am 29.III. bei 04435 Schkeuditz (569) und 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet (H. KAISER). Es folgte am 2.IV. eine überwinterte Raupe an Wildem Stiefmütterchen in 15907 Lübben (55). Die ersten 20 Falter in der Schweiz wurde am 9.IV. bei 3935 Leuk, 1926 Fully und 1926 Mazembroz in der Walliser Felsensteppe beobachtet (613, 158/572/669/B. JOST/B. EDINGER). Hier waren die Falter teilweise bereits stark abgeflogen, andere frisch geschlüpft. Vielleicht sind hier ältere Raupenüberwinterer mit frisch geschlüpften Puppenüberwinterern zusammen geflogen. In Österreich dauerte es bis zum 10.IV., ehe zeitgleich bei 2380 Perchtoldsdorf und 9552 Steindorf je ein Kleiner Perlmuttfalter gesichtet wurde (R. STUBER, C. BERG). Die erste Eiablagebeobachtung gelang am 26.IV. an Ackerstiefmütterchen am Flughafen Tegel bei 13405 Berlin (126). Erfolgten im Vorjahr bis Ende Mai alle Funde nur südlich der Linie Saarland-Brandenburg, so gelangen 2011 auch schon ab Mitte April Beobachtungen in Hamburg und in Schleswig-Holstein. Und auch sonstwo im Westen Deutschlands gab es keine Lücke bei den Frühjahrsfunden mehr. Überhaupt hatten sich die Beobachtungszentren stark verschoben. Lag im Vorjahr noch das Häufigkeitsmaximum in Brandenburg und Berlin, so wurden von dort dieses Jahr nur noch 224 Falter vom 9.IV.-20.X. gemeldet. 2011 lag das Häufigkeitsmaximum eindeutig in Bayern, wo vom 11.IV.-6.XI. 729 Falter zur Beobachtung kamen. Aber auch aus Sachsen wurden vom 29.III.-2.XI. mit 460 Faltern wieder recht viele gemeldet. Und die meisten Falter wurden dann auch im Fichtelgebirge, also in der Nähe der Grenze zwischen beiden Ländern beobachtet: 192 Falter kamen vom 17.VII.-29.X. alleine bei 95168 Marktleuthen zur Beobachtung (246). In Österreich lag der Beobachtungsschwerpunkt wieder in Niederösterreich und Wien, wo vom 10.IV.-12.XI. 142 Falter gezählt wurden. Und in der Schweiz waren es 106 vom 22.IV.-11.X. alleine um 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen beobachtete Falter (H. P. MATTER). Im westlichen Niedersachsen fehlt die Art jedoch nach wie vor. Westlichster Fundort war hier 31619 Binnen, wo E. DALLMEYER am 5.VI. einen Falter antraf. Siehe hierzu auch die Auslandsmeldungen, die Niederlande betreffend.



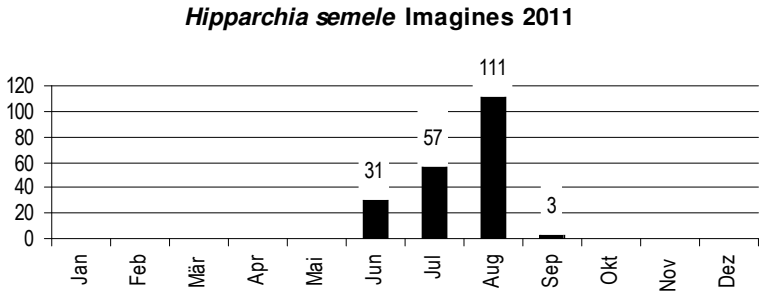
Mitte Mai wurden fast nur noch abgeflogene Falter beobachtet. Der erste frische der 2. Gen. war dann ein Falter, den S. LASMANIS am 25.V. bei 97274 Leinach antraf. Bis zur Monatswende folgten im südlichen Mitteleuropa verbreitet zahlreiche weitere. Die übrigen Generationen gingen ineinander über. Wann welche zu fliegen begann, war somit nicht mehr ermittelbar. Funde von 25-50 Faltern gelangen von Ende Juli bis Mitte Oktober, doch war der absolute Flugzeithöhepunkt Ende September erreicht. Die einzige Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens erfolgte dann jedoch erst am 13.X., als bei 38392 Wesendorf ein Falter in schnellem Flug von N nach S zog (282).
Der letzte Falter in der Schweiz wurde vom 11.X. aus 8236 Büttenhardt gemeldet (H. P. MATTER). In Österreich flogen drei letzte am 12.XI. bei 3652 Leiben (W. SCHWEIGHOFER) und in Deutschland konnte ein letztes ♂ am 17.XI. bei 71101 Schönaich beobach-

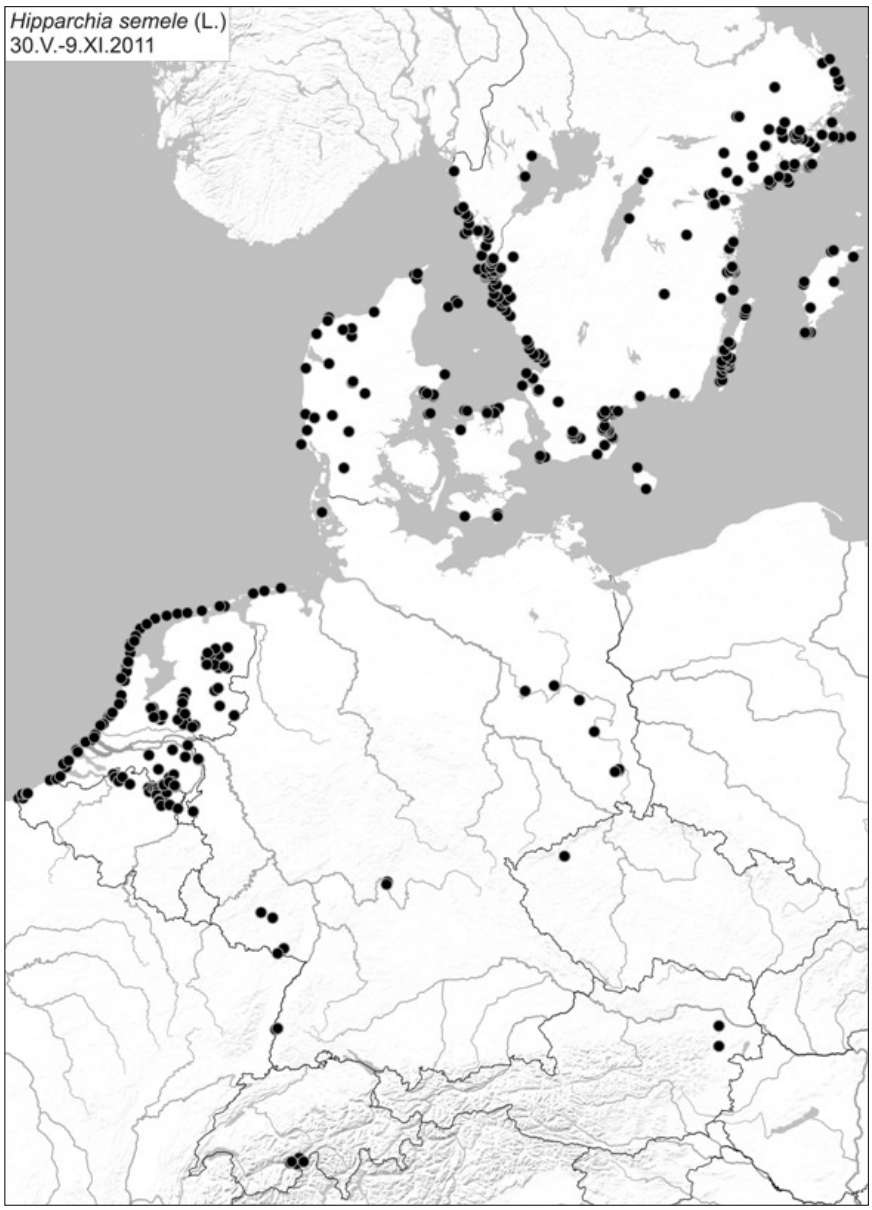
tet werden (391). Die meisten Ei- und Raupenfunde gelangen an Acker-Stiefmütterchen und Wildem Stiefmütterchen (55, 391). Am 30.IX. wurde bei 71101 Schönaich jedoch auch einmal ein Ei an Hundsveilchen gefunden (391).
Von außerhalb Mitteleuropas wurden 47 Falter aus Griechenland, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Frankreich, Spanien und Italien gemeldet (293, 308, 524, 525, 598, 613, 693, 878, S. SCHULZE, J. HURST, M. SEIZMAIR, J. HOLTZMANN, H. VOGEL).

Niederlande: In den Niederlanden tritt *I. lathonia* (L.) recht häufig an der Westküste, auf den Friesischen Inseln östlich bis Schiermonnikoog und im Südosten, in den Provinzen Limburg und Noord-Brabant auf. Im übrigen Binnenland kommt die Art nur mehr vereinzelt vor und im NO fehlt sie weitgehend ganz. Insgesamt wurden vom 3.IV.-10-.XI. 3130 Falter, fünf Eier und 32 Raupen an www.waarneming.nl gemeldet. Die einzigen Beobachtungen im Grenzgebiet zu Niedersachsen waren zwei Falter, die K. VLEDDER am 14.VIII. auf der Düneninsel Rottumeroog antraf und zwei weitere, die T. MUUSSE am 17.VIII. bei Lattrop unmittelbar an der deutschen Grenze beobachtete.

***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

19 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Schweiz, Deutschland, Österreich) 202 Falter. Die Zahl der Beobachtungen ist demnach erneut stark zurückgegangen. Die beiden ersten Falter flogen am 11.VI. bei 14624 Dallgow (689). In Österreich wurden 16 erste Falter, darunter auch schon ein ♀, am 21.VI. am bekannten Fundort in der Steppe bei 2601 Sollenau gesichtet (693). Aus der Schweiz erfolgten Meldungen nur vom 13.-25.VIII. an verschiedenen Stellen im Oberwallis. In 1300-1800 m NN wurden hier 24 Falter beobachtet (126). Grundsätzlich ist der Samtfalter an entsprechenden Stellen in den Zentralalpen nicht selten. Endlich wurden aber auch einmal etwas größere Falterzahlen von den Westfriesischen Inseln gemeldet. Auf Norderney flogen am 1.VIII. 22 Falter (584), und C. HEINECKE zählte am 18.VIII. auf Spiekeroog 31 Falter. Ein Fund von sieben Faltern am 25.VII. auf Föhr (J. RODELAND) belegt, daß die Art auch auf den Nordfriesischen Inseln grundsätzlich vorkommt. C. HEINECKE erwähnt auf http://www.nabu-oldenburg.de/projekte/schmetterlinge-kueste-einfuehrung.php zudem, daß *H. semele* (L.) auf Spiekeroog und vor allem Norderney grundsätzlich häufig ist, aber auch auf Borkum, Juist und Langeoog in schwächeren Populationen vorkommt. Daß die Art von den Inseln so selten gemeldet wird, liegt also nicht daran, daß es sie dort nicht gibt, sondern alleine an mangelnder Beobachtung bzw. Meldung! Im Binnenland hatte *H. semele* (L.) 2011 kein gutes Flugjahr. Größte Fundmeldung waren dort 20 Falter am 8.VII. bei 66996 Ludwigswinkel, in der Südpfalz unweit der französischen Grenze gelegen (G. SCHWAB). Zudem wurden am Ort des Erstfunds bei Dallgow bis zum 18.VIII. noch 23 weitere Falter gesichtet (689). Ansonsten wurden fast durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Daß es in kühleren Sommern auch in Süddeutschland Alternativen zur Übersommerung gibt, belegt eine Beobachtung von T. NETTER aus der Nähe von 97776 Aschfeld. Dort wurden am 19.VII. drei ♂♂ auf einem Weg durch einen Kiefernwald angetroffen. Der Beobachter schreibt hierzu: "Auffallend: Auf dem steinigen, heißen, kargen Kalkmagerrasen vor dem Waldrand ließen sich hier, wie auch an den anderen nahegelegenen bekannten Fundstellen, kein einziges Exemplar blicken. Die Falter haben sich anscheinend für die heißen Sommerwochen auf





den etwas kühleren, aber dennoch sonnig-warmen Waldmantel des Kiefernwaldes zurückgezogen." Die geringere Tendenz zur Übersommerung zeigte sich auch andernorts in Süddeutschland, so daß dort im Juli und August ungewöhnlich viele Falter gesichtet wurden. Zudem nahmen die Fundmeldungen ab Ende August auch rapide ab. Wenn die Falter nicht übersommern, leben sie eben auch nicht so lange und es fliegen im September kaum mehr welche. Die einzigen Septemberfunde waren: Am 3.IX. je ein abgeflogener Falter bei A-2380 Perchtoldsdorf (R. STUBER) und 02979 Burg (F. HERRMANN). Und am 25.IX. ein abgeflogenes ♂ am Badberg bei 79235 Vogtsburg (E. MAYER). Am Kaiserstuhl zumindest ist die Tendenz zur Übersommerung auch in kühleren Sommern weiterhin groß.

Belgien: In Belgien fliegt *H. semele* (L.) nur an der Nordseeküste und im Grenzgebiet zu den Niederlanden, dort aber keineswegs selten. Über www.waarnemingen.be wurden vom 24.VI.-7.X. 1303 Falter gemeldet. Am zahlreichsten war die Art bei Lommel in der Provinz Limburg, wo vom 24.VI.-1.IX. 394 Falter gezählt wurden. Größter Einzelfund waren hier 121 Falter am 20.VIII. (L. PEETERS/T. JANSEN). Auch aus dem Oktober wurden noch zwei Falter gemeldet, der letzte am 7.X. in der Heide bei Kalmthout in der Provinz Antwerpen (H. JACOBS). Solch späte Funde sprechen auch hier für partielle Übersommerung der Falter.

Niederlande: In den Niederlanden kommt *H. semele* (L.) sehr zahlreich vor. 6536 Falter wurden dort vom 26.VI.-28.IX. über www.waarneming.nl gemeldet. An der südlichen Nordseeküste und auf den Inseln ist die Art anscheinend flächendeckend vertreten, aber auch aus dem Binnenland kamen zahlreiche Funde. Auffällig ist, daß an der Festlandsküste der Provinzen Friesland und Groningen die Art fehlt, während sie auf den vorgelagerten Inseln ausgesprochen häufig auftritt. So wurde die Art am zahlreichsten auf der kleinen Düneninsel Rottumerplaat, dem nördlichsten Punkt der Niederlande beobachtet. Dort wurden vom 19.-22.VIII. 2466 Falter gezählt (B. OVING, E. KLUNDER, M. ZEKHUIS)! Aber auch auf der Borkum unmittelbar gegenüberliegenden Düneninsel Rottumeroog waren es vom 5.VII.-16.IX. noch 105 Falter (R. GERRITSEN, E. KLUNDER, K. VLEDDER, M. POOLMAN, M. ZEKHUIS, B.-J. PRAK, A. BOVEN, M. JONKER).

Angesichts dieser hohen Populationsdichten ist es nicht verwunderlich, daß auch einige Wanderbeobachtungen gelangen. So sah L. KELDER am 2.VIII. zwei Falter, die am Strand bei Den Helder in der Provinz Noord-Holland nach N zogen. Und H. RUSSER konnte an diesem Tag bei Bussum, ebenfalls in Noord-Holland, einen Falter beobachten, der nach S wanderte. Vom 2.IX. schließlich meldete A. HELL aus der Terletser Heide bei Arnheim in der Provinz Gelderland eine nach W wandernde *H. semele* (L.).

Dänemark: Vom 28.VI.-11.IX. wurden über www.falterfunde.de 794 *H. semele* (L.) gemeldet. Hier hatte die Art also ein gutes Flugjahr. Größte Einzelbeobachtungen waren 120 Falter am 23.VIII. im Hanstholm Vildtreservat, südlich von Hanstholm in Nordjylland (E. DYLMER), und 100 Falter am 4.VIII. bei Overby Lyng im NW von Sjælland (P. NILSSON).

Schweden: Vom 25.VI.-11.IX. wurden über www.artportalen.se 2653 *H. semele* (L.) gemeldet, erneut etwas weniger als im Vorjahr. Größter Einzelfund waren 150 Falter am 12.VII. auf dem Flughafen von Kristianstad bei Lyngsjö in Skåne (P. A. OLSSON). Insgesamt waren es bei Lyngsjö vom 5.VII.-2.VIII 285 Falter, also erneut deutlich mehr als im Vorjahr. Mit 586 vom 25.VI.-17.VIII. beobachteten Faltern wurden auf Öland hingegen nur gut halb so viel *H. semele tritis* (WAHLGR.) beobachtet wie 2010. Auf Gotland haben sich die Bestände hingegen wieder etwas stabilisiert. Dort konnten vom 3.VII.-24.VIII. 360 Falter gezählt werden. Deutlich zugenommen hat die Art zudem an der Skagerrak-Küste nördlich von Göteborg. Nördlichster Fundort war wieder die Insel Singö, wenngleich dort dieses Jahr nur ein einziger Falter beobachtet wurde. J. EDELSJÖ fand ihn am 27.VII. an der Nordspitze bei Ellan.

Danaus plexippus (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

USA: Am 25.X. fünf Falter auf Tybee Island an der Küste von Georgia (878). An der Ostküste der USA wandert der Monarch alljährlich ebenfalls nach Süden, um in Florida mehrere weitere Generationen hervorzubringen. Die beobachteten Falter dürften rastende Tiere auf der Südwanderung gewesen sein.

Portugal: Vom 9.-12.III. fünf leicht bis stark abgeflogene Falter in Funchal auf Madeira (B. WIERZ).

Spanien: Am 22.VIII. fünf Falter und 10 Eier an *Asclepias curassavica* bei Mogán auf Gran Canaria (400). Am 22.VIII. ein Falter bei Santo Domingo de Garafia auf La Palma (M. TÖRÖK) und am 11.IX. ebenda ein Falter und 15 Raupen (B. WERNER-BROCK). Am 24.VIII. ein Falter in Playa del Inglés auf Gran Canaria (400). Vom 26.VIII.-2.IX. zus. sieben Falter und fünf Raupen auf *Asclepias curassavica* bei San Sebastian, Vallehermosa und Hermigua auf Gomera (878). Am 2.X. ein Falter und eine Raupe bei Agulo auf La Gomera (K. SALZGEBER). Am 15.X. ein Falter bei Arrecife auf Lanzarote (S. GUDE). Und am 26.XI. ein Falter in Puerto del Rosario auf Fuerteventura (H. RÖDER). Diese Funde erfolgten alle auf den Kanarischen Inseln. Von den Populationen an der Costa del Sol berichtet B. KREMER zu Funden von fünf Faltern am 18.IX. und 16.XI. in Marbella: " Ich sehe sie seit Monaten täglich im Garten ... manchmal bis zu zehn Falter."

Libythea celtis (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung

Vom Zürgelbaum-Schnauzenfalter wurden insgesamt erfreuliche 506 Falter gemeldet. Die Beobachtungen im einzelnen:

Frankreich: Am 31.III. ein überwinternder Falter bei Lourmarin. Am 2.V. zehn weitere, wahrscheinlich ebenfalls noch Überwinterer. Und am 6.IV. zwei Falter bei Le Barroux (alles G. PAULUS). Zudem am 6.V. ein stark abgeflogener Überwinterer bei Gordes (158). Alle Fundorte liegen im Dept. Vaucluse.

Kroatien: Am 19.IV. ein Überwinterer auf der winzigen Klosterinsel vor Punat auf Krk (S. DIETRICH). Und am 4.VI. zehn Falter der 1. Gen. bei Rovinj auf Istrien (310).

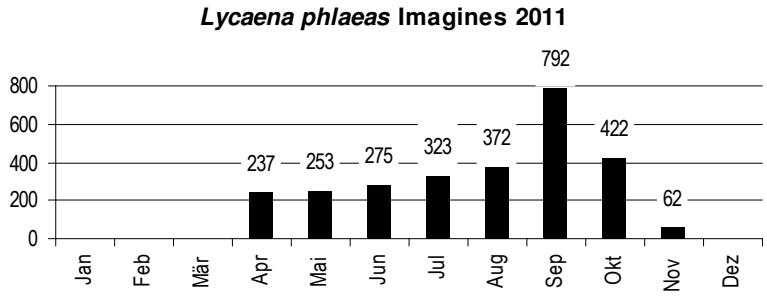
Italien: Am 17.VI. ein Falter der 1. Gen. bei Sermerio am Gardasee (K.-H. RÖMER).

Griechenland: Vom 16.-23.V. zus. 180 Falter der 1. Gen. bei Serres, Sidirokastro, Konitsa, Momothendri, Klidonia, Vikos, Papigo und Aristi im Norden des Landes (878). Am zahlreichsten war der Falter bei Aristi, nordwestlich von Ioannina gelegen, wo am 23.VI. alleine 100 Falter beobachtet wurden (878).

Bulgarien: Noch häufiger wurde die Art am 18.VI. bei Goze Delchev im südlichen Pirin-Gebirge angetroffen. Die Zahl der dort fliegenden Falter schätzte der Beobachter auf 300 (878).

Lycaena phlaeas (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

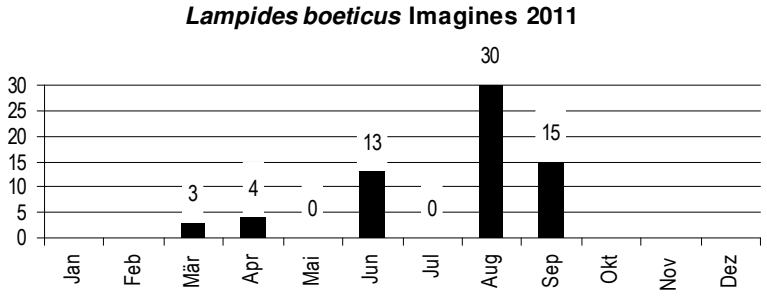
206 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Österreich, Schweiz, Deutschland) 2736 Falter, 154 Eier, 35 leere Eihüllen und 27 Raupen. Nach dem Einbruch des Vorjahres haben sich die Populationen demnach wieder erholt. Der erste Fund des Jahres betraf eine Raupe. Die L4 wurde am 4.III. bei 71101 Schönaich an Kleinem Sauerampfer gefunden. Es folgte am 30.III. bei 71287 Weissach-Flacht noch eine L5 an Krausem Ampfer (beides 391), ehe A. FISCHER am 2.IV. bei 14959 Blankensee und zeitgleich G. SCHWAB bei 55583 Bad Münster am Stein die beiden ersten Falter sahen. Der erste Falter in Österreich folgte am 8.IV. bei 3393 Zelking (W. SCHWEIGHOFER). In der Schweiz wurde ein erster Kleiner Feuerfalter jedoch erst am 23.V. in 6647 Mergoscia beobachtet (L. NYDEGGER). In Österreich wurden wieder etwas mehr Falter beobachtet. Sieben Vertretern der 1. Gen. folgten 60 weitere Falter nach. Wieder gelangen fast alle Funde im Osten des Landes, westlich bis ins Land Salzburg. Einzelexemplare wurden jedoch auch aus Tirol und Vorarlberg gemeldet. In der Schweiz dürfte allenfalls der Erstfund noch ein Falter der 1. Gen. gewesen sein. Es folgten dann jedoch 31 Falter der weiteren Generationen. Hier war die Art besser verteilt. Aus dem Mittelland, wo *L. phlaeas* (L.) nicht bodenständig ist, wurde sie jedoch nicht gemeldet. Auch sonst gelangen das ganze Jahr über keine Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens. Die meisten Fundmeldungen erfolgten aus Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen. Weiter nach Norden und Westen nahm die Zahl beobachteter Falter deutlich ab, wenngleich sie auch noch aus Brandenburg und Niedersachsen nicht allzu selten gemeldet wurden. In Schleswig-Holstein wurden dann jedoch nur noch 14 Falter vom 30.IV.-11.X. gezählt, in Mecklenburg-Vorpommern waren es vom 15.V.-30.IX. 13 Falter. Eindeutiger Beobachtungsschwerpunkt war 2011 jedoch der Kinzigdamm bei 77799 Ortenberg, am Rand des Mittleren Schwarzwalds. Obwohl hier erst am 3.IX. die ersten 13 Falter bemerkt wurden, konnten bis zum 19.XI. doch insgesamt noch 310 Falter gemeldet werden. Von hier stammt auch die größte Einzelbeobachtung des Jahres: Am 15.X. flogen hier 109 Falter, darunter noch zwei Pärchen in Kopula (alles 308). Höchstgelegener Fundort des Jahres war das Val Frisal bei 7165 Brigels in Graubünden. Hier wurde am 10.IX. ein Falter auf ca. 1800 m NN beobachtet (569). Aus der Schweiz wurde der letzte stark abgeflogene Kleine Feuerfalter vom 28.IX. aus 3508 Arni gemeldet (158). In Österreich folgten vier letzte am 13.XI. am Ort des Erstfunds bei 3393 Zelking (W. SCHWEIGHOFER). Ganz erstaunlich aber die drei letzten Falter des Jahres, die aus Deutschland gemeldet wurden. Flogen sie doch am 23.XI. bei 79254 Oberried-Hofsgrund im Hochschwarzwald auf ca. 1100 m NN (G. PAULUS).



Ei- und Raupenfunde gelangen das Jahr über an Kleinem und Großem Sauerampfer, Stumpfblättrigem Ampfer und Krausem Ampfer (69, 308, 391, 669, C. WIDDER, T. NETTER, M. SCHWIBINGER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 85 Falter aus der Türkei, Griechenland, Kroatien, Tschechien, Finnland, Schweden, Frankreich, Spanien und Italien vor (158, 308, 334, 400, 524, 525, 569, 598, 878, G. PAULUS, B. EDINGER, F.-J. WEICHERDING, D. HAUGK, K.-H. RÖMER, J. HOLTZMANN, H. VOGEL, H. WEICKHARDT, E. VIITANEN). Wie üblich wurden fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Lediglich am 7.IX. bei Barbian in Südtirol auch einmal 15 Falter (H. VOGEL).

Lampides boeticus (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer



Aus Mitteleuropa liegen keine Meldungen vor. Lediglich folgende aus dem Mittelmeerraum, von den Kanaren und von der Sinai-Halbinsel:

Israel: Am 22.III. drei frisch geschlüpfte ♀♀ bei Massada (M. SEIZMAIR).

Ägypten: Vom 8.-20.IV. zus. fünf Falter bei Dahab auf der Sinai-Halbinsel (308).

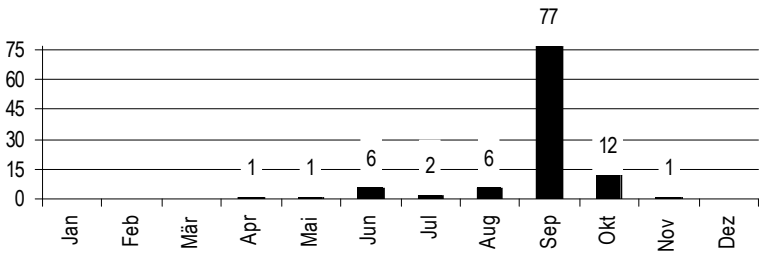
Zypern: Am 15.VI. ein Falter bei Nikosia (A. TRAPP).

Malta: Am 15.VI. ein Falter bei Valletta (S. MUNSCH).

Spanien: Vom 26.VIII.-3.IX. zus. 42 Falter bei San Sebastian, Arure, Garajonay, El Cerado, Vallehermosa, Hermigua und im Valle Gran Rey auf La Gomera (878). Zudem vom 18.-30.VI. zus. 11 Falter bei Cala Millor, Sa Costa des Pins und in Paguera auf Mallorca (R. KRAUSE, W. WIEWEL).

Türkei: Am 20. und 25.IX. zus. drei Falter bei Alanya (G. SCHNEIDER, G. HAUGK).

Cacyreus marshalli (BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer



16 Mitarbeiter beobachteten in Europa und auf den Kanaren 106 Falter, 34 Eier, 12 Raupen und fünf Puppen. Das Phänogramm stellt die Verteilung aller beobachteten Imagines dar.

Portugal: Am 1.II. vier Puppen im Botanischen Garten von Lissabon, die die Falter ab dem 20.II. ergaben (400).

Spanien, Kanarische Inseln: Am 9.V. ein Falter in Puerto de la Cruz auf Teneriffa (M. WELZ). Am 21.VIII. ein Falter und über 20 Eier an Pelargonien

in Cruz de Tejeda im Zentrum Gran Canarias auf beachtlichen 1500 m NN (400). Am 23.VIII. ein Ei an Pelargonien in Moya auf Gran Canaria (400).

Spanien, Festland und Balearen: Am 22.VI. drei Falter im NSG Punta de n' Amer bei Cala Millor auf Mallorca (R. KRAUSE). Am 23.VI. drei Falter, darunter ein ♀, das Eier an Pelargonien ablegt, in Paguera auf Mallorca (W. WIEWEL). Am 23.VII. ein Falter, zwei Eier, eine Raupe und eine Puppe an Pelargonien in Begur in Katalonien: "Es gibt kaum noch Geranien in Begur. Die wenigen noch vorhandenen Exemplare waren stark geschädigt." (308). Und am 25.VII. ein Falter in El Colorado an der Costa de la Luz (878).

Italien: Am 26. und 29.VIII. je zwei Falter in Malcesine und Limone sul Garda (J. HAMBURG). Am 5.IX. 30 frische bis mäßig abgeflogene Falter und 10 Eier an Pelargonien in Bozen (H. VOGEL). Die Art hat demnach auch in Südtirol deutlich zugenommen, obwohl sie hier wohl nicht bodenständig sein dürfte. Vom 14.-18.IX. zus. 36 Falter und eine Raupe an Pelargonien in Triest, Rupingrande, Udine, Vicenza und Castelfranco Veneto in den Provinzen Udine und Veneto (31). Am 13.X. ein Falter in Sassofortino in der Toskana (C. MAHADEVAN). Schließlich am 19.IX. 10 Falter auf Procida bei Ischia (E. ZIMMERMANN) und am 22. und 29.X. zus. fünf Falter in Forio auf Ischia (293). Dies dürften die Erstfunde für die beiden Inseln sein.

Griechenland: Auch in der Ägäis breitet sich der Pelargonien-Bläuling immer mehr aus und hat jetzt auch schon die vor der türkischen Küste liegende Insel Kalymnos erreicht. T. KISSLING beobachtete dort in den an der Westküste liegenden Ortschaften Kantouni, Panormos und Emborio am 4. und 5.X. zus. fünf Falter. Zudem vom 18.-28.X. einen Falter, sechs Raupen und vier Puppen an Pelargonien in Dassia und Kassiopi an der Ost- und Nordküste Korfus (H. WITTJE).

Kroatien: Auch das kroatische Festland wurde mittlerweile erreicht: V. WURSTER beobachtete am 12.VIII. ein Falter in Senj, östlich der Insel Krk gelegen.

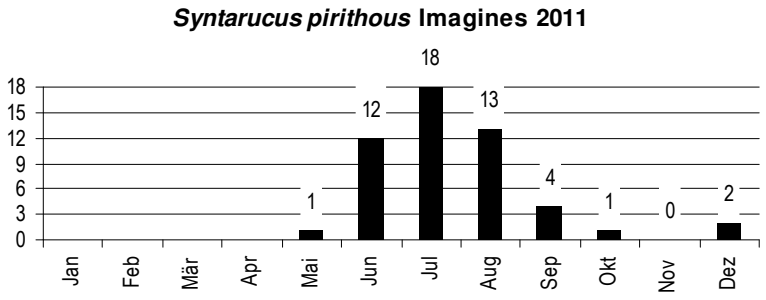
Slowenien: Am 13.IX. ein Falter außerorts bei Grgar (31).

Österreich: Einen Falter, der Erstfund für Österreich, fand J. DEUTSCH am 6.XI. in 9900 Lavant in Osttirol auf 650 m NN: "Frisch geschlüpft im Hausgarten. In Lavant standen am 10. November die Pelargonien-Schüsseln noch im Freien, das Tier ist also im Freiland geschlüpft, obwohl es die Tage vorher schon Minusgrade hatte, dazwischen waren aber auch wieder wärmere Perioden. Es wurde im Garten an der Hausmauer gefunden, in ziemlich starrem Zustand, aber sonst wohlauf." J. KÖHLER (in Atalanta **42:** 97-100) wies nach, daß der Falter von *C. marshalli* (BUTLER) kurzzeitig Frost verträgt. Dies trifft demnach offensichtlich auch für die Puppe zu. Die Eltern bzw. das Elterweibchen dieses Tiers dürften aus Südtirol eingewandert sein, da Pelargonien im Herbst eher nicht mehr importiert werden.

Syntarucus pirithous (LINNAEUS, 1767) Gruppe III, Binnenwanderer

11 Mitarbeiter beobachteten im Mittelmeerraum und auf den Kanarischen Inseln zus. 51 Falter. Das Phänogramm gibt die Verteilung all dieser Funde wieder. Die Beobachtungen im Einzelnen:

Türkei: Am 25.IX. zwei Falter bei Antalya (D. HAUGK) und am 26.XII. einer bei Side (C. LANGHAMMER).



Griechenland: Am 20.V. ein Falter auf der Peloponnes-Halbinsel Kyllini (M. SCHARF).

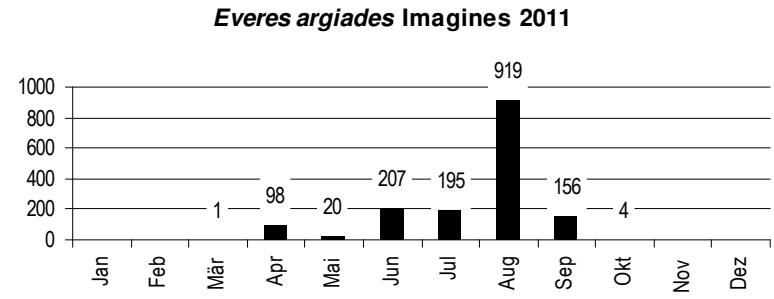
Frankreich: Am 24.VI. zwei frische ♂♂ am Col de Babaou im Dept. Var (613).

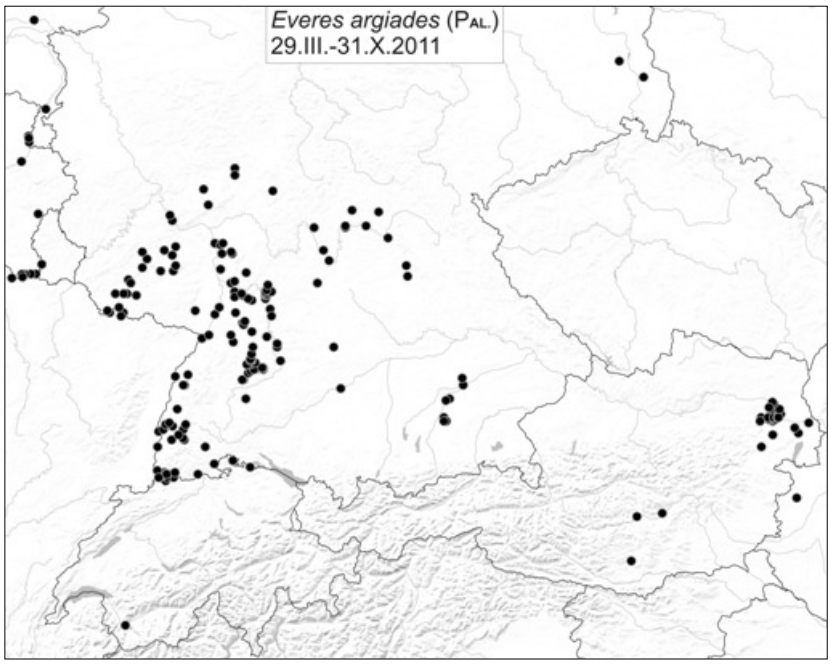
Spanien, Festland und Balearen: Vom 19.-30.VI. zus. 10 Falter bei Cala Millor und Sa Costa des Pins auf Mallorca (R. KRAUSE). Vom 23.-25.VII. zus. 18 frische Falter bei Pals und la Bisbal d' Emporda in Katalonien (308). Am 18.VIII. 10 Falter bei San Francisco Javier auf Formentera (B. KLAHR). Und am 27.XII. ein Falter in Marbella (B. KREMER).

Spanien, Kanarische Inseln: M. WIEMERS, B. ACOSTA-FERNÁNDEZ und T. B. LARSEN diskutieren in SHILAP Revta. lepid., **40:** 1-9 die Ausbreitung von *S. pirithous* (L.) auf den Kanarischen Inseln. Danach wurde die Art erstmalig 1994 auf Fuerteventura nachgewiesen, tritt seit 2000 auf Lanzarote und seit 2003 auf La Gomera auf. Teneriffa wurde spätestens 2010 besiedelt und auf Gran Canaria konnte M. WIEMERS am 24.VIII.2011 zwei Falter in Maspalomas beobachten. Somit fehlt *S. pirithous* (L.) aktuell auf den Kanaren nur noch auf la Palma und Hierro. Ferner wurden bei El Cerado, im Valle Gran Rey und im Parque Nacional de Garajonay vom 30.VIII.-8.X. zus. vier Falter angetroffen (878, K. SALZGEBER).

Everes argiades (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer

85 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich und Schweiz) 1600 Falter, 162 Eier, 37 leere Eihüllen und neun Raupen. Gegenüber dem sehr guten Flugjahr 2010 hat sich die Zahl beobachteter Falter somit fast halbiert und die der Präimaginalstadien ist auf weniger als ein Fünftel zusammengebrochen! Gebietsweise war der Rückgang geradezu extrem. Insbesondere in der Südhälfte der Oberrheinebene, wo der Kurzschwänzige Bläuling schon im Vorjahr stark rückläufig war, wurden nur mehr Einzelexemplare beobachtet. Und auch im Einzugsbereich des mittleren Neckars wurden sehr viel weniger *E. argiades* (PAL.) beobachtet als in den Vorjahren. Ähnliches gilt für Niederösterreich und das Burgenland. Andererseits hat sich die Art trotz des





Rückgangs weiter ausgebreitet und ist auch in Mittelgebirgslagen vorgedrungen, in denen sie nicht dauerhaft heimisch werden kann. Ein Verbreitungsschwerpunkt zeigt sich derzeit zwischen Saarland und dem Unterlauf des Neckars. Die meisten *E. argiades* (PAL.) wurden aus der Umgebung von 74821 Mosbach gemeldet. Dort wurden vom 21.IV.-26.IX. 195 Falter beobachtet (69). Ähnlich zahlreich war die Art bei 66589 Merchweiler, wo vom 23.IV.-31.X. 149 Falter gezählt wurden (J. BECKER). Aber auch bei 69124 Heidelberg-Kirchheim trat der Falter häufig auf. Hier wurden vom 27.VI.-14.IX. 124 Falter gesichtet (969). In Österreich blieb Wien eine Verbreitungsinsel, in der vom 18.IV.-17.VIII. 162 Falter angetroffen wurden (A. TIMAR, R. STUBER, B. SCHOBA).

Der erste Falter des Jahres, ein frisch geschlüpftes ♂, wurde am 29.III. bei 79183 Waldkirch-Suggental im Mittleren Schwarzwald auf 330 m NN angetroffen (669). Am 9.IV. folgten die Erstfunde in Österreich und der Schweiz. U. SCHAFLECHNER beobachtete einen Falter bei A-9300 Sankt Veith an der Glan und bei CH-1926 Fully konnten gleich zwei frische ♂♂ angetroffen werden (613). *E. argiades* (PAL.) ist im Wallis recht selten und scheint in den Kärntner Alpentälern stark rückläufig zu sein. Denn es blieb dies dort der einzige Fundort des Jahres, von dem lediglich B. HINNERSMANN vom 10.IV. noch einen weiteren Falter melden konnte. Die 1. Gen. wurde vor allem in der Oberrheinebene, im Neckartal und in Wien registriert. Zwar schon erkennbar seltener als noch im Vorjahr, aber noch sprach hier nichts für einen derartigen Einbruch der Populationen. Auch Eifunde gelangen jetzt schon, der erste am 18.IV. bei 79117 Freiburg-Kappel (G. PAULUS). Am 21. und 23.IV. wurden je ein ♂, das erste frisch geschlüpft, am Flughafen bei 85356 Freising beobachtet (31, M. SEIZMAIR). Ein Beweis dafür, daß sich die Art im Münchner Raum etabliert hat, nicht alljährlich neu einwandert. Den Mai über wurden nur noch wenige abgeflogene Falter gemeldet und am 4.VI. ein erstes frisches ♂ in A-1220 Wien (A. TIMAR): Die Flugzeit der 2. Gen. hatte begonnen. Nun gingen die Meldungen in der Südhälfte der Oberrheinebene, südlich von 77652 Offenburg, deutlich zurück, und auch im Neckartal wurden fast nur noch Funde vom Unterlauf ab 74821 Mosbach gemeldet. In Österreich war die Art weiterhin im Bereich der Stadt Wien recht zahlreich anzutreffen, wurde von außerhalb Wiens jedoch kaum gemeldet. Und aus der Schweiz erfolgte nach dem Erstfund für Monate gar keine weitere Beobachtung mehr. Hier wurden erst wieder vom 12.VIII.-14.IX. 30 ♂♂ und 12 ♀♀ gemeldet, alle aus der Umgebung von 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen (H. P. MATTER). Auch nach der Karte des Centre suisse de cartographie de la faune (CSCF) ist *E. argiades* (PAL.). in den letzten Jahren in der Schweiz stark zurückgegangen und hat dort heute eine von mehreren letzten kleinen Verbreitungsinseln im Kt. Schaffhausen. Auf der Karte in diesem Bericht ist zwar eine Fundkonzentration auf der Nordseite des Basler Beckens zu erkennen, doch handelt es sich hierbei fast durchweg nur um Einzelfunde. Lediglich bei 79540 Lörrach-Obertüllingen wurden am 24.VIII. noch einmal 20 Falter beobachtet (B. EDINGER). Dagegen wurde *E. argiades* (PAL.) in den erst in den letzten Jahren neu besiedelten Gebieten nun zahlreicher gemeldet. So wurde die Art im Juni und Juli im Saarland zunehmend häufiger gesichtet und R. WINTERBAUER beobachtete am 27.VI. bei 97199 Kleinochsenfurt 33 ♂♂ und ein ♀, die größte Beobachtung des Jahres. Im Maintal war *E. argiades* (PAL.) im Vorjahr bis in den Raum Bamberg vorgedrungen. Von dort aus breitete er sich nun die Regnitz aufwärts aus. Am 9.VII. und 11.IX. konnte A. KOPP je ein ♀ bei 91077 Hetzles antreffen und J. BUB meldete vom 18.VIII. einen Falter bei 90562 Heroldsberg, nordöstlich von Nürnberg. Sehr beachtlich ist auch ein leicht abgeflogenes ♀, das R. PROSI und A. BECK am 3.VII. bei 73430 Aalen antrafen. *E. argiades* (PAL.) breitet sich entlang der Täler aus. Die ausgedehnte Hochfläche der Ostalb dürfte für diesen Tieflandbewohner ein sehr großes Hindernis darstellen. Und alleine schon die Entfernung bei bislang nur mehr dünner Besiedlung sprechen dagegen, daß dieses Tier aus dem Nürnberger Raum eingewandert ist. Obwohl *E. argiades* (PAL.) im Neckarraum stark rückläufig ist, müssen einzelne Falter doch, in diesem Fall über die Täler von Rems oder Kocher, bis weit nach Osten abgewandert sein. Noch erstaunlicher, durch Foto aber eindeutig belegt, ist ein stark abgeflogenes ♂, das J. QUACK am 4.IX. bei 89340 Leipheim-Riedheim beobachtete. Der Fundort liegt an der bayrischen Donau, unmittelbar an der Grenze zu Württemberg. Weiter donauabwärts konnte die Art bis vor die Tore Wiens nirgendwo mehr bestätigt werden. Einzig möglich bleibt somit eine Einwanderung aus der Verbreitungsinsel an der Isar. Dort wurden nach den gemeldeten Erstbeobachtungen im April bis zum 10.IX. immerhin noch 27 weitere Falter gezählt. Wobei am 22.VIII. bei 85354 Freising-Achering und am 26.VIII. bei 85408 Gammelsdorf gar je 10 Falter beobachtet wurden (M. SEIZMAIR, H. VOGEL). Südlichster Fundort war dort 81829 München Riem, wo M. SCHWIBINGER am 4.IX. ein ♀ antraf. Auch im Taunus scheint sich die Art zu etablieren und sogar noch weiter nach N auszubreiten. Mittlerweile wurde auch das Lahntal erreicht. So traf J. HOLTZMANN am 17.IV. ein ♂ bei 35392 Gießen an und U. MEISSNER-WISCHEK fotografierte am 20.VIII. ein ♂ bei 35482 Langgöns. Weiter östlich breitet sich *E. argiades* (PAL.) über die Wetterau nun auch in den Vogelsberg hinein aus: Am 24.VIII. und 10.IX. sah M. HEERD je ein ♂ bei 63699 Kefenrod. Ebenso breitet sich die Art im Mittelrheintal langsam nach NW aus. G. SCHWAB konnte am 25.VIII. zwei ♀♀ bei 55430 Oberwesel und am 28.VIII. einen Falter bei 55422 Bacherach antreffen.

Trotz des starken Rückgangs am Hochrhein kam es auch hier zu Abwanderungen. So wurde vom 26.VI. ein fast frisches ♀ aus dem Gutachtal bei 79853 Lenzkirch-Kappel in sehr beachtlichen 790 m NN gemeldet (391). Dieses Tier mag vom Unterlauf der Wutach her zugewandert sein, wo am 11.VIII. auch ebenfalls zwei ♀♀ bei 79805 Eggingen-Obereggingen angetroffen wurden (391). Bemerkenswert ist hierbei vor allem, daß es dazu entweder die enge Wutachschlucht durchwandert haben oder aber den Talverlauf verlassen und über die Felder oberhalb der Schlucht bis tief in den Schwarzwald hinein gewandert sein muß. Für diese Tieflandart

eine sehr beachtliche Leistung! Weiter östlich wurde mittlerweile der Bodensee fast erreicht. P. MEIER fotografierte am 13.VIII. bei 78337 Öhningen-Schienen ein fast frisches ♀. Dieser Fundort liegt auf dem Schiener Berg zwischen Zeller See und Untersee, also dem westlichsten Bereich des Bodensees. Es ist sicher kein Zufall, daß es fast stets ♀♀ sind, die außerhalb des bisherigen Verbreitungsgebiets auftauchen. Bei *E. argiades* sind es offensichtlich befruchtete ♀♀, die über einige Entfernung abwandern, dort Eier legen und somit das Verbreitungsgebiet vergrößern.
Während *E. argiades* (PAL.) sonst wo in Österreich stark rückläufig ist, konnte die Art aus dem steirischen Murtal erneut bestätigt werden. Am 7. und 9.VII. wurden bei 8800 Unzmarkt und 8720 Knittelfeld je ein ♂ beobachtet (310). Erfreulich auch, daß die Populationen an der Lausitz wieder bestätigt werden konnten. Am 2.IX. traf F. RÄMISCH bei 03119 Weelzow *E. argiades* (PAL.) in Anzahl an: "Die Art scheint sich in der Niederlausitz gut ausgebreitet zu haben. Am Rand des Tagebaus häufigster Tagfalter." Und auch E.-M. BÄßLER konnte am 3.IX. in 02943 Nochten ein fast frisches ♀ fotografieren.
Im September dürfte noch eine schwache 4. Gen. ausgebildet worden sein, denn es wurden nun immer wieder einzelne frische Falter gemeldet. Doch mit dem Monat war die Flugzeit auch fast überall auch schon weitgehend zu Ende. Aus Österreich wurden vom 27.IX. zwei letzte noch frische Falter aus 1220 Wien-Breitenlee gemeldet (A. TIMAR). Bei 79588 Istein gelang am 1.X. noch einmal ein Fund eines ♂ (B. EDINGER). Erstaunlich sind dann zwei ♂♂ und ein ♀ bei 66589 Merchweiler zeitlich völlig isoliert am 31.X. (J. BECKER). Ähnliche Spätfunde gelangen gerade im Saarland aber auch schon im Vorjahr.

Raupennahrungspflanzen: Die meisten Eier und Raupen wurden wieder an Rotklee gefunden. Daneben aber auch an Mittlerem Klee, Hopfenklee, Hornklee und Weißem Steinklee (391, B. EDINGER).
Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Frankreich: Am 13.V. drei Falter bei Pérignat-lès-Sarliève im Zentralmassiv (569). Und am 31.VII. ein ♀ und ein Ei bei Saint-Louis im Oberelsaß (B. EDINGER).

Belgien: 2010 hat *E. argiades* (PAL.) auch den S Belgiens erreicht. 47 Falter wurden dort vom 7.VII.-21.IX. bei Virton im SW der Provinz Luxemburg gezählt. 2011 hat sich das Verbreitungsgebiet ein deutliches Stück erweitert, und 155 Falter konnten dort vom 12.VI.-10.IX. über www.waarnemingen.be gemeldet werden. Anzunehmen ist, daß die Art nicht nur das Saarland und den SO Belgiens besiedelt hat, sondern auch das dazwischenliegende Gebiet in Luxemburg. Nur wird *E. argiades* (PAL.) von dort nicht gemeldet.

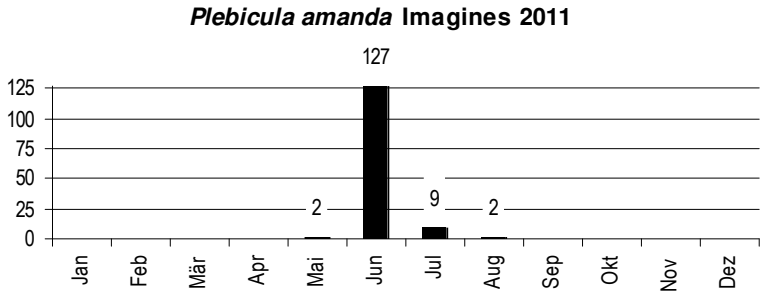
Niederlande: Erstmalig gelangen auch Nachweise dieser Art im S der Niederlande. Vom 15.VIII.-29.IX. wurden von dort 155 Falter und drei Eier über www.waarneming.nl gemeldet. Dieses plötzliche gehäufte Auftreten ist recht rätselhaft, denn wie der Karte zu entnehmen ist, stehen diese Funde recht isoliert da. Die Lage der Fundorte spricht für eine Einwanderung über das Tal der Maas, wo weiter südlich in Belgien jedoch nur zwei Einzelfunde gelangen. Die Art mag demnach dort schon weiter verbreitet sein als es die Meldungen aus Belgien wiedergeben. Im Laufe des Sommers hat sich *E. argiades* (PAL.) dann offenbar noch weiter nach N ausgebreitet. Denn der nördlichste Fundort des Jahres ist Renkum in der Provinz Gelderland. Hier haben M. PRINS, S. V. BEEK, R. V. OOSTEN und B. OMON am 15. und 16.IX. drei Falter beobachtet. Ein Bild des Falters vom 15.IX. zeigt ein stark abgeflogenes ♂ (B. OMON).

Schweden: Die Art war bis in die 1970er-Jahre möglicherweise auf Gotland bodenständig, wurde von dort jedoch seit vielen Jahren nicht mehr gemeldet. Am 24. und 25.VII. traf C. KÄLLANDER an der Nordküste der Gotland nördlich vorgelagerten Insel Fårö je ein ♀ der 2. Gen. an. Wahrscheinlich sind im in Osteuropa heißen Sommer 2010 einige Falter aus dem Baltikum eingewandert.

Ungarn: Am 30.VII. vier frische Falter bei Bük (G. LINTZMEYER).

Kroatien: Am 4.VI. vier ♂♂ bei Gornja Cemernica bei Gvozd südlich von Zagreb (M. SEIZMAIR).

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**
12 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland 106 Falter. Aus Österreich und der Schweiz wurde nicht ein einziger Falter gemeldet! Der erste wurde am 25.V. bei 09648 Altmittweida beobachtet (293). Die meisten Funde, insgesamt 76 Falter, gelangen dann auch vom 4.VI.-21.VIII. im sächsischen Erzgebirge in der weiteren Umgebung von 09484 Oberwiesenthal, ebenso wie aus dem tschechischen Erzgebirge um Vejprty (alles 524). Aber auch in der Umgebung des brandenburgischen 16515 Oranienburg wurden vom 4.VI.-6.VII. 17 Falter gezählt (H. NÄTHER). Erfreulich zahlreich wurde der Prächtige Bläuling auch aus Niedersachsen gemeldet, wenngleich nur von zwei Fundorten: Am 31.V. wurde bei 38557 Osloß ein ♂ gesehen (282) und H. GÖTTSCHE zählte vom 1.-13.VI. bei 29525 Uelzen 22 ♂♂ und zwei ♀♀. Weiter südlich wurde die Art deutlich seltener. In Thüringen wurden nur zwei Falter am 5.VII. bei 99097 Erfurt beobachtet (J. SCHMIDT). Immerhin gelangen aber auch noch zwei Funde in Hessen: F. DITTMAR sah am 13.VI. zwei Falter bei 36219 Rockensüß. Aus Bayern schließlich konnte T. NETTER vom 4.VI. zus. vier frische ♂♂ von Magerrasen in der Umgebung von 92331 Hackenhofen, 92331 Rudershofen und 92358 Wissing melden.



***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegt nur eine Beobachtung aus dem Ausbreitungsgebiet in der Ost-Ägäis vor: T. KISSLING sah am 4.X. bei Kantouni auf der Ägäisinsel Kalymnos einen Falter.

Anschrift des Verfassers:
JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
D-79331 Teningen
e-Mail: juergen.hensle@freenet.de

Arctiidae 2011

von
JÜRGEN HENSLE

Utetheisa pulchella **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

Ägypten: Vom 7.-20.IV. sieben Falter in einer Hotelanlage bei Dahab auf der Sinai-Halbinsel (M. SEIZMAIR).

Türkei: Am 25.IX. 12 Falter bei Antalya (D. HAUGK).

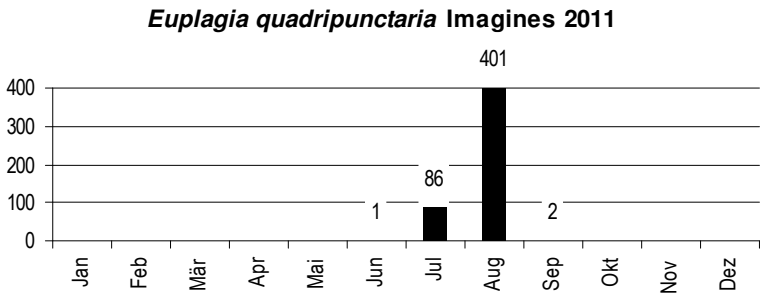
Portugal: Am 26.IX. ein Falter bei Vila do Bosco an der Algarve (J. GRAMCKOW).

Spanien: Am 3.X. ein und am 15.X. 15 Falter bei Arrecife auf Lanzarote (G. THOMAS, S. GUDE). Am 22.X. ein Falter bei Fuengirola an der Costa del Sol (W. BRENNER). Und am 27.X. ein Falter bei Muro auf Mallorca (H. BADER).

Euplagia quadripunctaria **(PODA, 1761) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

106 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa (Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Deutschland) 490 Falter und zwei Raupen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zahlen somit noch einmal um ein Viertel zurückgegangen. Der nur im Jahr 2009 unterbrochene Abwärtstrend setzt sich somit weiter fort. Die beiden ersten Raupen wurden am 25. und 26.IV. bei 56651 Niederzissen und 53505 Altenahr beobachtet (S. MUNSCH, I. DANIELS). Den ersten Falter sah S. WOITENA am 7.VI. in 71397 Leutenbach. Dies war wohl ein phänologischer Ausreißer, bedingt durch das warme Frühjahr, denn weitere Falter wurden dann erst wieder ab dem 4.VII. beobachtet. Wobei diese drei ebenfalls von S. WOITENA bei Leutenbach beobachtet wurden. Rasch gelangen nun Funde bis an den Nordwestrand der lokalen Verbreitung an der niederländischen Grenze, und am 15.VII. konnte B. BURKHARDT einen ersten und einzigen Falter aus 9404 Schaan in Liechtenstein melden. Am 24.VII. dann endlich ein erster Falter aus der Schweiz: H. P. MATTER sah ihn bei 8236 Büttenhardt. Aus Österreich konnte A. TIMAR am 27.VII. einen ersten Falter aus 1220 Wien melden. Trotz der relativen Seltenheit gelangen auch Funde in den kleinen Verbreitungsinseln in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Diejenigen in Thüringen, Nordhessen und Niedersachsen wurden jedoch nicht mehr bestätigt!

In Bayern war der Russische Bär bislang nur zwischen Main und Donau, sowie ganz im Südosten bekannt, wobei es auch in den letzten Jahren schon zu Einzelfunden außerhalb seines Besiedlungs-gebietes gekommen ist. 2011 gelangen weitere Funde. Funde außerhalb des bekannten Verbreit-ungsgebiets waren:



85402 Kranzberg (nördlich von München): Ein Falter am 6.VII. (M. DÖRNER).

93462 Lam (Bayrischer Wald): Ein Falter am 26.VII. (878).

In der Schweiz gelangen fast alle Funde zwischen 4228 Erschwil im Kt. Solothurn und 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen. Zudem drei Einzelfunde im Wallis und Tessin. Insgesamt wurden hier nur 35 Falter gezählt, wobei der größte Fund von einem Tag und Ort acht Falter waren, die V. SCHEIWILLER am 31.VII. bei 5107 Schinzach-Dorf fand. Der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter flog am 2.IX. bei 6705 Cresciano im Tessin (M. u. E. LUZ). In Österreich gelangen alle Funde in einem recht schmalen Streifen zwischen 5400 Hallein, südlich von Salzburg, 2225 Blumenthal im Weinviertel und 2410 Hainburg-Hundsheim unweit der slowakischen Grenze. Von letzterem Fundort erfolgte auch der größte Einzelfund: Am 7.VIII. wurden dort 12 Falter beobachtet (693). Den letzten Falter in Österreich beobachtete bereits am 23.VIII. G. SCHWOTT in 3920 Freitzenschlag. In Deutschland wurden mit 49 vom 29.VII.-22.VIII. beobachteten Faltern wieder die meisten bei 74074 Heilbronn gesichtet (W. KLAIBER). Die größte Einzelmeldung waren jedoch 30 Falter die M. SCHWIBINGER am 11.VIII. bei 83471 Königssee sah. Den letzten Falter in Deutschland beobachtete W. KOCH am 3.IX. in 56294 Münstermaifeld.

Anschrift des Verfassers:
JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
79331 Teningen
e-Mail: juergen.hensle@freenet.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Atalanta

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen

Artikel/Article: Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiidae 2011 13-62